

Schwäbisches Tagblatt

Tübinger Chronik

Einzelpreis € 2,10
Donnerstag, 2. Mai 2024

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS TÜBINGEN UND DIE REGION

IM VERBUND DER
SÜDWEST PRESSE

Aus der Region

Milliardenfaktor Tarifvertrag

Tübingen. Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter forderten bei der Maikundgebung mehr Unterstützung statt Angriffe durch die Politik – um gegen Rechts stärker zu werden.

Warum Fledermäuse mit den Ohren sehen können

Tübingen. Wie die hellhörige Fledermaus ihr Fressen findet, erklärte die Tierforscherin Annette Denzinger in ihrer Vorlesung bei der Kinder-Uni. 300 Kinder und Erwachsene waren dabei.

ANZEIGE



Komplettservice für
Young- und Oldtimer.
karlmüller
www.ahkm.de

Die Komplexitätsmonster sind unter uns

Regionale Kultur. In seinem neuen Buch macht der Tübinger Autor Marco Wehr auf die globalen Risiken schwer überschaubarer technischer Zusammenhänge aufmerksam.

Jetzt gehen die Lichter aus: Tigers verlieren erneut

Regionalsport. Grau ist alle Theorie – auch in der Basketball-Bundesliga: Nach dem 68:81 am Mittwoch gegen Braunschweig sind die Tigers Tübingen nur noch rechnerisch zu retten.

ANZEIGE



GARTEN & GAUMEN
Dieses Wochenende
4. Mai, 11-19 Uhr
5. Mai, 11-18 Uhr
Im Park der Gerhard Rösch GmbH,
Schaffhausenstraße 101, Tübingen

Das Wetter

im Südwesten



Heute mit



mein-mittwochmarkt.de

So erreichen Sie uns:

Tagblatt-Zentrale 0 70 71 / 9 34-0
Anzeigenannahme 0 70 71 / 9 34-4 44
E-Mail: anzeigen@tagblatt.de
Abo und Zustellung 0 70 71 / 9 34-2 22
E-Mail: vertrieb@tagblatt.de
Redaktion 0 70 71 / 9 34-3 02 / 3 03
E-Mail: redaktion@tagblatt.de
Uhlandstraße 2, 72072 Tübingen
Nummer 101 • 80. Jahrgang • E 6217 A



Zusammenstöße in Stuttgart

Tumult am Mai-Feiertag in der Landeshauptstadt: Bei einer Versammlung ist es am Mittwoch zu Zusammenstößen gekommen. Laut Polizei

wurden in Stuttgart Einsatzkräfte angegriffen, diese hätten mit Pfefferspray und Schlagstöcken reagiert. Es sei zu „massiven Straftaten und Aufla-

genverstößen“ gekommen. Über Verletzte war zunächst nichts bekannt. Die Demo habe sich gegen „Sozialabbau“ gerichtet. Foto: C. Schmidt/dpa

Kommentar

Igor Steinle
zu 20 Jahren
EU-Osterweiterung



Ein Erfolg für alle Seiten

Groß waren Anfang der 2000er Jahre die Befürchtungen, mit der EU-Osterweiterung würde die Bundesrepublik von Billiglöhnern überschwemmt, die den Deutschen die Arbeitsplätze wegnehmen. 20 Jahre später ist klar: Die Sorgen waren unbegründet. Die Erweiterung ist eine der größten Erfolgsgeschichten in der Geschichte der Union. Alle Europäer haben gewonnen – wirtschaftlich, historisch und sozial.

Diejenigen, die ihr Land der Arbeit wegen verlassen, haben sich in der Regel andernorts gut integriert. Geopolitisch ist Europa nach der Teilung im Zuge des Zweiten Weltkriegs wieder zusammengewachsen. Trotz verbliebener Probleme – siehe Ungarn – haben sich die Nachbarn derart gut entwickelt, dass man vom Osten lernen kann, etwa in Sachen Digitalisierung, ökonomischem Pragmatismus und sicherheitspolitischem Realismus.

Dennoch muss eine weitere Erweiterung besonnen abgewogen werden. Die EU ist nach wie vor nicht auf eine so große Zahl von Mitgliedstaaten ausgerichtet und deshalb zu oft handlungsunfähig. Es braucht Reformen, bevor in weiteren Hauptstädten Europas die Ode an die Freude erklingen kann.

Baerbock: Profit für EU

Jubiläum Polen und neun andere Staaten feiern Beitritt vor 20 Jahren.

Slubice. Die EU-Osterweiterung vor 20 Jahren hat nach den Worten von Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) der gesamten Union Vorteile gebracht. Der Beitritt habe die ganze Gemeinschaft stärker und vor allem sicherer gemacht, sagte sie am Mittwoch bei einem Besuch in der Doppelstadt Frankfurt (Oder) und Slubice.

Am 1. Mai 2004 waren die früheren Ostblock-Staaten Estland, Lettland, Litauen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Polen sowie Malta und Zypern der EU beigetreten. dpa

Kommentar

Landesregierung will Werkrealschulen abschaffen

Bildung Grün-schwarze Koalition handelt Paket zur künftigen Struktur des Schulsystems aus, auch zum G9. Ob die Opposition zustimmt, ist offen. Von Axel Habermehl

Die grün-schwarze Koalition in Baden-Württemberg hat sich auf eine Reihe teils weitgehender Reformen des Schulsystems verständigt. „Heute ist das ausverhandelt worden“, bestätigte Ministerpräsident Winfried Kretschmann am Dienstag. Ein Eckpunktepapier, das dieser Zeitung vorliegt, sieht Details zur Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium (G9), eine härtere Grundschulempfehlung und eine Reihe von Maßnahmen an Haupt- und Werkrealschulen, Gemeinschaftsschulen und Realschulen vor.

Obwohl sie die Maßnahmen allein beschließen könnte, will die Koalition am Donnerstag auch die Opposition zur Zustimmung bewegen. Dann findet in Bebenhausen bei Tübingen die zweite Gesprächsrunde zu einer Bildungsallianz zwischen CDU, Grünen, SPD und FDP statt. Angestrebt werde „eine grundsätzliche Verständigung über wichtige Weichenstellungen für die Bildungspolitik unseres Landes, die über das Ende dieser Legislaturperiode hinausweisen“, heißt es im Papier.

Die Gymnasien sollen demnach ab dem Schuljahr 2025/26

wieder nach G9 arbeiten. Es soll aufwachsend für die Klassen 5 und 6 eingeführt werden. Auch künftig soll es G8-Optionen geben – „im Rahmen der am Schulstandort zur Verfügung stehenden Ressourcen“.

Um Schülerströme besser lenken zu können, soll die Grundschulempfehlung „valider“ werden. Vorgesehen ist ein „2 aus 3“-Modell. Neben die Grundschulempfehlung und den Elternwunsch tritt ein landesweiter Schülerleistungstest. Im Konfliktfall mit den Eltern kann das Kind einen verbindlichen Potenzialtest absolvieren.

Besonders tiefgreifend: Der Werkrealschulabschluss soll wegfallen. Kleinere Haupt- und Werkrealschulen mit sinkenden Schülerzahlen dürften damit erheblich unter Druck geraten. Entweder werden sie im Rahmen der gesetzlichen „Regionalen Schulentwicklung“ wegen zu geringer Größe geschlossen oder sie bilden mit Realschulen „Verbünde“ unter gemeinsamer Leitung. Zudem will die Koalition die „Orientierungsstufe“ an Realschulen von zwei Jahren auf ein Jahr verkürzen.

Leitartikel Seite 2
Südwestumschau

29 Verletzte bei Maiwagen-Unfall

Rettungseinsatz Menschen fallen aus Anhänger, als dieser in einer Kurve umkippt.

Kandern. Es sollte ein fröhlicher Mai-Ausflug unter Freunden werden und endete mit einem Großeinsatz von Rettungskräften: Bei einem Unfall mit einem Maiwagen-Anhänger im südbadischen Kandern sind am Mittwoch 29 Menschen verletzt worden. Drei Menschen hätten schwere, sieben mittelschwere Verletzungen erlitten, teilte die

Polizei mit. Lebensgefahr bestehe nach bisherigem Stand nicht.

Ersten Ermittlungen zufolge war ein Anhänger, der von einem Traktor gezogen wurde, in einer abschüssigen Kurve auf die Seite gekippt. Dabei seien die Menschen aus dem Anhänger gefallen, so die Polizei. Auf Fotos ist zu sehen, wie der rote Anhänger auf der Seite liegt, auf

ihm sind zwei Reihen Sitzbänke angebracht. Was genau am frühen Nachmittag in der Gemeinde rund 50 Kilometer südlich von Freiburg passierte, ist noch Gegenstand der Ermittlungen. Gegen den Fahrer des Mai-Wagens werde wegen des Verdachts der fahrlässigen Körperverletzung ermittelt, sagte ein Polizeisprecher. Zu schnell sei

das Gespann aber nicht gewesen, es habe bei dem Unfall fast gestanden.

Bei den Feiernden soll es sich um eine Freundesgruppe aus umliegenden Gemeinden handeln. Die Personen seien zwischen 20 und 25 Jahre alt. Zur Versorgung der Verletzten wurden auch mehrere Rettungshubschrauber eingesetzt. dpa

Dumm, aber glücklich

„Ich wollt, ich wär ein Huhn, ich hätt nicht viel zu tun, ich legte morgens nur ein Ei und nachmittags wär ich frei“, sang der Schauspieler Willy Fritsch vor inzwischen fast neun Jahrzehnten gemeinsam mit einigen weiteren Ufa-Stars im Film „Glückskinder“. Wer hätte gedacht, dass er damit ein langlebiges Vorurteil prägen würde? Nämlich jenes vom faulen, dummen, aber glücklichen Huhn. Immerhin geht der Text mit Zeilen weiter wie: „Ich bräuchte nie mehr ins Büro, ich wäre dämlich, aber froh.“

Dabei tut diese Wahrnehmung den gefiederten Eierproduzenten unrecht. Denn das Hühnerleben kann durchaus stressig sein, wie französische Wissenschaftler im Fachblatt „Applied Animal Behaviour Science“ darlegen. Sie untersuchten für ihre Studie die Gesichtsfärbung der Tiere – und fanden heraus: Genauso wie Menschen können Hühner rot werden, wenn sie sich aufregen. Im Fall der Vögel vor allem dann, wenn das Futter nicht schmeckt, wenn sie

eingefangen werden oder jemand Fremdes sich nähert. Hühner sind eben auch nur Menschen.

Mehr Feingefühligkeit in der Wahrnehmung des unterschätzten Federviehs ist also dringend angeraten. Allerdings gibt es international für das „Chicken“ dabei noch einige Hürden zu überwinden. Unter anderem die sprachliche. Denn im Englischen bedeutet „Chicken“ nicht nur Huhn, sondern auch „Feigling“. Stefan Kegel



SPORT AKTUELL

Champions League

Der FC Bayern hofft nach dem 2:2 gegen Real Madrid im Halbfinalhinspiel auf die Rettung einer verkorksten Saison.

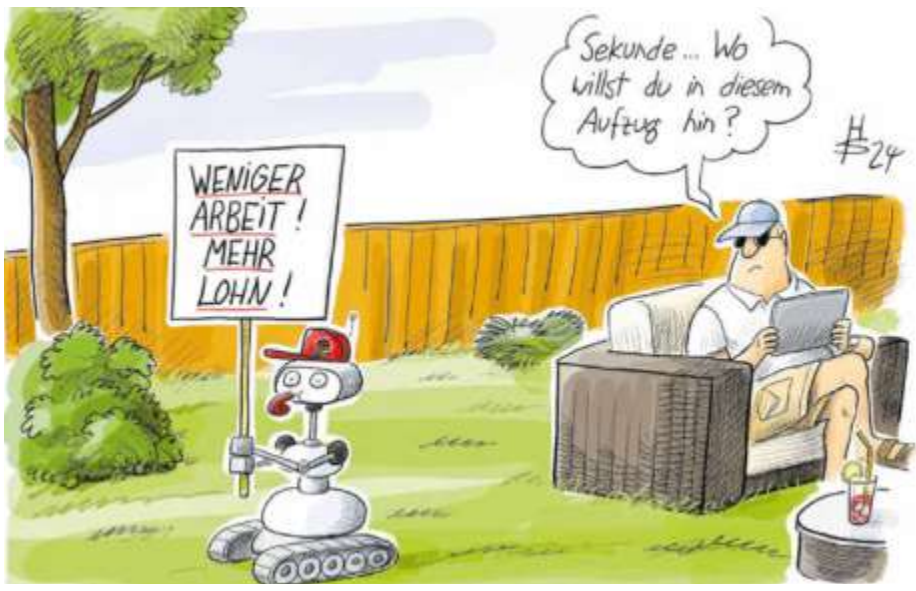
Leichtathletik Topläuferin Gesa Krause startet auf den „krummen Strecken“ in Pliezhausen.

Radsport Der schwer gestürzte Bora-Star Lenard Kämna beginnt mit der Reha.

ANZEIGE



GARTEN & GAUMEN
messe.tagblatt.de
Dieses Wochenende
4. Mai, 11-19 Uhr
5. Mai, 11-18 Uhr
Tübingen, Gerhard Rösch GmbH,
Schaffhausenstraße 101



Wie sehr beuten wir die KI jetzt schon aus?

Karikatur: Heiko Sakurai

Leitartikel

Axel Habermehl

zu einem überparteilichen „Schulfrieden“ im Südwesten



Schlechte Vorzeichen

Alles ist möglich: Wenn sich an diesem Donnerstag in Bebenhausen die Spitzen der grün-schwarzen Regierungskoalition und der Oppositionsfaktionen von SPD und FDP zusammensetzen, um über eine mögliche „Bildungsallianz“ zu verhandeln, kann daraus perspektivisch ein überparteilicher „Schulfrieden“ entstehen. Man kann sich aber auch sehr schnell freundlich einigen, dass man sich nicht einigen kann. Oder es kommt zum Zerwürfnis mit gegenseitigen Schuldzuweisungen.

Wer sich vorab unter Teilnehmern umhört, registriert eher wenig Optimismus. Schließlich haben alle Parteien eigene Interessen, die sich teils decken oder teils ergänzen, teils aber auch widersprechen und bisweilen ausschließen. Die Motivation, seine Interessen hintanzustellen, ist gering ausgeprägt.

Die Regierungsparteien haben vorab einiges abgeräumt. Zwei große bildungspolitische Maßnahmenpakete wurden ausgehandelt, die legt man der Opposition nun vor. „Friss, Vogel, oder lass es“ – das ist das Regierungsmotto. Zwar sagt Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne), wenn SPD und FDP gute Ideen hätten, werde man sich nicht verschließen. Doch erstens sind die bildungspolitischen Ideen von SPD und FDP keine Geheimnisse und auch Kretschmann gut bekannt. Zweitens haben weder der Ministerpräsident noch CDU-Chef Manuel Hagel größere Veranlassung, der Opposition substantiell inhaltlich oder finanziell entgegenzukommen.

Sich regierungintern zu einigen, war schließlich schwer genug und nötigte beiden Parteien Zugeständnisse ab. Hatte man beim kürzlich vorgestellten Maßnahmenpaket zur Förderung der frühkindlichen Sprachkompetenz noch gemeinsame Ziele, war

die wenig später gefundene Verständigung zu den Themen G9, Sekundarschule und Grundschulempfehlung ein handelsüblicher Verhandlungskompromiss als Ergebnis spätabendlichen Feilschens.

Der größte Vorteil eines überparteilichen Konsenses läge in der damit einhergehenden mittelfristigen Stabilität für das Schulsystem im Land. Es wäre wünschenswert, wenn eine neue Regierung nach der nächsten Landtagswahl nicht sofort alles rückabwickelt. Doch aktuell sehen beide Partner zurecht die Wahrscheinlichkeit, dass 2026 eine Regierung ohne Grüne oder CDU gebildet wird, als gering an. Dies dürfte als Stabilitätsgarant vorerst genügen.

„Fest steht: Es geht in den Gesprächen längst nicht mehr nur um Bildungspolitik.“

Die Opposition dagegen hat wenig Interesse, die Regierungspläne ohne erkennbares Entgegenkommen oder die Möglichkeit, eigene sichtbare Schwerpunkte zu setzen, abzunicken. Dann doch lieber die eigenen Vorstellungen offensiv vortragen und damit in den Wahlkampf ziehen.

Fest steht: Es geht längst nicht mehr nur um Bildungspolitik. Die Gespräche über einen Schulfrieden sind in einem Maße durch parteistategische Erwägungen überwölbt, dass es unmöglich ist, sie rein fachpolitisch zu führen oder zu interpretieren. Insofern ist in Bebenhausen alles möglich – aber ein langfristiger Schulfrieden in Baden-Württemberg ist doch ausgesprochen unwahrscheinlich.

leitartikel@swp.de



Kommentar

Mareike Enghusen

zum Gaza-Krieg, Israel und einem Waffenstillstand

Beunruhigender Vorwurf

Der Sprecher des katarischen Außenministers, Majed Al-Ansari, hat israelischen Medien ein Interview gegeben – bemerkenswert insofern, als Israel und Katar keine offiziellen Beziehungen unterhalten. Noch bemerkenswerter war aber die Botschaft, die Al-Ansari überbrachte. Die Frage, ob seiner Meinung nach Israels Premier Benjamin Netanjahu lieber weiter Krieg führen würde, als sich mit der Hamas auf eine Waffenruhe zur Geiselfreiung zu einigen, bejahte er indirekt: „Wenn es wie eine Ente geht und wie eine Ente spricht...“

Seine Einschätzung hat Gewicht, schließlich fungiert Katar als Mittler zwischen beiden Seiten. Zugleich dient die Äußerung auch Eigeninteressen, schließlich haben Stimmen aus Israels Führung zuletzt ihrerseits Katar für das Stocken der Verhandlungen beschuldigt. Dennoch: Auch

innerhalb Israels fürchten viele Menschen, allen voran unter den Geiselfamilien, dass Netanjahu weitere Kämpfe einer Einigung vorzieht. Denn eine längere Waffenruhe könnte in Israel den Ruf nach Neuwahlen anfachen. Und die würde seine Koalition den Umfragen zufolge verlieren.

Es ist ein schwerer Vorwurf, der sich nicht beweisen lässt. Doch allein, dass zu ihm Anlass besteht, ist beunruhigend. Diejenigen der 134 Geiseln, die nach fast sieben Monaten Gefangenschaft noch am Leben sind, brauchen diesen Deal. Ihre Verwandten, die unvorstellbare Seelenqualen aushalten, ebenso. Die Menschen in Gaza brauchen eine Waffenruhe, damit die humanitäre Hilfe ausgeweitet werden kann. Und auch den israelischen Soldaten, viele von ihnen sind traumatisiert, wäre damit geholfen. Es wäre fatal, würde ein Abkommen an politischen Eigeninteressen scheitern.

Revolten an Universitäten könnten Donald Trump helfen

USA Eine Demonstrationswelle an Eliteunis breitet sich in dem Land aus. Die Studenten fordern ein Ende der Israel-Unterstützung und schmälern die Wahlchancen des US-Präsidenten Joe Biden.

Washington. Jeden Tag Meldungen über Revolten an US-Universitäten, Hunderte von Verhaftungen und wachsende Angst unter jüdischen Studenten, die um ihre Sicherheit bangen. Die Proteste, die an der New Yorker Uni Columbia begannen, haben sich auf Kalifornien, Texas, Connecticut, Colorado, Indiana, Virginia, Georgia und andere Staaten ausgebreitet. Seit dem 17. April protestieren die Studenten tagsüber mit handbemalten Schildern und Betttüchern. Darauf stehen Sprüche wie „Columbia finanziert Völkermord“, eine Anspielung auf pro-israelische Investitionen, die mit dem fast 14 Milliarden Dollar schweren Budget der Hochschule finanziert werden.

Ihre Nächte verbringen die Studenten in Zeltlagern auf dem Campus und trotzen den Drohungen des Dekans, Demonstranten vom Unterricht zu suspendieren. Zu Dutzenden Festnahmen kam es an der Universität Texas, wo der republikanische Gouverneur Greg Abbott seinen Ruf als Hardliner zementieren will.

Unterdessen könnten die Studenten-Demos, die in den Vereinigten Staaten zuletzt während des Vietnamkriegs so leidenschaftlich und intensiv waren, auch bei der Präsidentschaftswahl im November eine Rolle spielen. Gemeinsam haben die Protestierenden nämlich, dass sie die führenden Universitäten mit ihren Milliarden-Budgets zwin-

gen wollen, geschäftliche Beziehungen zu Israel abzubrechen. Auch bestehen sie auf einem Stopp der US-Investitionen in Israel und kritisieren die Hilfgelder aus Washington. Gefordert wird beispielsweise ein Boykott des Baumaschinenherstellers Caterpillar, der Planierdrauen fertigt, die zur Zerstörung palästinensischer Häuser eingesetzt werden.

Wichtige Wählergruppe

Aufgrund der US-Hilfsmaßnahmen, insbesondere dem 26 Milliarden Dollar schweren Paket für Israel, das mit der Unterschrift von US-Präsident Joe Biden rechtskräftig wurde, könnten die Revolten Einfluss auf die Wahl haben. Denn die Demonstranten verlangen vom Weißen Haus eine härtere Gangart gegenüber Jerusalem und werfen Biden vor, sich bei Israels Premier Benjamin Netanjahu anzubiedern.

Folglich wollen den jüngsten Umfragen zufolge 80 Prozent der jungen Wähler – aus Bidens Sicht eine unverzichtbare Wählergruppe – ihm die Stimme verweigern. Auch wird sich der Präsident schwertun, den Swing State Michigan, der den höchsten Anteil arabischstämmiger Wähler hat, im November zu gewinnen. In einem knappen Duell mit seinem Herausforderer Donald Trump könnten Michigans Elektorenstimmen das Zünglein an der Waage sein und die Wahl zugunsten des Republikaners entscheiden.

Peter DeThier



New York: Die Polizei verschafft sich Zugang zu einer Etage der Hamilton Hall auf dem Campus der Columbia University, nachdem das Gebäude von Demonstranten besetzt worden war. Foto: Craig Ruttle/FR61802 AP/AP

Eine Frage der Macht

Gaza-Krieg Die Verhandlungen über eine Feuerpause dauern an. Bei einem Kompromiss droht der Bruch der israelischen Regierung.

Tel Aviv. Für die Familien der 134 israelischen Geiseln im Gazastreifen dürfte die Anspannung dieser Tage kaum erträglich sein: Die Verhandlungen um die Freilassung der Verschleppten könnten womöglich bald in einer Einigung münden – oder in ihrem endgültigen Scheitern. Als „letzten Versuch“ beschreibt die israelische Seite den jüngsten Kompromissvorschlag, die sie mit Hilfe der Vermittlerstaaten Ägypten, USA und Katar der Terrororganisation Hamas hat zukommen lassen. Diese wiederum sendete zuletzt Signale, die Beobachter vorsichtig optimistisch stimmen.

Doch kann sich die israelische Regierung überhaupt zu dem Kompromissvorschlag verpflichten, ohne daran zu zerbrechen? Berichten zufolge sieht der Vorschlag zwei Phasen vor: In der ersten Phase soll die Hamas mindestens zwanzig Geiseln während einer dreiwöchigen Feuerpause freilassen, im Austausch gegen die Entlassung einer noch unklaren Zahl palästinensischer Häft-

linge aus israelischen Gefängnissen. Die zweite Stufe sieht eine zehnwöchige Waffenruhe vor, in der sich beide Seiten auf die Freilassung weiterer Geiseln und eine längere Kampfpause einigen könnten. Die Hamas hat bisher ein Ende des Krieges gefordert, worauf Israel sich nicht einlassen will, solange die Terroristen die dominante Kraft im Gazastreifen sind. Es ist aber denkbar, dass die Bedingungen der zweiten Phase so vage formuliert sind, dass beide Seiten sie nach Wunsch interpretieren können.

Festhalten an Rafah-Offensive

In jedem Fall brächte ein solcher Deal eine mehrmonatige Kampfpause mit sich – und womöglich die Absage, sicher aber eine Verzögerung der angekündigten Rafah-Offensive. Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu jedoch hat einen Einsatz in der Grenzstadt Rafah immer wieder als Bedingung beschrieben, um die Hamas in Gaza zu besiegen. „Die Vorstellung, dass wir den

Krieg beenden, ohne sämtliche seiner Ziele erreicht zu haben, steht außer Frage“, sagte er am Dienstag bei einem Treffen mit einigen Geiselfamilien, die sich für den Fortgang des Krieges einsetzen. „Wir werden in Rafah reingehen, und wir werden die Hamas-Bataillone dort auslöschen – mit oder ohne Deal, um den totalen Sieg zu erreichen.“

Experten halten einen „totalen Sieg“ über die Hamas für eine Illusion. Netanjahu hat damit jedoch seinen Anhängern und den rechtsextremen Koalitionspartnern ein Versprechen gemacht. Und mehrere Minister haben Netanjahu bereits aufgefordert, einen möglichen Deal abzuzagen, schnell mit der Rafah-Offensive zu beginnen und andernfalls mit Koalitionsbruch gedroht. Kritiker fürchten, dass Netanjahu sich im Zweifelsfall für die Machtsicherung entscheidet – selbst wenn damit die israelischen Geiseln in der Gewalt ihrer Peiniger bleiben.

Mareike Enghusen

Kommentar

STICHWORT AUFENTHALTSRECHT

Die Scheinvaterschaft ist laut Innen- und Justizministerium eine Methode, um das Ausländerrecht zu umgehen. Es geht nicht um den Aufbau einer Beziehung zu dem Kind, sondern darum, dass jemand, der eigentlich keinen Anspruch darauf hat, ein Aufenthaltsrecht erhält und auch das Kind die deutsche Staatsangehörigkeit erwirbt. Oft fließe im Gegenzug Geld.

Das neue Gesetz sieht vor, dass die Standesämter künftig bei der Eintragung der Vaterschaft in das Geburtenregister prüfen, ob ein Verdacht auf Missbrauch vorliegt. Dieser könnte zum Beispiel immer dann vorliegen, wenn es zwischen Vater und Mutter ein Aufenthaltsgefälle gibt. Das liegt etwa vor, wenn der Vater einen deutschen Pass hat und die Mutter nur ein Touristenvisum oder eine Duldung. Bei einem solchen Verdacht sollen die Ausländerbehörden den Fall prüfen. Der Gesetzesentwurf soll noch vor der Sommerpause vom Kabinett beschlossen werden. epd

Scheinväter Regierung plant schärferes Gesetz

Berlin. Die Bundesregierung will härter gegen sogenannte Scheinvaterschaften vorgehen, mit denen Aufenthaltsrechte erschlichen werden. Das geht aus einem gemeinsamen Gesetzesentwurf von Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) und Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) hervor. Sie wollen unterbinden, dass Väter mit deutscher Staatsbürgerschaft Kinder anerkennen, zu denen sie keine richtige Beziehung haben. epd

Stichwort

Atomausstieg Habeck will Akten herausgeben

Berlin. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hat bestritten, in der Entscheidungsfindung über den Atomausstieg Bedenken in Behörden unterdrückt zu haben. In der ZDF-Sendung „Markus Lanz“ sagte er, da sei nichts verheimlicht worden. Der zuständige Bundestagsausschuss erhalte alle Akten. Auslöser der Debatte ist ein Bericht des „Cicero“-Magazins, wonach im Wirtschafts- und im Umweltministerium interne Bedenken unterdrückt worden sein sollen. dpa



Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP): Eine Grundgesetzänderung zur Anpassung der Bremse gibt es mit ihm bisher nicht. Foto: Bernd von Jutrczenka/dpa

Hintergrund

EU reformiert Schuldenregeln

Nach monatelangen Diskussionen hat die EU eine Reform der EU-Schuldenregeln beschlossen. Bisher besagten die Maastricht-Kriterien, dass die jährliche Neuverschuldung eines Mitgliedstaates nicht mehr als 3 Prozent des BIP betragen dürfe und die maximale Gesamtverschuldung nur 60 Prozent des BIP. Während Corona waren diese Regeln ausgesetzt worden, ab diesem Frühjahr sollten sie wieder gelten. Deutschland ist derzeit mit knapp 64 Prozent deutlich näher an den Vorgaben als etwa Griechenland, Italien, Spanien oder Frankreich, die alle über 100 Prozent liegen. 2023 brachen 13 EU-Länder die 60-Prozent-Marke; gegen die Defizit-Auflage verstießen alle außer Zypern, Dänemark, Irland und Portugal.

Die Reaktionen auf den Beschluss fallen durchaus unterschiedlich aus: Die Pläne seien nicht ökonomisch, sondern politisch begründet, kritisiert Staats- und Finanzrechtler Christoph Gröpl. „Ziel ist, die hochverschuldeten EU-Mitgliedstaaten, allen voran Griechenland, Italien und Frankreich, weiter zu entlasten und deren Verschuldungspolitik noch stärker als bislang ohnehin schon zu akzeptieren.“ Die europäischen Christdemokraten loben die neuen EU-Schuldenregeln als Rückkehr zu „verantwortungsvoller Haushaltspolitik“, während es den Europa-Grünen weiter zu streng und den Bedürfnissen der Zeit nicht gerecht ist.

Die jetzt beschlossene Reform des Stabilitäts- und Wachstumspakts sieht mehr Rücksicht auf individuelle, nationale Umstände und mehr Zeit für den Schuldenabbau vor: Vier Jahre bei einem Schuldenstand von mehr als 90 Prozent des BIP beziehungsweise sieben Jahre, wenn konkrete Reform- und Investitionspläne nachgewiesen werden. Im Schnitt müssen diese Länder ihre Verschuldungsquote um einen Prozentpunkt pro Jahr reduzieren. Drei Jahre bekommen Staaten mit einem Schuldenstand zwischen 60 und 90 Prozent, die Staatsverschuldung muss um 0,5 Prozentpunkte pro Jahr gesenkt werden.

Doch was heißt das für Deutschland? „Angesichts der strengeren Schuldenbremsen-Regeln im Grundgesetz ist es nicht zu erwarten, dass sich dadurch zusätzlicher Spielraum für die Verschuldung ergeben wird“, erklärt Finanzökonom Florian Schuster. Und einfach nur die EU-Regelungen anzuwenden und die deutschen zu ignorieren, „geht verfassungsrechtlich natürlich nicht.“ Jacqueline Westermann



FOTO: FREDERICK FLORIN/AFP

EU-Finanzreform nimmt mehr Rücksicht auf nationale Umstände.

Natürlich hocken sie längst zusammen in den Spitzenrunden der Ampel und beraten über die derzeit wohl größte anstehende Aufgabe: den Haushalt 2025. Auf bis zu 30 Milliarden Euro wird die Finanzierungslücke geschätzt. Finanzminister Christian Lindner (FDP) will bis Donnerstag die Sparvorschläge der Kolleginnen und Kollegen haben. Doch weil das Kürzen von Ausgaben eher unbeliebt ist, läuft auch eine andere Debatte: über die Reform der Schuldenbremse. Ein Überblick.

Warum hat Deutschland eine Schuldenbremse? Zu Beginn des Jahres hatte die Euro-Krise Furcht und Schrecken vor übermäßiger Staatsverschuldung verbreitet. Weil auch Deutschland ab 2003 gegen die EU-Schuldenregeln verstieß und die Gesamtverschuldung im Zuge der Weltfinanzkrise sogar weiter stieg, legte der Staat sich quasi selbst Fesseln an: Im Rahmen einer Föderalismusreform wurde die Schuldenbremse 2009 von Bundestag und Bundesrat mit Zweidrittelmehrheit beschlossen.

Verbietet die Schuldenbremse wirklich alle neuen Schulden? In Artikel 109 des Grundgesetzes heißt es zwar: „Die Haushalte von Bund und Ländern sind grundsätzlich ohne Einnahmen aus Krediten auszugleichen.“ Zugleich werden aber Ausnahmen zugelassen, wie bei Naturkatastrophen oder einer außergewöhnlichen Notsituation, so wie in den Corona-Jahren. Und selbst in normalen Zeiten sind neue Schulden in Höhe von bis zu 0,35 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erlaubt. Für

Was ist mit der Schuldenbremse?

Finanzen Die Ressorts müssen jetzt ihre Pläne für den Haushalt 2025 melden. Das befeuert die Debatte über eine Reform bei der Kreditaufnahme. Von Jacqueline Westermann und Ellen Hasenkamp

den Haushalt 2025 prognostizierte das Finanzministerium dafür 16 Milliarden Euro.

Dann ist da noch die „Konjunkturkomponente“. Das heißt, in wirtschaftlich schwachen Zeiten kann die Nettokreditaufnahme erhöht werden, während sie in Boomzeiten verringert werden muss. Berechnet wird das in einem eher undurchschaubaren Verfahren. Aktuell vergrößert die schwache Konjunktur den Spielraum für die Neuverschuldung um 9,9 auf fast 26 Milliarden Euro, sagte eine BMF-Sprecherin. Der Spielraum für den Haushalt 2025 sei dennoch minimal, „da der überwiegende Teil benötigt wird, um die niedrigeren Steuereinnahmen zu kompensieren“.

Was spricht für eine Reform? Das Bundesverfassungsgericht hat mit seinem Urteil im November die Schuldenregeln sehr eng ausgelegt. Seitdem fordern Politiker und Ökonomen Anpassungen. Sogar Ex-Haushalts-Staatssekretär Werner Gatzert, Miterfinder der Schuldenbremse, kritisiert die Verpflichtung, „von einem Haushaltsnotlagenjahr auf ein kom-

Einzelplan 14

Sie gehört zum Haushalt dazu, wird meist aber weniger beachtet: die mittelfristige Finanzplanung. Sie umfasst auch die drei Etat-Folgejahre, diesmal also den Zeitraum bis einschließlich 2028. Und da wird es insbesondere beim Einzelplan 14 – Verteidigung – spannend. Erstmals muss die Regierung zeigen, wie sie das Zwei-Prozent-Ziel der Nato erreichen will, ohne auf das Bundeswehr-Sondervermögen zurückgreifen zu können, das bis dahin nämlich aufgebraucht sein wird. Die bislang rund 52 Milliarden Euro jährlich werden bei weitem nicht reichen. Intern wird mit einem Aufschlag von mindestens 25 Milliarden Euro gerechnet. Wo das Geld herkommen soll, ist bislang offen. eha

mendes Nichtnotlagenjahr sofort von hundert auf null zu gehen“. Es sollte „eine Übergangszeit geben, wie es auch bei der Einführung der Schuldenregel gegeben war“, sagte er der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“.

Auch die Wirtschaftsweisen empfehlen eine dreijährige Übergangsphase unmittelbar nach Aussetzen der Regel. In dieser Phase könne die Nettokreditaufnahme über der normalen Regellinie von 0,35 Prozent des BIP liegen, müsse aber stetig reduziert werden. Die „sehr starre Regellinie“ sollte so gestaffelt werden, dass sie in normalen Zeiten bei einer geringeren Schuldenquote ein höheres jährliches Defizit erlaube, also mehr als 0,35 Prozent. Und sie plädieren für eine Neuberechnung der Konjunkturkomponente.

Anderen geht das nicht weit genug. In der aktuellen Ausgestaltung sieht der Finanz-Ökonom Florian Schuster von der Denkfabrik „Dezernat Zukunft“ zwar Flexibilität für kurzfristige Herausforderungen – doch „gegenüber langfristigen ist die Schuldenbremse blind“. Aus ökonomischer

Sicht sei es unerklärlich, Ausgaben, die die produktive Kapazität erweitern, gute Jobs schaffen und die Wirtschaft voll auslasten, nicht über Kredite finanzieren zu können. Schuster ist überzeugt, dass politisch verhandelt und gesetzlich geregelt werden könnte, was als produktive Ausgabe gilt und was nicht.

Was spricht gegen eine Reform?

„Die Schuldenbremse sollte in keinem Fall reformiert werden“, sagt Niklas Potrafke vom ifo-Institut. Laut Forschung verhindere die Schuldenbremse auch keine öffentlichen Investitionen. Geringere konsumtive Ausgaben müssten das Ziel für mehr öffentliche Investitionen sein, so Potrafke. Dazu brauche es Reformen im Sozialversicherungssystem. Er hält auch nicht viel von einer neuen Konjunkturkomponente: „Jedes Reförmchen könnte einen Dominoeffekt verursachen.“ Für den Saarbrücker Finanzrechtler Christoph Gröpl lenken Ausnahmen von der Schuldenbremse von der nötigen Debatte ab, entbehrlie Ausgaben zu definieren.

Und Lindner? Eine Grundgesetzänderung zur Anpassung der Bremse gibt es mit ihm nicht. Auch die für die Zweidrittelmehrheit nötige Unterstützung der Union ist unwahrscheinlich – obwohl immer mehr CDU-Ministerpräsidenten sich für eine Reform aussprechen. Am Schraubchen „Konjunkturkomponente“ will aber auch Lindner drehen. Und auch das Verhältnis Defizit-Schuldenquote ist nicht vom Tisch. Lindner erklärte kürzlich, dass durch die gute Schuldenstandquote die bisher ab 2028 geplante Rückzahlung der Corona-Kredite verschoben werden könnte.

ZAHLE DES TAGES

210

Menschen hat die türkische Polizei am Mittwoch bei einem Protestmarsch in der Metropole Istanbul festgenommen. Das teilte Innenminister Ali Yerlikaya mit. Dabei wurde auch Tränengas gegen Protestierende eingesetzt, wie Aufnahmen des Senders CNN Türk zeigen. Der Demonstrationzug zum Taksim-Platz fand anlässlich des Mai-Feiertags statt. dpa

Chef des neuen Übergangsrats in Haiti gewählt

Port-au-Prince. Auf dem Weg aus der Staatskrise in Haiti haben die Entscheidungsträger des Landes Fortschritte erzielt. Fünf Tage nach der Vereidigung eines neu geschaffenen Übergangs-Präsidentenrat wurde Edgard Leblanc Fils zu dessen Vorsitzenden gewählt. Die sieben stimmberechtigten Mitglieder des Rats wählten den Ex-Senatspräsidenten aus ihren Reihen. Medien zufolge wählte der Rat zudem Ex-Sportminister Fritz Bélizaire als neuen Interims-Premier und damit Regierungschef. Da gab es aber Vorwürfe, seine Wahl sei nicht regelkonform abgelaufen. FOTO: CLARENS SIFFROY/AFP



Der gewählte Edgard Leblanc Fils war früherer Senatspräsident.

Mali Terroristenführer getötet

Bamako. Malis Armee hat nach eigenen Angaben Abu Huseifa, einen international gesuchten Terroristenführer eines westafrikanischen Ablegers der Terrormiliz Islamischer Staat (IS), bei einer Operation im umkämpften Gebiet nahe der Grenze zu Burkina Faso und dem Niger getötet. Die USA hatten ein Kopfgeld von fünf Millionen US-Dollar auf ihn angesetzt, da dieser 2017 an einem Hinterhalt beteiligt war, bei dem vier US- und vier nigrische Soldaten getötet wurden. dpa

Europawahl AfD-Kandidat Krah tritt auf

Chemnitz. Der AfD-Spitzenkandidat für die Europawahl, Maximilian Krah, hat in Chemnitz am Mittwoch öffentlich um Wählerstimmen geworben. Krah steht wegen möglicher Russland- und China-Verbindungen sowie der Festnahme eines Mitarbeiters wegen Spionage-Verdachts in der Kritik. „Heimat ist immer da, wo man sich nicht erklären muss“, sagte der aus Sachsen stammende Krah vor etwa 90 Zuhörern. Begleitet wurde die Veranstaltung von Gegenprotest. dpa

Kirchen für klaren Schnitt

Rechtspopulismus Wer nationalistische oder menschenfeindliche Positionen vertritt, soll kein Amt ausüben dürfen. Die Umsetzung in der Praxis wirft Fragen auf. *Von Elisabeth Zoll*

Die Bedrohung ist spürbar. Die rechte Szene geht davon aus, dass sie die Macht übernehmen wird“, sagt Reinhard Hotop, stellvertretender Kirchengemeinderat in Schleusingen, einer Stadt in Südthüringen. AfD-Politiker tummeln sich in der 5000 Einwohner großen Kernstadt, aber auch „Hardcore-Neonazis“ um Tommy Frenck. Dieser habe sogar Chancen, bei der Landratswahl am 26. Mai in die Stichwahl zu kommen. Kirchengemeinderat Hotop erzählt von martialischen Aufmärschen der Nazi-Gruppen zum „Heldengedenken“ am Abend vor dem Volkstrauertag und von Buttersäure-Anschlägen auf die evangelische Kreuz-Kirche in der Stadt. Sie ist das Zentrum des überparteilichen Widerstands gegen rechts. Hier werden Bündnisse geschmiedet. Von hier aus ertönen immer wieder Posauern als Reaktion auf rechtes Geklör. Auch wegen dieser breiten Form des Protests stehen Kirchen im Fokus der Rechten. Diese haben weitreichende Pläne.

Wie halten es Kirchen mit der extremen Rechten und mit der AfD, die in Thüringen und Sachsen-Anhalt als rechtsextrem gilt? Können Menschen mit extremer oder nationalistischer Haltung kirchliche Ämter übernehmen?

Ende Februar hatten sich die beiden großen Kirchen in Deutschland positioniert. „Die Verbreitung rechtsextremer Parolen – dazu gehören insbesondere Rassismus und Antisemitismus – ist mit einem haupt- oder ehrenamtlichen Dienst in der Kirche unvereinbar“, formulierten die katholischen Bischöfe. Kurze Zeit später schloss sich die amtierende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Kirsten Fehrs, der Warnung an. Völkisch-nationale Gesinnungen und menschenverachtende Haltungen seien mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens nicht vereinbar.

Die Positionierung ist wichtig – gerade vor den anstehenden Kommunalwahlen und vor den Landtagswahlen in östlichen Bundesländern im Herbst. „Die AfD versucht, Einfluss zu bekommen, wo immer das möglich ist. Das ist Teil ihrer Gesamtstrategie“, sagt Sebastian Kranich. Er ist Direk-



Liegen über Kreuz: die beiden großen Kirchen und die AfD.

Foto: Harald Oppitz/kna

tor der Evangelischen Akademie Thüringen. Auch wenn die Kirchen in den östlichen Bundesländern eine geringere Rolle spielen als im Westen, hätten sie in manchen Regionen jedoch eine gesellschaftlich relevante Größe. „Die AfD versucht da, den Fuß in die Tür zu bekommen“. In ländlichen Regionen Thüringens stärker als in den Städten. Dort sei „die AfD inzwischen so kirchenfeindlich ausgerichtet, dass sie sich immer stärker von der Kirche distanzieren“, beobachtet Matthias Rein, Superintendent im Evangelischen Kirchenkreis Erfurt.

Was also tun, wenn Politiker oder Sympathisanten rechter Parteien ein kirchliches Amt anstreben? Die Frage stellt sich in Ost und West. Gerade erst hat der Generalvikar des Bistums Trier, Ulrich von Plettenberg, den saarländischen AfD-Landtagsabgeordneten Christoph Schaufert vom Amt als Verwaltungsratsmitglied einer katholischen Pfarrei in Neunkirchen enthoben. Als „Gesicht einer Partei, die dem christlichen Menschenbild widersprechende

Haltungen vertritt“, schade Schaufert der Glaubwürdigkeit der Kirche, begründete von Plettenberg. Und in Südbaden trennte sich die katholische Kirchengemeinde Weil am Rhein von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, da diese für die AfD in den Gemeinderat einziehen will.

Klar geregelt ist die Praxis aber nicht. Auf katholischer Seite haben bisher nur die Bistümer Würzburg und Berlin Unvereinbarkeitsklauseln formuliert. Andere Bistümer, wie Rottenburg-Stuttgart, verweisen darauf, dass die Mitgliedschaft in der AfD al-

Kein Podium

Beim bevorstehenden Katholikentag in Erfurt vom 29. Mai bis zum 2. Juni wird das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) AfD-Vertretern keine Bühne auf Podien geben. Ähnlich will der Deutsche Evangelische Kirchentag vorgehen, der im Jahr darauf nach Hannover zu dem großen Christentreffen einlädt.

lein nicht ausreicht für ein Betätigungsverbot. Bei einem öffentlichen Agieren von Partei-Funktionären sei aber davon auszugehen, dass die Person gegen grundlegende Werte der Kirche verstoße.

Auf evangelischer Seite will die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) mit einem Disziplinarverfahren gegen den AfD-nahen Pfarrer Martin Michaelis ein Zeichen setzen. Die Kirche habe „ein ganz eigenes Interesse am Gelingen von Demokratie und ein ganz weites Herz am politischen Engagement von Pfarrerinnen und Pfarrern“, betonte EKM-Personalchef Michael Lehmann gegenüber einer Kirchenzeitung. Doch es gebe auch eine „Loyalitätsverpflichtung“. „Wenn die Landeskirche einen Unvereinbarkeitsbeschluss verabschiedet und sich gegenüber Positionen von Gruppen und Parteien wie der AfD abgrenzt, dann kann es nicht sein, dass ein Mitarbeiter anschließend seine Kandidatur auf der Liste dieser Partei ankündigt“, betonte Lehmann.

Pfarrer Michaelis bewirbt sich als Parteilos auf der AfD-Liste um ein Stadtratsmandat in Quedlinburg. Jetzt ist er von seinen kirchlichen Aufgaben entbunden. Entlassen werden kann er aufgrund des Pfarrerdienstrechtes nicht. Michaelis will gegen den Beschluss der EKM klagen.

Was also braucht es, damit aus der Positionierung der Kirchen spitze auch juristische Klarheit wird? Die katholische Bischofskonferenz arbeite an einer internen Handreichung, was aber aufgrund vieler juristischer Fragen noch einige Zeit dauern werde, erklärte der Pressesprecher Matthias Kopp.

Einzelne evangelische Landeskirchen, wie die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), zeigen bereits klare Kante. Nach einem Unvereinbarkeitsbeschluss dürfen AfD-Mitglieder kein kirchliches Amt in der Landeskirche ausüben wie etwa das eines Ältesten im Gemeindegemeinderat, als ehrenamtlicher Prediger oder als Leiter von Jugendgruppen.

Erster Asylbewerber in Ruanda

Migration Großbritannien hat laut Medienberichten erstmals einen abgelehnten Flüchtling nach Afrika geschickt.

London. Großbritannien hat nach übereinstimmenden Berichten erstmals einen abgelehnten Asylbewerber nach Ruanda geschickt. Wie mehrere britische Medien am Dienstag berichteten, verließ der Mann bereits am Montag das Vereinigte Königreich freiwillig in Richtung der ruandischen Hauptstadt Kigali. Das britische Parlament hatte vergangene Woche nach langem Streit einen Plan zur Abschiebung von Migranten nach Ruanda gebilligt.

Den Berichten zufolge wurde der Mann im Rahmen eines separaten Programms nach Ruanda gebracht. Der Asylantrag des Mannes sei Ende 2023 abgelehnt worden, berichteten mehrere Medien. Der afrikanische Staatsangehörige sei mit einem kommerziellen Flug nach Kigali geflogen worden, meldete die „Sun“. Er habe bis zu 3000 Pfund (rund 3500 Euro) dafür erhalten, Großbritannien zu verlassen, berichtete die „Times“ unter Berufung auf Regierungskreise.

Ruanda als sicher eingestuft

Das britische Innenministerium bestätigte die Berichte nicht. Ein Regierungssprecher sagte, das Land sei nun in der Lage, Asylbewerber nach Ruanda zu schicken. Wenige Stunden vor den Berichten über die erste erfolgte Abschiebung nach Ruanda hatte das britische Innenministerium das Ziel ausgegeben, bis zum Jahresende 5700 Menschen nach Ruanda zu schicken. Das ostafrikanische Land habe dem „im Prinzip“ zugestimmt, hieß es weiter.

Irregulär eingereiste Menschen sollen künftig ungeachtet ihrer Herkunft und ohne Prüfung ihres Asylantrags nach Ruanda abgeschoben werden können, das ostafrikanische Land wurde dafür als sicheres Drittland eingestuft. Nach dem neuen Modell werden die Asylanträge nun von der ruandischen Regierung in Kigali geprüft. Sollten sie angenommen werden, bekommen die Flüchtlinge ein Aufenthaltsrecht in dem ostafrikanischen Land und können nicht nach Großbritannien zurück. Die Abschiebungen sollen nach dem Willen der Regierung bis Juli beginnen.

Die Berichte über den nach Ruanda abgelehnten Asylbewerber kamen zwei Tage vor den Kommunalwahlen in England und Wales. Die oppositionelle Labour-Partei kritisierte, es handle sich um eine PR-Aktion im Wahlkampf. „Die Tories sind so verzweifelt, irgendeinen Flug vor den Kommunalwahlen nach Ruanda zu schicken, dass sie nun jemanden bezahlt haben, um dorthin zu fliegen“, sagte die innenpolitische Labour-Sprecherin Yvette Cooper. Die regierenden Konservativen müssen bei den Wahlen voraussichtlich mit deutlichen Verlusten gegenüber der oppositionellen Labour-Partei rechnen. *afp/dpa*

Eilantrag gegen Deutschlands Israel-Hilfe abgelehnt

Gaza-Krieg Rüstungsexporte laut Gerichtsbeschluss weiter möglich. Klage Nicaraguas zurückgewiesen.

Den Haag. Der Internationale Gerichtshof (IGH) hat im Zusammenhang mit dem Gazakrieg keine einstweiligen Maßnahmen gegen Deutschland verhängt und einen entsprechenden Antrag Nicaraguas fast einstimmig abgelehnt. Deutschland muss damit seine Rüstungsexporte an Israel nicht stoppen.

Nicaragua hatte Deutschland vor dem Gericht der Vereinten Nationen verklagt. Deutschland unterstütze Völkermord und

Kriegsverbrechen Israels an der palästinensischen Bevölkerung in Gaza. Damit verletze es seine völkerrechtlichen Pflichten aus den Genozid-Konvention und den Genfer Konventionen zum humanitären Völkerrecht. Konkret verweies Nicaragua auf deutsche Waffenlieferungen an Israel sowie auf die Einstellung von deutschen Zahlungen an das UN-Palästinenser-Hilfswerk UNRWA.

Zugleich stellte Nicaragua einen Eilantrag. Der IGH solle

Deutschland verpflichten, seine Waffenlieferungen an Israel sofort zu stoppen und die Finanzierung des UNRWA sofort wieder aufzunehmen.

Der IGH hat den Eilantrag am Dienstag mit 15 zu 1 Stimmen abgelehnt. Die Umstände im konkreten Fall erforderten keine einstweiligen Maßnahmen des IGH. Die Richter folgen der deutschen Argumentation, dass die militärische Unterstützung Israels seit Beginn des Gazakriegs

stark zurückgegangen ist. Während Deutschland im Oktober 2023 noch Rüstungsexporte nach Israel im Wert von 200 Millionen Euro genehmigte, sank der Wert im November 2023 auf 24 Millionen Euro und im März 2024 auf eine Million Euro. Zudem hätten 98 Prozent der militärischen Exportgenehmigungen seit Oktober 2023 keine Kriegswaffen betroffen, sondern sonstige militärische Ausrüstung wie Helme und Kommunikationsgeräte.

Der IGH sah keinen Grund, Deutschland zur Wiederaufnahme der Zahlungen an das Palästinenser-Hilfswerk zu verpflichten. Zum einen seien solche Zahlungen freiwillig, zum anderen seien in den Wochen nach der deutschen Ankündigung eines Zahlungsstopps gar keine deutschen Zahlungen an UNRWA angestanden. Zugleich habe Deutschland andere Organisationen finanziell unterstützt, die in Gaza Hilfe leisten. *Christian Rath*

Italien Meloni zahlt Familien 100 Euro

Rom. In Italien bekommen mehr als eine Million Familien mit niedrigem Einkommen eine einmalige staatliche Extrazahlung von 100 Euro. Dies geht aus einem Erlass der Regierung von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni hervor. Das Geld geht an Familien mit mindestens einem unterhaltspflichtigen Kind, die nur über ein einziges Einkommen von weniger als 28 000 Euro pro Jahr verfügen. Die Gesamtkosten der Sonderleistung werden auf etwa 100 Millionen Euro beziffert. *dpa*

Warschau Anschlag auf Synagoge

Warschau. Eine bekannte Warschauer Synagoge ist in der Nacht zum Mittwoch mit einem Molotowcocktail beworfen worden. Der israelische Botschafter in Polen, Jacov Livne, veröffentlichte im Netzwerk X ein Foto, das Brandflecken an der Nozyk-Synagoge zeigte. Außenminister Radoslaw Sikorski schrieb auf X, dass jemand versucht habe, „die Nozyk-Synagoge mit einem Molotowcocktail in Brand zu setzen“. „Gott sei Dank wurde niemand verletzt“, so Sikorski. *dpa*



Pro-europäische Proteste in Georgien

Bei einer Demonstration in der georgischen Hauptstadt Tiflis gegen ein geplantes Gesetz zur „ausländischen Einflussnahme“ sind nach Regierungsangaben 63 Demonstranten festgenommen worden. *Foto: Zurab Tsertsvadze/dpa*

Argentinien Zustimmung für Mileis Reformen

Buenos Aires. Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetzespaket von Argentinens Präsident Javier Milei für weitreichende Privatisierungen und Kürzungen der Sozialausgaben an. Damit will Milei die Wirtschaftskrise mit einer Inflationsrate von über 260 Prozent bekämpfen. Unter anderem sollen Entlassungen vereinfacht und Strafen für illegale Anstellungsverhältnisse abgeschafft werden. „Dies ist der erste Schritt, um Argentinien aus dem Sumpf herauszuziehen“, sagte Milei. *epd*

Saudi-Arabien Frauenrechtlerin verurteilt

Riad. In Saudi-Arabien ist eine Aktivistin wegen der Auswahl ihrer Kleidung und der Unterstützung von Frauenrechten zu elf Jahren Haft verurteilt worden. Manahil al-Utaibi sei im Januar von einem Spezialgericht für Terrorismus verurteilt worden, teilte Amnesty International am Dienstag mit. Die Vorwürfe gegen die Fitness-Trainerin bezogen sich auf ihre Kleidung sowie ihre Aufrufe in Netzwerken, das System männlicher Vormundschaft im Königreich zu beenden. *dpa*

BLICK

Depardieu muss vor Gericht

Justiz Zwei Frauen beschuldigen den Schauspieler sexueller Übergriffe. Schon zuvor gab es derartige Vorwürfe.

Paris. Der französische Schauspieler Gérard Depardieu muss sich im Oktober vor Gericht verantworten. Er wird angeklagt wegen mutmaßlicher sexueller Übergriffe in zwei Fällen im September 2021 bei Dreharbeiten zu dem Film „Les volets verts“, wie die Pariser Staatsanwaltschaft mitteilte.

Depardieu war am Montag zum Verhör geladen worden und war zeitweise in Polizeigewahrsam. Der Schauspieler habe die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen bestritten, sagte sein Anwalt Christian Saint-Palais. Eine Dekorateurin hatte angegeben, Depardieu habe sie bei den Dreharbeiten zu dem Film sexuell belästigt.

Die neuerlichen Vorwürfe gegen den preisgekrönten Darsteller reihen sich in eine Serie von Anschuldigungen, die teils auch anonym vorgebracht wurden. Im Jahr 2018 hatte etwa die Schauspielerin Charlotte Arnould Depardieu („Cyrano von Bergerac“, „Asterix und Obelix“) verklagt. Seit 2020 wird in diesem Fall wegen Vergewaltigung ermittelt.

Depardieu bestreitet die Vorwürfe. In einem in der Zeitung „Le Figaro“ im Herbst veröffentlichten Brief bezeichnet er sich als Opfer einer „medialen Lynchjustiz“ und schrieb: „Niemand habe ich eine Frau missbraucht“.



Gerard Depardieu spaltet Frankreich. Foto: Thierry Roge/BELGA/dpa

Depardieu führte fort: „Ich bin weder ein Vergewaltiger noch ein Raubtier. Ich bin nur ein Mann...“. Auch mehrere Dutzend Künstlerinnen und Künstler – unter ihnen die Schauspielerin Charlotte Rampling und die Musikerin und ehemalige französische First Lady Carla Bruni – beklagten, dass die Unschuldsvermutung bei Depardieu außer Acht gelassen werde. Die Meinungen zu Depardieu gehen in Frankreich auseinander. Entsetzen löste er etwa mit frauenfeindlichen Kommentaren aus. Das Pariser Wachsfigurenkabinett ließ seine Figur entfernen. dpa

Vulkan erneut ausgebrochen

Indonesien Höchste Alarmstufe: Tausende müssen Häuser verlassen.

Jakarta. Nach dem neuen Ausbruch des Vulkans Ruang in Indonesien müssen Tausende Anwohner ihre Häuser verlassen. Es wurden bereits mehr als 6500 Menschen aus fünf Bezirken in Sicherheit gebracht, heißt es von den örtlichen Rettungsdiensten. Nach Angaben des Katastrophenschutzes sollen insgesamt 12.000 Menschen, die in einem Radius von sieben Kilometern um den Vulkankrater leben, mit Schiffen der indonesischen Marine in Sicherheit gebracht werden.

Der 725 Meter hohe Ruang nördlich der Insel Sulawesi hatte in der Nacht zum Dienstag (Ortszeit) eine 2000 Meter hohe Säule aus Asche, Rauch und Gestein in den Himmel geschleudert. Daraufhin gaben die Behörden die höchste Alarmstufe aus. Der internationale Flughafen von Manado, der Hauptstadt der Provinz Sulawesi, wurde vorübergehend geschlossen. Am Ruang gibt es seit Mitte April Eruptionen. dpa

NORMA®

DER grüne CLOU

ab Donnerstag

2. Mai

Exklusive Beetpflanzen im 6er-Tray

- 6 Pflanzen im farbreinen Trage-Tray, verschiedene Farben
- In den Sorten z.B.: Gartennelke, Salvia, Tagetes, Verbene stehend oder Hängepetunien je 6er-Tray

2,99*!

6er-Tray

Blühende Pyramide

- In den Sorten z.B.: Canna blühend rot, gelb oder orange, Dipladenia rot, Bougainvillea „Vera Deep Purple“ oder Passionsblume „Passiflora caerulea“ inkl. 18-cm-Kulturtopf je Pflanze

8,99*

Zucchini-/Gurken-/Kräuter-Mix

in den Sorten z.B.: Küchen- oder Grillkräuter-Mix im 4er Tray, Höhe ca. 15–25 cm oder Zucchini- oder Gurken-Mix im 6er-Tray, Höhe ca. 15–20 cm

3,99*!

4er/6er-Tray

Erdbeerpflanzen Ampel winterhart

Hänge- und Klettererdbeeren in verschiedenen Sorten • Ernte den ganzen Sommer lang bis zum ersten Frost • Früchte mit sehr intensivem und feinem Erdbeeraroma • Im 13-cm-Deko-Ampelpot je Pflanze

1,99*

Confetti Garden Trio Mix

Hawaiian Mix: Mini-Petunien „Country“ in blau, rot und weiß oder „Hilo“ in gelb, blau und rot • „Waterfall“ in pink, blau und weiß • „Pacific Island“ in blau, gelb und rosa • Patchwork Mix: Verbene blau, Mini-Hängepetunie „Potunia“ Dark red und Bidens gelb • Im 12-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,99*

Japanischer Ahorn

Dekorative Pflanze für den Garten, winterhart • In den Sorten z.B.: Acer palmatum oder Acer palmatum „Atropurpureum“, „Bloodgood“, „Dissectum“, „Garnet“ oder „Katsura“ ca. 20,5 cm oder eckig ca. 19x19 cm je Pflanze

14,99*

5-Liter-Kulturtopf

Kletterpflanzen in der Faltschachtel winterhart

In den Sorten z.B.: Passiflora oder Clematis • Jeweils in verschiedenen Farben z.B.: blau, rot oder rosa • Im 9-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,89*

Blühende Gartenraritäten

In den Sorten z.B.: Camellia rosa oder rot, Strelitzia, Ipomoea grandiflora, Trachelospermum Jasminoides, Anisodonta rosa oder Solanum rantonnetii • Höhe ca. 25–35 cm inkl. 9-cm-Kulturtopf • In Dekoschachtel je Pflanze

2,99*

NORMA®

DEUTSCHLANDS PREISSIEGER!

ZUM DRITTEN Mal in Folge

FOCUS 44/23 | DEUTSCHLANDTEST.DE

Topfnelke „Dianthus“

In den Farben z.B. rot, rosa oder lila • Höhe ca. 15–20 cm inkl. 10,5-/11-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,69*

Bepflanzter Korb zum Muttertag

Bepflanzt mit 3 verschiedenen Pflanzen wie z.B.: Dianthus, Campanula oder Geranien • Rund Ø ca. 20,5 cm oder eckig ca. 19x19 cm je Korb

8,99*

Würstchen 7 Stück, 700-g-Packung (1 kg = 7,13)

16% billiger

UVP 5,99

4,99*

700 g

Mediterrane Pflanze

Spezialerde für alle mediterranen Kübelpflanzen wie Zitrusgewächse, Oleander, Olivenstammchen, Bougainvillea und weitere • Gebrauchsfertig • Spezieller pH-Wert für mediterrane Pflanzen 16-l-Beutel (1 l = -,19)

2,99*!

16 Liter

Kokoserde

Kokosblumenerde ergibt mit 3 Liter Wasser 10 Liter Blumenerde (1 l = -,23) • Kokos-Orchideen-Erde ergibt mit 1,5 Liter Wasser 5 Liter Orchideenerde (1 l = -,46) je Packung

- Umweltfreundliche Alternative zu Blumenerde
- 100% Torffrei
- Aus nachwachsenden Rohstoffen
- Schimmelhemmend
- Gutes Wasser-speicherverhalten
- Platzsparend

2,29*

Kaffeegetränk Chilled Classics

Cappuccino, Caffè Latte oder Caramel Macchiato 220-ml-Becher (1 l = 6,77) je Becher

40% billiger

UVP 2,49

1,49*

Rasen-Fit

Professionelles Spezialprodukt zur Stärkung und Regeneration strapazierter Rasenflächen extra hoher Kaliumanteil für einen sattgrünen Rasen • Für kräftiges Wachstum • Mit extra viel Kaliumanteil für die Widerstandskraft • Organisch-mineralischer NPK-Dünger 10-3-8 3-kg-Packung (1 kg = 1,66)

4,99*!

3 kg

Blumendünger mit Huminextrakt

Flüssigdünger für alle Pflanzen in Haus und Garten • Organisch-mineralischer NPK-Düngerlösung 8-5-8 mit Spurennährstoffen 1-l-Flasche (1 l = 1,99)

1,99*!

1 Liter

Kräuter-/Knoblauchbaguette

350-g-Packung (1 kg = 4,54) je Packung

20% billiger

statt 1,99

1,59*

2 Stück

vom 29.04. bis 05.05.2024

ÖKOTEST

Goldener Breakfast Cornflakes

sehr gut

Ausgabe 05/2024

ÖKOTEST SEHR GUT!

AUSGABE 05/2024

Cornflakes 750-g-Packung (1 kg = 3,19)

33% billiger

UVP 2,39

1,59*

ÖKOTEST

Goldener Breakfast Cornflakes

sehr gut

Ausgabe 05/2024

24 Tote nach Einsturz einer Fahrbahn

Unglück Im Süden Chinas tut sich nach starkem Regen ein Loch in einer Autobahn auf. 20 Autos stürzen in die Tiefe.

Peking. Bei dem Einsturz einer Fahrbahn auf einer Autobahn in der Provinz Guangdong in Südchina sind 24 Menschen ums Leben gekommen. Wie die staatliche Nachrichtenagentur Xinhua berichtete, wurden nach dem Einsturz am frühen Mittwochmorgen zudem 30 Menschen zur Behandlung in Krankenhäuser gebracht.

Zeugen berichteten lokalen Medien, sie hätten ein lautes Geräusch gehört und gesehen, wie sich hinter ihnen ein mehrere Meter breites Loch aufgetan habe, nachdem sie an dem betreffenden Straßenabschnitt vorbeifahren seien. Fotos zeigen, dass eine Fahrbahn teilweise eingestürzt ist und weggerissen wurde. Der zerstörte Abschnitt liegt an einem Hang, was wohl zur Instabilität des Geländes beigetragen hat.

Wie Xinhua berichtete, stürzten 20 Fahrzeuge in die Tiefe. Der eingestürzte Straßenabschnitt nahe der Stadt Meizhou auf dem Meizhou-Dabu Expressway war laut CCTV etwa 18 Meter lang und hatte eine Fläche von etwa 184 Quadratmetern. 500 Einsatzkräfte waren mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Die Unfallursache wird untersucht.

In Guangdong hatte es in den vergangenen Tagen ungewöhnlich heftig geregnet. Viele Ströme im Perlfussdelta schwellen bedrohlich an. Auf Fernsehbildern der vergangenen Tage waren Rettungskräfte zu sehen, die Menschen aus ihren Wohnungen brachten. *dpa*

Eule als Guthaben

Skurrilität Südafrikaner will Vogel aufs Bankkonto einschreiben lassen.

Johannesburg. Ein Mann und eine Eule kommen in eine Bank: Was nach dem Beginn eines Witzes klingt, hat in Südafrika nahe Johannesburg tatsächlich stattgefunden. Einem Medienbericht zufolge wollte der Mann ein Konto eröffnen und das Tier darauf als Guthaben anschreiben lassen. Die Bankmitarbeiter verständigten eine Tierschutzorganisation, die die Schleiereule übernahm. Die Bank Absa bestätigte den Vorfall. Zuvor soll der Mann erfolglos versucht haben, die Eule an einen traditionellen Heiler zu verkaufen. Mehrere Volksgruppen bringen Eulen mit Pech oder Hexerei in Verbindung. *kna*



Charles III. trotz Krebskrankung wieder öffentlich aktiv

Mit einem Besuch in einem Krebs-Behandlungszentrum ist der britische König Charles III. erstmals seit Bekanntwerden seiner eigenen Krebskrankung vor knapp drei Monaten wieder öffentlich aufgetreten. Zusammen mit seiner Frau Camilla be-

suchte er am Dienstag in London das Macmillan-Zentrum. Das Königspaar winkte den Schaulustigen bei der Ankunft lächelnd zu. In der Einrichtung schüttelte Charles III. zahlreiche Hände und unterhielt sich mit Pflegekräften. Er setzte sich zu meh-

rerer Patienten, sprach mit ihnen und hielt ihre Hand. Kinder überreichten ihm bei dem Besuch Blumen. Der 75-Jährige ist Schirmherr der Wohltätigkeitsorganisation Cancer Research UK und der Macmillan-Krebshilfe. *Foto: Henry Nicholls/afp*

Leute im Blick



Barbra Streisand Die Hollywood-Ikone (82) hat mit einer Bemerkung über das Aussehen von

Schauspielerin Melissa McCarthy (53) viel Kritik geerntet. Nun erklärte die Sängerin auf Instagram, dass ihre an McCarthy gerichtete Frage „Hast du Ozempic benutzt?“ als Kompliment gemeint war. „Sie sah fantastisch aus“, führte Streisand zu einem Foto von McCarthy aus. Sie habe einfach nicht darüber nachgedacht, dass die Öffentlichkeit mitlesen würde.



Tim Raue Der Berliner Starkoch (50) sieht in der veganen Küche kulinarische Lücken.

„Ein krosser Schweinebauch lässt sich nicht ersetzen“, sagte Raue dem „Focus“. Er biete aber vegane Speisen in seinem Restaurant an und versuche, sich selbst an drei Tagen pro Woche vegan zu ernähren. Nach einem dreimonatigen Verzicht auf tierische Produkte aus gesundheitlichen Gründen habe er gemerkt, dass es ihm damit besser gehe. „Ich habe mehr Energie“, sagte Raue.

Simone Ballack Die Ex-Frau des früheren Fußball-Nationalspielers Michael Ballack versucht, die Trauer um ihren gestorbenen Sohn Emilio mit immer neuen Aufgaben zu bewältigen. „Ich versuche jeden Tag möglichst viel Positives für mich und meine Familie rauszuziehen, immer wieder Neues zu versuchen“, sagte sie der „Gala“. „Auf keinen Fall Stillstand.“ Ihr Sohn Emilio war vor knapp drei Jahren bei einem Quad-Unfall in Portugal ums Leben gekommen – im Alter von 18 Jahren.



FOTO: PETER KNIEFEL/DPA

Die Punkte werden digital

Verkehr Gedrängelt. Gerast. Getrunken und Auto gefahren: Wer dabei erwischt wird, landet in der Verkehrssünderdatei in Flensburg. Die feiert Jubiläum. *Birgitta von Gyldenfeldt, dpa*

Statistisch gesehen hat fast jeder achte Mensch in Deutschland einen Punkt in Flensburg. Seit genau 50 Jahren werden Verkehrssünder anhand eines Punktesystems sanktioniert. Bereits 16 Jahre zuvor, Anfang 1958, nahm das Verkehrszentralregister in Flensburg seine Arbeit auf. Der Grund: Der Autoverkehr nahm im Wirtschaftswunderland Bundesrepublik Deutschland rasant zu, die Zahl der schweren Unfälle auch. In der sogenannten Verkehrssünderkartei wurde zunächst allerdings nur registriert, wenn jemand die Fahrerlaubnis versagt oder entzogen wurde.

Dass das Mehrfachtäter-Punktesystem im Mai 1974 eingeführt wurde, hatte einen traurigen Anlass: Anfang der 1970er Jahre war laut Statistischem Bundesamt der Rekordwert von mehr als 21 000 Verkehrstoten in der Bundesrepublik zu beklagen, bei rund 20,8 Millionen Kraftfahrzeugen. Heute sind gut 60 Millionen Autos, Lastwagen und Motorräder auf Deutschlands Straßen unterwegs. Die Zahl der Verkehrstoten hat sich hingegen im Vergleich zu damals deutlich reduziert – auf rund 2830 im Jahr 2023.

Das erste Punktesystem war 40 Jahre gültig, bis es durch das am 1. Mai 2014 in Kraft getretene Fahrleistungsbewertungssystem abgelöst wurde. Das Punktesystem wurde einfacher strukturiert, wie das KBA mitteilte. Nur noch die Entscheidungen über Verstöße werden „bepunktet“ und eingetragen, die direkte Relevanz für die Sicherheit des Straßenverkehrs haben und die Verkehrssicherheit unmittelbar gefährden. Je nach Schwere der Verstöße werden diese nun mit 1 bis 3 Punkten bewertet. Punkte freiwillig abbauen können Menschen, die ein bis drei Punkte haben. Ab vier Punkten gibt es eine schriftliche Ermahnung, ab sechs Punkten eine schriftliche Verwarnung. Mit acht Punkten ist der Führerschein erst einmal weg – „wegen Ungeeignetheit zur Teilnahme am Straßenverkehr“.

Gesammelt werden die Punkte noch immer in einem Zweckbau aus den 1960er Jahren in Flensburg. Jahrzehntlang füllten dort Hängeakten Hunderte Regalmeter. Im Schredder im Keller des Gebäudes werden die Papier gewordenen Punkte nach Erlöschens vernichtet. Doch auch im KBA schreitet die Digitalisierung

„Zusammenspiel aus Geldbußen, Punkten und Fahrverboten hat sich bewährt.“

Markus Schäpe
Jurist beim ADAC

mit großen Schritten voran. Nur noch wenige Restbestände existieren noch in analoger Form – „und täglich werden es weniger“, teilte die Behörde mit. Ein großer Vorteil: Alle Daten stehen digital zu Auskunftszwecken bereit. Bürgerinnen und Bürger können ihren Punktestand unter bestimm-

ten Voraussetzungen direkt online abrufen.

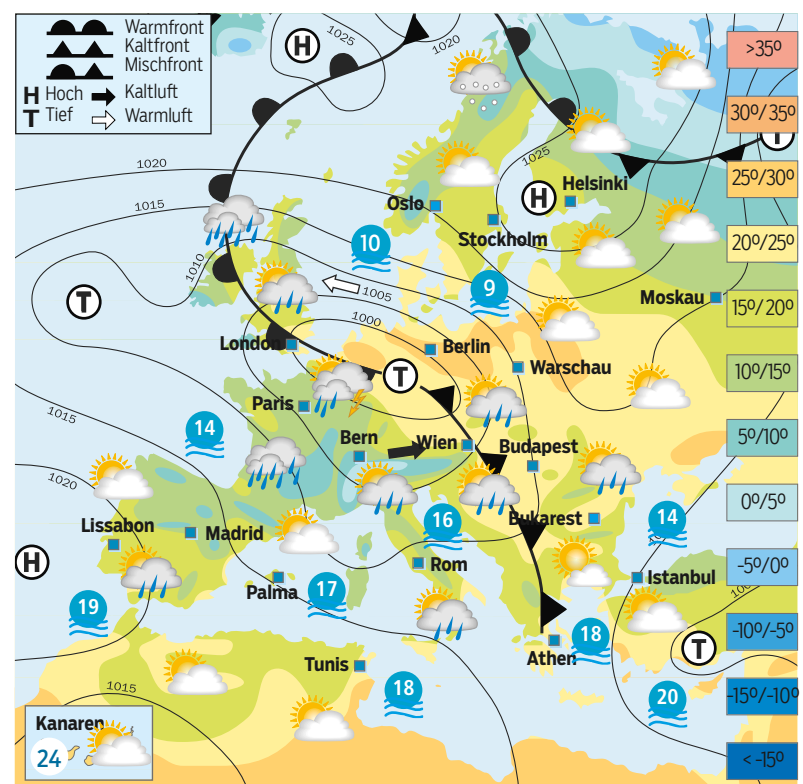
Und auch wenn die Zahl der tödlichen Unfälle zurückgegangen ist, „wäre es fatal, die Verkehrsüberwachung für überflüssig zu erachten“, sagte der Leiter der juristischen Zentrale des ADAC, Markus Schäpe. „Im Gegenteil, das Zusammenspiel aus Geldbußen, Punkten und Fahrverboten hat sich in all den Jahren bewährt.“ Mit der Bepunktung erheblicher Verstöße und den mit Erreichen kritischer Werte verbundenen Maßnahmen gelinge es, dem Verkehrsteilnehmer klare Rückmeldung zu geben. Die meisten Menschen realisieren demnach nach dem Bußgeldbescheid, dass sie zukünftig besser aufpassen müssen, und können dies auch umsetzen.

Den Führerschein wegen zu vieler Punkte abgeben müssen aber nur die wenigsten: Weniger als 5000 Menschen kommen im Jahr auf den Wert von acht Punkten und müssen ihre Fahrerlaubnis für mindestens sechs Monate abgeben. Dieser Wert sei relativ konstant, sagt der Geschäftsführer des Bundesverbandes niedergelassener Verkehrspsychologen, Rüdiger Born.

Männer deutlich in der Mehrzahl

Am 1. Januar 2024 waren im Fahrleistungszentralregister rund 10,239 Millionen Menschen eingetragen. Die Zahl ist seit Jahren relativ konstant. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen ist nach KBA-Angaben der Geschwindigkeitsverstoß die häufigste Ordnungswidrigkeit. Rund 75 Prozent der eingetragenen Menschen sind Männer. *dpa*

Das Wetter heute: Wechselnd bis stark bewölkt mit kräftigen Regengüssen und Gewittern





Das neue neunjährige Gymnasium soll zum Schuljahr 2025/2026 eingeführt werden. Für G9 hatte sich eine Initiative eingesetzt.

Das Ende der Werkrealschule

Bildung Das grün-schwarze Paket ist nun Basis für die Gespräche mit SPD und FDP in Bebenhausen. Die wichtigsten Punkte zusammengefasst. *Von Theo Westermann*

Über mehrere Runden von Experten aus dem Kultusministerium und Kultuspolitikern von Grünen und CDU wurde in den vergangenen Tagen gerungen, es ging mal vorwärts, mal zurück. Dann saßen noch die Spitzen der Koalition um Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) und CDU-Chef Manuel Hagel zusammen. Nun steht das gemeinsame Maßnahmenpaket fest, mit dem die grün-schwarze Koalition zu den Gesprächen für eine „Bildungsallianz“ am Donnerstag in Bebenhausen erscheinen wird. Die Antworten auf die wichtigsten Fragen:

Was wird der größte Einschnitt ins Bildungssystem sein, wenn es so kommt, wie die grün-schwarze Koalition vorschlägt? Das ist zweifelsohne die Abschaffung des Werkrealschulabschlusses, der in der Einigung vereinbart ist. „Wir streben verstärkt Verbünde von Werkrealschulen und Realschulen an“, heißt es in dem Papier, das unserer Redaktion vorliegt. Um Standorte zu erhalten, sollen sich Werkrealschulen, „wo immer möglich und vor Ort gewünscht“ mit einer Realschule zu einer „Verbundrealschule“ zusammenschließen. Damit ist auch klar, dass es beim Hauptschulabschluss bleibt. Und dass es Änderungen in der Struktur nur im Konsens und mit Blick auf die Situation vor Ort geben wird. Aktuell gibt es noch 229 Haupt- und Werkrealschulen. Werkrealschulen wurden in der heutigen Ausprägung 2010/2011 als weitere Schule eingeführt, man kann dort den Hauptschulabschluss oder nach zehn Jahren den Realschulabschluss machen.

Was bedeutet das für die Realschulen, Gemeinschaftsschulen und berufliche Gymnasien? In den vergangenen Wochen zitterten manche Realschulvertreter, ob ihre Schulart zur Disposition steht. Das ist nicht der Fall. Im Gegenteil, die Realschule soll gestärkt werden. Erfüllt wird auch eine alte Forderung: Die Orientierungsstufe an Realschulen soll auf Klasse 5 verkürzt werden, bisher war sie zwei Jahre lang. Im Papier heißt es: „Wir stärken die Realschule, die Gemeinschaftsschule sowie das berufliche Gymnasium. Realschulen und Gemeinschaftsschulen erhalten zu diesem Zweck ein klares lebenspraktisches und berufliches Profil, um eine gute Grundlage für den Weg in die duale Ausbildung oder zum Studium zu legen.“ Diese Schularten sollen auch verstärkt miteinander kooperieren.

Bei einer verbindlicheren Grundschulempfehlung mussten sich die widerstrebenden Grünen bewegen. Wie soll sie künftig aussehen? Die Grundschulempfehlung soll weiterentwickelt werden und künftig nach dem Modell „2 aus 3“ funktionieren. Dazu gehören die Empfehlung der Klassenlehrkraft mit Blick auf die Noten, das Ergebnis einer landesweit einheitlichen Lernstandserhebung und der Wunsch der Eltern. Im Papier heißt es weiter: „Wenn nur eine der drei Komponenten erfüllt ist, aber die Eltern ihr Kind dennoch auf ein Gymnasium schicken wollen, muss das Kind einen verbindlichen Potenzialtest absolvieren, der nicht an der Grundschule durchgeführt wird.“

Was ist mit G9? Das neue neunjährige Gymnasium soll zum Schul-

jahr 2025/2026 eingeführt werden, es soll mit den Klassen 5 und 6 „aufwachsend“ gestaltet werden. G8-Züge sollen möglich sein, aber nur, wenn es die vor Ort zur Verfügung stehenden Ressourcen hergeben.

„Die Milliarden-Geldsäcke, die die SPD sieht, haben wir definitiv nicht.“

Winfried Kretschmann
Ministerpräsident

Das Lieblingskind der Grünen ist die Gemeinschaftsschule. Was ist für sie vorgesehen? Gemeinschaftsschulen wurden in der grün-roten Regierungszeit von 2011 bis 2016 eingeführt. Hier sollen die Schülerinnen und Schüler noch stärker durch die Lehrkräfte gefördert werden können. Zusätzliche Förderangebote an der Ge-

G9 kommt trotz gescheitertem Antrag

Der Landtag von Baden-Württemberg hatte Mitte April mit den Stimmen von Grünen und CDU den Volksantrag zur Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium in Baden-Württemberg abgelehnt. Vertreter von Regierung und Koalition erklärten, man wolle G9 wieder einführen, benötige dafür aber für die Planung noch Zeit. Eingebbracht hatte das Vorhaben das Bündnis „G9 jetzt“, eine Elterninitiative, die für ihr Vorhaben mehr als 100.000 Unterschriften sammelte und diese im Herbst dem Landtag vorlegte.

meinschaftsschule werden ausgebaut, die Rede ist von zwei Stunden pro Zug.

Was passiert nun im Kloster Bebenhausen? Am Donnerstagnachmittag trifft sich der Ministerpräsident mit den Fraktionsvorsitzenden von CDU, SPD, Grünen und FDP, die AfD ist nicht eingeladen. Ziel ist eine „Bildungsallianz“, deren Kernpunkte auch mögliche Regierungswechsel überstehen. Das grün-schwarze Einigungspapier ist ein Angebot. Der Ministerpräsident betont mit Blick auf die Oppositionsparteien FDP und SPD: „Das sind eigenständige Parteien mit eigenständigen Ideen.“ Das Bessere sei immer der Feind des Guten. Aber: „Wenn sie was Besseres vorlegen, sind wir dafür offen.“ Allerdings machte der Ministerpräsident auch klar, dass noch die Finanzierung aussteht. Vor allem die vereinbarte Sprachförderung an Grundschulen sei „sehr teuer, gerade im Endausbau und hat für die Koalition Priorität“. Kretschmann weiter: „Die Milliarden-Geldsäcke, die die SPD sieht, haben wir definitiv nicht.“

Wie sehen die ersten Reaktionen aus? Vom Realschullehrerverband kommt einhellige Zustimmung. Vor allem mit der Einführung der verbindlichen Grundschulempfehlung sei ein großer Schritt in Richtung Bildungsqualität für Baden-Württemberg geschaffen, so die Vorsitzende Karin Broszat. Der Landeselternbeirat (LEB) wiederum sieht das vollkommen anders: Mit der neuen verbindlichen Grundschulempfehlung würden Eltern „entmündigt“, so der LEB-Vorsitzende Sebastian Kölsch

Fünf Großbaustellen bis Dezember

Bahn Mehrere Strecken im Südwesten werden in diesem Jahr gesperrt – die Riedbahn für ganze fünf Monate.

Die Züge der Deutschen Bahn kommen oft zu spät, ein Grund dafür ist das überlastete und veraltete Schienennetz. Damit der Verkehr wieder besser fließt, werden seit einigen Jahren nach und nach wichtige Strecken saniert. Da in Baden-Württemberg im Jahr 2024 an fünf verschiedenen Orten Großbaustellen anstehen, müssen Fahrgäste besonders viel Geduld mitbringen.

Die größte Baustelle wird auf der Riedbahn zwischen Frankfurt und Mannheim eingerichtet. Jeder siebte deutsche Fernzug rollt normalerweise über diese Strecke. Vom 15. Juli bis zum 14. Dezember wird sie generalsaniert und voll gesperrt. Alle Fern- und Regionalzüge müssen umgeleitet werden, entlang der Riedbahn fahren Ersatzbusse. Viele Fernzüge halten nicht in Mannheim oder am Frankfurter Flughafen, teilweise steuern sie andere Bahnhöfe in der Umgebung an. Die Deutsche Bahn rechnet mit Verspätungen von 10 bis 40 Minuten. Die Züge von Frankfurt über Baden-Württemberg nach Österreich beginnen erst in München und halten somit nicht in Ulm.

Bis zum 18. Juli wird die IC-Linie Karlsruhe – Stuttgart – Nürnberg – Leipzig mehrfach für jeweils einige Wochen umgeleitet. Wegen Bauarbeiten halten die Züge nicht in Pforzheim und Mühlacker. Vom 14. bis 31. Mai wird außerdem auf der Gäubahn gebaut: In dieser Zeit fallen die Fernzüge von Stuttgart Richtung Zürich auf verschiedenen Abschnitten zwischen Stuttgart und Singen beziehungsweise Konstanz aus. Weitere Informationen hat die Bahn noch nicht bekannt gegeben.

In den Sommerferien (27. Juli bis 6. September) wird dann die Stuttgarter S-Bahn-Stammstrecke modernisiert. Alle S-Bahnen fahren – wie in den vergangenen Ferien – oben am Hauptbahnhof ab. Währenddessen werden an der Stammstrecke jede Menge Kabel verlegt, für den „Digitalen Bahnknoten Stuttgart“. Die Fernzüge der Gäubahn beginnen erst in Stuttgart-Vaihingen.

Zu guter Letzt bekommt die Bahnstrecke von Karlsruhe nach Basel zwei zusätzliche Gleise. Weil die Bauarbeiten Jahre dauern, hat die Deutsche Bahn das Projekt in mehrere Phasen eingeteilt. Vom 10. bis 30. August wird zwischen Rastatt und Baden-Baden gebaut. Innerdeutsche Fernzüge werden drei Wochen lang unterbrochen und entlang der Baustelle durch Busse ersetzt – einige Fahrgäste müssen also zweimal umsteigen. Wer von Karlsruhe mit dem ICE oder TGV Richtung Frankreich will, muss große Umwege in Kauf nehmen: Die Züge werden ab Mannheim über Saarbrücken umgeleitet. Fernzüge zwischen Frankfurt und Mailand beginnen erst in Basel. *Daniel Wydra*



Die Riedbahn wird ab dem 15. Juli voll gesperrt.

„Dickköpfige Oberschwaben“

Umwelt Pläne für ein Biosphärengebiet in Oberschwaben gibt es seit Jahren. Der Ministerpräsident ist verblüfft über Proteste.

Stuttgart. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat sich sehr überrascht gezeigt vom „heftigen Widerstand“ gegen das geplante Biosphärengebiet in Oberschwaben und im Allgäu. „Dieser Widerstand aus Oberschwaben ist mir etwas unerfindlich“, sagte der Grünen-Politiker am Dienstag in Stuttgart. Man werde so ein Gebiet für Baden-Württemberg geschaffen, so die Vorsitzende Karin Broszat. Der Landeselternbeirat (LEB) wiederum sieht das vollkommen anders: Mit der neuen verbindlichen Grundschulempfehlung würden Eltern „entmündigt“, so der LEB-Vorsitzende Sebastian Kölsch

mann. Das müsse sich abkühlen, damit es zu einer rationalen Debatte komme. Ein Protestbrief an ihn sei voller Ängste, Skepsis und Bedenken gewesen, die er zum großen Teil nicht habe nachvollziehen können. „Die Oberschwaben sind halt etwas dickköpfig.“

In ihrem Koalitionsvertrag haben sich Grüne und CDU auf ein Biosphärengebiet im Allgäu und in Oberschwaben geeinigt. Die Planungen dafür laufen seit Jahren. Laut Berichten hat sich eine Allianz aus Landeigentümern und Bewirtschaftern dagegen formiert, die sich unter anderem Sorgen um den Wirtschaftsstandort machen. *dpa*

ZAHLE DES TAGES

7,3

Tage – so lange hielten sich stationär behandelte 15- bis 18-Jährige im Jahr 2019 im Schnitt in einem Krankenhaus auf. Es ist die einzige Altersgruppe unter Kindern und Jugendlichen, in der diese Verweildauer von 2012 bis 2019 deutlich zugenommen hat, so eine Auswertung des Statistischen Landesamts. In den Corona-Jahren erhöhte sich die Verweildauer weiter. *mc*

Unfall Auto erfasst E-Scooter-Fahrer

Gammertingen. Ein E-Scooter-Fahrer ist beim Überqueren eines Zebrastreifens in Gammertingen (Kreis Sigmaringen) von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Die 64-jährige Autofahrerin habe die Situation zu spät erkannt, teilte die Polizei am Mittwoch mit. Durch den Aufprall sei der 20-Jährige am Dienstagabend von seinem E-Scooter geworfen worden. Das Auto habe den Mann dann rund zehn Meter mitgeschleift. Der Rettungsdienst brachte ihn in eine Klinik. *dpa*

Stichling im Bodensee nicht von außen eingeschleppt

Langenargen. Seit dem Jahr 2012 sind auch im Freiwasser des Bodensees massenhaft dreistachelige Stichlinge unterwegs. Eine Studie zeigt nun: Die Fische, die außerhalb der Uferzone leben, sind keine von außen eingeschleppte neue genetische Variante. Stattdessen muss die Freiwasserpopulation aus der Uferpopulation hervorgegangen sein. Im ganzen See kommt also nur eine genetische Variante vor. Dabei seien die zwei Populationen nicht komplett identisch, heißt es in der Studie der Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Uni Glasgow. *dpa*



Im Bodensee gibt es zwei Stichling-Populationen (Symbolbild).

Unachtsamkeit Mann setzt Haus in Brand

Wangen im Allgäu. Mit einem Gasbrenner hat ein Mann ein Haus im Landkreis Ravensburg in Brand gesetzt. Mit den Flammen wollte der 30-Jährige am Dienstag Unkraut auf der Terrasse und im Treppenaufgang des Gebäudes in Wangen im Allgäu entfernen. Dabei fing die Unterkonstruktion des Hauses laut Mitteilung der Polizei vom Mittwoch Feuer. Die Einsatzkräfte entfernten eine Schiefervertäfelung und löschten den Brand. Der Schaden wird auf etwa 20.000 Euro geschätzt. *dpa*

„Abschüsse sind notwendig“

Problemwölfe Bundesagrarminister Cem Özdemir findet es richtig, dass die EU-Kommission den Schutzstatus der Raubtiere prüft. Zu einer möglichen Kretschmann-Nachfolge hält er sich weiterhin bedeckt. *Von Jens Schmitz*

Eigentlich sollten Weidetierhalter in dieser Saison ruhiger schlafen können: Gerade erst hatten die Länder den Abschuss problematischer Wölfe erleichtert, in Gebieten mit hohem Rissaufkommen sollten Behörden einfacher Genehmigungen erteilen können. Den Praxistest haben Gerichte in Niedersachsen nun aber vereitelt. Im Interview äußert sich Bundesagrarminister Cem Özdemir (Grüne) zu den Folgen – und seinen politischen Plänen in Baden-Württemberg. Aus Zeitgründen wurde das Gespräch schriftlich geführt.

Herr Minister, die Ampel hat 2021 im Koalitionsvertrag vereinbart, den Ländern „europarechtskonform ein regional differenziertes Bestandsmanagement“ beim Wolf zu ermöglichen. Warum dauert das so lang?

Cem Özdemir: Als Landwirtschaftsminister geht es mir vor allem um den Erhalt der Kulturlandschaft, etwa der landschaftsprägenden Wiesen im Südschwarzwald oder der Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb. Das ist auch aus naturschutzfachlicher Sicht wichtig, da die Weidetierhaltung die Artenvielfalt im Offenland sichert. Die wachsende Wolfspopulation stellt die Weidetierhalter vor enorme Herausforderungen. Jeder Wolfsriss ist mit wirtschaftlichen und psychischen Belastungen verbunden. Deshalb müssen Weidetierhalter Sicherheit vor dem Wolf haben. Darum geht es jetzt, und nicht um ein billiges Schwarzer-Peter-Spiel mancher Kollegen der Union, die bis 2021



Zwei Wölfe in einem Gehege. In freier Wildbahn reißen die Raubtiere immer wieder Schafe und andere Weidetiere.
Foto: Patrick Pleul/dpa

Wir brauchen Weidetiere, um Natur und Artenvielfalt zu erhalten.

in Berlin und bis heute in Brüssel für die Wolfsgesetzgebung verantwortlich waren. Ich will gerechte Lösungen für unsere Tierhalter. Unter einer grünen Umweltministerin sind die Regeln zur Wolfsentnahme jetzt immerhin gelockert worden. Das war ein richtiger Schritt.

Die Umweltministerkonferenz der Länder hatte im Dezember 2023 beschlossen, bestimmten Regionen Schnellabschüsse zu ermöglichen. Gerichte in Niedersachsen haben eine entsprechende Genehmigung jetzt aber gestoppt. Wie rechtssicher ist der Umgang mit problematischen Wölfen?

Die Landwirtinnen und Landwirte erwarten von uns zu Recht rechtssichere Lösungen und konkrete Unterstützung. Es ist unsere – auch meine – Aufgabe, das zu organisieren, damit Schafe, Ziegen oder Kälber sicher auf der Weide stehen. Für mich gilt: Wenn es konkrete Probleme mit Wölfen gibt, sind Abschüsse notwendig. Punkt. Ich will, dass unsere Weidetierhalter ruhig schlafen können. Der einfachere Abschuss auffälliger Wölfe muss also

auch funktionieren. Deswegen habe ich von Anfang an gesagt, dass wir die Regelung evaluieren müssen. Bringt sie, was sie verspricht? Wir müssen jetzt genau hinschauen, warum die Gerichte das stoppen, da warten wir noch auf die Urteilsbegründung. Wenn die Regel nicht funktioniert, muss etwas geändert werden.

Der gestoppte Ansatz geht auf Ihre Parteifreundin, Bundesumweltministerin Steffi Lemke, zurück. Das „Forum Weidetiere und Wolf“ hat die Regelung als „handwerklich schlecht“ kritisiert und die Bundesregierung gleichzeitig dazu aufgefordert, ihre Ablehnung gegen den Vorschlag der EU-Kommission aufzugeben, den Wolf schwächer zu schützen. Können Sie die Kritik an der Ampel und an Ihrer Partei verstehen?

Ich finde es richtig, dass die EU-Kommission den Schutzstatus des Wolfs überprüft.

Am Dienstag war „Tag des Wolfes“ in Deutschland. Wie blicken Sie selbst grundsätzlich auf die Rückkehr des Tiers?

Ja, die Rückkehr des streng geschützten Wolfes ist ein Erfolg der Artenschutzpolitik, aber niemand kann von einem Schafhalter erwarten, dass er das genauso feiert wie ein Naturschützer. Und wenn der Erhalt unserer Wacholderheiden auf der Schwäbischen Alb und anderer wunderschöner Kulturlandschaften ge-

nauso am Herzen liegt wie mir, der weiß ich: Hier brauchen wir Weidetiere, um Natur und Artenvielfalt zu erhalten. Darum wünsche ich mir mehr Verständnis für die Herausforderungen, die eine wachsende Wolfspopulation mit sich bringt. Wir müssen jetzt schauen, dass wir auch die Akzeptanz in der Bevölkerung behalten. Wenn die Gefahr von Wolfsrissen steigt und wir neben Herdenschutz keine weiteren Gegenmaßnahmen haben, wird das kippen.

Was schlagen Sie jetzt vor?

Um eins klar zu sagen: Weidetierhaltende sollen nicht aufgeben müssen. Ihre Unterstützung steht für mich als Landwirtschaftsminister im Fokus – beim Wolf, aber auch bei den restlichen Rahmenbedingungen. Für den Herdenschutz erhalten die Betriebe vom Bund und von den Ländern Geld, diese zu unterhalten. Auch für Herdenschutzhundebesitzer gibt es Geld. Wir zahlen das zu 100 Prozent! Wo es trotzdem Probleme gibt, müssen wir nachschärfen, wenn die Regeln nicht funktionieren. Dazu gehört auch, dass der präventive Schutz in bestimmten Alpen- und Deichregionen manchmal unmöglich zu realisieren ist, hier müssen daher machbare Lösungen entwickelt werden.

Beim Parteitag der Landes-CDU am Wochenende wurden neben der AfD

vor allem die Grünen attackiert, auch Sie persönlich. „Cem Özdemir will sich nach Stuttgart absetzen, weil er in Berlin nichts auf die Kette bekommt“, sagte Generalsekretärin Nina Warken in Ludwigsburg. Was entgegnen Sie?

Ich finde den Wettbewerb der Ideen für unser Land besser, als Sprüche zu klopfen. Wie kann Baden-Württemberg auch in Zukunft erfolgreich bleiben? Darum muss es gehen.

Sie lächeln schon von den Wahlplakaten der Grünen, die aktuell im Südwesten aufgehängt werden. Wann steigen Sie offiziell in den Wahlkampf um die Nachfolge von Ministerpräsident Winfried Kretschmann ein?

Meine Parteifreundinnen und -freunde in Stuttgart haben netterweise ein Foto für den Kommunalwahlkampf genommen, auf dem auch ich drauf bin. Das ehrt mich natürlich. Wir haben in Stuttgart richtig gute Leute, die sich den Aufgaben dort stellen und Stuttgart noch lebenswerter machen wollen. Bei den Kommunal- und Europawahlen geht es um viel. Da helfe ich gerne, soweit ich das mit meinen anderen Aufgaben vereinbaren kann. Ansonsten habe ich als Minister für Ernährung und Landwirtschaft einen sehr spannenden Job und kann mich über Langeweile sicher nicht beklagen. Alles Weitere wird zu gegebener Zeit entschieden.

Knöllchen aussitzen geht nicht

Verkehrsverstöße Wer in der Schweiz einen Strafzettel erhält, wird dafür von jetzt an auch in Deutschland belangt.

Bern/Berlin. Ein Strafzettel aus der Schweiz ist bisher nicht in Deutschland verfolgt worden – doch das ist seit Mittwoch anders. Knöllchen aus der Schweiz werden nun auch in Deutschland vollstreckt. Andersherum gilt das ebenso. Das regelt ein Vertrag zwischen den beiden Ländern. Bislang ließen sich die teils hohen Bußgelder aus dem Nicht-EU-Land laut ADAC aussitzen. Nur bei Wiedereinreisen drohten Probleme wie etwa ein Strafbefehl. Die Bußgelder werden vom Bundesamt für Justiz in Bonn eingetrieben.

Der neue Vertrag zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wurde im vergangenen Herbst im Bundestag beschlossen. „Vergleichbare Regelungen waren auch schon im alten, bislang geltenden Polizeivertrag aus dem Jahr 2009 enthalten, jedoch nie in Kraft gesetzt worden“, hatte eine Sprecherin des Justizministeriums in Stuttgart dazu erklärt.

Laut Justizministerium werden für dieses Jahr deutschlandweit etwa 3000 eingehende und 1500 ausgehende Ersuche für Bußgeldvollstreckungen erwartet. Denn auch Schweizer, die gegen die Verkehrsregeln in Deutschland verstoßen, werden strenger zur Kasse gebeten. Ab 2025 werden 5000 eingehende und 6000 ausgehende Ersuche erwartet. Voraussetzungen für ein sogenanntes Vollstreckungshilfesuchen ist, dass die Geldsanktion mindestens 70 Euro oder 80 Schweizer Franken betragen muss. *dpa*

Brandbrief an die Polizei

Automaten Die Absender fordern mehr Schutz vor Sprengungen.

Bad Krozingen. In einem Brandbrief habe Rathauschefs aus Südbaden von der Polizei mehr Anstrengungen gefordert, um das Sprengen von Geldautomaten einzudämmen. Es sei nicht hinnehmbar, dass Banken gezwungen seien, private Sicherheitsdienste zum Schutz der Automaten einzusetzen, schrieben die Bürgermeister an den Freiburger Polizeipräsidenten Franz Semling. Unterzeichnet wurde das Schreiben vom Bad Krozinger Bürgermeister Volker Kieber (parteilos) und seinen Amtskollegen aus Staufen, Breisach, Hartheim und Heitersheim, wie die Stadt Krozingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald) mitteilte. Die Rathauschefs forderten, zusätzliche Polizeikräfte in der Region südlich von Freiburg einzusetzen. Bürger müssten sich wieder sicher fühlen können. *dpa*

NA SOWAS

Mit mutmaßlich gestohlenen Rebstocken hat die Polizei einen Mofafahrer in Freiburg erwischt. Als die Streifenbeamten ihn kontrollierten, lagen die 14 offensichtlich kurz zuvor ausgegrabenen und entwendeten Pflanzen im Fußbereich seines Fahrzeugs, wie ein Sprecher am Dienstag sagte. Warum der 23-Jährige die Pflanzen mutmaßlich entwendete und woher, war zunächst unklar. Zwar käme es öfter vor, dass Zweige mit Früchten oder Obst geklaut würden, weitere Fälle von geklauten Rebstocken seien ihm aber nicht bekannt, so der Polizeisprecher. Der Mofafahrer war den Streifenbeamten am Montag aufgefallen, weil er ohne Helm unterwegs war. *dpa*

E-Bike-Diebstahl Zwei Verdächtige in U-Haft

Satteldorf. Weil sie 19 E-Bikes im Wert von mehreren zehntausend Euro gestohlen haben sollen, sitzen zwei Männer in Untersuchungshaft. Ein Haftrichter habe Haftbefehle in Vollzug gesetzt, teilten Polizei und Staatsanwaltschaft am Dienstag mit. Die gestohlenen Fahrräder im Wert von gut 80.000 Euro seien wieder gefunden worden, hieß es weiter. Bei der Fahndung war laut Polizei auch ein Polizeihubschrauber über Satteldorf (Landkreis Schwäbisch Hall) im Einsatz. *dpa*

Rhein Berufstaucher stirbt

Kappel-Grafenhausen. Zwei Tage nach einem Unfall im Rhein bei Kappel-Grafenhausen (Ortenaukreis) ist ein Berufstaucher gestorben. Er starb am Freitag in einer Klinik, teilte die Polizei am Dienstag mit. Ob technische Probleme oder eine medizinische Ursache zu dem Unglück führten, war demnach zunächst unklar. Der 60-Jährige hatte Reinigungsarbeiten durchgeführt, als er nicht mehr auf Funkkontakt reagierte. Rettungskräfte brachten ihn kurz darauf an Land. *dpa*



Schrotterverwertung an der Grenze

Die geplante Verwertungsanlage für leicht radioaktiv belasteten Schrott am Standort des elsässischen Atomkraftwerks Fessenheim löst Kritik der baden-württembergischen Regierung aus. Es gebe mehrere Gründe, „die gegen eine Ansiedlung einer solchen Anlage“ sprächen, teilte Umweltministerin Thekla Walker (Grüne) im Zuge einer Öffentlichkeitsbeteiligung mit. *dpa/Foto: Philipp von Dittfurth/dpa*

Dampfschiff Bergung darf länger dauern

Romanshorn. Der Schiffsbergverein hat mehr Zeit für die Bergung des historischen Dampfschiffs „Säntis“ vom Grund des Bodensees. Wie die Schweizer Nachrichtenagentur Keystone-SDA berichtet, verlängerte das Thurgauer Amt für Umwelt dem Verein aus Romanshorn die Bewilligung für die Bergung bis 31. August. Die ursprünglich erteilte Erlaubnis dafür war demnach nur bis Ende April gültig. Zuvor hatten Medien über die auslaufende Bewilligung berichtet. *dpa*

Wembley bleibt das Zauberwort

Champions League Der FC Bayern hofft nach dem 2:2 gegen Real Madrid weiter auf die Krönung einer verkorksten Saison. Und auch die Trainerfrage um Ralf Rangnick scheint geklärt. Von Marco Mader und Thomas Nicklaus, sid

Jan-Christian Dreesen verließ die Arena kurz vor Mitternacht im symbolträchtigen roten Wembley-Trikot von 2013 unter seinem Sakko und mit einem Lächeln. „Es gibt nur ein Ziel – und das ist das Finale“, sagte der Bayern-Boss bestimmt. Trotz des gefährlichen 2:2 (0:1) im Halbfinal-Hinspiel der Champions League gegen Real Madrid glauben die Münchner weiter an den großen Traum von einer triumphalen Rückkehr in die Kathedrale des englischen Fußballs.

Selbst der ewig kritische Trainer Thomas Tuchel ließ sich trotz eines „komischen“ Resultats von der kollektiven Zuversicht anstecken. „Die Ausgangslage ist jetzt ganz klar: Sieg in Madrid – und dann weiter nach Wembley. The Winner takes it all“, betonte er und versprach: „Wir werden bereit sein und den Kampf annehmen. Wir werden mit allem Selbstvertrauen nach Madrid fahren.“ Im Rückspiel am 8. Mai im legendären Santiago Bernabeu muss ein Sieg her, um die große Hoffnung auf das Endspiel am 1. Juni in London doch noch zu erfüllen, notfalls im Elfmeterschießen. Es wäre die zwölfte Finalteilnahme – und nach einer verkorksten Saison das große und auch einzige verbliebene Ziel.

Wembley ordnen die Bayern alles unter – selbst die leidige Trainerfrage. „Das ist ein Thema, das uns umtreibt, aber der Fokus“, unterstrich Sportvorstand Max Eberl, liege „voll“ auf Real. „Alles, was die neue Saison betrifft“, sei bis dahin nachrangig. Dabei rückt ein Engagement von Ralf Rangnick offenbar immer näher: Nach Medienberichten hat der 65-Jährige seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt.

Zunächst zählt nur das kleine Fußball-Wunder, das die Münchner durchaus benötigen. „Wenn



Harry Kane gegen Toni Kroos: Wer bringt im Rückspiel am 8. Mai wen zu Fall?

Foto: Sven Hoppe/dpa

Neuer Vertrag bei Real Madrid mehr als nur eine Formalie?

Toni Kroos will sich in der Endphase der Saison mehr auf die Titelchancen mit Real Madrid sowie der deutschen Nationalmannschaft konzentrieren und weniger über seine Zukunft nachdenken. „Es ist gerade nicht

so die Phase. Es ist noch nichts entschieden“, sagte der 34-Jährige nach dem 2:2 (1:0) in München. „Wir haben jetzt ein Champions-League-Halbfinale und hofentlich noch ein Finale. Gut, die Liga ist fast durch

und dann schauen wir mal.“ In der spanischen Meisterschaft ist Real der Titel kaum noch zu nehmen. Kroos' Vertrag in Madrid läuft am 30. Juni aus. Wie es danach für ihn weitergeht, ist offen.

Mehrere Medien hatten berichtet, eine Verlängerung bis 2025 sei nur eine Formalie. Kroos jetzt: „Natürlich mache ich mir Gedanken, das ist ja keine Frage. Aktuell ist die Entscheidung noch nicht getroffen.“

wir in Madrid so Fußball spielen und die zwei, drei Fehler nicht machen: Warum sollen wir dann nicht gewinnen?“, fragte Eberl. Im Heimspiel machten die Bayern aber in Person des überforderten Min-Jae Kim diese entscheidenden Fehler, die die Königlichen um ihren Fixpunkt Toni Kroos eiskalt ausnutzten. Real machte eben das, meinte Tuchel konsterniert, „was sie mit allen machen. Aus zwei Torchancen zwei Tore.“

Dabei hatten Leroy Sané mit seinem ersten Pflichtspiel seit über sechs Monaten (53.) und Toptorjäger Harry Kane per Foulelfmeter (57.) den Rückstand durch Vinicius Junior (24.) gedreht. Doch der Brasilianer sorgte noch für den späten Ausgleich (83., Foulelfmeter). Zwei Mal war Kim, der den verletzten Matthijs de Ligt vertrat, entscheidend beteiligt. „Er ist zweimal viel zu gierig, er will zu viel. Er hat zweimal die bessere Bahn“, moserte Tuchel. De Ligt dürfte seine Knieprobleme bis zum Rückspiel aber auskurieren haben.

„Pflegen“ hat Priorität

Ohnehin stehe für die strapazierten Münchner nun hauptsächlich „pflegen“ an, sagte Eberl. Jamal Musiala, Sané und der starke Konrad Laimer waren angeschlagen ins Spiel gegangen. Am Samstag (15.30 Uhr/Sky) im Topduell beim VfB Stuttgart dürfte es Wechsel geben. In Gedanken ist der Rekordmeister längst im Bernabeu. Kane sprach nach seinem 43. (!) Pflichtspiel „vom größten Schritt“. Sein Ehrgeiz ist besonders groß. Zum einen will Englands Teamkapitän endlich seinen Titel-Fluch loswerden, zum anderen findet das Endspiel in „seinem“ Stadion statt. „Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass Wembley für mich nicht ein großer Traum ist.“ Nicht nur für ihn.

Und jetzt auch Steilpass-Toni

„Ein Schuss, ein Tor, die Bayern!“, beliebten die Fans des deutschen Fußball-Rekordmeisters gerne zu singen. Auch am Dienstagabend schmetterten die sangesfreudigen Bayern-Anhänger wieder ihren Song. Zum Sieg im Hinspiel der Champions League gegen Real Madrid hat es trotz des starken Supports nicht gereicht. Weil der Gegner etwas dagegen hatte – und aus wenigen Torchancen sehr viel machte. Sinnbildlich für den Auftritt der Madrilenen stand der mit chirurgischer Präzision vorbereitete Führungstreffer. Ein Treffer, der mit der Textzeile „Ein Pass, ein Tor, Real“ ganz gut beschrieben gewesen wäre – und bei dem Toni Kroos sein feines Füßchen im Spiel hatte. Der 34 Jahre alte Nationalspieler hebelte mit einem flachen Zuspiel in die Spitze die Bayern-Abwehr aus. Der pfeilschnelle Vinicius Junior war auf und davon, der Rest für den Brasilianer kein allzu großes Problem. Er schob die Kugel am chancenlosen Torwart Manuel Neuer vorbei ins Netz.

Selbst Kroos-Kritiker, die den Real-Star gerne mal abschätzig als Querpass-Toni bezeichnen, dürften ob des Geniestreichs gestaunt haben. Hinterher prasselten jedenfalls die Lobeshymnen nur so nieder auf den Mittelfeld-Strategen. Das Real-Hausblatt Marca beschrieb dessen Vorarbeit als „stratosphärisch“, die spanische Zeitung AS titelte: „Wahnsinn.“ Und Steilpass-Toni-Kroos gab den coolen Profi. Sein Pass, befand er, war „am Ende nichts Besonderes“.

Der BVB darf vom Finale träumen

Champions League Borussia Dortmund schlägt Paris St. Germain im Halbfinal-Hinspiel mit 1:0.

Dortmund. Borussia Dortmund ist dem Wunschtraum Wembley sehr nahe gekommen. Der enorm kampfstärke BVB besiegte am Mittwochabend Paris St. Germain im Halbfinal-Hinspiel der Champions League mit 1:0 (1:0) und lässt Deutschland nach elf Jahren auf eine Wiederholung des „German Endspiels“ gegen Bayern München in London hoffen. Das Rückspiel am Dienstag im Pariser Prinzenpark allerdings verspricht auf dem Parkett der Könige noch einen heißen Tanz.

Niclas Füllkrug ließ die gewaltige Südtribüne mit einem krachenden Flachschiess erzittern. Das Tor des Nationalspielers in der 36. Minute eröffnete dem BVB in herauschender Atmosphäre die Chance auf das sechste Europapokalfinale der Vereinsgeschichte – am 1. Juni, womöglich gegen den FC Bayern, der am Dienstag ein 2:2 gegen Real Madrid vorgelegt hatte. Zwei PSG-Pfostentref-



Dortmunds Nico Schlotterbeck (l) und Mats Hummels nehmen PSG-Star Kylian Mbappé in die Zange.

Foto: Federico Gambarini/dpa

fer allerdings waren eine eindeutige Warnung.

Zudem sicherten die Dortmunder sich durch ihren Sieg die Qualifikation für die grundlegend re-

formierte Champions League der kommenden Saison. Dafür wird in der Bundesliga definitiv der fünfte Tabellenplatz ausreichen. Die Dortmunder waren vor

81.365 Zuschauern hellwach, ganz nah an ihren Gegenspielern und um Offensive bemüht. Defensiv stimmte besonders durch die Rückkehr des zuletzt erkrankten Marcel Sabitzer die Ordnung – der Österreicher hatte nach schnellem Umschalten über die sehr aktive rechte Seite auch die erste Großchance des Spiels (14.). Auf den Pariser Superstürmer Kylian Mbappe stürzten sich stets mehrere Dortmunder sofort nach der Ballannahme, der 25-Jährige kam lange nicht in potenziell gefährliche Räume – und Karim Adeyemi klärte (32.).

Presste der BVB, produzierte der französische Meister einige erstaunliche Querschläger, aus ihren Ballgewinnen am Strafraum machten die Dortmunder allerdings zu wenig. Die Führung entstand schließlich aus einem langen Pass von Nico Schlotterbeck. Füllkrug startete, nahm den Ball mit und schloss knallhart ab – un-

haltbar für Torhüter Gianluigi Donnarumma. Den früheren Bayern-Spieler Lucas Hernandez musste PSG-Trainer Luis Enrique überdies kurz darauf wegen einer Verletzung auswechseln (42.). Sabitzer hätte 60 Sekunden später volley sogar das 2:0 nachlegen können: Der BVB hob ab, Paris wankte.

Die Franzosen kamen mit einem Knalleffekt zurück. Mbappe versetzte Sabitzer und schlenzte an den linken Innenpfosten – Sekunden später tickte der Ball nach einem Schuss des früheren Dortmunders Achraf Hakimi auch noch vom linken Innenpfosten zurück ins Feld, PSG zog das Netz enger, kombinierte, fand jetzt die Tiefe. Doch das Spiel wogte hin und her: Füllkrug hatte das 2:0 auf dem Fuß (60.) und dem Kopf (66.). Der BVB blieb bis zum Ende gierig und hart – und glücklich: Vitorinha schoss knapp am linken Pfosten vorbei (82.). sid

Werkself will die Revanche

Europa League Wieder AS Rom gegen Leverkusen: Klappt es dieses Mal?

Leverkusen. Mit Revanchegelüsten, aber auch „kühlem Kopf“ will Bayer Leverkusen das Halbfinal-Duell der Europa League mit AS Rom angehen. Es brauche die „Energie und die Motivation“ durch das Vorjahres-Aus gegen die Italiener, dennoch müsse die Werkself das Hinspiel am Donnerstag (21 Uhr/RTL) in Rom „mit Verstand angehen“, sagte Sportdirektor Simon Rolfes: „Überdrehen ist nie gut.“ Im Vorjahr war das Team nach einer 0:1-Niederlage gegen die Römer im Rückspiel nicht über ein 0:0 hinausgekommen. Dieses Mal hat Leverkusen am 9. Mai Heimrecht. Besondere Motivation zieht der Pokalfinalist aus der Chance auf zwei weitere Titel. Rolfes betonte: „Wir haben die Chance, das Triple zu gewinnen.“ sid

WORT VOM SPORT

„Wir können die Bedeutung des Spiels nicht wegdiskutieren.“



Fabian Hürzeler, 31. Der Trainer des FC St. Pauli übers Stadtderby am Freitag beim Hamburger SV und den just dabei möglichen Bundesliga-Aufstieg.

Keine Zukunft für Union-Coach

Berlin. Der 1. FC Union Berlin und Trainer Nenad Bjelica, 52, gehen nach Informationen des „Kicker“ ab Sommer wieder getrennte Wege. Der Kroatie hatte erst im November das Amt von Vereinsikone Urs Fischer übernommen und die Köpenicker aus dem Tabellenkeller der Fußball-Bundesliga geführt. Vor dem 32. Spieltag und nach nur einem Sieg aus den zurückliegenden neun Spielen sind die Eisernen allerdings wieder stark abstiegsbedroht. Der Verein wollte sich auf Nachfrage nicht dazu äußern. Wie der „Kicker“ weiter berichtet, soll es bei den Berlinern sogar Überlegun-

gen gegeben haben, sich vor dem Duell mit dem direkten Abstiegs-konkurrenten VfL Bochum an diesem Sonntag von Bjelica zu trennen. Den Kampf um den Klassenerhalt will man demnach aber doch gemeinsam angehen. Aktuell liegt Union auf Rang 14, zwei Zähler vor dem Relegationsplatz. Bjelica hatte bei Amtsantritt keine Trainer-Erfahrung in Deutschland oder außerhalb der kroatischen Heimat auf internationalem Top-Niveau vorzuweisen. Dem Vernehmen nach war der frühere Lauterer Bundesliga-Profi die Wunschlösung von Präsident Dirk Zingler gewesen. dpa



Die Saison ist vorzeitig gelaufen

Für Timo Werner, 28, ist die Saison bei den Tottenham Hotspur gelaufen. Der von RB Leipzig nach London verleihe Angreifer aus Stuttgart fällt in der Schlussphase der englischen Meisterschaft verletzt aus. Wie Trainer Ange Postecoglou am Mittwoch bestätigte, zog sich Werner bereits am Sonntag beim 2:3 im Nord-London-Derby gegen Tabellenführer FC Arsenal eine Blessur in der Oberschenkelmuskulatur zu. Foto: Henry Nicholls/afp

Fußball Frauen-WM: Ein Konkurrent übrig

Berlin. Deutschlands Chancen auf die Ausrichtung der WM 2027 der Fußballerinnen sind kurz vor der Vergabe gestiegen. Die Konkurrenten USA und Mexiko zogen ihre gemeinsame Bewerbung zurück und möchten das Weltturnier stattdessen 2031 ausrichten, wie der US-Verband mitteilte. Deutschland bewirbt sich gemeinsam mit den Niederlanden und Belgien, einzig verbliebener Konkurrent ist Brasilien. Die Entscheidung fällt beim Fifa-Weltkongress am 17. Mai. dpa

Zur Reha nach Hamburg ausgeflogen

Radsport Der schwer gestürzte Bora-Star Lennard Kämna hat die Klinik auf Teneriffa nach erfolgreicher OP verlassen.

Santa Cruz. Einen Monat nach seinem schweren Sturz kehrt der deutsche Radstar Lennard Kämna nach Deutschland zurück. Der 27-Jährige vom Team Bora-hansgrohe hat am Mittwoch das Krankenhaus auf Teneriffa verlassen und wurde nach Hamburg ausgeflogen. Dort werden Kämnas Verletzungen von Teamärzten weiter behandelt, im BG Klinikum wird der Tour-Etappensieger eine Reha antreten. „Es war keine einfache Zeit in der Universitätsklinik auf Teneriffa, aber ich bin dem Ärzteteam und den Pflegern sehr dankbar für das, was sie in den vergangenen Wochen hier für mich geleistet haben. Ich bin überglücklich, dass heute der erste Schritt meiner Genesung abgeschlossen ist“, sagte Kämna.

Auf Teneriffa war der Bremer in der vergangenen Woche erfolgreich operiert worden. Bei der Kollision mit einem entgegenkommenden Auto hatte sich Kämna unter anderem ein schweres Thoraxtrauma mit Rippenfrakturen und eine Lungenprellung zugezogen. Kämna hatte sich im Trainingslager auf der Insel auf seinen Start beim Giro vorbereitet, wo der frühere Junioren-Weltmeister ab dem 4. Mai um die Gesamtwertung fahren sollte.



Wird in Hamburg weiterbehandelt: Lennard Kämna.
Foto: Clara Margais/dpa

Wie stark Kämna zurückkommt, muss sich zeigen. Ein anderer bekannter deutscher Straßenradfahrer, Rick Zabel (Unna), hat derweil sein Karriereende angekündigt. „Nach 13 Jahren als Profi endet diese Reise dieses Jahr“, sagte der 30-Jährige in einer Videobotschaft bei Instagram. Sein „Heimrennen“ Rund um Köln am 26. Mai werde sein letzter Wettkampf sein. Derzeit steht der Sohn von des früheren Radstars Erik Zabel bei Israel-Premier Tech unter Vertrag.

Seinen ersten Vertrag bei einem internationalen Team hatte Rick Zabel 2012 beim Rabobank Development Team. Zwischen 2014 und 2016 fuhr er dann für BMC und wechselte anschließend zu Katusha Alpecin. 2020 folgte dann der Wechsel zu seinem aktuellen Team. „Es war eine geile Zeit“, resümierte Zabel. Für ihn sei es aber an der Zeit aufzuhören, er sei glücklich mit der Entscheidung. In seiner Karriere nahm Zabel jeweils viermal am Giro d'Italia und der Tour de France teil – ein Etappensieger gelang dem Sprinter dabei allerdings nie. In Zukunft wolle er dem Radsport „in anderen Positionen und Funktionen erhalten“ bleiben. Auf seine Karriere sei er „stolz“ – und er freue sich auf neue „Abenteuer“. dpa/sid

„Ich lebe meinen Traum“

Leichtathletik Hindernisläuferin Gesa Felicitas Krause will im Sommer ins Olympia-Finale. Am Sonntag startet sie auf den „krummen Strecken“ in Pliezhausen. Von Ewald Walker

Nach 15 Jahren Leistungssport hat die Hindernisläuferin Gesa Felicitas Krause (Silvesterlauf Trier) im April 2023 eine längerfristige Pause eingelegt. Sie wurde Mutter einer Tochter. Noch bis kurz vor der Entbindung war sie sportlich aktiv und machte ihren Weg als hochschwängere Leistungssportlerin öffentlich („Ich war eine fitte Schwangere“). Beachtlich ist auch Krauses Rückkehr in den Laufsport. Schon zwölf Tage nach der Geburt war sie auf dem Cross-Trainer aktiv, nach vier Wochen absolvierte sie wieder Dauerläufe; bereits nach acht Wochen stand sie wieder bei Tempoläufen auf der Bahn.

„Mit enger medizinischer Begleitung ist dieses Vorgehen, sofern bei der Athletin alles in Ordnung ist, zunächst kein Problem“, merkt die Tübinger Sportmedizinerin Christine Kopp dazu an und unterstützt die Läuferin gegen kritische Stimmen zu ihrem konsequenten Verhalten. „Es gibt keine strukturellen Vorgaben für Schwangerschaft und Leistungssport, da muss jede Frau ihren eigenen Weg finden“, sagt Gesa Felicitas Krause.

Auf Anhieb die Norm geschafft

Im Juli fuhr sie vor der WM in Budapest bereits mit ihrer Gruppe in ihr erstes Trainingslager nach Livigno. Im November in Kenia konnte sie dann wieder richtig mit ihren Trainingspartnerinnen trainieren. Beim Silvesterlauf in Trier stand sie für ein Fünf-Kilometer-Rennen schon wieder an der Startlinie und steigerte ihre Bestzeit um 22 Sekunden. Im Februar diesen Jahres kehrte sie bei der deutschen Hallen-Meisterschaft auf die Kunststoffbahn zurück und sicherte sich eindrucksvoll beide Titel über 1500 und 3000 Meter.

„Die Geburt hat mein Leben natürlich total verändert, meine sportlichen Ziele sind aber geblieben“, stellt sie fest. Seit Dezember war sie wie früher in drei Trainingslagern in Südafrika und Kenia, übrigens zum 24. Mal bereits im dortigen Hochland in Iten. Die Vorbereitung auf eine



Nach ihrer Babypause in Top-Form zurück: Gesa Felicitas Krause.

Foto: Harald Tittel/dpa

herausfordernde Saison mit Europameisterschaften in Rom (Anfang Juni) und Olympischen Spielen in Paris (Anfang August) läuft auf Hochtouren. Es wären ihre vierten Olympischen Spiele nach London, Rio und Tokio.

Gesa Felicitas Krause ist mit zwei WM-Medaillen (2015 in Peking, 2019 in Doha) sowie zwei EM-Titeln eine der wenigen Weltklasseläuferinnen im DLV. „Wer mich kennt weiß, dass ich bei den Olympischen Spielen in Paris nicht nur teilnehmen möchte, sondern auch im Finale dabei sein will“, nennt sie ihr ambitioniertes Ziel. Bei ihrem ersten Diamond League-Start am vergangenen Wochenende in Suzhou/China schaffte sie mit 9:16,24 Minuten auf Anhieb die Olympianorm. „Dass ich hinter der Weltrekordlerin und Olympiasiegerin dritte geworden bin, war eine schöne Zugabe für den Saisonstart“, sagt sie nach ihrer Rückkehr.

Am kommenden Sonntag startet Krause beim „Meeting der krummen Strecken“ in Pliezhausen über 2000 Meter Hindernis. 2015 hatte sie am Schönbuchrand mit 6:15,52 Minuten einen deutschen Rekord aufgestellt.

Die Sportsoldatin hat in Wolfgang Heinig, der im kommenden Jahr sein 50-jähriges Trainerjubiläum feiert, einen absoluten Trainerexperten an ihrer Seite, der

bereits seine Frau Katrin Dörre-Heinig zu einer Weltklasse-Marathonläuferin geformt und auch Krause in 16 Jahren in die Weltklasse geführt hat. „Er gilt manchmal als harter Hund, hat aber einen weichen Kern“, sagt die 1,67 Meter große Läuferin. „Für den Erfolg muß man hart arbeiten“, lautet Heinigs simple sportliche Philosophie.

Wichtig in dieser Saison ist die Frage: Rom oder Paris oder beides? Gesa Krause wird beide Meisterschaften angehen, sagt aber klar, dass die Spiele Priorität haben. „Man kann nicht zwei solche Höhepunkte in so kurzer Zeit auf höchstem Niveau bestreiten“. Ihre neue Lebensphilosophie mit Tochter Lola Emilia lautet: „Ich lebe meinen Traum, konnte mein Hobby zum Beruf machen und damit Geld verdienen – und ich kann jetzt meine sportliche Situation mit meiner Familie teilen.“

16

Jahre alt war Gesa Krause, als sie auf das Sportinternat der Carl-von-Weinberg-Schule in Frankfurt wechselte – der Einstieg in ein professionelleres Training. Ihr erster Verein war der TV 1843 Dillenburg in Mittelhessen.

Keine Zukunft für das „Superhirn“

Formel 1 Stardesigner Newey verlässt Weltmeister Red Bull spätestens zum Saisonende.

Milton Keynes. Rennwagen-Stardesigner Adrian Newey verlässt spätestens Anfang 2025 das Weltmeister-Team Red Bull in der Formel 1. Nach tagelangen Spekulationen bestätigte der Rennstall am Mittwoch den Abschied des Briten in den ersten Monaten des kommenden Jahres. In der bis dahin verbleibenden Zeit werde Newey, der als Konstrukteur viele Weltmeister-Autos entwarf, allerdings nicht mehr als Designer für das Formel-1-Team arbeiten, teile Red Bull mit. In dieser Saison werde er nur noch ausgewählte Rennen an der Strecke verfolgen



Gilt als Aerodynamik-Genie: der Briten Adrian Newey von Red Bull.

und sich auf den Bau des Straßen-Sportwagens RB17 konzentrieren. Der 65-Jährige arbeitete seit 2006 für Red Bull und besaß dort noch

einen Vertrag bis Ende 2025. Als Auslöser für seine Kündigung gilt der jüngste Wirbel um Teamchef Christian Horner, dem von einer früheren Red-Bull-Mitarbeiterin unangemessenes Verhalten vorgeworfen war.

Auch wegen dieser Affäre, die zum Saisonstart den Teamfrieden erheblich belastete und nun intern offiziell als beendet gilt, soll es zum Zerwürfnis zwischen Newey und Horner gekommen sein. In einer internen Untersuchung wurde der Teamchef zwar entlastet, die thailändischen Red-Bull-Mehrheitseigentümer hielten an

ihm fest. Der Vater von Red-Bull-Topstar Max Verstappen hatte sich zuvor öffentlich gegen Horner gestellt. Wegen des Machtkampfs soll sich Newey zum zeitigen Abschied entschieden haben. Offen blieb zunächst, ob Newey ein weiteres Engagement in der Formel 1 anstrebt. In der Vergangenheit soll er mehrerer Angebote von Ferrari ausgeschlagen haben, die Scuderia soll weiter um ihn werben. Auch Ferrari, Aston Martin und der Mercedes-Rennstall sind angeblich an einer Verpflichtung des „Superhirns“ Newey interessiert. dpa

SPORT IM FERNSEHEN

RTL
20.15 Uhr: Fußball, Europa League, Halbfinale, Hinspiel, AS Rom – Bayer Leverkusen

Sky
13 Uhr, 15.55 Uhr und 20 Uhr: Tennis, ATP-Masters/WTA-Turnier in Madrid, Viertelfinale

Eurosport
14 Uhr und 19.45 Uhr: Snooker, WM in Sheffield, Halbfinale

DAZN/Dyn
18.25 Uhr: Handball, European League, Viertelfinale, Rückspiel, THW Kiel – Montpellier Handball

Zverev ratlos, Struff unglücklich

Madrid. Ratlos suchte Alexander Zverev nach den Gründen für die nächste große Enttäuschung. Auch beim Achtelfinal-Aus in Madrid präsentierte sich der Tennis-Olympiasieger noch weit von einer Titelform für die French Open entfernt und wartet weiter auf sein erstes Einzel-Endspiel dieses Jahres. „Das ist enttäuschend für mich, weil es in Madrid ist. Das ist ein Turnier, das ich unfassbar gerne habe und wo ich das Gefühl habe, dass ich immer gewinnen kann“, sagte Zverev über das 3:6, 4:6 gegen den Argentinier Francisco Cerundolo. Statt das Masters-1000-Turnier

auf der schnellen Asche in der spanischen Hauptstadt wie 2018 und 2021 zu gewinnen, war für den 27-Jährigen wie schon zuletzt in Monte-Carlo (Achtelfinale) und München (Viertelfinale) vorzeitig Schluss. Früher scheiterte Zverev in seiner Karriere in Madrid bislang noch nie.

Jan-Lennard Struff, 34, aus Warstein verpasste wie im Finale 2023 trotz starker Leistung eine große Überraschung gegen Carlos Alcaraz und unterlag knapp mit 3:6, 7:6 (7:5), 6:7 (4:7). „Ich bin zurückgekommen auch im dritten Satz, natürlich ist es richtig bitter“, sagte Struff. dpa/sid



Kein guter Tag

Ex-Weltmeister Judd Trump, 34, ist bei der Snooker-WM in Sheffield ausgeschieden und verpasst damit den Sprung auf Welttranglistenplatz eins. Der Engländer verlor sein Viertelfinale mit 9:13 gegen Außenseiter Jak Jones aus Wales. Foto: Cody Froggat/dpa

Radsport Belgier van Gils in Frankfurt top

Frankfurt. Der belgische Radprofi Maxim van Gils, 24, hat die 61. Ausgabe des Eintages-Klassikers Eschborn-Frankfurt gewonnen. Nach einem Hitzerennen am Mittwoch über gut 200 km setzte er sich in einer verbliebenen Gruppe von etwa 25 Profis durch und sicherte sich den Sieg vor Alex Aranburu (Spanien) und Riley Sheehan (USA). Die deutschen Profis um Lokalmatador John Degenkolb verpassten bei dem Traditionsrennen den ersten Erfolg seit 2019 klar. dpa

Auf einen Blick

FUSSBALL

Champions League Halbfinal-Hinspiele

FC Bayern – Real Madrid 2:2 (0:1)
FC Bayern: Neuer – Kimmich, Kim, Dier, M. G. Kane (57., Foulelfmeter), 2:2 Vinicius Junior (83., Foulelfmeter). – Zuschauer: 75 000 (ausverkauft).

Borussia Dortmund – Paris SG 1:0 (1:0)
Dortmund: Kobel – Ryserson (87. Wolf), Schlottbeck, Hummels, Maatsen – Sabitzer, Can – Adeyemi (83. Reus), Brandt (87. Nmecha), Sancho – Füllkrug (90.+1 Moukoko).
Tor: 1:0 Füllkrug (36.). – Z.: 81 365 (ausverkauft).
Rückspiele am 7./8. Mai.

Europa-League Halbfinal-Hinspiele

AS Rom – Bayer Leverkusen RTL/Do. 21.00
Oly. Marseille – Atalanta Bergamo Do. 21.00

Conference-League Halbfinal-Hinspiele

Aston Villa – Olympiakos Piräus Do. 21.00
AC Florenz – FC Brügge Do. 21.00

WV-Pokal, Halbfinale

TSV Buch – VfR Aalen 2:4 (1:1)
SG Großaspach – SSV Ulm 1845 2:0 (0:0)
Finale am 25. Mai.

Spanien, 33. Spieltag

FC Barcelona – FC Valencia 4:2 (1:2)

Italien, 34. Spieltag

CFC Genua – Cagliari 3:0 (2:0)

HANDBALL

Champions League Viertelfinal-Rückspiele

Aalborg HB – Telekom Veszprem 33:28 (18:14)
(Hinspiel 31:32 – Aalborg HB im Halbfinale)
Magdeburg – KS Kielce n. 7-m 27:25 (11:13, 23:22)
(Hinspiel 26:27 – SC Magdeburg im Halbfinale)

European League Viertelfinal-Rückspiele

SG Flensburg-H. – IK Sævehof 28:29 (11:15)
(Hinspiel 41:30 – SG Flensburg-H. im Halbfinale)
Skjern HB – Dinamo Bukarest 34:38 (12:20)
(Hinspiel 27:28 – Dinamo Bukarest im Halbfinale)
HBC Nantes – Füchse Berlin 30:37 (16:18)
(Hinspiel 33:33 – Füchse Berlin im Halbfinale)
Sporting Lissabon – Rhein-N. Löwen 29:28 (15:12)
(Hinspiel 29:32 – Rhein-N. Löwen im Halbfinale)

Bundesliga, 31. Spieltag

HC Erlangen – MT Melsungen 31:31 (17:12)

Bundesliga, Frauen, 13. Spieltag

TuS Metzingen – Thüringer HC 35:33 (17:16)

BASKETBALL

Euroleague, Playoff-Viertelfinale (3 Siege nötig), 3. Spiel

Olymp. Piräus – FC Barcelona n.V. 80:82/Stand:1:2
Maccabi Tel Aviv – Panath. Athen 85:83/Stand:2:1
Fenerbahce Istanbul – AS Monaco 89:78/Stand:2:1
Saski Baskonia SAD – Real Madrid 98:102/Stand:0:3

Bundesliga

Alba Berlin – Heidelberg 96:89
Hamburg – Crailsheim 94:88
Rostock – MHP Ludwigsburg 91:85
Bamberg – Telekom Bonn 79:89
Würzburg – Mitteldeutscher BC 107:83
BG Göttingen – EWE Oldenburg 87:83
Ratiopharm Ulm – FC Bayern 74:81
Tübingen – Braunschweig 68:81
Chemnitz – Rasta Vechta 83:91

Team	S	N	U	P	W	W	W	W
1. FC Bayern	30	25	5	2673	2319	50	10	
2. Alba Berlin	30	24	6	2743	2466	48	12	
3. Chemnitz	31	23	8	2773	2467	46	16	
4. Würzburg	31	22	9	2690	2470	44	18	
5. Ratiopharm Ulm	31	21	10	2835	2632	42	20	
6. Rasta Vechta	31	19	12	2758	2563	38	24	
7. Bonn	31	19	12	2796	2659	38	24	
8. Ludwigsburg	31	18	13	2746	2556	36	26	
9. Oldenburg	31	16	15	2654	2612	32	30	
10. Hamburg	31	15	16	2659	2703	30	32	
11. Braunschweig	31	14	17	2561	2640	28	34	
12. Bamberg	31	13	18	2722	2800	26	36	
13. Göttingen	31	10	21	2671	2896	20	42	
14. Mittelde. BC	31	9	22	2656	2895	18	44	
15. Rostock	31	9	22	2736	2902	18	44	
16. Heidelberg	31	8	23	2583	2925	16	46	
17. Crailsheim	31	7	24	2512	2865	14	48	
18. Tübingen	31	6	25	2578	2976	12	50	

Bundesliga, Frauen, Playoff-Finale (3 Siege nötig), 5. Spiel

Alba Berlin – RS Kellern 68:53/Stand:3:2

Achtelfinale ausgelost

Tennis Die deutschen Spielerinnen treffen im Achtelfinale des Billie Jean King Cup auf Großbritannien. Das ergab die Auslosung in London für die Finalrunde vom 12. bis 20. November in Sevilla. Gespielt wird im Gegensatz zum Vorjahr direkt in K.o.-Runden.

Brüder vor dem Playoff-Aus
Basketball Franz und Moritz Wagner stehen mit Orlando Magic in den NBA-Playoffs vorm Aus. Orlando unterlag im fünften Spiel der Achtelfinalserie bei den Cleveland Cavaliers mit 103:104 und geriet nach zuletzt zwei Siegen 2:3 in Rückstand. Vier Erfolge braucht's zum Weiterkommen.

Dunking

Wer unten steht, bekommt es ab

Es ist eine Basketball-Regel, die niemals niedergeschrieben wurde, deren Existenz von jedem Funktionär wortreich bestritten würde – und deren bloße Erwähnung durch ein Teammitglied mit einer Geldstrafe von der Basketball-Bundesliga belegt wird. Dennoch gilt der Grundsatz: Am 31. Spieltag behandeln die Schiedsrichter einen Tabellenletzten anders. Tübings Jhivvan Jackson bekommt von den Referees nicht den Schutz, den er beispielsweise im Trikot von Alba Berlin oder Bayern München erwarten dürfte. Obwohl die Braunschweiger nicht nur in einer Szene keine Chance hatten, den Ball zu spielen, kamen sie ohne Unsportliches Foul davon.

Video-Beweis ohne Ergebnis

Als die Partie in die heiße Phase ging, Jackson hatte gerade per Dreier das 64:64 erzielt, beantragte Tigers-Coach Daniel Jansson eine Challenge: Der Videobeweis sollte klären, ob eine Einwurfsentscheidung zugunsten der Braunschweiger richtig war. Das Film-Material liefert den Tigers ein Dienstleister, der dem Lokalsport laut eigenem Werbeslogan die Bühne bietet, die er verdient. Dazu passte das Ergebnis: Auf den Bildern war nichts zu erkennen, somit blieb der Ballbesitz bei Braunschweig.

Mateo Seric geht leer aus

Ausgerechnet in einem der wichtigsten Spiele der Saison war von einem Tigers-Leistungsträger überhaupt nichts zu sehen: Mateo Seric ging leer aus, bleib ohne einen einzigen Punkt. „Ich bin sehr enttäuscht, so Tage gibt es, aber es tut sehr weh“, sagte der 25-Jährige, „ich habe mich heute irgendwie nicht gut gefühlt.“ Ob er in der neuen Saison noch in Tübingen spielt, ließ der Forward unkommentiert. Sein Ziel ist mindestens noch ein Erfolgserlebnis in dieser Saison: „So ein Glücksgefühl würde uns allen gut tun.“ hdl

Basketball-Bundesliga

Berlin – Heidelberg	96:89
Rostock – Ludwigsburg	91:85
Hamburg – Crailsheim	94:88
Bamberg – Bonn	79:89
Würzburg – Weißenfels	107:83
Tübingen – Braunschweig	68:81
Göttingen – Oldenburg	87:83
Ulm – München	74:81
Chemnitz – Wechta	83:91
1. München	30 2673:2319 50
2. Berlin	30 2743:2466 48
3. Chemnitz	31 2773:2467 46
4. Würzburg	31 2690:2470 44
5. Ulm	31 2835:2632 42
6. Wechta	31 2758:2563 38
7. Bonn	31 2796:2659 38
8. Ludwigsburg	31 2746:2556 36
9. Oldenburg	31 2654:2612 32
10. Hamburg	31 2659:2703 30
11. Braunschweig	31 2561:2640 28
12. Bamberg	31 2722:2800 26
13. Göttingen	31 2671:2896 20
14. Weißenfels	31 2656:2895 18
15. Rostock	31 2736:2902 18
16. Heidelberg	31 2583:2925 16
17. Crailsheim	31 2512:2865 14
18. Tübingen	31 2578:2976 12

Jetzt gehen die Lichter aus

Basketball-Bundesliga Nur 10 Punkte im 4. Viertel, schwache Freiwurfquote: Nach dem 68:81 gegen Braunschweig sind die Tigers nur noch rechnerisch zu retten. *Von Hansjörg Lösel*

Das wird es wohl gewesen sein: Zwar lassen diverse „Tabellenrechner“ in ihren Hochrechnungen noch immer die Möglichkeit zu, dass die Tigers Tübingen den retenden 16. Tabellenplatz in der Basketball-Bundesliga erreichen können. Doch grau ist alle Theorie: Nach dem 68:81 (41:37) gegen Braunschweig am Maifeiertag vor 2500 Leuten in der Paul-Horn-Arena müssen sich die Tübinger mit dem Abstieg abfinden. Auch wenn die Konkurrenten aus Heidelberg und Crailsheim ebenfalls verloren – nur drei Siege aus den

„Uns passiert es oft, dass wir aus dem System aussteigen und anfangen, wild zu spielen

Erol Ersek

verbleibenden drei Spielen würden den Tigers noch helfen. Und daran glauben selbst die kühnsten Optimisten nicht mehr. Denn die Braunschweiger in der Form vom Mittwoch waren alles andere als unschlagbar – doch die Tübinger ließen den Gegner immer wieder vom Haken. „Wir haben es aus der Hand gegeben“, sagte Erol Ersek, „es gab eine Zeit, in der wir das Spiel übernehmen konnten, aber das haben wir einfach nicht geschafft.“ Und dann sagte der Österreicher noch einen Satz, der sinnbildlich für die Saison steht: „Uns passiert es oft, dass wir aus dem System aussteigen und anfangen, wild zu spielen – was uns schadet, wir müssen dem System vertrauen.“

Zum Verhängnis wurde den Tigers neben ihrer schwachen Freiwurfquote (nur 10 Treffer von 18 Versuchen) ein offensiver Blackout im vierten Viertel. Fünf Minuten lang blieb das Team von Trai-



Das wird nichts: Frank Gaines (links) wird von Nicholas Tischler entscheidend gestört. *Bild: Ulmer*

ner Daniel Jansson ohne Treffer aus dem Spiel heraus, der 58:56-Vorsprung hielt so nicht lange. Mit kümmerlichen 10 Punkten im vierten Viertel lässt sich ein Bundesliga-Spiel nicht gewinnen. Das vierte Viertel eröffnete Tübingen mit zwei Ballverlusten, nach dem Dunk von Nicholas Tischler zum 60:58 für Braunschweig nahm Tigers-Trainer Jansson sofort die Auszeit. Doch sein Team fand offensiv nicht mehr in die Spur, Braunschweig spielte routiniert die Größenvorteile aus und kam nicht mehr in Gefahr.

So klang es schon nach Abschiednehmen, als Braunschweigs Trainer Jesus Ramirez nach dem Spiel die Tübinger Klub-Organisation lobte. „Das ist ein guter Standort, ich wünsche ihnen alles Gute“, sagte der Spanier. Mit dem Auftritt seines Teams in der ersten Hälfte war Ramirez nicht zufrieden. „Wir waren sehr langsam, Tübingen hat besser verteidigt“. Tatsächlich übernahmen die Tigers nach 0:8-Stotterstart die Initiative. Erol Ersek sorgte per Dreier zum 12:10 für die erste Führung nach fünf Minuten. Nach dem

knappen 41:37 zur großen Pause eröffneten Maxwell und Jackson das dritte Viertel jeweils mit Dreier, Frank Gaines legte ebenfalls aus der Distanz das 50:43 nach. Eine höhere Führung war durchaus möglich, doch die Tigers verwandelten ausgerechnet in einem der wichtigsten Saisonspiele nur 56 Prozent ihrer Freiwürfe. Dazu kam, dass von Mateo Seric, sonst die Zuverlässigkeit in Person, nichts zu sehen war. Am Ende kam dennoch Applaus von den Rängen – der Einsatz hatte gestimmt, das für haben die Fans ein Gespür.

Tübingen

68:81

(22:17; 19:20; 17:19; 10:25)

Spieler	Punkte	2er	3er	1er	RB	AS	BG	BV	Min.
Jackson	18	2/4	3/7	5/8	4	6	1	2	29:38
Maxwell	14	4/6	1/2	3/5	9	0	0	1	22:33
Ersek	12	3/3	2/6	0/0	3	2	1	2	24:12
Keppeler	9	4/4	0/1	1/2	3	1	1	2	18:27
Gaines	8	1/4	2/6	0/0	0	1	0	1	20:28
Kivimäki	4	2/3	0/5	0/1	0	5	1	1	16:13
Jönke	2	1/2	0/1	0/0	3	1	0	1	11:44
Philippis	1	0/0	0/0	1/2	1	2	0	1	11:03
Lanmüller	0	0/0	0/0	0/0	0	0	0	0	00:36
Helmanis	0	0/2	0/1	0/0	7	1	1	1	21:20
Seric	0	0/3	0/1	0/0	5	2	2	1	23:46
Teamaktion					1		2		
Gesamt	68	17/31	8/30	10/18	36	21	7	15200:00	

RB= Rebounds; AS= Assists; BG= Ballgewinn; BV= Ballverlust

Braunschweig

Spieler	Punkte	2er	3er	1er	RB	AS	BG	BV	Min.
Bango	19	6/10	0/1	7/12	7	2	1	1	21:47
Rorie	18	3/7	3/4	3/3	2	6	1	0	33:09
Nicholas Tischler	10	5/8	0/2	0/0	8	1	5	2	29:33
Brandon Tischler	8	2/6	0/2	4/4	3	1	1	1	17:20
Njie	7	3/6	0/0	1/2	2	1	0	2	13:48
Sylla	7	2/4	1/3	0/0	10	0	1	1	28:04
Peterka	5	1/1	1/6	0/0	5	1	0	1	25:48
TJ Crockett Jr.	4	2/3	0/2	0/0	1	1	2	1	17:48
Aydinoglu	3	0/0	0/1	3/4	2	2	0	1	12:43
Teamaktion						3		1	
Gesamt	81	24/45	5/21	18/25	43	15	11	11200:00	

RB= Rebounds; AS= Assists; BG= Ballgewinn; BV= Ballverlust

Enttäuschung bei Jansson

Für den Tübinger Trainer Daniel Jansson war die Niederlage am Mittwoch das Resultat des Saisonverlaufs. „In dieser Phase geht es nur darum, welche Angewohnheiten eine Mannschaft entwickelt hat“, sagte der Finne. Die Niederlagenserie der vergangenen Wochen ging offenbar nicht spurlos an seinem Team vorbei, das nach passabler erster Hälfte die Chance verpasste, den Gegner zu distanzieren und angesichts der hartnäckigen Gegenwehr in der Schlussphase in Panik verfiel statt auf einstudierte Abläufe zu vertrauen. „Wir hatten vielleicht noch zwei, drei sauber vorgetragene Angriffe in der 2. Hälfte“, sagte Jansson.

Bissig oder ganz zahm?



Der Tigers-Check

★★★★☆ Jhivvan Jackson: In der ersten Hälfte vor allem als Vorlagengeber, in der zweiten als Scorer auffällig. Die Tübinger hätten aber eine außergewöhnliche Performance ihres Topscorers gebraucht.

★★★★☆ Aatu Kivimäki: Starkes erstes Viertel, doch fortan kam kein einziger Punkt dazu. Stark als Vorlagengeber mit fünf Assists.

★★★★☆ Erol Ersek: Mit 10 Punkten in der ersten Hälfte bis dahin bester Werfer der Tübinger, dazu ein spektakulärer Block gegen Nicholas Tischler. Doch nach dem Seitenwechsel fand der Österreicher nicht mehr diesen Rhythmus.

★★★★☆ Till Jönke: Nach Offensivrebound zum 31:29 erfolgreich, holte so die Führung zurück.

★★★★☆ Christoph Philippis: Nutzte seinen Einsatz in der ersten Hälfte zu einigen starken Aktionen, die nicht in der Statistik auftauchen.

☆☆☆☆ Mateo Šerić: Erwischte einen schwarzen Tag, blieb erstmals seit langem ohne einen einzigen Punkt. Dabei hätten die Tigers am Mittwoch seine durchschnittlich rund 12 Punkte pro Partie gebraucht.

★★★★☆ Krišs Helmanis: Erneut in der Startformation, aufmerksam in der Verteidigung mit je einem Ballgewinn und einem Block. In der Offensive aber überhaupt kein Faktor

★★★★☆ Daniel Keppeler: Starke erste Hälfte, als die Tigers mit ihm auf dem Feld 12 Punkte mehr erzielten als der Gegner.

★★★★☆ Evan Maxwell: Ein Rebound fehlte zum Double-Double, streute sogar einen Dreier ein. Von Jilson Bonga zu Beginn der zweiten Hälfte böse geblockt.

★★★★☆ Frank Gaines: 8 Punkte im dritten Viertel – sonst war aber nichts zu sehen vom US-Amerikaner.

Zu kurze Einsatzzeit für eine Bewertung: Timo Lanmüller.

- ★★★★★ Überraschend
- ★★★★☆ Stark
- ★★★★☆ Ordentlich
- ★★★★☆ Nicht in Normalform
- ★★★★☆ Schwach



Ein Selfie mit dem Weltmeister

Dennis Schröder sorgte mit seiner Entourage am Mittwoch schon zum zweiten Mal in dieser Saison für einen Hype in der Paul-Horn-Arena. Der Weltmeister, gleichzeitig Mitbesitzer der Basketball-Löwen Braunschweig, unterstützte sein Team wie schon beim Pokal-Spiel im September gegen die Tigers. Am Dienstag hatte Schröder noch in

München zusammen mit Dirk Nowitzki die Bayern gegen Real beobachtet, gleich nach dem Basketball-Spiel jettete der NBA-Star weiter nach Dortmund, um in der Champions League das Halbfinale gegen Paris St. Germain anzuschauen. Trotzdem blieb in Tübingen Zeit für ein paar Autogramme und Selfies mit den Fans. hdl /Bild: Ulmer

Weltbestzeit für LAV-Läufer

Leichtathletik Frederik Ruppert gewinnt in 8:17,41 Minuten in Huelva über 3000 Meter Hindernis – knapp über der Olympia-Norm.

Huelva (Spanien). Als Tempomacher war der für die LAV Stadwerke Tübingen laufende Aacheener Frederik Ruppert noch in einer ersten Version der Meldeliste des Bronze-Label-Meetings von Huelva einsortiert worden. „Das stand auf der Meldeliste so drauf“, sagte Ruppert, „aber das war von uns nie so kommuniziert worden.“

Der von der Tübingerin Isabella Baumann trainierte Ruppert trat als Läufer unter den 22 an – und kam als Sieger über die 3000 Meter Hindernis. In 8:17,41 Minuten – der aktuell weltbesten Zeit, die bis dahin bei 8:18,53 stand (Matthew Wilkinson, USA). Damit fehlten Ruppert 2,41 Sekunden zur direkten Norm für die Olympischen Spiele in Paris (26. Juli bis 11. August). Die Norm für die Europameisterschaft in Rom (8:25,00) vom 7. bis 12. Juni hat der 27-Jähri-

ge damit weit übertroffen, die mögliche Olympia-Qualifikation über das World Ranking dürfte auch gesichert sein.



F. Ruppert

wollte ich nämlich die Norm für den Bundeskader erfüllen, das war primär.“ Dementsprechend sei er „etwas zurückhaltend“ das Rennen angegangen.

„Dann habe ich gemerkt, dass ich noch richtige Luft hatte“, sagte Ruppert. Die letzten 900 Meter zog er dann an und rannte vorne-draus. Am Ende siegte der Aacheener vor den beiden Belgiern Tim van de Velde (8:18,68) und Remi Schyns (8:18,95). Rupperts persönliche Bestzeit ist 8:15,58.

Mit der Zeit sei er „sehr, sehr zufrieden“. Frederik Ruppert sei es auch wichtig gewesen, das Rennen zu gewinnen. Damit es entsprechend mehr Punkte gibt im Ranking. Vor drei Jahren hatte er noch wegen drei Punkten nicht die Qualifikation für die Olympischen Spiele geschafft. „Seither weiß ich, dass jeder Punkt entscheidend sein kann“, sagte Ruppert. Mit der Zeit als Basis, könne er jetzt in den nächsten Wochen „voll auf Paris gehen“.

Tobias Zug/Bild: Ulmer

Tischtennis

TVD muss Böblingen Vortritt lassen

Derendingen. Knapp verpasst haben die U15-Spieler des TV Derendingen die Qualifikation für die Baden-Württembergische Meisterschaft. Über zwei 6:0-Siege gegen den SV Weilheim und den TSV Betzingen sowie einem 6:4-Sieg über den TTC Reutlingen hatten sie sich für die Regionalmeisterschaft qualifiziert, die in Derendingen ausgetragen wurde. Dort wurden die TVD-Spieler Aaron Hiller, Abodi Elfadl, Michel Erhardt und Benjamin Eiskant unter den vier Teams Zweiter hinter der SV Böblingen, gegen die sie 3:6 verloren haben. Gegen die TG Weigheim gewann der TVD 6:1, gegen den SSV Schönmünzach 6:4.

Bei den U15-Mädchen gab es im TV Derendingen aus den vier Bezirken nur eine Meldung, weshalb sich das TVD-Team kampflös als Regionalsieger bereits qualifiziert hat für die Baden-Württembergische Meisterschaft. *tzu*

Notizen

HBW holt Sascha Pfattheicher Handball. HBW Balingen-Weilstetten, Tabellenletzter der Bundesliga, meldet einen neuen Spieler für die kommende Saison: Sascha Pfattheicher, 26-jähriger Rechtsaußen und ehemaliger Jugend-Nationalspieler, kommt vom Erstligakonkurrenten TVB Stuttgart.

Turngau-Finale in Mössingen Mehrkampf. Am Freitag und Samstag (3./4. Mai) richtet die Turnabteilung der Spvgg Mössingen das Mehr- und Jahnkampf-Finale aus des Turngaus Achalm von der Altersklasse E (7 Jahre) bis zu den Junioren in der offenen Klasse (18 Jahre und älter). Das Schwimmen der Jahnwettkämpfe wird am Freitag im Hallenbad Mössingen ausgetragen. Am Samstag werden ab 9 Uhr in der Jahnhalle und auf den Außenanlagen die Disziplinen im Turnen und in der Leichtathletik ausgetragen. Für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen geht es auch um die Qualifikation zum Landesfinale.

Auftakt mit Klassensiegen

Motorsport Erste Saisonrennen bei ADAC GT4 Germany für Offerdinger W&S.

Oschersleben. Den zweiten und dritten Rang im Gesamtklassement sowie drei Klassensiege und drei weitere Podiumsplätze in den jeweiligen Klassen holte der Offerdinger Rennstall W&S Motorsport beim Saisonauftakt der ADAC GT4 Germany.

Finn Zulauf und Josef Knopp im Porsche 718 Cayman GT4 RS Clubsport kämpften bis zum Schluss um einen Platz unter den Top 3 und verpassten auf Rang vier nur knapp das Gesamtpodium. In der Junior-Wertung belegten sie die zweite Position. Tags darauf lagen sie zwischenzeitlich in Führung. Sie kämpften lange um ihren ersten Gesamtsieg der Saison und beendeten das Rennen auf der zweiten Position. In der Junior-Wertung standen sie als Erste ganz oben auf dem Siegerpodest.

Max Kronberg und Hendrik Still im Schwesterauto wurden im ersten Rennen kurz nach dem Start von einem Gegner getroffen und ins Kiesbett befördert. Das Rennen setzten sie fort und schafften nach einer Aufholjagd noch Platz 12, Kronberg holte den Sieg in der Trophy-Wertung. Im zweiten Rennen wurden sie Dritter. Damit gewann Kronberg außerdem die Trophy-Wertung und führt dort die Meisterschaft an.

Tano Neumann und Alon Gabbay kamen im ersten Rennen auf Rang 14, im zweiten auf Rang 10. Neumann belegte in der Trophy-Wertung die Plätze 2 und 3. *ST*



Gehen sich an die Wäsche: Metzingers Sabrina Tröster (links) und Thüringens Johanna Stockschläder.

Bild: Eibner-Pressefoto / Tobias Baur

Voller Adrenalin

Handball-Bundesliga Vor über 2000 Leuten in der Tübinger Paul-Horn-Arena gewinnt die TuS Metzingen ein hochemotionales Spiel gegen den Thüringer HC. *Von Wolfgang Seitz*

„Was die Fans heute abgefeuert haben, war richtig stark.“

Werner Bösch
Trainer der TuS Metzingen

jährige Pfullingerin für die TuS Metzingen da abgeliefert. Mit einem Ohr musste sie aber auch noch lauschen, was Christoph Kalf in der Hallenmitte am Mikro zu erzählen hatte. Wenig später durfte sie eine Flasche Sekt in Empfang nehmen, wurde zur TuS-Spielerin des Abends gekürt.

Tröster sollte eigentlich in der 3. Liga Spielpraxis sammeln. Hat sich erledigt, seit sie im Bundesligateam zur Nummer eins auf

Rechtsaußen avancierte. Am Mikro sagte sie: „Mein Trainer hat immer an mich geglaubt und mich gefördert. Ohne ihn hätte ich das nicht geschafft.“ Werner Bösch vernahm es gerührt und sah sich in seiner Einschätzung bestätigt, dass Tröster in dieser Saison bei der TuS den größten Sprung gemacht hat. Das hat die Partie gegen den THC wieder gezeigt.

Tröster hatte beim 14:12 (25.) bereits zum fünften Mal getroffen. Ohne Fehlversuch, mit Abschlüssen aus dem obersten Regal. Nach dem Wechsel erhöhte Metzinger auf 21:17 (36.), Johanna Reichert (2) und Ida Gullberg verkürzten auf 20:21 (38.). „Phasenweise haben wir einen überragenden Job gemacht, dann aber zu leichte Tore kassiert“, sagte TuS-Trainer Bösch.

30:30 stand es nach 53 Minuten. Es folgte eine Schlussphase, die hauptsächlich von der Spannung lebte. So kam die TuS in einer doppelten Überzahl zunächst nicht voran. Zwei Minuten vor Schluss stand's 33:33. Dann traf Naina Klein zum 34:33 für Metzinger. Der Thüringer HC deckte komplett offen, Wirbelwind Tröster

setzte zum Solo an und ließ sich nicht aufhalten, obwohl Thüringens Johanna Stockschläder unbedingt und sofort ihr Trikot wollte. Tröster: „Da bist du voller Adrenalin, willst mit allem, was du hast durch und das Tor machen.“ Und das machte sie auch.

Naina Klein sagte: „Ich kann meine Emotionen noch gar nicht richtig in Worte fassen. Die volle Arena mit den vielen Fans hat uns natürlich extra Motivation gege-

ben, es macht mega viel Spaß, vor so einer Kulisse zu spielen.“ Auch Trainer Werner Bösch lobte das Publikum („was die Fans hier heute abgefeuert haben, war richtig stark“) beim „Nachholspiel“. Am 27. Januar war der Thüringer HC zum ersten angesetzten Termin ja nicht gekommen, weil Spielerinnen krank waren. Jetzt hing der THC-Express lange in Staus fest – das Spiel begann erst mit halbstündiger Verspätung beginnen.

Die Tochter des Bundestrainers bleibt auf der Bank

Eigentlich logisch, dass Markus Gaugisch am Dienstag in der Halle weilte. Es war eines der wenigen „Heimspiele“ für den in Nehren wohnhaften Bundestrainer, der die Tübinger Arena auch schon als Coach des TV Neuhausen und des HBW Balingen-Weilstetten erlebte. Mit dabei Ehefrau Silke, schließlich stand Tochter Ida

zum ersten Mal im Aufgebot bei den TusSies, die ansonsten für die HSG Stuttgart-Metzinger in der 3. Liga spielt. Zu einem Einsatz hat es (noch) nicht gereicht. „Nebenher“ observierte der Bundestrainer seine Nationalspielerinnen für die Olympischen Spiele in Paris. Aber wen nimmt Gaugisch mit? „Das Aufgebot müssen wir früh melden. Und

das ist dann auch sehr fix. Optimal ist das nicht, aber wir machen ja die Regeln nicht.“ Kandidatinnen aus Metzinger sind Julia Behnke und Maren Weigel – beide müssen sich aber noch gedulden. Zunächst steigt im Juni ein zweiwöchiges Trainingslager. „Schwerpunkt sind die Athletik und natürlich der Handball“, verrät Gaugisch.



Mössinger Spielertrainer Manuel Schnitzer geht als Meister

Schon vor dem letzten Saisonspiel gegen den TV Rottenburg haben die Handballer der Spvgg Mössingen III den Meistertitel in der Kreisliga A gesichert. In ihrer Steinlachhalle besiegten die Mössinger nach einem 11:14-Halbzeitrückstand den SV Magstadt II noch mit 30:27 nach einer spannenden Schlusspha-

se. Danach ging die Meisterparty los, denn die Spvgg hat vor dem letzten Spieltag uneinholbare drei Punkte Vorsprung auf den Tabellenzweiten. Spvgg-Kapitän Felix Jauch erhielt aus den Händen des Staffelleiters, Florian Seidel, Sportchef der Spvgg-Handballabteilung, verabschiedete anschließend

Spielertrainer Manuel Schnitzer, der aufhört und gegen Magstadt mit sieben Toren vom Kreis noch einmal Topscorer war. Schnitzer formte innerhalb von wenigen Jahren das Meisterteam, „er gilt völlig zu recht als Vater des Erfolgs“, sagte Co-Trainer Christopher Funk. *ST/Vereinsbild*

Sieglos in Stuttgart

Softball-Bundesliga Tübinger Hawks verlieren beide Partien beim Spitzenreiter.

Stuttgart. Mit einem „Swing and Miss“ von Tübingens Anna Milena Mücke am Schlag und 9 Runs war die zweite Partie schon vorzeitig nach fünf Innings beendet – und die Tübinger Hawks hatten auch das zweite Spiel bei den Stuttgart Reds verloren. 7:13 unterlagen die Tübingerinnen im ersten Spiel, 0:9 im zweiten.

Die erste Partie war noch über die normale Spieldauer von sieben Innings gegangen. Tübingen lag da während des zweiten Innings mal 4:3 vorne. Dann jagte Stuttgarts Schlagfrau Hope Cornell die Kugel weit ins Grüne, was ihrem Team eine 5:4-Führung besorgte. Im dritten Inning kamen die Hawks nochmal auf 5:6 heran beim Tabellenführer. Wieder war es Cornell am Schlag, die gegen Tübingens Pitcherin Sina von Zeppelin gleich drei Mitspielerinnen in die Endbase brachte und die so für eine 9:5-Führung sorgten. Tübingen schaffte es, nochmals auf 7:9 zu verkürzen, doch die Stuttgarterinnen bauten die Führung gleich wieder aus.

In der zweiten Partie des Tages waren die Tübingerinnen chancenlos. Schon nach dem zweiten Inning lagen sie 0:3 in Rückstand. Im dritten führte Stuttgart mit 5:0, als Jule Breuninger am Schlag gegen Alyssa Lory einen weiteren Run über die Platte brachte. Der nächste Schlag brachte Stuttgart zwei weitere Runs, sodass die Partie praktisch entschieden war.

Damit verloren die Tübingerinnen das sechste Spiel in dieser Saison, nachdem sie drei Tage zuvor in Karlsruhe beide Partien gewonnen hatten. Stuttgart bleibt unbesiegt Tabellenerster. *tzu*

Sportprogramm

Fußball

Männer
Bezirksliga Nördl. Schwarzwald: TuS Ergenzingen – SV Gündringen (Freitag, 18.30 Uhr)

Kreisliga B7:
SGM SpVgg Bieringen/Frommenhausen/Schwalldorf/Obernau II/SV Weiler II – SGM Poltringen/Pfäffingen II (Donnerstag, 18.30 Uhr)

A-Junioren
Regionalestaffel Mitte: SGM SV Wurmlingen – SGM SG Vöhringen (Freitag, 19 Uhr)

Berichtigung

„Nur“ zwei Tore, und nicht wie berichtet und vom Schiedsrichter falsch übermittelt drei Treffer erzielte Marvin Hamm beim 5:1-Sieg des Fußball-Landesligisten SV Nehren in Böblingen. Das 2:0 schoss Tim Staiger nach Vorarbeit von Hamm. Auch der Stadionsprecher der SV Böblingen nannte irrtümlich Hamm als Torschützen.

Fußball

LANDESLIGA 2, FRAUEN					
SV Albersweiler	TSV Lustnau				6:1
1. Albersweiler	17	17	0	0	94:6 51
2. Granheim	20	14	1	5	59:27 43
3. Sondelfingen	18	13	1	4	56:29 40
4. Lustnau	19	12	2	5	59:32 38
5. Berneck-Zwerenb.	20	11	2	7	47:42 35
6. Albeck	19	10	2	7	61:43 32
7. Altheim	18	9	2	7	31:30 29
8. Unterzell-Reichenh.	19	6	4	9	35:43 22
9. Oberreichenbach	18	4	2	12	19:44 14
10. Bellamont	19	4	2	13	27:60 14
11. Mietingen	17	2	6	9	23:53 12
12. Unterjesingen	20	1	6	13	14:53 9
13. Munder./Gries.	18	2	2	14	11:74 8

REGIONENLIGA 5, FRAUEN					
Langen./Bingen/Hitzkofen – Oberndorf/Poltring. 3:0					
1. Öpfingen	18	10	6	2	47:25 36
2. Derendingen II	18	11	3	4	44:25 36
3. Uttenweiler	17	11	2	4	38:22 35
4. Lautertal/Engst.	18	10	3	5	45:25 33
5. Renh./Fulg./Herb.	17	9	2	6	31:20 29
6. Langen./Bing./Hitz.	17	8	2	7	40:33 26
7. Lustnau II	18	6	7	5	28:33 25
8. Pfronstetten	17	6	6	5	35:29 24
9. Oberndorf/Poltr.	18	7	2	9	36:36 23
10. Offerdingen	18	5	3	10	46:50 18
11. FC Rottenburg	18	3	4	11	28:52 13
12. Sondelfingen II	18	0	18	6	6:74 0

Quelle: FUSSBALL.DE



GRAFIK MÜLLERLEILE / Fotos: © Björn Wylezich/adobe.stock.com, © Pixelot/adobe.stock.com, © Jiri Hera/adobe.stock.com, © Schlierner/adobe.stock.com

„Deutschland ist kein Freizeitpark“

Arbeit Kanzler Scholz kritisiert abschätzig Aussagen. DGB-Chefin mahnt: Regierung soll Tarifflicht eindämmen.

Hannover. Auf Kundgebungen und Veranstaltungen in ganz Deutschland haben die Gewerkschaften zum Tag der Arbeit bessere Arbeitsbedingungen und mehr Tarifbindung gefordert. Die Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Yasmin Fahimi, forderte bei der zentralen Kundgebung in Hannover eine „Tarifwende“. Nur noch gut die Hälfte aller Beschäftigten falle unter den direkten Schutz eines Tarifvertrags, sagte sie und forderte die Bundesregierung auf, über das Bundestariftreuegesetz hinaus Maßnahmen zu ergreifen, um wieder 80 Prozent zu erreichen.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) betonte in einer Videobotschaft, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland hätten 2023 so viele Stunden gearbeitet wie nie zuvor. „Deshalb ärgert es mich, wenn manche abschätzig vom ‚Freizeitpark Deutschland‘ reden – oder wenn gefordert wird, das Renteneintrittsalter anzuheben.“

Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger erklärte hingegen: „Wir brauchen mehr und nicht weniger Arbeit.“ Das Land diskutiere zu viel „über die Bedingungen von Nicht-Arbeit – und zu wenig über den Wert von Arbeit“. In Zeiten geringen Wachstums, einer älter werdenden Gesellschaft und des Fachkräftemangels müssten alle anpacken, um gute Arbeitsplätze und Wohlstand sichern zu können“ *afp/dpa*

Kohleausstieg vereinbart

Energie Die G7-Staaten wollen den Ausstieg bis 2035 schaffen.

Turin. Die führenden westlichen Industrienationen (G7) wollen bis 2035 aus der Kohleverstromung aussteigen. Darauf haben sich die für Klima, Energie und Umwelt zuständigen G7-Ministerinnen und -Minister bei ihrem Treffen nahe dem italienischen Turin geeinigt, wie aus der Abschlusserklärung hervorgeht. Für Deutschland hat der Beschluss der Staatengruppe, zu der neben Italien auch Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Kanada und die USA zählen, nach Einschätzung von Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck keine Auswirkungen.

Habeck begründete das mit der Wirkung des europäischen CO₂-Handels. Deutschland will bis zum Jahr 2038 aus der Kohle aussteigen. Die Ampelkoalition hatte aber vereinbart, diesen Schritt „idealerweise“ auf 2030 vorzuziehen. Im vergangenen Jahr stammten gut 25 Prozent des Stroms aus Kohle. *dpa*

Knackige Preise und Tricks am Regal

Nahrungsmittel Die Preise von Schokolade und Chips sind drastisch gestiegen. Mit der Entwicklung der Rohstoffpreise lässt sich das nicht begründen, sagen Experten. *Von Theodor Hölzle*

Die Inflationsrate hat im April im Vorjahresvergleich 2,2 Prozent betragen. Das ist weit unter den hohen Werten, die 2022 und 2023 erreicht wurden. Doch die verlangsamte Preissteigerung verdeckt etwas Wesentliches, was viele Menschen im täglichen Einkauf im Supermarkt spüren. Die Preise für Süßwaren und Snacks sind drastisch höher als noch vor zwei Jahren, in Einzelfällen haben sich diese fast verdoppelt. Das zeigt ein Vergleich ausgewählter Produkte, den die Preis-Info-App „Smhaggle“ für diese Zeitung erstellt hat. Darin werden die Regalpreise beliebter Produkte aus dem Januar 2022 mit den Preisen im April 2024 verglichen.

Von den Produkten in der Auswahl haben alle starke Preiserhöhungen durchgemacht. Dabei reicht die Spanne von einer Erhöhung von rund sieben Prozent bei den Toffifee Pralinen von Storck bis hin zu den Leibniz Butterkekse, deren Preis sich von 0,99 Euro auf 1,89 Euro erhöht hat, ein Anstieg von 91 Prozent.

Alle anderen Produkte auf der Liste sind zwischen 17 Prozent und 39 Prozent teurer geworden. Die größte absolute Preiserhöhung gab es beim Magnum Eis Classic, das um 1,40 Euro zulegte. Gleichzeitig ist das Eis auch ein Beispiel für eine Herstellerstrategie, die viele Süßwaren betrifft: die sogenannte „Shrinkflation“. Vor März 2024 waren in einer Packung 660 ml Eis enthalten, danach kamen nur noch Packungen mit 600 ml Inhalt auf

den Markt. Der Produktinhalt schrumpfte also, während der Preis gleich blieb. Einen gesonderten Hinweis auf der Verpackung gab es dazu nicht.

Süßes häufig in Mogelpackungen

Die Verbraucherzentrale Hamburg beschäftigt sich intensiv mit solchen Mogelpackungen der Hersteller und führt auch eine Liste über Produkte, die von Verbrauchern gemeldet wurden. Im Jahr 2023 wurden 104 Produkte hinzugefügt, bei 29 handelte es sich um Süßwaren. Armin Valet, der bei der Verbraucherzentrale Hamburg in der Abteilung Lebensmittel und Ernährung arbeitet, erklärt den psychologischen Hintergrund: „Wenn ich mir als Verbraucherin oder Verbraucher

Süßigkeiten kaufe, dann gönne ich mir etwas und achte nicht genau auf den Preis. Das wissen die Hersteller, darum können sie bei solchen Produkten leichter an der Preisschraube drehen oder die Packungsgröße ändern“.

Ein großes Problem sei, dass man bei stark verarbeiteten Lebensmitteln nicht nachvollziehen könne, wie sich der Preis zusammensetzt. Valet hält viele Erhöhungen trotz gestiegener Zucker- und Kakaopreise für nicht gerechtfertigt. „Bei Markenprodukten sind die Rohstoffpreise gar nicht so relevant“, sagt Valet. Diese hätten oft die gleichen Inhaltsstoffe wie No-Name-Produkte, seien aber trotzdem teurer und hätten somit eine hohe Gewinnmarge.

Auch wie der Regalpreis letztendlich zustande kommt, ist für Außenstehende unklar. „Die Füllmengen machen die Hersteller, die Preise der Handel. Wer sich welches Stück vom Kuchen abschneidet, ist intransparent“, erklärt Valet. Hersteller und Händler würden ständig im Austausch stehen, wenn zum Beispiel ein großer Händler ein Produkt nicht über einem bestimmten Schwellenpreis anbieten wolle, könne es sein, dass der Hersteller deshalb die Packungsgröße verkleinere.

„Kilopreis ist eine Krücke“

Valet würde sich wünschen, dass Preiserhöhungen in Zukunft klarer kommuniziert werden und dass Verpackungen „mitschrumpfen“, wenn der Inhalt weniger

wird. Der im Supermarkt angegebenen Kilopreis bringe den Verbrauchern wenig: „Der Kilopreis ist eine Krücke, die nicht wirklich hilft. Man würde die Veränderung nur erkennen, wenn man den vorherigen Preis auswendig wissen würde“, sagt Valet.

Das Thema bleibt aktuell. Denn weitere Preiserhöhungen, egal ob mit oder ohne Mogelpackung, wird es geben, das sagt auch Sven Reuter, der Chef von „Smhaggle“ und der my-value-shopping GmbH. „Wenn man das historisch sieht, sind die Lebensmittelpreise jedes Jahr gestiegen, dazu gehören natürlich auch Süßigkeiten und Snacks“. Es gäbe keine übergeordnete Logik, die die Preiserhöhungen diktiert, Hersteller würden einfach irgendwann entscheiden, dass ihr Produkt bis dahin zu billig verkauft worden sei. Nach einer Erhöhung würden die Hersteller genau darauf achten, ob die Verkaufszahlen konstant bleiben.

Lohnt es sich deshalb, generell statt den Produkten der Markenhersteller die Eigenmarken des Handels zu kaufen? Nach den Worten Sven Reuters ist das nur bedingt sinnvoll, denn auch No-Name-Produkte seien von Preiserhöhungen betroffen. „Marken und No-Name-Produkte steigen meist nahezu parallel im Preis, erst das Markenprodukt, dann die Eigenmarke.“

Info Eine ausführliche Aufstellung, welche Markenhersteller hinter Handelsmarken für Süßes stecken, gibt es unter www.swp.de/wirtschaft

Bis zu 91 Prozent teurer im Zwei-Jahresvergleich

Preissteigerungen bei Süßigkeiten

Produkt	Aktuelle Menge	Regalpreis in Euro		Steigerung in Euro	Steigerung in Prozent
		01/2022	04/2024		
Milka Tafelschokolade Alpenmilch	100 g	1,15	1,35	0,20	17
Leibniz Butterkekse Das Original	200 g	0,99	1,89	0,90	91
Haribo Goldbären	175 g (bis 07/2022: 200 g)	0,99	1,19	0,20	20
funny-frisch Chipsfrisch ungarisch	150 g (bis 10/2022: 175 g)	1,69	1,99	0,30	18
Storck Toffifee Pralinen kinder Schokolade	125 g	1,39	1,49	0,10	7
Lorenz Saltlets Salzstangen	100 g	1,19	1,39	0,20	17
Magnum Eis Classic	250 g	1,79	2,19	0,40	22
Snickers Riegel	600 ml (bis 02/2024: 660 ml)	3,59	4,99	1,40	39
Ritter Sport Tafelschokolade	5 x 50 g	1,89	2,59	0,70	37
Bunte Vielfalt Alpenmilch	100 g	1,19	1,49	0,30	25

GRAFIK MÜLLERLEILE / QUELLE: SMHAGGLE.COM

ZAHLE DES TAGES

34

Prozent teurer sind Brot und Brötchen von 2019 bis 2023 geworden. Die Verbraucherpreise insgesamt erhöhten sich nach Angaben des Statistischen Bundesamts in dem Zeitraum um 17,3 Prozent. Zuletzt schwächte sich der Preisanstieg bei Brot und Brötchen deutlich ab. Im März 2024 kosteten die Backwaren 2,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. *dpa*

US-Notenbank Leitzinsen bleibt unverändert

Washington. Die US-Notenbank Fed hat den Leitzins ein weiteres Mal unverändert gelassen. Somit bleiben die Zinssätze zwischen 5,25 und 5,5 Prozent und damit auf dem höchsten Niveau seit 23 Jahren, teilte die Federal Reserve am Mittwoch mit. In der Erklärung hieß es, es fehle „weiterer Fortschritt“ bei dem Bestreben, die Inflation auf zwei Prozent zu drücken. Die Fed hatte seit März 2022 ihren Leitzins im Kampf gegen die Inflation im rekordverdächtigen Tempo angehoben. *afp*



Playmobil-Umsatz bricht ein

Die Umsätze des Playmobil-Herstellers Horst Brandstätter Group sind in den vergangenen beiden Jahren um ein Drittel von 736 Millionen auf rund 490 Millionen Euro abgesackt. *Foto: Daniel Karmann/dpa*

MARKTBERICHT

Heizöl Frei Verbr. Tank Groß. Stuttg. inkl. MwSt.; Preisangaben sind Durchschnittspreise; Preisentwicklung zur Vorwoche: steigend.
1000-1500 l 114,59 4501-5500 l 105,30
1501-2000 l 110,11 5501-6500 l 104,06
2001-2500 l 108,01 6501-7500 l 103,83
2501-3500 l 106,91 7501-8500 l 103,35
3501-4500 l 106,08
Holzpellets Durchschnittspreis in €/Tonne, Liefermenge 6 t, inkl. MwSt.: 280,60 €.
Schlachtvieh Baden-Württ. 17. Woche 22.4.-28.4.2024: S 61,8 v.H. 225-285 (230), E 58,0 v.H. 221-298 (229), U 53,4 v.H. 205-305 (221), S-P 59,4 v.H. (229), M 159-180 (178). Meldebasis: 1. FIGDV zum Fleischgesetz, inkl. Tieren aus Bio-

und Qualitätsfleischprogrammen, Rampe Schlachtstätte, in €/100 kg Schlachtgewicht, ohne MwSt. Gebietsnotierung Großvieh Preise: Bullen A 265-270 (267,6), B 250-260; Kühe A 215-225 (220,3), B 200-210, C 185-195, D 160-180; Färsen A 245-255 (250,6), B 230-240, C 210-225. Gebietsnotierung Schweine a 179-188, c1 178-188 (186,6), c2 173-177 (175,1), c3 162-172 (168,1), c insges. (187,1).
Eiernotierung vom 30. April 2024: Abgabepreise an den Einzelhandel (360 Stück) ohne Mehrwertsteuer und ohne KVP Güteklasse A €/100 Stck. Freiland (1), Boden (2). XL: (1) 35,75 €, (2) 32,25 €. L: (1) 30,75 €, (2) 26,25 €. M: (1) 27,50 €, (2) 23,00 €. Tendenz: ausgeglichen.

S&P UK 1651,38 (-0,04%) Euro Stoxx 50 4921,22 (-1,20%) Nasdaq 15807,157 (-1,10%) Nikkei 225 38405,66 (+1,24%)



Dax Index: 17932,17 (-1,03%) Table with columns: Titel, Div., Schluss 30.04., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div.Rend. in %, KGV 2024

MDax Index: 26264,39 (-0,30%) Table with columns: Titel, Div., Schluss 30.04., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div.Rend. in %, KGV 2024

Weitere deutsche Aktien

Table of additional German stocks with columns: Titel, Div., 19:41h 30.04., +/- in %, 19:41h 30.04., +/- in %

Aus der Region

Table of regional stocks with columns: Titel, Div., 19:41h 30.04., +/- in %, 19:41h 30.04., +/- in %

Stand: 30.04., 19:41 Uhr ME(SZ) Erläuterungen: Alle Kurse in Euro, sofern nicht anders vermerkt...



Amazon verdreifacht Gewinn

San Francisco. Der US-Online-rieser Amazon hat seinen Gewinn in den ersten drei Monaten des Jahres um mehr als das Dreifache steigern können...

Zahlen wurden die Erwartungen der Analysten übertroffen. Es sei in allen Geschäftsbereichen „ein guter Start ins Jahr“ gewesen...



Kursrutsch in der Walpurgisnacht

Der Kurs der Krypto-Währung Bitcoin ist deutlich eingebrochen. Am Mittwoch lag der Wert bei der Plattform Bitfinex nur noch knapp über 57.000 US-Dollar...



Anleger scheuen das Risiko

Belastet von schwachen Werten der Automobilkonzerne Mercedes und Volkswagen hat der Dax am Dienstag merklich nachgegeben...

Foto: Hendrik Schmidt/dpa

Fonds

Table of funds with columns: 30.04. Name, Rück. name, +/- in %, Aus-schütt., Perf. % 3 Jahre, 30.04. Name, Rück. name, +/- in %, Aus-schütt., Perf. % 3 Jahre

Gewinner

aus dem Dax und MDax vom 30.04.

1 Vonovia NA +3,94%

2 TAG Immobilien +3,72%

3 LEG Immobilien +3,10%

4 K+S NA +2,94%

5 Fresenius SE +2,46%

6 Commerzbank +1,60%

7 Nemetschek +1,33%

Verlierer

1 Mercedes-Benz -5,15%

2 HelloFresh -4,78%

3 Arroundtown -4,57%

4 Arroundtown -4,57%

5 Porsche AG -4,57%

6 BMW St -4,07%

7 Daimler Truck -3,91%

Auslandsaktien an deutschen Börsen (Schweiz in CHF)

Table of foreign stocks with columns: Titel, Div in LW, 19:41h 30.04., +/- in %, Titel, Div in LW, 19:41h 30.04., +/- in %

Zinsen

Table of interest rates with columns: Zinssätze und Renditen in %, Festgeld bis 5000 €, 1 Monat, 1,01

Anleihen

Table of bonds with columns: Zins, Name, Laufzeit, Kurs 30.04., +/- in %, Ren. in %

Währungen

Table of currencies with columns: 30.04. (1 Euro = ...), EZB-Referenzzinssatz, Geld - Devisen - Brief

Metalle & Münzen

Table of metals and coins with columns: Angaben in Euro, 30.04., 29,04.

VW Schwacher Jahresauftakt

Wolfsburg. In den Monaten Januar bis März hatte Europas größter Autobauer Volkswagen vor allem unter dem schwachen Neugeschäft zu leiden...

Keine Aufspaltung

Der italienische ProSiebenSat.1-Großaktionär MediaForEurope ist mit seinem Vorstoß einer Konzernspaltung nun gescheitert...

OLB übernimmt Degussa

Die Oldenburgische Landesbank hat die Degussa Bank übernommen. Ihre Kundenzahl wachse damit um gut 300.000 auf knapp eine Million...

Gewinneinbruch zum Jahresstart

Mercedes Der Stuttgarter Automobilkonzern hat zum Jahresbeginn weniger Autos verkauft, vor allem von den teuren Top-Modellen. Hinzu kommen Schwierigkeiten in der Lieferkette.

Der Autobauer Mercedes-Benz hat wegen Lieferketten-Problemen und Modellwechseln zu Jahresbeginn schwächer abgeschnitten als gedacht. Ins Gewicht beim Gewinn fiel vor allem, dass die Stuttgarter im ersten Quartal weniger von den lukrativen Top-Modellen wie der S-Klasse verkauft haben. Erst in der zweiten Jahreshälfte dürfte sich der Verkaufsmix wieder in Richtung teurere Autos verschieben und Schub liefern, wie das Unternehmen mitteilte. Das Management um Vorstandschef Ola Källenius sah dennoch keinen Grund, von den Jahresprognosen abzurücken.

Finanzchef Harald Wilhelm sprach von einem „herausfordernden Quartal“. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sank der Umsatz in den ersten drei Monaten des Jahres um 4,4 Prozent auf 35,9 Milliarden Euro. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern sackte um fast 30 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro ab. In der wichtigsten Sparte mit Autos sank zudem die Profitabilität überraschend stark: Die Rendite, in diesem Fall



Vor allem Fahrzeuge aus dem Luxusbereich waren in den ersten drei Monaten des Jahres nicht so stark gefragt.

Foto: Bernd Weißbrod/dpa

Das erste Quartal war herausfordernd.

Der Anteil des um Sondereffekte bereinigten Gewinns vor Zinsen und Steuern am Umsatz, sank um 5,8 Prozentpunkte auf 9 Prozent.

Damit sei er nicht glücklich, räumte Wilhelm ein. Im zweiten Quartal habe der Konzern bereits Möglichkeiten nach oben. Im weiteren Jahresverlauf dürfte sich die Situation dann spürbar verbessern. Auf Jahressicht peilt das Management um Ola Källenius hier nach wie vor 10 bis 12 Prozent operative Marge an.

Die Konzernführung hatte bereits vor einem schwachen Start gewarnt. Der Absatzrückgang so-

wie Modellwechsel im lukrativen Top-Segment belasteten den Autobauer. Mercedes hat in den ersten drei Monaten 462.978 Pkw verkauft und damit acht Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Grund war vor allem ein schleppender Absatz in Asien.

Weniger verkauft wurden insbesondere teure Autos, da Mercedes aktuell unter anderem die Geländewagen der G-Klasse sowie die E-Klasse erneuert. Zudem belasteten Lieferengpässe mit 48-Volt-Batterien, für die das Unternehmen bereits Besserung in Aussicht gestellt hatte. Das Absatzniveau sollte im ersten Quartal insgesamt den Tiefpunkt markiert haben, hieß es.

Bei den Lieferwagen brummt es zu Jahresbeginn dagegen noch. Starke Zahlen bei Absatz und Ergebnis konnte die Schwäche im Auto-Bereich aber nicht vollständig ausgleichen. Die Van-Sparte trägt wegen ihrer Größe vergleichsweise wenig zum operativen Gewinn des Konzerns bei. Das Geschäft mit Sprinter und Co. werde sich im Jahresverlauf zudem abschwächen. Das erste Quartal biete dahin gehend ein komfortables Polster.

Unter dem Strich fuhr der Autohersteller mit 3,03 Milliarden Euro rund ein Viertel weniger Konzerngewinn ein. Die Jahresprognosen wackelte am Dienstag zwar nicht – große Sprünge wer-

Anleger reagieren

Zum Handelsschluss ging es via Xetra am Dienstag um 5,15 Prozent auf 70,94 Euro nach unten. Analyst Tom Narayan von der kanadischen Bank RBC währte die Profitabilität der Pkw-Sparte deutlich unter den durchschnittlichen Analystenerwartungen. Allerdings dürften große Investoren bereits damit gerechnet haben. Der Ausblick sei beruhigend, sagt UBS-Experte Patrick Hummel. Das Mercedes-Papier hat 2024 bislang deutlich zugelegt, nachdem es in der zweiten Jahreshälfte 2023 eher mau ausgesehen hatte.

den im laufenden Jahr aber auch nicht erwartet. Das Management um Chef Ola Källenius rechnet mit einem Konzernumsatz auf dem Niveau des Vorjahres. Das operative Ergebnis könnte der Prognose zufolge sogar leicht niedriger liegen als im vorangegangenen Jahr.

Die wirtschaftliche Lage und die Automobilmärkte seien nach wie vor von einer gewissen Unsicherheit geprägt, hieß es vom Dax-Konzern. In Europa sei die Stimmung unverändert. Den wichtigsten Automarkt China betrachte man derzeit mit Vorsicht. In den USA gebe es hingegen eine solide Dynamik bei Absatz und Nachfrage.

Kleines Plus weckt Hoffnung

Konjunktur Die deutsche Wirtschaft müht sich aus der Flaute. Das Größte scheint überstanden, aber Schwierigkeiten bleiben.

Wiesbaden. Ein Miniwachstum zu Jahresbeginn nährt die Hoffnung auf eine Erholung der deutschen Wirtschaft nach der Flaute 2023. Statt des lange befürchteten erneuten Dämpfers legte die Wirtschaftsleistung in den ersten drei Monaten um 0,2 Prozent zu, wie das Statistische Bundesamt auf vorläufiger Basis errechnet hat. Auch jüngste Stimmungsumfragen deuten darauf hin, dass die Zuversicht wächst. Allerdings: Große Sprünge wird Europas größte Volkswirtschaft beim Bruttoinlandsprodukt nach Einschätzung von Ökonomen 2024 nicht machen. Der schwächelnde Welthandel bremst die Exportnation Deutschland ebenso wie ein Investitionsstau im eigenen Land.

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck warb erneut für eine Reform der Schuldenbremse, um ein „kurzfristiges, aber wuchtiges Entlastungsprogramm“ für die deutsche Wirtschaft zu finanzieren. „Wenn ich jetzt also könnte, wie ich wollte, dann würde ich sagen: Lass uns den Stier bei den Hörnern packen und jetzt investieren wir“, sagte der Grünen-Politiker. Politische Mehrheiten gibt es dafür jedoch derzeit nicht.

Das Wachstum im ersten Quartal wurde nach Angaben der Wiesbadener Statistiker von den - dank milder Witterung - steigenden Bauinvestitionen und einem Anziehen der Exporte getragen. Die privaten Konsumausgaben hingegen gingen zurück. dpa

Weitere Entlassungen

Tesla Der Autobauer streicht laut einem Bericht nochmals 500 Stellen.

New York. Wenige Wochen nach der Ankündigung von Massenentlassungen bei Tesla will der kriselnde US-Elektroautohersteller laut einem Bericht mindestens 500 weitere Stellen streichen. Einem Artikel der US-Nachrichtenseite The Information zufolge hat Tesla-Chef Elon Musk zwei Topmanager mit Wirkung ab Dienstagmorgen entlassen. Mindestens 500 weitere Angestellte sollen folgen, schrieb das Medium.

Er werde „bei der Reduzierung der Mitarbeiterzahl und der Kosten mit voller Härte durchgreifen“, heißt es in einer E-Mail Musks, aus der The Information zitiert. Jede Führungskraft, die „an mehr als drei Menschen festhält, die den Test auf Exzellenz, Nutzen und Vertrauenswürdigkeit nicht offensichtlich bestehen“ werde entlassen. Für das erste Quartal hatte der US-Autobauer erst einen Gewinnrückgang um 55 Prozent gemeldet, der Umsatz sank um neun Prozent. afp

Frühjahrsbelebung fällt aus

Arbeitsmarkt Die Konjunktur schwächelt weiter. Bei den Lehrstellen läuft es dagegen etwas besser.

Nürnberg. Wegen einer nur schwach ausgeprägten Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt ist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland im April im Vergleich zum März nur um 20.000 auf 2,75 Millionen gesunken. Das sind 164.000 Arbeitslose mehr als vor einem Jahr, wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) in Nürnberg mitteilte. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 6,0 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat hat sich die Quote um 0,3 Punkte erhöht.

„Dem Arbeitsmarkt fehlt nach wie vor der konjunkturelle Rückenwind. Somit bleibt die Frühjahrsbelebung schwach“, sagte BA-Vorstandsmitglied Daniel Terzentsch. „Obwohl die deutsche Wirtschaft seit zwei Jahren nicht in Tritt kommt, ist die Situation am Arbeitsmarkt aber weiterhin

robust.“ Auch die Nachfrage nach Arbeitskräften geht leicht zurück – allerdings auf einem noch immer sehr hohen Niveau. Im April waren 701.000 offene Arbeitsstellen bei der BA gemeldet, 72.000 weniger als vor einem Jahr.

Die Kurzarbeit könnte dagegen wieder steigen. Vom 1. bis zum 24. April hatten Betriebe für 61.000 Menschen Kurzarbeit angezeigt – etwa ein Drittel mehr als im März. Ob dies dann auch in Anspruch genommen wird, ist aber noch nicht klar. Die jüngsten Zahlen für die tatsächliche Inanspruchnahme von Kurzarbeit kommen aus dem Februar: Damals waren 204.000 Menschen in Kurzarbeit.

Besser als in 2023 läuft es auf dem Ausbildungsmarkt. Von Oktober 2023 bis April 2024 meldeten sich bei Arbeitsagenturen und Jobcentern 342.000 Bewerber für

eine Lehrstelle – 6000 mehr als im Vorjahreszeitraum. Von ihnen hatten im April noch 185.000 junge Menschen weder einen Ausbildungsplatz noch eine Alternative gefunden. Gleichzeitig waren 455.000 offene Ausbildungsstellen gemeldet, 17 000 weniger als vor einem Jahr.

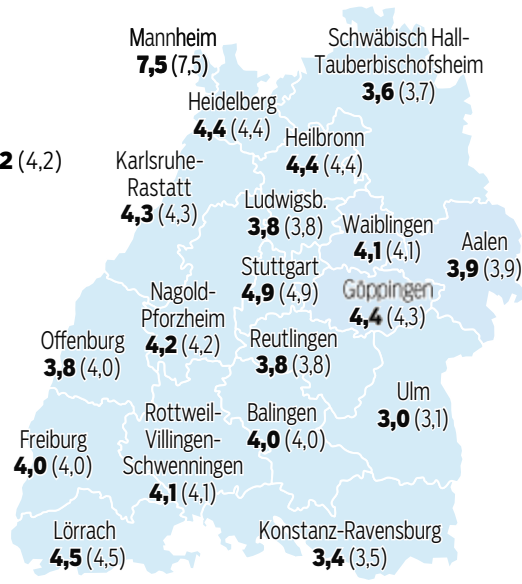
In Baden-Württemberg lag die Zahl der Arbeitslosen im April bei 264.767. Das waren 529 oder 0,2 Prozent weniger als im Vormonat, wie die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit mitteilte. Die Arbeitslosenquote lag unverändert bei 4,2 Prozent. Im April ist der Agentur zufolge sonst ein stärkerer Rückgang üblich. Die Arbeitslosigkeit lag zudem deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Die Arbeitslosenquote lag damals bei 3,8 Prozent. dpa

Die Lage im Südwesten

Arbeitslosenquote April 2024

- Baden-Württemberg: 4,2 (4,2) Vorjahresmonat: 3,8
- Bayern: 3,6 (3,7) Vorjahresmonat: 3,3
- Bundesweit: 6,0 (6,0) Vorjahresmonat: 5,7

GRAFIK HANGLBERGER / QUELLE: BA. DIE DATEN BEZIEHEN SICH AUF DIE ANZAHL ALLER ERWERBSTÄTIGEN, NACH ARBEITSAGENTUREN AUFGESCHLÜSSELT. IN KLAMMERN ANGABEN VORMONAT. ANGABEN IN PROZENT



Bahn verspricht mehr Sitzplätze im Sommer

Berlin. Die Deutsche Bahn will mit zusätzlichen Kapazitäten im Regionalverkehr im Sommer überfüllten Zügen insbesondere auf touristisch nachgefragten Strecken vorbeugen. „Wir werden mehr Sitzplätze zur Verfügung stellen“, sagte die zuständige Bahn-Vorständin Evelyn Palla. „Wie das genau aussieht, ist derzeit in Abstimmung mit den Aufgabenträgern.“ Im vergangenen Jahr waren vor allem an Wochenenden auf einigen Strecken viele Züge völlig überlastet, auch als Folge des damals eingeführten Deutschland-Abos für den öffentlichen Personennahverkehr. dpa



Im Sommer 2023 war der Andrang im Nahverkehr besonders groß.

Binance Gründer muss vier Monate in Haft

Seattle. Der Gründer der Kryptowährungsbörse Binance, Changpeng Zhao, ist in den USA zu einer viermonatigen Haftstrafe verurteilt worden. Die Anklage hatte für Zhao drei Jahre Gefängnis gefordert. Zhao und Binance hatten im November Verstöße gegen Geldwäsche-Gesetze zugegeben. Er gab alle Posten bei der Kryptobörse auf. Zhao dürfte der reichste Insasse in einem US-Gefängnis werden: Der Finanzdienst Bloomberg schätzt sein Vermögen auf 36 Milliarden Dollar. dpa

Shein Modehändler wehrt sich

Brüssel. Der Online-Händler Shein wehrt sich gegen den Vorwurf deutscher Verbraucherschützer, mit unzulässigen Praktiken gegen EU-Recht zu verstoßen. Shein sei bestrebt, „allen seinen Kunden ein größtmöglich sicheres, angenehmes und zuverlässiges Einkaufserlebnis zu bieten“, teilte das Unternehmen mit Sitz in Singapur mit. Shein ist seit Freitag eine „sehr große Online-Plattform“ im Sinne des EU-Digitalgesetzes, für die besonders strenge Vorgaben gelten. dpa

Verfahren gegen Meta

Die Europäische Kommission hat wegen des Verdachts auf Verstöße gegen EU-Recht ein Verfahren gegen den Facebook- und Instagram-Konzern Meta eröffnet. Der Vorwurf lautet, der US-Konzern gehe nicht ausreichend gegen Falschinformationen auf seinen Plattformen vor.

Ex-Bank-Chef muss in Haft

Einer der Gründer der Hamburger Varengold Bank muss wegen seiner Beteiligung an betrügerischen Cum-Ex-Aktiengeschäften drei Jahre und zwei Monaten in Haft. Das Bonner Landgericht verurteilte ihn wegen besonders schwerer Steuerhinterziehung.



Wird die Wohnung wegen Eigenbedarfs gekündigt, stehen Mieter mitunter vor großen Problemen.

Foto: imago images/Maria Maar

Mieter raus, Vermieter rein: Gibt es mehr Kündigungen?

Wohnen Gibt es aufgrund der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt mehr Eigenbedarfskündigungen? Mieterverein und Haus & Grund uneinig. *Von Andrea Jenewein*

Siebzig Wohnungen. Alfons Nathan (Name von der Redaktion geändert) macht eine Pause, dann wiederholt er die Zahl. Siebzig. So viele Wohnungen hat er sich zusammen mit seiner Frau, seinem achtjährigen Sohn und seiner 14-jährigen Tochter angeschaut, seit ihm Ende Mai 2023 eine Kündigung wegen Eigenbedarfs ins Haus geflattert war. „Die vorherige Besitzerin des Haus ist vor drei Jahren an Corona gestorben, der neue Besitzer ist ein Multimillionär und sehr unberechenbar“, sagt Nathan. Neun Monate Zeit hatten die vier Mieter, die 2011 in die Wohnung in Hedelfingen gezogen waren, um sich eine neue Bleibe zu suchen.

Wir merken, dass der Anteil der Eigenbedarfskündigungen in Stuttgart steigt.

Angelika Brautmeier
Mieterverein

16 Wohngesellschaften schrieb Nathan an, doch erfolglos. „Meine Frau und ich sind beide berufstätig, wir verdienen zu viel, um einen Wohnberechtigungsschein zu bekommen“, sagt Nathan. „Ich finde es schade, dass in Deutschland die Arbeiterklasse inzwischen bestraft wird.“ Also wurde das Internet nach passenden Annoncen durchforstet, die 70 Wohnungen wurden besichtigt. „Wir standen oft stundenlang Schlange – ohne Erfolg“, sagt Nathan. Am Ende gab es sechs Wohnungen, die er hätte mieten können, alle kosteten im Monat mehr als 2000 Euro.

„Das können wir uns schlicht nicht leisten.“

Für Angelika Brautmeier vom Mieterverein Stuttgart ist das Schicksal der Familie kein Einzelfall. „Der Wohnungsmarkt ist angespannt und wir merken, dass darum der Anteil der Eigenbedarfskündigungen steigt“, sagt sie. Bei einer Eigenbedarfskündigung darf der Wohnraum vom Vermieter für sich selbst, für enge Familienangehörige oder etwa Pflegekräfte beansprucht werden. „In Zeiten, in denen Wohnraum rar ist, kommt es eben öfter vor, dass etwa der Enkel – der erfolglos versucht, eine Mietwohnung zu finden – die Oma bittet, ob er nicht in ihrer Wohnung leben kann. Dann muss im Zweifel der langjährige Mieter raus“, sagt Brautmeier.

„Das ist ein Narrativ des Mietervereins – die Eigenbedarfskündigungen steigen unserer Erfahrung nach aber keineswegs“, sagt hingegen Ulrich Wecker, Geschäftsführer des Stuttgarter Haus- und Grundbesitzervereins. Wecker zieht zum Beleg Zahlen heran: „Laut der Deutschen Mieterbund Rechtsschutz-Versicherung sind in der Statistik für das Jahr 2023 bundesweit Eigenbedarfskündigungen mit 7,6 Prozent nur auf Platz 5 der Streitgegenstände in Mietrechtsprozessen – somit sind diese laut ebendieser Quelle gegenüber 2022 mit 8,4 Prozent im Gegensatz zur gefühlten und anekdotisch berichteten Situation gesunken.“ Daten, die die tatsächliche Zahl der Eigenbedarfskündigungen in Stuttgart bemisst, haben indes weder Haus & Grund noch der Mieterverein.

Nicht jeder, dem eine Eigenbedarfskündigung ins Haus flattert, klagt. Vielleicht lässt sich so der

Widerspruch erklären. Schließlich ist dem Mieter meist bewusst, das er eher schlechte Karten hat. Eigenbedarf zählt zu den wenigen Gründen, aus denen der Vermieter seinem Mieter überhaupt kündigen kann – neben Vertragspflichtverletzungen durch den Mieter (wie etwa Zahlungsverzug) und Hinderung an der wirtschaftlichen Verwertung des Grundstücks (wenn das Mietverhältnis eine Sanierung oder einen Abriss verhindert). Je nach der Länge der Mietdauer muss der Mieter dann früher oder später aus der Wohnung ausziehen.

Alfons Nathan zog allerdings vor Gericht. Er erhielt zunächst selbst eine Räumungsklage, auf die er mit einem Widerspruch reagierte – und zwar aufgrund eines Härtefalls, der etwa dann vorliegt, wenn der Mietpartei trotz Bemühens um eine anderweitige Wohnung die Obdachlosigkeit droht. Andere Härtefallgründe können etwa eine schwere Erkrankung oder Suizidgefahr sein. Mitte März 2024 kam der Fall vor Gericht. Dort hat man sich auf einen

70

Wohnungen hat ein Familienvater in Stuttgart besichtigt, aber keine zum Mieten gefunden. Die Wohnungen, die er hätte beziehen können, kosteten alle über 2000 Euro. Eine Summe, die der Vater von zwei kleinen Kindern einfach nicht aufbringen kann.

Vergleich geeinigt: Der Mieter darf mit seiner Familie noch bis zum 30. Oktober in der Wohnung bleiben.

Laut Wecker dürfte es eigentlich kein so großes Problem sein, eine Wohnung zu finden. „Der Mietmarkt in Stuttgart hat sich entspannt“, sagt er. Die Zahl der Einwohner (610 000) im Verhältnis zu den Wohnungen (310 000) sei seit 2017 etwa gleich geblieben – trotz der rund 10 000 Geflüchteten aus der Ukraine.

30 000 Wohnungen fehlen

Brautmeier hingegen sieht durchaus einen Bedarf an mehr Wohnungen, vor allem im bezahlbaren Segment. In einer Pressemitteilung vom 9. Februar 2024 verweist der Mieterverein auf 30 000 in Stuttgart fehlende Wohnungen. „Auch bei unserer täglichen Arbeit merken wir, dass der Wohnungsmarkt angespannt ist“, sagt Brautmeier.

Sie stellt zudem die derzeitigen juristischen Grundlagen in Frage: „Ich fände es gut, wenn man die Gründe, die eine Eigenbedarfskündigung rechtmäßig machen, einschränken würde“, sagt die Expertin vom Mieterverein – und nennt auch gleich ein Beispiel. Ein Vermieter habe vom Bundesgerichtshof Recht bekommen, der – wie seine Kinder und Enkel – in Finnland lebt, nur für einige wenige Wochen im Jahr nach Wiesbaden kommt und deshalb seinem Mieter wegen Eigenbedarfs gekündigt hatte. „Obwohl es sich nur um ein paar Wochen handelt, sah der Bundesgerichtshof (BGH) den geltend gemachten Eigenbedarf als begründet an – die Kündigung ist wirksam. Das kann doch nicht sein“, sagt Brautmeier.

Die Gastronomie setzt auf EM-Fans

Fußball-EM Die Fußball-WM 2006 war ein Stimmungsaufheller im Land. Dies erwartet der Dehoga auch von der EM.

Frühlingsgefühle, so scheint es, breiten sich in der Gastronomie aus. Mit der Sonne sind Energie und Motivation zurückgekehrt, die gute Laune oft auch, weil es wieder besser läuft nach harten Corona-Jahren, als befürchtet. Viele Gastronomen in der City machen gerade, berichtet Jochen Alber, der Geschäftsführer des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga) in Stuttgart, ein „erfreulich gutes Geschäft“ – und die Fußball-EM werde die Zuversicht noch weiter beflügeln.

Der Dehoga-Geschäftsführer ruft die Politik dazu auf, im Kommunalwahlkampf „nicht alles schlecht zu reden“. Zufriedene Wirte lockten zufriedene Gäste an – schlechte Stimmung dagegen bremse die erfreuliche Entwicklung aus. Die neuen Zahlen seines Verbandes unterstreichen seinen Optimismus. Seit Ende der Pandemie steigt die Zahl der steuerpflichtigen Gastrobetriebe wieder. Vor Corona gab es in Stuttgart 1481 Restaurants, Bars, Cafés etc. Dann kam es zu zahlreichen Schließungen, es konnten nur noch 1286 gezählt werden. Im Jahr 2022 stieg die Zahl auf 1332 Betriebe an. Dieser Trend setzte sich 2023 und im ersten Quartal 2024 fort, sagt Alber, sodass er folgenden Schluss zieht: „Die Corona-Welle der Gastroschließungen ist in Stuttgart gebrochen.“

Für Baden-Württemberg legt der Dehoga folgende Zahlen vor: 2022 erzielten 26 979 steuerpflichtige Betriebe (5,9 Prozent mehr als im Jahr) des Gastgewer-

bes 12,9 Milliarden Euro Nettoumsatz (ein Plus von 45,6 Prozent). Der durchschnittliche Nettoumsatz aller Betriebe lag demnach bei etwa 481 000 Euro. Besorgniserregend sei laut Alber jedoch der Rückgang beim realen Umsatz im Frühjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Dies sei auf die gestiegene Mehrwertsteuer zurückzuführen, mit der das Gastgewerbe massiv zu kämpfen habe.



Dehoga-Chef
Jochen Alber.

Foto: Lichtgut/
Julian Rettig

Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gastgewerbe steigt wieder. Hierfür liegen für dieses Jahr schon Daten vor: Im Januar 2024 waren 3,3 Prozent mehr beschäftigt als im Vergleichszeitraum. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg um 9,3 Prozent.

Zwar kommt es weiter zu Betriebsschließungen in der Gastronomie, doch die Zahl der Neueröffnungen ist wieder gestiegen, konstatiert Jochen Alber. In Zukunft dürfte die gastronomische Attraktivität weiter zunehmen.

Auch wenn die Zeichen auf Erfolg stehen, sieht Alber noch Problemfelder. „Die Erreichbarkeit muss gewährleistet sein“, sagt Jochen Alber. Ein weiterer Abbau von Parkplätzen wirke kontraproduktiv. Außerdem müsse mehr für die Sicherheit getan werden. ubo

Sonderzüge am „Super-Samstag“

Nahverkehr Gleich vier Veranstaltungen locken in den Neckarpark: Frühlingsfest, das Spiel VfB-Bayern und zwei Konzerte.

An ihre Belastungsgrenze könnte die S-Bahn Stuttgart am kommenden Samstag gleich ein Viererpack aus hochkarätigen Veranstaltungen im Cannstatter Neckarpark bringen. Am 4. Mai empfängt der VfB Stuttgart in der Fußball-Bundesliga zum Südschlagler den FC Bayern München in der ausverkauften MHP-Arena. Schlagerstar Vanessa Mai gastiert in der Porsche-Arena und die beliebte Showreihe Disney in Concert füllt die Hanns-Martin-Schleyer-Halle. Und nicht zuletzt läuft noch das 84. Stuttgarter Frühlingsfest auf dem Cannstatter Wasen.

„Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht“, ist ein Sprecher der S-Bahn Stuttgart überzeugt. Um den erwarteten Besucheransturm bewältigen zu können, verkehren die Züge der Linien S1, S2 und S3 in maximaler Zuglänge – mit Platz für bis zu 1000 Fahrgäste. Das gilt am Wochenende und Feiertagen

auch für die weiteren Linien, wo durch insgesamt mehr als 450 000 zusätzlich während des Frühlingsfestes generiert werden.

Dennoch setzt die Deutsche Bahn am „Super-Samstag“ weitere Sonderzüge zur An- und Abreise zur Arena ein. Die Züge der S11 fahren zum Neckarpark ab Plochingen um 13.53 und 14.23 Uhr, ab Stuttgart-Vaihingen um 13.35 Uhr sowie ab Herrenberg um 13.31 sowie 14.01 Uhr ab. Nach dem Spiel starten die S-11-Bahnen am Neckarpark um 17.47 und 18.12 Uhr zum Stuttgarter Hauptbahnhof sowie um 17.52 und 18.17 Uhr in Richtung Plochingen.

Trotz des Zusatzangebots empfiehlt die Bahn den Besuchern des VfB-Heimspiels frühzeitig vor Anpfiff loszufahren und auch nach Spielende genügend Zeit für die Heimfahrt einzuplanen sowie den Bahnhof Bad Cannstatt als An- und Abreiseort zu nutzen. ale

Raub Gruppe überfällt 24-Jährigen

Unbekannte haben am Montag einen 24-Jährigen in der Weißenburgstraße in Stuttgart-Süd ausgeraubt. Der Mann war gegen 22.15 Uhr zu Fuß aus Richtung Olgastraße unterwegs, als ihn eine Gruppe vier junger Männer ansprach und Bargeld von ihm forderten. Als er antwortete, keinen Geldbeutel dabei zu haben, schlug ihm einer der Männer mit der Faust ins Gesicht. Während des darauffolgenden Gerangels erbeuteten die Täter das Mobiltelefon ihres Opfers und flüchteten. uli

Im Kampf gegen den Lärm: Tempo 30 in der Nacht

In Stuttgart leiden die Anwohner nicht nur unter der viel diskutierten Feinstaubbelastung, sondern auch unter zu viel Lärm. Eine der zentralen Maßnahmen des Lärmaktionsplans ist daher die Untersuchung aller Hauptverkehrsstraßen in der Landeshauptstadt, wo ein Tempolimit auf unter 50 Stundenkilometer rechtlich angeordnet werden muss. Die ersten Ergebnisse liegen nun vor: In Hedelfingen, Möhringen und Zuffenhausen soll spätestens im nächsten Jahr eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde in der Zeit von 22 bis 6 Uhr gelten. ale



Anstatt Tempo 40 für die Luftreinhaltung gilt nun in drei Stadtbezirken nachts Tempo 30. Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

Spielplatz 13-Jähriger mit Messer bedroht

Die Polizei hat am Montag einen 17-Jährigen festgenommen, der im Beisein von drei weiteren Jugendlichen im Alter von 14, 17 und 18 Jahren einen 13-Jährigen im Bereich eines Spielplatzes in Bad Cannstatt ausgeraubt haben soll. Die Jugendlichen sollen gegen 11.50 Uhr den 13-Jährigen aufgefordert haben, ihnen Geld auszuhändigen. Sie nahmen fünf Euro aus seinem Geldbeutel und bedrohten ihn mit einem Messer. Die Polizei nahm den 17-Jährigen kurze Zeit später fest. uli

Verpuffung Oldtimer fängt zu brennen an

Beim Brand eines wertvollen Oldtimers in einer Garage an der Rutschloßstraße in Feuerbach hat sich am Dienstagmorgen der 52 Jahre alte Besitzer schwere Verletzungen zugezogen. Ersten Ermittlungen zufolge wollte der Mann das Fahrzeug gegen 13 Uhr in der Garage starten, als es zu einer Verpuffung kam. Rettungskräfte kümmerten sich um den 52-Jährigen und brachten ihn in ein Krankenhaus. Ersten Schätzungen zufolge entstand ein Schaden von rund 100 000 Euro. uli

Trauer um Bestsellerautor Paul Auster

Literatur Der weltbekannte US-Schriftsteller und Autor der „New-York-Trilogie“ verliert im Alter von 77 Jahren den Kampf gegen den Lungenkrebs. *Von Christina Horsten und Benno Schwinghammer, dpa*

Sein Leben lang schrieb Paul Auster langsam. Erst Entwürfe mit der Hand, dann fertige Manuskripte mit der Schreibmaschine. Eine Seite schaffe er so etwa pro Tag, sagte Auster einmal der Deutschen Presse-Agentur. „Zwei, wenn ich Glück habe, manchmal auch nur eine halbe. Aber wenn man dran bleibt, läppern sich die Seiten.“ Über die Jahrzehnte seines Lebens kam so ein beeindruckender Katalog von Romanen, Poesie, Essays, Songs und Drehbüchern zusammen, darunter zahlreiche Weltbestseller wie „Die New-York-Trilogie“ und „Das Buch der Illusionen“.

Etliche Preise sammelte Auster mit seinen Werken ein, er wurde zu einem der beliebtesten und erfolgreichsten US-Schriftsteller seiner Generation. Nun ist Auster im Alter von 77 Jahren gestorben – er erlag am Dienstag in seinem Haus im New Yorker Stadtteil Brooklyn den Folgen einer Krebserkrankung, wie die „New York Times“ und der britische „Guardian“ unter Berufung auf seine Vertraute Jacki Lyden berichteten. Auster litt seit mehr als zwei Jahren an Lungenkrebs.

In den Jahren vor seinem Tod wurden noch mehrere dicke Werke des Autors veröffentlicht. Der mehr als 1000 Seiten lange Roman „4 3 2 1“ von 2017 beispielsweise und die rund 800 Seiten lange Biografie „In Flammen“ (Originaltitel: „Burning Boy“) über den US-Autor Stephen Crane (1871-1900) – „ein neuer Berg der Rocky Mountains“, wie der Schriftsteller zur Veröffentlichung scherzte.

Geboren wurde Auster im Jahr 1947 als Sohn jüdischer Einwanderer in Newark in der Nähe von New York. Schon als Teenager wollte er Schriftsteller werden, studierte Literatur in New York und Frankreich und hielt sich dann erst einmal mit Lehraufträgen und Übersetzungsarbeiten über Wasser. Eine erste Ehe zerbrach. Erst mit der „New-York-Trilogie“ – drei lose miteinander verwobenen Detektivgeschichten namens „Stadt aus Glas“, „Schlagschatten“ und „Hinter verschlossenen Türen“ – schaffte er Mitte der 1980er Jahre den Durchbruch, danach arbeitete er sich mit Ro-



Der New Yorker Kult-Schriftsteller Paul Auster erlag jetzt im Alter von 77 Jahren seiner Krebserkrankung. In den vergangenen zwei Jahren erlebte er immer wieder schwere Rückschläge. *Foto: Jeff Pachoud/afp*

manen wie „Mond über Manhattan“, „Mr. Vertigo“ und „Das Buch der Illusionen“ endgültig zum gefeierten Bestsellerautor hoch.

Philosophische Reflexionen über Kunst und Kultur, Identität, Leben und Tod.

Seine oft autobiografisch geprägten Figuren sind schräge, zerrissene, gebrochene Charaktere, die sich auf der Suche nach sich selbst in allerlei Abgründen und düsteren Winkeln verlieren. Immer wieder sind es der Zufall, das Unvorhergesehene, eine fantastische Wendung, die ihr Leben be-

stimmen – und Anlass für philosophische Reflexionen über Kunst und Kultur, Identität, Leben und Tod bieten.

Auster war ein Autor, der komplexe und existenzielle Themen in einer geschliffenen und präzisen Erzählweise verdichtete, die auf üppige Ausschmückungen verzichtet. Lyden erklärte, Auster habe „alle Facetten des Verlusts, der Einsamkeit und der Freuden wie Sorgen eines Lebens“ in seinem Werk verarbeitet. Nie habe er „den Bezug zum menschlichen Leiden verloren“.

Seine Bücher wurden in Dutzende Sprachen übersetzt, in Europa war er noch populärer als im eigenen Land. Vom Schreiben sei er „besessen“, sagte Auster einmal. „Schreiben ist für mich kein Akt des freien Willens, es ist eine

Frage des Überlebens.“ Gleichzeitig war das Schreiben aber auch ein ständiger Kampf für ihn. „Es ist das härteste, was ich mir vorstellen kann.“

Die meisten Geschichten spielen in New York

Paul Auster hat mehr als 30 Bücher geschrieben, die in mehr als 40 Sprachen übersetzt wurden und meistens in New York spielen. Er lebte und arbeitete rund 50 Jahre lang im New Yorker Stadtteil Brooklyn, wo viele seiner Geschichten auch spielen. Seine Ehefrau Siri Hustvedt ist als Schriftstellerin kaum weniger populär als ihr Mann, die 1987 geborene Tochter Sophie feiert als Sängerin und Schauspielerin Erfolg.

Austers Leben wurde in späteren Jahren von Schicksalsschlägen erschüttert. Seine zehnmönatige Enkelin starb an einer Vergiftung mit Heroin und Fetanyl, der drogensüchtige Vater des Kindes – Austers Sohn Daniel – starb zehn Monate danach an einer Überdosis.

Nach seiner Krebsdiagnose unterzog Auster sich einer Reihe von Behandlungen, wie er vergangenes Jahr zur Veröffentlichung seines letzten Buches „Baumgartner“ dem „Guardian“ erzählte. „Ich habe das Gefühl, dass mein Gesundheitszustand so prekär ist, dass dies das Letzte sein könnte, was ich jemals schreibe.“ Doch wenn dies das Ende sei, dann habe es sich gelohnt – er gehe umgeben von „menschlicher Freundlichkeit“ in seinem Freundeskreis.

Von Verrätern des Landes zu Helden

Sachbuch Ruth Hoffmann erklärt, wie die Erinnerung an den 20. Juli 1944 unterschiedlich instrumentalisiert wird.

München. Der 20. Juli 1944 ist ein schwieriger Gedenktag: Einerseits wurden die Hitler-Attentäter um Claus Graf Schenk von Stauffenberg zu Helden stilisiert. Andererseits bewiesen die Umsturzpläne den Deutschen, dass man durchaus etwas gegen die Nazis hätte tun können.

Kurz vor dem 80. Jahrestag des missglückten Attentats hat die Journalistin Ruth Hoffmann ein Buch über das schwierige Erbe des 20. Juli vorgelegt. „Das Deutsche Alibi“ ist einer der acht für den Deutschen Sachbuchpreis nominierten Titel. Hoffmann will darin dem „Mythos“, der um Stauffenberg und den Umsturzversuch entstanden ist, und der bis heute geplündert wird, auf den Zahn fühlen und auf die gesellschaftliche Vielfalt der Verschwörer hinweisen.

Ihre zentrale These: Nachdem die Angehörigen des Stauffenberg-Widerstands in der Nachkriegszeit lange als Landesverräter und Eidbrecher geschmäht wurden, wurde der 20. Juli in der jungen Bundesrepublik politisch instrumentalisiert. Kanzler Konrad Adenauer weigerte sich 1954 noch, die Verschwörer öffentlich zu würdigen. Außenpolitisch erschien ihm die Erinnerung an den 20. Juli aber nützlich: Gegenüber den Alliierten berief er sich auf jenes „andere Deutschland“, um die Souveränität der BRD voranzutreiben.

Abgrenzung gegen die DDR

Instrumentalisiert wurde der 20. Juli in viele Richtungen: Mal, um sich gegen die DDR abzugrenzen oder vergessen zu machen, dass der Widerstand gegen das NS-Regime von links gekommen war. Auch diente diese Erzählung im Nachkriegsdeutschland dazu, Adel, Militär und bürgerliche Eliten zu rehabilitieren und vergessen zu lassen, dass sie als „Totengräber der Weimarer Republik“ Hitlers Aufstieg gefördert hatten.

Hoffmann kritisiert, dass die Feierlichkeiten zum 20. Juli mittlerweile eine militärische Schlagseite erhalten hätten. Während seit 1999 am Gedenktag Soldaten im Bendlerblock vereidigt werden, bleibe der zivile Teil des Widerstands unbekannt.

Hoffmann verweist darauf, dass die Vereinnahmung des 20. Juli bis in rechte Kreise reicht. So nutzten die AfD, Impfgegner und Pegida die Erinnerung an den Tag des Hitler-Attentats, um ihren Widerstandswillen gegen das herrschende System zu bekunden und sich als Patrioten in der Tradition Stauffenbergs darzustellen.

Christoph Arens/kna



Ruth Hoffmann: Das deutsche Alibi. Goldmann Verlag, 400 Seiten, 24 Euro.

Marjane Satrapi erhält Prinzessin-von-Asturien-Preis

Auszeichnung Die iranisch-französische Künstlerin wird in Spanien für ihren Einsatz für Menschenrechte geehrt.

Barcelona. Die durch ihre Graphic Novel „Persepolis“ und den gleichnamigen Kinofilm weltberühmt gewordene französisch-iranische Künstlerin Marjane Satrapi ist in Spanien mit dem prestigeträchtigen Prinzessin-von-Asturien-Preis für Kommunikation und Humanwissenschaften ausgezeichnet worden. Die Jury würdigte die 54-Jährige am Dienstag in einer Erklärung für ihre „essenzielle Rolle“ bei der „Verteidigung von Menschenrechten und Freiheit“.



Marjane Satrapi wurde durch „Persepolis“ weltberühmt. *Foto: BERTRAND GUAY/AFP*

Satrapi sei eine „Symbolfigur für bürgerschaftliches Engagement von Frauen“ und gelte „dank ihrer Kühnheit und ihres künstlerischen Schaffens als eine der einflussreichsten Personen im Dialog zwischen den Kulturen und Generationen“, heißt es weiter.

Die im Iran geborene Satrapi erzählt in „Persepolis“ von ihrer eigenen Lebensgeschichte. Darin arbeitet sie unter anderem ihre Jugend im Iran auf, die islamische Revolution im Jahr 1979 und die

darauf folgende Repression, die Einschränkung der Frauenrechte und den Iran-Irak-Krieg.

Satrapi war im Alter von 14 Jahren von ihren Eltern auf eine Schule in Wien geschickt worden, um sie vor einer Festnahme wegen ihres Widerstands gegen die Führung des Landes zu bewahren. Später kehrte sie zunächst nach Teheran zurück, ging aber letztlich 1994 nach Frankreich, wo sie ihre Karriere als Autorin, Regisseurin und Malerin begann. Für ihre Verfilmung von „Persepolis“

wurde Satrapi im Jahr 2007 mit dem Jury-Preis beim Festival von Cannes ausgezeichnet und 2008 für den Oscar nominiert.

Der mit 50.000 Euro dotierte Prinzessin-von-Asturien-Preis für Kommunikation und Humanwissenschaften wird als einer von insgesamt acht Preisen von der nach der spanischen Kronprinzessin Leonor benannten Stiftung vergeben. Mit den Auszeichnungen werden Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und anderen Bereichen geehrt. *afp*

KULTURTIPP

Es geht um Unterdrückung. Krieg und Migration, aber auch um Künstliche Intelligenz oder Klimawandel – das Dok.fest in München ist gewohnt politisch. Bis zum 12. Mai zeigt das Dokumentarfilmfestival mehr als 100 Filme aus 51 Ländern in Münchner Kinos, darunter fast 30 Weltpremiere und 55 Werke, die erstmals in Deutschland laufen. Vom 6. bis zum 20. Mai gibt es den Großteil des Programms auch online, beim Dok.fest@home. Auch mit Filmen über Ikonen aus Musik, Literatur und Film sei das Festival gut aufgestellt, sagt Leiter Daniel Sponzel. So gibt es Porträts über die Dirigentin Joana Mallwitz oder die Sängerin und Songwriterin Cyndi Lauper. *lby*

Banksy-Schau zeigt 200 Reproduktionen in München

München. Im Keller des ehemaligen Münchner Kaufhof-Gebäudes am Stachus wird vom 14. Juni an eine Banksy-Ausstellung gezeigt. Zu sehen sind 200 Reproduktionen von Werken des britischen Street-Art-Künstlers, wie die Veranstalter am Dienstag mitteilten. Graffiti, Fotografien, Skulpturen, Videoinstallationen und Drucke auf verschiedenen Materialien seien eigens für diese Ausstellung reproduziert und zusammengetragen worden, heißt es. Die meisten der ausgestellten Motive seien im Original nicht mehr zugänglich, weil die Werke zerstört wurden. *dpa*



Auch das Werk „Das Mädchen und der Soldat“ ist bei der Münchner Schau „House of Banksy - An Unauthorized Exhibition“ zu sehen. *Foto: COFO ENTERTAINMENT GMBH & CO. KG/DPA*

Billie Eilish singt in Deutschland

Berlin. US-Popstar Billie Eilish kommt im Mai 2025 für mehrere Konzerte nach Deutschland. Am Dienstag kündigten die 22-Jährige und der Veranstalter Live Nation ihre „Hit Me Hard and Soft“-Tour an. Die Welttournee startet demnach noch dieses Jahr im September in Kanada, der Abschluss ist für Juli 2025 in Irland geplant. Deutsche Zwischenstopps sind Hannover (2. Mai 2025), Berlin (9. Mai 2025) und Köln (29. und 30. Mai 2025).

Der allgemeine Ticketverkauf startet an diesem Donnerstag. Die

Ankündigung auf dem Instagram-Account der Sängerin und Songwriterin sammelte innerhalb von einer Stunde mehr als eine Million Likes. Das gleichnamige Album wird am 17. Mai veröffentlicht, Singles sollen vorab nicht veröffentlicht werden.



Die amerikanische Künstlerin erhielt im März bereits ihren zweiten Oscar. Als 17-Jährige hatte sie 2019 mit ihrem Debütalbum „When We All Fall Asleep, Where Do We Go?“ die Charts gestürmt, 2021 folgte ihre zweite Platte „Happier Than Ever“. *dpa*



Ferien

Bodensee/Hagnau privat ruh. 2-Zi., NR, Fewo, sw-Balk., See-/Alpenblick, 3 min. zum Badestrand, Stellplatz, WLAN, Bike-Gar. ☎ (0 71 23) 3 61 24

Verschiedenes

Verm. Minibagger Lader u. Stapler mit u. ohne Fahrer, sowie Pkw-Anhänger aller Art. ☎ (0 70 72) 33 71



ICH SUCHE GameBoy Game Cube Nintendo Actionfiguren Play-Station... ☎ 0163 7189325

Haushaltsauflösung, Sa. 4.5.24 von 8-19 Uhr, Hundsrückenweg 12, 72704 Bisingen

51-jähr. sucht Tanzpartner (Anf.) im Kreis Tübingen. ☎ 0157-83 84 50 53

Vermieter zum Austausch (Mietangelegenheiten) gesucht. immobilien.ra@t-online.de

Frühlings-Garagenflohmarkt Wann: Sa. 4.5.24 von 10-15 Uhr Wo: Möss.-Belsen, Weinbergstr. 9

Malermeister Klaus Hettich übernimmt Renovierungsarbeiten. ☎ (0172) 6213233 od. (07051) 4967

Geschäftliches



Verlieben ist kein Zufall mehr
Finden Sie Ihren Traumpartner in unserer Region!

- ✔ **Garantierter Datenschutz**
- ✔ **Redaktionell geprüfte Profile**
- ✔ **Keine versteckten Kosten**
- ✔ **Über 20 Jahre Erfahrung**

www.date-click.de
allein war gestern

Biete günstig Gartenarbeit vom Fach. ☎ 0152 59176502

Landwirtschaft

Heu, ca. 50 HD-Ballen zu verkaufen. Telefon 07383 / 601

Balkenmäher, 6 PS, 1.40 m Mulchbalken u. Schneeräumschild 1 m zu verk. ☎ 0151 26944931



Kleintraktor 60 / 72 PS mit Anbaugeräten zvk ☎ 0175 610 29 20

Suche älteren Schlepper, auch reparaturbedürftig bis 1.500,- € ☎ 07072 3371 oder 0172 7735248

Su. Pflug Traktor Miststreuer Vakuumsf Mähwerk Kreisler Schwader Sämaschine Presse Fräse Zapfwellenroder usw. Alles anbieten Tel. 0178-1806248

Verkäufe

Elite Aquariumset 80 ltr., Preis VS. ☎ (0 74 57) 62 68



Aufsitzrasenmäher mit Fangkorb, Experience, 598 KW, 10,4 KW, Benzin, Hinterradantrieb, Mähbreite 98 cm, Preis VB. Telefon 0171/7 27 20 30

Verk. im Auftrag unserer WEG ab ca. Anfang Mai einen MHG-Öl-Niedertemperaturkessel. Leistung 37 kW, VB 2250,- €, nur Abholung. ☎ 0157 33952920



Natur- RATTAN und Korb Tü-Kilchberg ---KORBHAUS.de---

Brennholz Buche, Esche, (Industrieholz), 750.- €/10 SM, ☎ (0178) 6924590

Heimwerker - Garagen-Flohmarkt !!! Samstag, 4. Mai 24 von 11 - 17 Uhr, z.B. Werkzeuge, Kleinmaschinen, Baumaterial und vieles mehr. Alles muss raus!!! Chalampestr. 9, Dotternhausen

2 antike Holzschränke, Preis VS. ☎ (0 74 57) 62 68

Bodensee Obst u. Gemüseverkauf jeden Freitag von 9.30-15 Uhr in Mössingen bei Fitnessstudio clever fit

Auflösung meiner Kreativwerkstatt: Zum Verkauf stehen unterschiedliche Bastelmateriale, Papire, Sisal, florale Hilfsmittel, Dekoartikel, Werkstattmöbel und Nützliches und Unnützlichliches auch. Und zwar am Samstag und Sonntag, 4. und 5. Mai, je 11 bis 16 Uhr, im Hof der Unteren Mühle in Unterjesingen. ☎ 0172-7066358

Schlafsofa 200 cm, 300 €. ☎ (0 70 73) 47 69

Brennholz Buche trocken, offenfertig Frühjahrsaktion nur jetzt ab 110,- €/SM, ☎ (0178) 6924590

Marder-Holzkastenfaller Lebendfaller zu verkaufen. ☎ 0173 9528174

Kaufgesuche

500 Euro und mehr zahlt Sammler für alte Reklame-/Emaillchilder. ☎ (0711) 6 40 58 70

SUCHE Feinsilber/Gold zum Kaufen. ☎ 0160 99241118

Suche Schallplatten, Rock Blues, Jazz usw. Tü ☎ (0162) 4528570

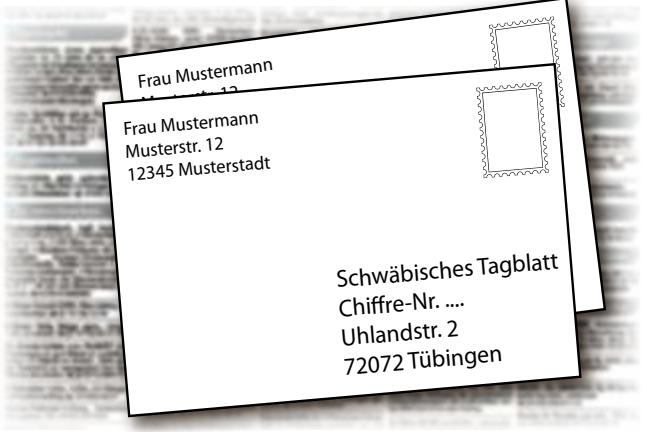


Frau Franz kauft Schmuck aller Art und Vintage Modeschmuck. Zahle bar u. bin eine seriöse Frau. ☎ 07472 917764 oder unter 0173 9783167

Designerin aus Rottenburg kauft Schmuck jeder Art. Zahle sehr gut. ☎ 07472 9896989

Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen

Bitte adressieren Sie Ihr Kuvert wie folgt:



Wir sorgen umgehend dafür, dass Ihre Chiffre-Zuschrift ungeöffnet an den Inserierenden weitergeleitet wird.

Noch schneller geht es per Mail an: chiffre@tagblatt.de

Geben Sie dabei unbedingt im Betreff die jeweilige Chiffre-Nr. an und vergessen Sie nicht, Ihre Kontaktdaten in der Mail mit anzugeben!

Kaufe Armbanduhren Taschenuhren, auch hochwertige u. defekte. ☎ (01522) 8599413

Dame sucht Pelze, Nähmaschinen, Porzellan, Puppen, Tischdecken, Abendrobe, Trachten, Teppiche, Zinn, Militaria, Schallplatten, Gemälde, Möbel, alte Handys, seriöse Zahlung vor Ort. Mo-So v. 8-21 Uhr. ☎ (07 11) 12 57 99 08

Kaufe Münzen, auch große Sammlungen. ☎ (01522) 8599413

Kaufe Goldschmuck, Altgold, Zahngold, Silber. ☎ 01522 8599413

Suche HI-FI-/Stereoanlage, Boxen, Verstärker, CD-Player, Plattenspieler etc. Gerne hochwertige, auch ältere Geräte u. HighEnd. ☎ 0177-3186566

Kaufe Zinn aller Art, Uhren, Bilder, Bernstein schmuck, Porzellan, Silberbesteck sowie Akkordeon, Geigen, Cello, Gitarren u. Blasinstrumente. Privat. Zahle gut. ☎ 01 52 38 55 39 49

Kaufe Orden, Medaillen, Dolche, Fotos usw., alles aus dem 1. u. 2. Weltkrieg. ☎ (01522) 8599413

Handtaschensammlerin Valencia kauft Louis Vuitton und Chanel-Taschen, sowie Accessoires u. Schmuck aller Art. Zahle Höchstpreise. ☎ 07472-917764

Musikinstrumente

Klavier, super Klang, gute Qualität, 575,- €. ☎ 0175-6741597

Zu verschenken

Bügelbrett, gut erhalten. ☎ (0 70 71) 9 68 69 66

Roller 50 ccm, 25 km/h, jap. Hersteller, ohne Zündschlüssel mit Papieren aus Selbstabholer. ☎ (01 71) 5 17 16 18

2 weiße Seerosen zu verschenken. ☎ (07071) 33338

Ecksofa mit Schlaffunktion und Kopfstützen, grau-weißer, 270 x 235 cm. ☎ 0157 30 27 11 97

Älterer Kettler Heimtrainer Astor GT. ☎ (0 70 71) 6 87 82 55



Esstisch ausziehbar mit inliegender Platte, Eiche massiv, guter Zustand, Tel. (07472) 23735

6 Esszimmerstühle, abzuholen ab 11 Uhr. ☎ (0 70 72) 54 93

4 Kisten hochwert. Flohmarktartikel. ☎ (01525) 7569635

Wer verschenkt?

Kühl-/Gefrierschr., Flachbildfernseher, Fahrräder, für Afrika (Abholung). ☎ 07121-7532840 o. 0152-12297624

Mietgesuche

Ruhige 3-Zi.-Whg. in Rottenburg / Ammerbuch / Tü, v. Ehepaar (63/66), Rentner / Angest., zuverlässig, freundlich, k. HT, NR, bis 1000 € KM, langfr. zu mieten gesucht. Tel. 015784610126 mecklenburganjanja@aol.com,

Netter Geschichtsstudent (21) in Teilzeitarbeit sucht 1-2-Zi.-Whg. in Tübingen. Max. 800€ KM. Bürgschaft, Schufa und HP-Vers. vorhanden. Freue mich über Rückmeldung an andiur08@gmail.com ☎ Zuschriften unter MM 57494 an den Verlag.

Rentner (70, ortsunabhängig) sucht baldmöglichst Whg. 35-45 m². ☎ 0175-6455201



Ingenieurin + Medizinstudent- Paar (28) sucht: 2-3 Zi. in Tü-Stadtgebiet zur Miete ab Jun/Jul mit EBK, NR, WM 1400 € Tel 017656851253

Herzenswunsch Krankenschwester, 58 J. su. zum 1.6./1.7. 1-2-Zi.-Whg., ruhig, m. Balk., Tü/Rottbg./Umgeb., NR, keine HT. ☎ (07071) 408900 (AB)

Lehrerpaar sucht 3 Zi. Wohnung Flora (29, verbeamtete Lehrerin) u. Simon (32, Referendar) suchen 3 Zi. Wohnung für ca. 1200 warm in Tü. Nichtraucher, keine Haustiere. Gerne über flora.akman@web.de oder 015771996080

Herzliche junge Familie (1/3/33/35 Jahre) sucht Wohnung ab 3 Zimmern in Tübingen. Lehrerin und Hausmann. Wir freuen uns auf ein Kennenlernen. vansoest@posteo.de 0157 34514230

Suche Whg. auch renov.bed. in Tü und Umgeb. ☎ 0152 29449388

Lehrerin sucht Whg. Beamtin (NR) mit 2 Töchtern (8J+10J) su. 2,5-3 Zi-Whg. (kein DG) in Bad Urach. Tel. 0177-6915786

Vermietungen

Schöne 2 Zi-DG-Whg., Dusslingen 52 m², Altb. kernsaniert in 2021, Balkon, EBK, Keller, Waschk., AAP, E-Bike-Ladest., ab sofort 710 € KM, Mail: whg.imsee@yahoo.com

Mini-Penthouse-Whg. in Tübingen, 30 €/Tag. ☎ 0152 29449388

Kurzzeitmiete 2 Zi-Whg. ab sofort 6 Monate, Stadtteil Tübingen bbtuebingen@web.de.

Kurzzeitmiete 2-Zi-Whg. Tü-Österberg für 4 Monate, ab Juli 2024, an Einzelperson. ☎ 0151-22024665

TÜ-Derendingen, 2 1/2-Zi.-DG-Whg., ca. 50 m², EBK, Dusche, Balk., ab sof. ☎ Zuschriften unter MM57485 an den Verlag.

Rangendingen: Altbauwohnung 186 m², EG barrierefrei, OG, DG mit 2 Bäder, v. n. nutzbar und teilbar. Alternativ Wohnung im EG 60 m² auch nutzbar als Büro- od. Praxisräume, 2 Zimmer, Bad, barrierefrei. vermietung.rangendingen@web.de

1 Zi., WC/Dusche, ca. 34 m², Rottenburg, sep. Zugang, KM 270 € + NK + Kt. ☎ Zuschriften unter MM57492 an den Verlag.

Bempflingen, schöne 4-Zi.-Whg., 94 m², 2. OG, KM 720,- + NK. Zuschriften unter ZS607680

Möss.-Öschingen, sonn. 2 1/2-Zi.-ELW, 75 m², EBK, 600,- € KM + NK + KT. vermietungoeschingen@gmail.com

Münsing., schöne 2-Zi.-DG-Whg., ca. 70 m², EBK, KM 600,- + NK. ☎ 07344-9235712, AB

2-Zi.-ELW, Münsingen, ca. 54 m², mit sep. Eingang, EBK, Vorraum + Bad, Benutzung eines Freisitzes im Garten, ZH, NR, keine HT, WM 650,- €. Telefon 07381/7149964

Sonnige 2 Zi. + Balk. + Keller, 1. OG, sep. Eing., 58 m², Altstadt-Ebingen ab 10. €. ☎ (07471) 3831

Berlin-Mitte 2-Zi.-Whg., 46 m², ab Sommer, von Privat. Anfragen: v.tuebingen@web.de

Traumausstatt. Tü., Kressbacherstr. 18, sonn. 80 m² Whg., Terr, Garten, 850,- €, sof. bezieh. Besichtigung täglich 18.00 Uhr ☎ 0171-9505356

WG-Whg., 3 ZKB, Tü, möbl., 86 m², 990 € KM. ☎ 0176-62263338

Bisingen, Senioren-Whg., 2 Zi., EBK, Balkon zu vermieten. ☎ 07433-9556396

Entringen: ELW 35 m², EBK, Stellplatz ab sofort zu vermieten. Tel. (07073) 4834

Immobilien

Verkaufe renovierungsbed. Haus im Außenbereich von Trochtelfingen, direkt an der Straße, deshalb schneller Zugang zur Stadt, mit 2.800 m² Grund, keine Architektenkosten, keine Genehmigungen, deshalb für schnell entschlossenen Käufer: 69.000,- €. ☎ 07072 3371

ImmoVerkäufe

Wochenendhaus Martinsberg, 750 Tsd., Info: lessismore3@web.de

Älteres Bauernhaus, Ortsmitte im ZAK zu verkaufen. ☎ 0151-24258554

1 Fam. Haus in Gomaringen Sonnige, ruhige Lage mit Garage und Garten 6 Zi. Wfl. 145 m², großer Dachboden ausbaubar, Keller, Grdst. 605 m², Gartenhaus, kl. Pool. Kaufpreis 470.000 € plus 3,57% Prov. ☎ 07722 920930, Walter.kessler@kessler-versicherungsmakler.de Walter Kessler GmbH Immobilien

Latein kann dein sein ☎ 015229667136

Bauplätze

Junge Fam. sucht Grundstück zum Bau EFH im Raum Tü ab 400m² bis 250T€. Freuen uns sehr über Angebote! Steffi&Mike mit Emma&Max 0162 5125540

Grundstücke

SUCHE zum KAUF Freizeitanlage, landw. Fläche, Scheune, Garage, Stpl. u.ä. ☎ 0160 99241118

Kaufe Wochenendgrundstück od. schöne Wiese ☎ 07072 3371

Schönes Wochenendgrundstück m. Blick auf Öschingen, ca. 20 Ar, m. Quelle, Holzütte u. Obstbäumen zu verk. Preis VS. freizeitfeeling@gmx.de

ImmoGesuche

INGENIEUR sucht Haus auch renov.-bed./Bauplatz. Alles anbieten. ☎ 016099241118

Ihr Mieter geht Ihnen auf die Nerven? Verkaufen Sie mir die Wohnung (privat). Tel: 07025 8979694 (AB)

Gewerbeimmobilie/-Grundstück gesucht. ☎ 016099241118

3-Zi.-Whg. Apothekerin sucht Whg. in Tü. bis ca. 300.000 €. ☎ 0176-21637828

Suche Haus, auch renov.bed., Raum Tü/Rottenburg ☎ (07071) 23822

Gewerbl. Objekte

Frau sucht Gewerberäume zu mieten. Tel. (0178) 8627840

IMMO-ABC

Abl.	Ablöse	Grdst.	Grundstück
App.	Appartement	Grt.	Garten
Aufz.	Aufzug/Lift	HK	Heizkosten
Bj.	Baujahr	HMS	Hausmeisterservice
Blk.	Balkon	HT	Haustiere
bbz.	beziehb. r.	KM	Kaltmiete
CP	Carport	KN	Kochnische
Du.	Dusche	KP	Kaufpreis
DG	Dachgeschoss	KT	Kaution
DH	Doppelhaus	Lam.	Laminat
DHH	Doppelhaushälfte	Mais.	Maisonette
Do.-Gge.	Doppelgarage	MFH	Mehrfamilienhaus
DT	Dachterrasse	MM	Monatsmiete
EA	Energieausweis	möbl.	möbliert
EBK	Einbauküche	mod.	modern
EEK	Energieeffizienzklasse	NB	Neubau
EFH	Einfamilienhaus	Nfl.	Nutzfläche
EG	Erdgeschoss	NKM	Nettokalmmiete
ELW	Einliegerwohnung	NK	Nebenkosten
ETW	Etagenwohnung	NR	Nichtraucher
FBH	Fußbodenheizung	NSP	Nachtspeicherheizung
FP	Festpreis	OG	Obergeschoss
FW	Fernwärme	ÖL-ZH	ÖL-Zentralheizung
Gal.	Galerie	Park.	Parkett
GEH	Gasetagenheizung	Prov.	Provision
Gge.	Garage	REH	Reiheneckhaus

Suchen langfristig Räume im LK Tü/Balingen/Ammerbuch, 150-300 m², zur Miete, gerne ehemal. Metzgereien/Bäckereien/Gaststätten etc. Zahlen bis 12,- €. ☎ 01575 1786754

Stellenangebote

Suche Puthilfe für Geschäfts- und Privathaushalt, ca. 5-6 Std./Wöchentl. in HCH. ☎ 07471-16945

Suche Hilfe für Haushalt, Putzen, Wäsche waschen & bügeln für Privathaushalt nach Rottenburg-Seeborn, **Näheres unter Tel. (0 74 57) 32 65**

Welcher rüstige Rentner/in aus Reutlingen fährt uns mit unserem Auto in unser Gütle. Alles andere mündlich. Telefon 07121/2/9376

Zuverlässige Frau mit Auto von älterer Frau für kleine Ausfahrten/Spaziergänge ges., Rottbg. ☎ Zuschriften unter MM57489 an den Verlag.

Stellengesuche

Frau sucht Putzstelle in Rottbg. ☎ 01726421708

Alle Gartenarbeiten werden erledigt ☎ 015906679090

Unterricht

Versetzung gefährdet? Stud.rät. erteilt qualif., zielorient. Unterr. in D, Engl., Franz, Griech., Lat. alle Klassen. ☎ (01525) 7569635

Mathe-Intensivtraining (KI. 8-13) m. Erfolgserlebnissen und schnellstm. Durchblick. ☎ (0151) 28 18 36 18

Damit Schule wieder Freude macht. Stud.rät. erteilt qualif. Nachhilfe in Math., Bio, Phys., Chemie, BWL alle Klassen ☎ 01525 7569635

Latein kann dein sein ☎ 015229667136

Bekanntschaffen

Löwe, 72, ortsgebunden sucht die richtige Frau im Raum RT/TÜ, alter egal, mit Freude am Sex. SMS an: ☎ 0174-7060300

Den Weg gemeinsam gehen wünscht sich Witwe, 71, mit einem lieben, bodenständigen, ehrlichen Mann, RM RT, Bad Urach, AB. B.M.B. Zuschriften unter ZS607681

Er, 80+, rüstig, sucht Frau ab ca. 75 J., NR, zum Kennenlernen im Raum RT, für gem. Radfahren, Kl. Wanderungen und schöne Abende, usw., Pkw vorh. ☎ 0162/7 17 45 58

„ Auch von den kleinen Menschen hängt etwas ab.

Julia Morozov, Oppositionelle – siehe 3. Lokalseite

Übrigens

Benjamin Breitmaler meint, Abos sind die Pest – außer Zeitung



Unterdrückungsinstrumente eines digitalen Zeitalters

Da läuft etwas aus der Fuge, da fühlt sich etwas komisch an. Veränderungen-Geschwindigkeit zu hoch, keiner hat eine Stopp-Taste eingebaut. Es passiert einfach, weil Gesellschaft, weil Zeitgeist, weil Innovation, weil „Is halt so“: Wir haben uns nach dem verhängnisvollen Jahr 2007 darauf geeinigt, dass kleine schwarze Taschencomputer unsere neuen Götter sind – weil bequem, weil niederschwellig, weil eine Bewegung mit dem Daumen von unten nach oben deutlich einfacher ist, als etwas in den leeren Raum hineinzudenken.

Nicht einmal 20 Jahre nach der Präsentation des ersten iPhones schaufeln wir gottlose Mengen unseres hart erkämpften Schrotters in Öfen, deren Feuer aus Nullen und Einsen besteht, kaufen haufenweise Dinge, deren Gegenwert sich nicht anfassen lässt. Und ohne dass hier jemand mal gefragt hätte, ob das alles eigentlich so in Ordnung ist, besteht unser Leben in Gänze aus: Abonnements.

Nicht nur aus sinnvollen Abonnements wie dem des SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS, bei dem man jeden Tag ein herausragendes Produkt bekommt, in dem man dann Texte über Abonnements lesen kann. Sondern das Leben ist mittlerweile ein Mosaik aus Abonnements, bei denen man sich fragt, ob es wirklich auf Dauer so schlau war, handfeste Produkte durch Verträge ohne Ende auszutauschen.

Unsere Musik ist ein Abo, unsere Fernseh-Unterhaltung ist ein Abo, unser Sport ist ein Abo (Weil: Wenn Bewegung nicht auf Komoot oder Strava auftaucht, hat sie dann überhaupt stattgefunden?), unsere Hörbücher sind ein Abo, unsere E-Books sind ein Abo, unser Cloud-Speicher ist ein Abo. Unsere Apps sind Abos. Program-

me gibt es nicht mehr zu kaufen, sie werden geleast. Fotobearbeitung: früher ein einmaliger, sündhaft teurer Kauf, heute ein schmales Abo, das mich nur bis an mein Lebensende an die Firma Adobe kettet, aber hey, egal. Die Möglichkeiten für den Kapitalismus scheinen unendlich.

Mercedes Benz, das Jahr 2022. Mehr PS im Auto? Kein Problem, einfach ein Abo abschließen und der Schlitten schiebt für 1200 Dollar im Jahr das Ego nochmal mit einem extra Schuss Männlichkeit an den ganzen verweichlichten Opel-Corsa-Heinis auf der B 27 vorbei. Solche Dinge werden dann mit Wort-Gräueltaten wie „Smartifizierung“ von Automobilen bedacht. Daimler haut also beim Kauf des Autos eine künstliche Bremse ein, die sich nur durch mehr Geld lösen lässt. Welch' großartige Idee. Ein Produkt, zweimal kassieren. Hut ab vor so viel kapitalistischer Finesse.

Dass die Aboisierung der Welt nicht immer gut ankommt, musste BMW im Jahr 2023 erfahren. Dort war die Management-Abteilung einigermaßen überrascht, als sich der eine oder andere Kunde durchaus lautstark über den Plan beschwerte, die schicke Sitzheizung nur noch als Abo zu verkloppen. Immer diese unzufriedenen Kunden, es wären doch nur 18 Euro im Monat gewesen.

Alles kein Drama, niemand wird hier gezwungen, Youtube-Videos ohne Werbung im Abo zu schauen. Trotzdem frage ich mich manchmal, was denn eigentlich von mir übrig bleibt, wenn meine Musik auf Spotify weg ist, wenn die Hörbücher und E-Books nach der Abo-Kündigung im Äther verschwinden. Muss ich dann irgendwo meine alten CDs herausuchen? Aber ich habe doch gar keinen Spieler mehr!

IHK und RVNA pro Schindhautunnel

Verkehr Regionalverband und Industrie- und Handelskammer machen Druck für den B 27-Tunnel durch Tübingen.

Tübingen. Seit Jahrzehnten ist er in der Planung, neuerdings aber wieder grundsätzlich in der Diskussion: der vierspurige Schindhautunnel, die geplante Umleitung der B 27 um die Tübinger Südstadt herum. Anlässlich der jüngsten Diskussionen zur Zukunft des Tunnels betonen nun IHK und Regionalverband gemeinsam ihr Ziel, den Tunnel als „zentrale Verkehrsachse für die Region Neckar-Alb“ auch wirklich zu realisieren. „Ich wundere mich über die aktuellen Diskussionen rund um den Schindhautunnel“, sagt Regionalverbands-Präsident Eugen Höschele: „Sein Bau wirkt nicht nur lokal. Vielmehr wirkt sich dieser auf die gesamte Region und darüber hinaus aus.“ Weitere Verzögerungen bei dem Mega-Projekt dürfe es nicht geben.

In ihrem derzeitigen Zustand sei die B 27 genau in den Bereichen überlastet, die aktuell in der Planung sind: in Tübingen, im Abschnitt Nehren-Bödelshausen und in Schömberg stünden Menschen und Güter fast täglich im Stau,

vergleichbare Alternativen zur zentralen Achse gebe es nicht.

Ein Gutachten der Uni Köln habe schon vor Jahren gezeigt, dass jeder Euro, der in den Ausbau der Bundesfernstraßen investiert wird, einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 3,40 Euro bringe. Das Gutachten stellte dabei den Nutzen der jeweiligen Strecken – angefangen von den Einsparungen bei Schadstoffen und CO₂-Emissionen bis hin zur Unfallvermeidung und Zeiterparnis – den Investitions- und Betriebskosten gegenüber.

„Der Tunnel ist eine Maßnahme zu mehr Umwelt- und Bevölkerungsschutz“, findet IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfgang Epp: „Er darf, bei allem Respekt vor den Interessen und Argumenten Einzelner, nicht verhindert werden.“ Die Einrichtungen begrüßen, dass das Regierungspräsidium Tübingen weiter mit aller Kraft an der Planung und Umsetzung arbeite. Wichtig sei zudem, dass der Anhörungsprozess für den Ausbau gemäß Zeitplan gestartet wird. **eik**



Mehr Lohn, mehr Freizeit, mehr Sicherheit: Margrit Paal vom DGB-Kreisverband bei der Kundgebung auf dem Tübinger Marktplatz.

Bild: Anne Faden

Milliardenfaktor Tarifvertrag

Maikundgebung Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter forderten mehr Unterstützung statt Angriffe durch die Politik – um gegen Rechts stärker zu werden. *Von Dorothee Hermann*

Hände weg vom Streikrecht“, „Zukunftsangst beenden – Kapitalismus stürzen“ oder „Bosch enteignen?“ hieß es auf Protest-Transparenten, als sich am Mittwoch etwa 850 Leute auf dem Tübinger Marktplatz versammelten. Sie waren dem Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbunds gefolgt (siehe Infobox). Auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Rosemann sowie die Landtagsabgeordneten Dorothea Kliche-Behnke (SPD) und Daniel Lede Abal (Grüne) waren gekommen.

Hauptredner war IG-Metall-Sekretär Ralf Jaster. Die Transformation der Wirtschaft, vor allem der Industrie, mache vielen Kolleginnen und Kollegen Angst, die um ihre Arbeitsplätze fürchteten, sagte er. Parallel gebe es Angriffe auf die sozialen Sicherungssysteme, auf die Gewerkschaften und das Streikrecht: nicht nur durch Arbeitgeber, sondern auch durch Teile der Politik. Viele Menschen fühlten sich dadurch machtlos und ausgeliefert, was „Gift für die Demokratie“ sei. „Davon profitieren vor allem rechte Parteien.“

In Deutschland seien fünf Familien reicher als 50 Prozent der Bevölkerung, so Jaster. Das sei eine neofeudale Konzentration des Reichtums, die politische Einflussnahme außerhalb demo-

kratischer Kontrolle ermögliche. Obwohl die Tarifabschlüsse 2023 so hoch waren wie lange nicht, führe die Rekordinflation infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine zu Reallohnverlusten – erst recht in nicht tarifgebundenen Betrieben, wo Beschäftigte etwa in der Metall- und Elektrobranche mehr als 20 Prozent weniger verdienen als mit Tarif und zudem vielfach kein Urlaubs- und Weihnachtsgeld erhielten.

Aktionsplan zur Tarifbindung

Doch nur noch 51 Prozent der Betriebe seien tarifgebunden, berichtete Jaster: 1998 waren es noch 76 Prozent (West) und 63 Prozent (Ost). Die Tariffucht entziehe der öffentlichen Hand jährlich Einnahmen in Höhe von 43 Milliarden Euro, die dann für die Arbeitslosen-, Renten- und Pflegeversicherung fehlten: „Da hätten wir keine Scheindebatten mehr um das Rentensystem.“

Bund, Ländern und Kommunen entgingen durch Tariffucht weitere 27 Milliarden Euro, so der Gewerkschafter. Ein EU-Aktionsplan sehe die Stärkung der Tarifbindung vor, sollte diese in einem Mitgliedsstaat unter 80 Prozent fallen – und hätte in Deutschland längst umgesetzt werden müssen.

Trotz schwarzer Zahlen und steigender Gewinne plane der Bosch-Konzern, 3000 Stellen der Mobility Sparte zu streichen und

ins Ausland zu verlagern. Auch das Reutlinger Werk sei betroffen. In den vergangenen vier Jahren habe das Unternehmen in diesem Geschäftsfeld bereits 4000 weitere Stellen abgebaut, so Jaster. In Kirchentellinsfurt erwäge der Kommunalfahrzeughersteller Kärcher Municipal, die Produktion nach Lettland zu verlagern. In Kilchberg solle Innomatics, bis vor kurzem Teil von Siemens, verkauft werden.

Geplante Kürzungen beim Metallbauer Walter AG durch den Eigentümer, den schwedischen Sandvik Konzern, könnten auch die Werke in Tübingen und Münsingen treffen. Gleichzeitig würden Großkonzerne wie Tesla, die Gewerkschaften und Tarifverträge massiv bekämpften, von der Politik häufig hofiert und mit Subventionen angelockt. Das gelte ebenso für Amazon und Intel.

Was der DGB fordert

Mehr Lohn, mehr Freizeit, mehr Sicherheit: Das forderte der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) in diesem Jahr bundesweit zum 1. Mai. „Alle drei Ziele erreichen wir nur mit starken Tarifverträgen“, bekräftigte Margrit Paal vom DGB-Kreisverband

Tübingen bei der Kundgebung. Sie rief die Politik auf, öffentliche Aufträge nur an tarifgebundene Unternehmen zu vergeben. Der starke Mitgliederzuwachs für die DGB-Gewerkschaften im Jahr 2023 sei ein willkommenen Verstärker gegen den kalten

Gegenwind von rechts. Endlich Wahlmodelle bei den Arbeitszeiten forderte Susanne Cianci, Betriebsrätin bei der Firma Erbe: damit die Arbeitszeiten und die persönliche Lebensplanung, etwa für Care-Arbeit zuhause, besser zusammenpassten.

Europaplatz weiter Thema im Ratssaal

Stadtentwicklung Die Meinungsbildung zum Baufeld geht im Kommunalwahlkampf weiter.

Tübingen. Eine Bilanz der Bürgerbeteiligung zum freien Baufeld am Europaplatz gab am Montag den Anlass zu weiteren Stellungnahmen der Stadträte im Verwaltungsausschuss. Der städtische Beteiligungs-Koordinator Jürgen Rohleder hatte zuvor die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung vorgestellt, die bekanntlich zunächst aus einer „Weißes-Blatt-Papier“-Ideenphase und einer Kommentierungsphase besteht. 19 Schwerpunkte hat die Stadt aus den Bürger-Ideen destilliert, dazu habhafte Allgemein-Forderungen wie etwa die, die Kontrolle über das Grundstück bei der Stadt zu behalten oder einen Bürgerrat für die weitere Entwicklung einzuberufen.

650 Hinweise gab es auf der Internet-Beteiligungskarte, 4500 Mal wurde die Seite aufgerufen. Die Er-

gebnisse der bisherigen Beteiligung sind nicht repräsentativ. Nach der Wahl sollen im Herbst weitere Grundsatzentscheidungen getroffen werden. Auch über die Kriterien für eine spätere Entscheidung.

OB Boris Palmer nutzte den Ausschuss für zwei Positionen: „Die Behauptung, dass der jetzige Hauptbahnhof eine Hitzeinsel darstellt, die dringend abgekühlt werden müsse, ist falsch.“ In direkter Umgebung gebe es mit Park, Wasserfläche, Neckar effektive Kühlflächen. „Es gibt kaum eine zentrale Gegend in der Stadt, die so stark von Kühlung profitiert“, so Palmer. Eine „Aufforstung“ oder einen Park an dieser Stelle zu fordern, sei zumindest mit diesem Argument nicht begründbar. Genauso wenig wie eine geforderte Nicht-Bebauung mit dem Klimaschutz-Argu-

ment. „Genau das Gegenteil ist richtig: Es gibt keinen Ort, der so gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen ist, wie diesen. Gerade dieses Grundstück nicht zu bebauen mit einer Funktion, die vielen Menschen nützt, heißt, dass man die peripherer bauen müsste.“

Zustimmung etwa von AL/Grüne-Rätin Asli Kücük: Die Räte würden gerade extrem angesprochen von Befürwortern von Wäldchen oder Park. Kücük stellte am Montag auch den Aspekt der (gefühlten) Sicherheit in den Raum mit einer (weiteren) Grünfläche dort: „Es gibt Menschen, die wollen dort gerne einen ‚Central Park‘, aber es ist und bleibt auch eine Nähe zum Hauptbahnhof – mit allem, was theoretisch dazugehört.“ Sie möchte zudem zu berechnen, was der Stadt an Geld entgeht, solange

das Grundstück nicht bebaut. Stadträte wie Ingeborg Höhne-Mack (SPD), Thomas Unger (Tübinger Liste) und Rudi Hurlebaus (CDU) sprachen sich für weitere, achtsame Beteiligung aus. Die Tendenz geht bei vielen Richtung Bebauung dieses „Sahnstücks“ und möglichen „Magneten“ (Unger). Die SPD, so Höhne-Mack, habe „primär an ökologisch und sozial verträgliche, wichtige Bebauung gedacht“, das ließe sich, „aber kombinieren, wir sind da offen“.

Für die Linke stellte Wilhelm Beyer vor allem einen möglichen Verkauf infrage. „Es könnte uns städtebaulich teuer zu stehen kommen, wenn wir das Grundstück an Private versilbern“, so Beyer: „Es sollte nicht verkauft werden, um Löcher in der Stadtkasse zu stopfen.“ **Eike Freese**

Onaniert in der Öffentlichkeit

Tübingen. Ein 39-Jähriger soll sich am Montagmittag in der Neckargasse selbst befriedigt haben. Wie die Polizei mitteilte, bemerkte eine Frau in Begleitung ihrer Kinder gegen 15.40 Uhr, wie der Mann in der Hose offenbar onanierte. Als der Mann trotz Aufforderung nicht damit aufhörte, verständigte die Frau die Polizei. Die Beamten konnten den Tatverdächtigen noch vor Ort antreffen und nahmen ihn vorübergehend fest. Er sieht nun einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft entgegen.

Streit in der Münzgasse

Tübingen. In der Mainacht kam es gegen 2 Uhr in der Münzgasse zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei Personengruppen, in deren Verlauf ein 23-jähriger Mann durch mehrere unbekannte Personen leicht im Gesicht verletzt wurde. Nach derzeitigem Ermittlungsstand der Polizei kam es aus noch unbekannter Ursache zum Streit zwischen den beiden Gruppen. Die Situation eskalierte, als ein noch unbekannter Tatverdächtiger einen Kontrahenten der anderen Gruppe zu Boden warf. In der Folge kam es zu Beleidigungen zwischen den Gruppen, wie die Polizei informiert, wobei Beteiligte mit Fäusten auf den Kopf des 23-Jährigen einschlugen. Der Konflikt konnte durch eine dritte Personengruppe, die zufällig vor Ort war, geschlichtet werden. Der Rettungsdienst brachte den 23-Jährigen zur weiteren Behandlung in eine Tübinger Klinik. Konkrete Hinweise auf die unbekannt Täter liegen nicht vor.

Was heißt es heute, Demokrat zu sein?

Tübingen. „Was macht einen Demokraten heute aus und was bedeutet das für das tägliche Leben?“ Was heißt es, wenn wir Demokraten sein wollen? Stimme abgeben und zwischendrin mal auf eine Demonstration gehen, oder ist da noch mehr? Darüber spricht am morgigen Freitag, 3. Mai, Marcel Vondermaßen vom Internationalen Zentrum für Ethik der Wissenschaften der Universität Tübingen, von 19 Uhr an in der Westspitze, Eisenbahnstraße 1, 6. Obergeschoss. Das Bürgerprojekt Zukunft und die Cowork Group laden zu dieser Veranstaltung ein.

@ tagblatt.de

Bilder, Videos und Updates: Wer immer aktuell informiert sein will und schöne Aufnahmen von Natur und Events der Neckar-Alb-Region schätzt, wird sich auf der Instagram-Seite des TAGBLATTs wohlfühlen: www.instagram.de/tagblatt



Warum können Fledermäuse mit den Ohren sehen? Rund 300 Kinder und Erwachsene kamen zur Vorlesung von Annette Denzinger.

Bild: Anne Faden

Ein Säugetier der Lüfte

Kinder-Uni Wie die hellhörige Fledermaus ihr Fressen findet, erklärte die Tierforscherin Annette Denzinger in ihrer Vorlesung. *Von Ulla Steuernagel*

Manche Kinder würden gerne die ganze Nacht hindurch spielen, fangen, unterwegs sein. Sie wären also besser als Fledermaus auf die Welt gekommen, denn die sind nachts aktiv und hängen tagsüber ab. Im wahrsten Sinne, denn sie hängen kopfüber von Decken, Wänden, in Höhlen und Rollladenkästen. Und was diese merkwürdigen Säugetiere noch alles machen oder können, das erzählte die Neurobiologin Prof. Annette Denzinger am Dienstag bei der ersten Kinder-Uni-Vorlesung in diesem Jahr.

Rund 300 Kinder und Erwachsene waren in den Kupferbau-Hörsaal gekommen und staunten über die Fähigkeiten der Fledermäuse, die zwar zu den Säugetieren gehören, aber unter ihnen die einzigen sind, die fliegen können. Ihre Flughaut ist „superdünn, aber so stabil wie ein Gefrierbeutel“, erklärte die Tierforscherin. Beeindruckend ist auch ihre Vielfalt: Es gibt 1400 verschiedene Arten von Fledertieren, wenn man das mit den Raubtieren vergleicht, sehen die bloss aus: Hier zählt man nur 280 verschiedene Arten.

„Jedes 5. Säugetier ist ein Fledertier“, so nannte Annette Denzinger noch eine beeindruckende Zahl. Und außerdem: Tübingen scheint eine wahre Fledermaus-Hochburg zu sein. Hier jagen 18 verschiedene Arten durch die Lüfte, in ganz Deutschland gibt es gerade 25. Berühmt ist die Kolonie der Großen Mausohren im Tübinger Schloss, aber auch in der Platanenallee nis-

ten Fledermäuse (Abendsegler) in Baumhöhlen. Denzinger empfahl den Kindern, Fledermauskästen am Haus aufzuhängen: „Dann tut man ihnen etwas Gutes.“ Sich selber übrigens auch, denn für Fledermäuse sind Stechmücken Leckerbissen. In einer Nacht fressen sie Tausende von ihnen.

Tagsüber wären Vögel und andere Tiere ihre Jagdkonkurrenten, deshalb, so erklärte die Professorin, haben sich die Fledermäuse auf die Nacht spezialisiert und Fähigkeiten entwickelt, die andere Jäger nicht haben. Sie können im Dunkeln irre schnell fliegen, ohne an Hindernisse zu stoßen. Und sie können in einem Mordstempo ihre Beute fangen. Damit kamen die Zuhörerinnen und Zuhörer auch der merkwürdigen Frage auf die Spur, die im Titel der Vorlesung gestellt wurde: „Warum können Fledermäuse mit den Ohren sehen?“

Die Fledermäuse orientieren sich nämlich über Töne. Ein italienischer Naturforscher namens Lazzaro Spallanzani hatte schon vor rund 250 Jahren herausgefunden, dass die Tiere, wenn man ihnen die Ohren verstopft, gegen Hindernisse stoßen. Aber es dauerte noch einmal 200 Jahre, bis ein anderer Forscher entdeckte, warum die Ohren für sie so wichtig sind. Die Tiere orientieren sich durch Töne, die das menschliche Ohr nicht wahrnimmt. Selbst Kinder, die noch viel höhere Piepstöne hören können als Erwachsene, hören das Fledermaus-Gefiepe nicht. Diese Laute – es sind Ultraschall-

wellen – erzeugen, wenn sie auf Hindernisse stoßen, ein Echo. Mit dem Echo können die Tiere Entfernungen einschätzen und in einer Affen-, nein, Fledermausgeschwindigkeit das Hindernis umfliegen oder sich die Beute schnappen. Mit dieser Echoortung unterscheiden sie sogar zwischen Blättern und Insekten.

Was Nahrung angeht, sind die Fledermäuse echte Überlebenskünstler. Sie passen sich den verschiedensten Umgebungen an. Die Wasserfledermaus hat ihr Revier etwa 30 Zentimeter überm Wasser. Sie schnappt sich dort nicht nur Insekten, manche können mit ihren großen Füßen sogar kleine Fische fangen. Andere Artgenossen haben Ohren fast so groß wie ihr Körper, mit denen hören sie sozusagen das Gras wachsen oder wichtiger für sie: das Rascheln von Käfern im Gras. Auf kleine Nagetiere und Frösche haben es die indischen Faltschen Vampire abgesehen. Neben solchen Fleischfressern gibt es

aber auch vollkommen vegane Fledertiere, die sich nur von Früchten oder Blütenstaub ernähren. Die Bananenfledermaus in Mexiko ist höchst nützlich, mit ihrer langen Schnauze und langen Zunge bestäubt sie bienenfleißig ganz nebenbei die Blüten.

Wer bei Fledermäusen an gruselige Blutsauger denkt, bekam von der Professorin gleich zwei Berichtigungen mit auf den Weg. Zum einen gibt es nur drei Arten, die zwar in die Haut ihrer Beute beißen, aber sie saugen nicht, sie spucken in die Wunde und lecken hinterher das Blut auf. Klingt immer noch nicht besonders sympathisch. Doch diese etwas furchterregenden Tiere sind auch sehr sozial: Sie teilen die Blutspeise mit schwachen Artgenossen. Und noch etwas sollten die Kinder sich mindestens mal für Fasching merken: „Die echten Vampire“, so Denzinger, „haben keine langen Eckzähne, sie haben scharfe Schneidezähne.“

Wie anderthalb Gummibärchen

Die Hummelfledermaus ist das kleinste Säugetier der Welt. Mit ausgedehnten Flügeln ist sie 15 Zentimeter lang und wiegt gerade mal 2 Gramm, so viel wie anderthalb Gummibärchen. Die größte Fledermaus ist die Spießglattnase mit ei-

ner Flügelänge von bis zu 1 Meter und einem Gewicht von fast 200 Gramm. Bedeutend größer sind die Flughunde mit einer Spannweite bis zu 1,70 Meter und einem Gewicht um 1 Kilogramm. Zusammen mit den Fledermäusen bilden sie die Ordnung

der Fledertiere. Die hiesigen Fledermäuse hängen übrigens den ganzen Winter faul ab. Sie überschlafen die Zeit, in der es keine Nahrung für sie gibt. So alt, wie die Tiere schon bei der Geburt aussehen, können sie auch werden: bis zu 42 Jahre.

Sagen Sie doch mal

Pläne für die Pfingstferien?

Die Gelegenheit, zu entspannen und Freunde zu treffen, wird gern genutzt.

Julia Dittus-Chatzigiannidis und ihr zehnjähriger Sohn **Emil** möchten in den Pfingstferien einen Teil des Kocher-Jagst-Radweges fahren. Übernachten werden sie im Zelt. Emils Bruder kommt mit, der Vater bleibt aber zu Hause. Die 44-jährige Mutter macht manchmal auch allein längere Radtouren.



J. Dittus-Chatzigiannidis und Emil

Alexander Fleck, seine Frau und seine einjährige Tochter **Aurelia** werden die Ferien in Oberstdorf verbringen. Dort möchten sie wandern, gemütlich essen gehen und Kühe anschauen. Nach Oberstdorf fahren sie bereits zum zweiten Mal, weil die gute Bahnverbindung für die Familie ohne Auto sehr praktisch ist.



A. Fleck und Aurelia

Die 46-jährige **Cornelia Martinez** hat in den Pfingstferien Dienst. Sie arbeitet zur Hälfte im Hospiz und zur Hälfte in der Klinik. Nach den Ferien fliegt Martinez aber mit ihrem Mann nach Mallorca. Beide brauchen gerade Entspannung. Die drei fast erwachsenen Kinder des Paares freuen sich auf „sturmfreie Bude“.



C. Martinez

Justus Thoms hat Studienfreunde, die mittlerweile über Deutschland und Österreich verteilt leben. Die Pfingstferien möchte der 26-jährige Psychologiestudent für ein Treffen nutzen. Nach einem Wochenende mit Elektro-Festival in Köln wird Thoms mit den Freunden in der belgischen Eifel wandern gehen.



J. Thoms

Carolin Hess, Lehramtsstudentin mit den Fächern Geschichte und Französisch, will eine Freundin in Frankreich besuchen, die dort ein Erasmus-Jahr verbringt. Ihre Kommilitonin **Meera Bhagwati**, die Philosophie und Geschichte auf Bachelor studiert, fährt in ihre alte Heimatstadt Berlin, um Freunde zu treffen und in Museen zu gehen. *akri/ Bilder: Anja Kries*



C. Hess (l.), M. Bhagwati

DAS WETTER HEUTE, DONNERSTAG, 2. MAI 2024

19°/7°

Es gibt etwas Regen, und es wird kälter als am Vortag. Die Sonne scheint heute mehrere Stunden.

Sonnenaufgang: 6.02 Uhr
Sonnenuntergang: 20.40 Uhr

DAS WETTER GESTERN

Höchste Temp. 24 °C
Niedrigste Temp. 10 °C
Niederschlagsmenge 0 l/m²
Windgeschwindigkeit 7 km/h
Ozon (O₃) 126 µg/m³

VORSCHAU

Fr. Sa. So.

MONDPHASEN

Mi. Mi. Mi. Do.
1. 5. 8. 5. 15. 5. 23. 5.

Die Temperaturwerte in Grad Celsius sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m³.



Nicht ins Warme geschafft: erfrorene Blätter und Blüten am Rebstock in Unterjesingen.

Bild: Heinz Giringner

Verlieben ist kein Zufall mehr
Finden Sie Ihren Traumpartner in unserer Region!

- Garantierter Datenschutz
- Redaktionell geprüfte Profile
- Keine versteckten Kosten
- Über 20 Jahre Erfahrung

www.date-click.de
allein war gestern

Man verliert viel, wenn man sich gegen Putin engagiert. Schnell die Freiheit, oft das Leben. Wie Alexej Nawalny. Oder man verliert seine Heimat. Wie Julia Morozov und Sergej Oskolkov, beide aus der Nawalny-Bewegung und jetzt hier im politischen Exil. Aber: Man verliert nicht unbedingt die Entschlossenheit, sich weiter gegen Putin zu engagieren.

Wer sich mit der 56-jährigen Julia Morozov und dem 31-jährigen Sergej Oskolkov unterhält, lernt viel über das Wesen einer Diktatur: Wie sie Menschen, die nur ihr normales Leben leben wollen, immer mehr bedrängt – und schließlich aus der gewohnten Bahn wirft. Es ist die Geschichte, mit der Thriller-Autoren so gerne ihr Durchschnitts-Publikum in den Bann ziehen: die Geschichte von Durchschnitts-Menschen, die plötzlich in Situationen voller Schrecknisse geraten.

Julia Morozov ist in Rostow, der Millionenstadt am Don, geboren. Und dort hat sie immer gelebt. Sport war ihr Ding, in der Leichtathletik hat sie vor allem Sprint und Hochsprung gemacht. Da liegt ihr persönlicher Rekord bei 1,75 Meter – also deutlich über ihrer Körpergröße von 1,64! Sport war auch ihr Leben. Sie hat es studiert und dann als Sportdozentin an der Hochschule für Transport gearbeitet. Weiterhin auch als Sportlehrerin: Im russischen System müssen alle Studierenden auch Pflichtkurse in Sport machen.

Polizisten waren allgegenwärtig

Sergej Oskolkov ist in Tjumen aufgewachsen, auch fast eine Millionenstadt in Westsibirien. Dort ging er nach der Schule auf eine Ausbildungsstätte für die Öl- und Gasförderung, wechselte dann zu einer Elektriker-Ausbildung und fand in dieser Phase der beruflichen Orientierung schließlich die Hochschule für Landwirtschaft, wo er in der Sparte Holzverarbeitung war. In dieser Zeit, Ende des Jahres 2011, sah er auch eine Demonstration in Tjumen. Sie gehörte, angeführt unter anderem auch von Alexej Nawalny, zur größten Protestwelle in Russland bisher, gegen Fälschungen bei Parlamentswahlen. Sergej Oskolkov kam zufällig vorbei und fragte einen Polizisten, was denn los sei. „Das ist eine verbotene Versammlung“, sagte der. Sergej Oskolkov machte sich keine großen Gedanken: „Damals war ich noch nicht so politisch interessiert. Ich hatte keine Ahnung, dass ich später selber da aktiv sein würde.“

Vorerst dominierte das Private. Sein Vater erlitt einen Schlaganfall, Sergej Oskolkov kümmerte sich um ihn. Da meldete sich im Jahr 2014 die Armee und wollte ihn als Rekruten einziehen. Da pflegende Angehörige sich dem entziehen konnten, bekam Sergej Oskolkov einen sechsmonatigen Aufschub. Direkt danach forderte die Rekrutierungsstelle ihn wieder zum Kommen auf. Sergej Oskolkov verwies wieder auf seinen Vater, die Armee wollte das nicht akzeptieren, also wandte sich Sergej Oskolkov an ein Gericht. Das wies ihn ab, Sergej Oskolkov ging in die nächste Instanz, die wies wieder ab, daraufhin ging er in die nächste Berufung. So ging das drei Jahre, und diese Phase zeigt einige Dinge. Russland war da zwar schon im Würgegriff Putins, aber noch funktionierten einige Institutionen und Abläufe so, wie es die russische Verfassung vorsieht. Heute greifen sich die Rekrutierer Leute von der Strafe weg. Und: Es zeigte, dass Sergej Oskolkov stur und hartnäckig sein kann. Eigenschaften, die er noch gut gebrauchen konnte in der Zeit, die vor ihm lag.

Julia Morozov war inzwischen 30 Jahre in ihrem Job als Sportlehrerin. Viel Routine, wenig Neues. Vielleicht auch deshalb war sie empfänglicher für andere Aspekte – wie sie sich aufatmete, als sie Leute aus dem Rostower Regionalstab kennenlernte. Mit dieser Organisationsform verankerte Alexej Nawalny seine Oppositionsarbeit im ganzen Land. „Es waren junge Leute, sie hatten eine offene Weltanschauung – ich fand sie sympathisch.“ Sie spendete Geld und machte bald selber bei Aktionen mit. Zum Beispiel als Wahlbeobachterin, bei Kommunal- oder Gouverneurswahlen.

„Das war noch möglich, man wurde noch nicht wirklich verfolgt“, sagt Morozov. Aber gerne gesehen war sie auch nicht. Der Leiter eines Wahllokales versuchte, sie rauszuekeln, und er rief sogar die Polizei. „Aber das hat mich nur noch mehr bestärkt.“ Zumal der Sinn ihrer Arbeit offenkundig war: In dem Lokal, wo sie aufpasste, erhielt der Putin-Kandidat 30 Prozent der Stimmen, in unbeobachteten Wahllokalen waren es 70 Prozent. „Auch von den kleinen Menschen hängt etwas ab“, merkte sie.



Julia Morozov und Sergej Oskolkov
Bilder: Wolfgang Albers

warf ihn einer der Polizisten zu Boden und drückte ihm das Knie an den Hals – eine Methode, die in den USA George Floyd das Leben kosten sollte. Sergej Oskolkov verlor damals das Bewusstsein und hat bis heute Schmerzen am Hals.

In einer Situation dachte er schon, jetzt sei er geliefert. Ein Polizist hielt ihm eine unbekannte Tasche hin: „Ist das deine?“ Eine beliebte Methode, um jemanden für Jahre hinter Gitter zu bringen, wenn die Tasche vorher mit Rauschgift präpariert ist. Da sagte ein anderer Polizist: „Das ist doch meine.“ „Diese Idioten“, dachte Sergej Oskolkov erleichtert. Dann sollte er mit den Polizisten die Wohnung verlassen. Er setzte sich auf den Boden und wehrte sich: „Ohne Anwalt gehe ich nicht mit.“ Die Polizisten forderten zwei Omon-Leute an – diese „Mobile Einheit besonderer Bestimmung“ ist für ihre Brutalität berüchtigt. Aber Sergej Oskolkov blieb stur und wehrte sich so sehr, dass sie seinen Anwalt in die Wohnung ließen und schließlich nach vier Stunden abzogen.

Es war Zeit, zu fliehen

Im Januar 2021 waren er und Julia Morozov in einer riesigen Menschenmenge vereint: Sie warteten vor dem Flughafen auf die Rückkehr Nawalns aus Deutschland. Die Polizei sperrte das Gebäude, Julia Morozov blieb bei minus 20 Grad draußen, Sergej Oskolkov trickste sich hinein: Er wollte einen Flug buchen. So sah er noch, wie sein Idol abgeführt wurde.

Zurück in Tjumen erwischte es ihn selber. Er organisierte eine Solidaritätsdemo, da hielt ein Auto neben ihm, er wurde hineingezerrt, geschlagen. „Wer seid ihr!“, schrie er und drückte den Aufnahmebutton seines Handys. Eine Kollegin stellte es online. Acht Tage blieb er in einer heruntergekommenen Zelle, im April 2021 noch einmal für 25 Tage, wegen der Teilnahme an einer Nawalny-Demo. Und im Juni 2021 wurde Nawalns Netzwerk als extremistische Organisation eingestuft. Auf Sergej Oskolkov warteten sechs Jahre Haft. Es war Zeit zu fliehen.

Das naheliegendste Fluchtland ist Georgien. Für Julia Morozov war es gar nicht so einfach, dahin zu kommen. Flüge waren ausgebucht, und sie wollte eine Begleiterin aus ihrer Rostower Zeit mitnehmen: Jessie, eine Straßenhündin, die sie aufgenommen hatte. Über Umwege, per Zug nach Sotschi und einem Flug nach Armenien, klappte es doch. Und auch Sergej Oskolkov kam nur mit viel Glück und der Hilfe von Freunden über die Grenze. Georgien ist erst mal Freiheit – aber auch eine Sackgasse. Eine Weile zu überleben geht, weil einem Bekannte und Freunde helfen. Aber irgendwann geht das Geld aus. Der Weg zurück führt ins Straflager oder als Kanonenfutter ins Militär. Den Weg nach vorne versperren die Visa-Vorschriften des Westens. Die deutsche Botschaft in Tiflis wird überrannt. Politisches Asyl wird so selten gewährt wie ein Visum aus humanitären Gründen. Etwa 2000 hat Deutschland bisher bewilligt (bei über 100 000 aus Russland Geflohenen) – eine Schicksals-Lotterie mit schlechten Chancen, die für Julia Morozov und Sergej Oskolkov gut ausging.

Sie wohnt jetzt in Tübingen, er in Dettenhausen. Auch hier wäre es ohne Unterstützer nicht gegangen, eine Wohnung zu bekommen. Jetzt lernen beide Deutsch. Und setzen einen beträchtlichen Teil ihrer Energie darauf, weiter in der Putin-Opposition tätig zu sein. Schon in Georgien hat Julia Morozov an Demonstrationen teilgenommen – und zwar für die Unterstützung der Ukraine. Das macht sie auch in Tübingen, wo sie sich auch bei Hilfslieferungen in die Ukraine einbringt. Und wie Sergej Oskolkov, der dann in seinem Sweat-Shirt mit dem roten Banner „Team Nawalny“ unterwegs ist, versucht sie, den Westen zu mehr militärischer Hilfe zu bewegen.

Selbstverständlich ist das nicht – der Krieg hat Ukrainer und Russen komplett entzweit. Aber für Julia Morozov ist klar: „Wenn sich die ganze zivilisierte Welt in diesem Kampf vereint, wird der Putinismus besiegt werden, und dann werden wir in der Lage sein, ein neues, freies Land aufzubauen.“ Da will sie mitmachen: „Wenn ich das Leben in Deutschland annehme, dann würde ich alles dekonstruieren, was ich gemacht habe – und dazu bin ich noch nicht bereit.“ Sie träumt davon, nach Russland zurückzukehren, um freie Wahlen zu organisieren.

In der Wirklichkeit wird sie dafür bis nach Tübingen verfolgt. In ihrem Mailfach fanden sich schon Botschaften aus Russland: „Wir kommen nach Tübingen und machen dort ein zweites Mariupol oder Bucha.“

Von den Menschen hängt etwas ab

Porträt Julia Morozov und Sergej Oskolkov führten ein normales russisches Durchschnitts-Leben, bis sie sich der Nawalny-Opposition anschlossen. Jetzt leben sie bei uns im politischen Exil – und weiterhin im Putin-Widerstand. *Von Wolfgang Albers*

Das kann Sergej Oskolkov bestätigen. Auch er stand in einem Wahllokal, hatte die Wähler gezählt – und konnte so verhindern, dass der Wahlleiter dem Putin-Kandidaten 150 Phantomstimmen zuschanzte. Denn seine Hartnäckigkeit hatte Oskolkov jetzt auf die Politik verlegt. In seinem jahrelangen Streit mit den Rekrutierungs-Ämtern hatte er gemerkt, wie die russischen Behörden immer weniger auf die Gesetze achteten. „Da hat es bei mir Klick im Kopf gemacht. In diesem System geht es nur darum, dass Putin seine Interessen durchsetzt und dass er nicht auf die Bedürfnisse der einfachen Leute eingeht.“ Im Jahr 2018 war das, und Sergej Oskolkov begann, sich für Politik zu interessieren: „Ich habe gemerkt: Da gibt es auch diese Nawalny-Leute.“ Und er meldete sich dort zur Mitarbeit.

So ein Schritt bleibt nicht folgenlos. Er bedeutet einen Bruch im Privatleben. Julia Morozovs Freunde blieben an ihrer Seite, aber der Konflikt der Generationen traf auch sie voll. Verwandte und Eltern antworteten bei Diskussionen immer mit Sätzen aus dem Staatsfernsehen. „Sie waren infiltriert“, sagt Julia Morozov, die bis heute den letzten Satz ihres Vaters an sie, einen Tag vor seinem Tod, nicht verwunden hat: „Schalt den Fernseher ein.“ Und von einer Bekannten weiß sie, was deren Eltern ihr gesagt haben: „Ihr seid Verräter.“

Das hörte Sergej Oskolkov eher aus seinem Freundeskreis, den er verlor. Seine El-

tern hielten zu ihm – wofür er einen simplen Grund sieht: „Unser Fernseher ist im Jahr 2014 kaputt gegangen, und wir haben uns keinen mehr angeschafft.“ Zu den Konflikten im privaten Umkreis kamen bald die mit der Staatsmacht. Das Putin-Regime bekämpfte die Nawalny-Bewegung immer rigoros. Nach Demonstrationen kam Julia Morozov in Haft, erst sieben Tage, das zweite Mal zehn Tage. Und damit war sie auf der schwarzen Liste, wie sie merkte. Die Hochschule zitierte sie herbei: Sie solle doch ihre Kündigung einreichen. Inzwischen hatte der Krieg gegen die Ukraine begonnen, und für Julia Morozov war er besonders existentiell. Ihre Schwester lebte samt Sohn in Kiew: „Ich hatte wahnsinnige Angst, dass mein Neffe in den Kämpfen ums Leben kommt.“

Proteste gegen den Krieg

Sie ging zu den Protesten gegen den Krieg, die in den ersten Tagen entflammten. Vor ihrer Haustür wurde sie verhaftet. Wegen „Störung der öffentlichen Ordnung“, sagten ihr Polizisten. Im Gefängnis hielt man ihr ein weiteres Vergehen vor: Sie habe den höchsten Mann im Land diskreditiert. Weil sie auf Facebook den Post eines britischen Parlamentariers geteilt hatte: Der bezeichnete Putin als Mafioso und fügte ein Bild Putins hinter Gittern an.

Julia Morozov kam noch einmal aus der U-Haft frei, aber sie wusste: Ab jetzt droht

langjährige Haft. „Ich habe gesehen, wie sich das entwickelt. Mir war klar: Ich will nur noch weg.“

Sergej Oskolkov war bald ein intensiver Mitarbeiter in der Tjumenner Nawalny-Zentrale. Erst als Freiwilliger, der Kundgebungen mitorganisierte oder Wahlen beobachtete. Im Januar 2019 wurde er fester Mitarbeiter. Er arbeitete als Video-Editor, koordinierte Kundgebungen oder Ermittlungen, reiste zu den Zentralen in anderen Städten und nahm in Moskau an einem Treffen teil. Dort begegnete er Nawalny persönlich und schüttelte ihm die Hand: „Er hat einen großen Eindruck auf mich gemacht.“ Eine Taktik bei Wahlen war besonders erfolgreich: die sogenannte intelligente Wahl, bei der es darum ging, immer die Stimmen auf einen Gegenkandidaten der Putin-Partei zu bündeln, egal, von welcher politischen Richtung er war. Dass das ein geschickter Schachzug Nawalns war, hatte auch Putin verstanden. Im September 2019 rückten in 200 Orten die Rollkommandos bei den Nawalny-Büros und den Wohnungen der Mitarbeiter an.

Es war acht Uhr morgens, Sergej Oskolkov schlief noch. Da dröhnten Schläge gegen die Tür. Die brach auf, sieben Uniformierte stürmten herein und nahmen die ganze Wohnung auseinander. Sie nahmen ihm den Computer weg, Bankkarten, sein Telefon. Als er sich zu seinem bettlägerigen Vater setzte und dessen Telefon nahm,

Kleidertausch in der FBS

Tübingen. Nachhaltig, kostenfrei und unkompliziert will die Kleidertauschbörse der Familienbildungsstätte (FBS) sein. Von Donnerstag, 2. Mai, bis Mittwoch, 8. Mai, kann jeweils von 9 bis 16 Uhr in den Räumen der FBS (Hechinger Straße 13) in Raum 106/EG getauscht werden. Angeboten werden gut erhaltene Kindersommerkleidung bis Größe 128 sowie gut erhaltene Schuhe bis Größe 31. Während der Öffnungszeiten kann abgegeben, mitgenommen oder getauscht werden. Am Samstag, 4. Mai, bleibt das Kleiderzimmer geschlossen. Am Sonntag, 5. Mai, öffnet die Kleidertauschbörse im Rahmen des Tübinger Familientags von 11 bis 18.



Notizen

Gitarrenduo spielt Jazz

Hirschau. Das Gitarrenduo Martin Wiedmann und Manuel Kargl spielt Jazzstandards aus den Stilrichtungen Swing, Latin und Blues. Live zu hören sind die beiden Musiker am morgigen Freitag, 3. Mai, um 19.30 Uhr im Ratsstübchen Hirschau in der Kingersheimer Straße 46. Der Eintritt ist frei.

Mit „Tulpen aus Amsterdam“ und viel Schwung in den Mai

Die Riverside Jazzband sorgte am Montagmittag für Stimmung beim „Tanzcafé Alois“ im voll besetzten Sparkassen Carré. „Wir sind absolut überannt worden“, sagt Anke Möck, Geschäftsführerin der Tübinger Familien- und Altershilfe. Der Verein richtet das Tanzcafé gemeinsam mit der Beratungsstelle für ältere Menschen aus. Für 200 kostenlose Plätze konnten sich Seniorinnen und Senioren mit und ohne Einschränkungen anmelden – diese waren schnell vergeben. Kaum hatte die Band nach dem Grußwort der Sozialbürgermeisterin Gundula Schä-

fer-Vogel „Tulpen aus Amsterdam“ angestimmt, begannen Paare zu tanzen. In den Pausen gab es Gebäck – Erdbeertorte kam besonders gut an. Birgit Helten besuchte das Tanzcafé zum ersten Mal. Die 68-Jährige leitet bereits seit 16 Jahren eine Seniorentanzgruppe, mit der sie gekommen war. Helten ist offen für eine breite Auswahl von Musik. Meistens tanzt ihre Gruppe aber Folklore oder Line Dance, weil man dafür keinen Partner braucht und zu wenige Männer mitmachen. Die 83-jährige Marlene, die zum zweiten Mal beim „Tanzcafé Alois“

dabei war, bevorzugt lateinamerikanische Tänze. Sie mag aber auch gern Folklore – wie Sirtaki. Dieser ist ihr ans Herz gewachsen, als sie nach einem Busunfall in Griechenland bei einem Weinbauern strandete und irgendwann die ganze Urlaubergemeinschaft gemeinsam tanzte. Marlene freut sich, dass beim „Tanzcafé Alois“ alle mitmachen können, wie sie wollen, und selbst sehr zurückgezogene Menschen aufblühen. Bei den Polonaisen waren fast alle dabei. Auch Rollstuhlfahrer reichten sich mit Begleitern ein. *akri/ Bild: Anja Kries*

Widmann-Mauz kritisiert Bund

Tübingen. Mit einer Fördersumme in Höhe von insgesamt rund 2,6 Millionen Euro liegt die Städtebauförderung des Bundes im Wahlkreis Tübingen-Hechingen im Jahr 2023 unter den Fördermitteln des Vorjahres. Das kritisiert die CDU-Bundestagsabgeordnete Annette Widmann-Mauz in einer Pressemitteilung. „Im letzten Jahr floss damit fast ein Drittel weniger an Städtebaufördermitteln in die Region als noch 2022“, so die Oppositionspolitikerin. „Die Unionsgeführte Bundesregierung hat in der vergangenen Wahlperiode nicht nur die Umstrukturierung der Städtebauförderprogramme vorgenommen, sondern auch die Förderung auf einem hohen Niveau von 790 Millionen Euro pro Jahr festgeschrieben. Doch anstatt den Kommunen in Zeiten gestiegener Baukosten, Zinsen und Anforderungen beim Städtebau zur Seite zu stehen, führt die Politik der Ampel-Regierung zu großer Planungsunsicherheit.“ Zwar konnten Tübingen (1,3 Millionen Euro), Dußlingen (710 000 Euro) und Rottenburg (610 000 Euro) 2023 mit hohen Summen bedacht und auch Ammerbuch (10 000 Euro) und Mössingen (10 000 Euro) Hilfen erhalten, dennoch sei die Förderung auch im Wahlkreis deutlich rückläufig.

„Das ist für unsere Akten“

Gesundheit Verwirrende Mail: Bevor Geflüchtete Medikamente gegen ihre HIV-Infektion bekommen, will das Regierungspräsidium plötzlich jeden Einzelfall „prüfen“. Doch warum? *Von Ulrich Janßen*

Wenn bei Geflüchteten eine HIV-Infektion festgestellt wird, wurden sie bislang so behandelt wie Einheimische auch: Die Ärzte versorgten sie möglichst schnell mit Medikamenten, damit das Virus sich nicht im Körper ausbreitet. Doch jetzt sorgte eine E-Mail des Regierungspräsidiums Tübingen für Aufregung bei der Tübinger Aidshilfe und dem zuständigen Mediziner: Danach sollen vor einer Therapie die Laborwerte des Patienten ans RP übermittelt werden, damit eine „Einzelfallprüfung“ stattfinden könne. Prüfung? Könnte einem HIV-Patienten dann womöglich die Therapie verweigert werden?

So sei es nicht, erklärte das Regierungspräsidium gegenüber dem TAGBLATT. „Die Praxis der Versorgung von HIV-Patienten wurde nicht geändert“, betonte Pressesprecherin Sabrina Lorenz. Selbstverständlich entschieden weiterhin ausschließlich die Ärzte darüber, ob und wann HIV-Infizierte eine Therapie beginnen. Aber warum dann überhaupt eine „Prüfung“? Darauf gab es keine eindeutige Antwort. Man müsse vor Aufnahme der Therapie „die notwendigen Informationen erhalten“, um die „Kostenübernah-

me der medikamentösen Behandlung bestätigen“ zu können, hieß es. Gleichzeitig wurde aber erklärt, dass die Prüfung eigentlich gar keine „Prüfung“ sei und die Informationen lediglich erhoben würden, um einer angeblichen „Dokumentationspflicht“ zu genügen: „Das ist für unsere Akten.“ Markus Müller behandelt seit 30 Jahren Patienten mit HIV-Infektionen und Aids. Die Krankheit, die einst unweigerlich zum Tod führte, ist mittlerweile gut behandelbar. Mit einer individuell abgestimmten Kombination von Medikamenten kann man das Virus effektiv unterdrücken und verhindern, dass die Krankheit ausbricht und dass die Infizierten andere Menschen anstecken.

Seit drei Jahren kümmert sich Müller um Neuankommlinge in der Tübinger Landeserstaufnahmestelle (LEA). Dort kamen in den letzten Wochen etwa 20 Personen mit einer HIV-Infektion an. „Das waren ungewöhnlich viele“, sagt der Allgemeinmediziner, der auf Sucht- und Infektionskrankheiten spezialisiert ist.

Ob es mit der vergleichsweise großen Zahl zusammenhing, weiß Müller nicht. Jedenfalls traf die E-Mail aus dem RP kurz nach dem Bekanntwerden der neuen Fälle

bei ihm ein und enthielt die klare Vorgabe, dass die Aufnahme der Behandlung erst nach der ominösen „Einzelfallprüfung“ verordnet werden dürfe.

„Die Kosten, die entstehen, wenn die Menschen erkranken und andere anstecken, sind viel höher.“

Brigitte Ströbele, Aidshilfe

Für Müller war das neu. Er ging bislang davon aus, dass er als Mediziner bei einer nachgewiesenen HIV-Infektion ohne Genehmigung des RP die nötigen Medikamente verschreiben kann. Auch die Aidshilfe Tübingen/Tübingen sieht das so. Dort hat man Erkundigungen eingeholt, wie das im Rest des Landes gehandhabt wird. „Wir haben alle Aidshilfen im Land befragt“, sagt Geschäftsführerin Brigitte Ströbele, „aber so eine Prüfung gibt es nirgendwo.“ Sie sei auch unnötig. Dass die Person sich infiziert hat, stehe ja fest.

Die Aidshilfe befürchtet, dass die „Einzelfallprüfung“ nicht nur

unnötige Bürokratie verursacht, sondern auch die Aufnahme der Therapie verzögern, die Gesundheit der Patienten gefährden und weitere Infektionen auslösen könnte. „Die Behandlung ist teuer, das verstehen wir“, sagt Ströbele, „aber die Kosten, die entstehen, wenn die Menschen erkranken und andere anstecken, sind viel höher.“

Ging es dem RP bei seinem Vorstoß wirklich ums Geld? Etwa 850 Euro kosten die HIV-Medikamente pro Person und pro Monat. Viel Geld, das sieht auch Müller so. Es sei verständlich, dass die Behörden sich fragen: „Wie können wir das stemmen?“ Andererseits ist das RP ohnehin nur für die zwei, drei Monate zuständig, in denen die Geflüchteten in der Aufnahmestelle wohnen. Später müssen die Gemeinden, in denen die Asylbewerber untergebracht werden, die Kosten für die Gesundheitsversorgung aufbringen.

Dort aber fehle den Ärzten, anders als in Tübingen, oft die Erfahrung bei der Therapie von HIV-Infektionen. „Zu Beginn einer solchen Therapie kann man viele Fehler machen“, meint Müller. Man muss zum Beispiel wissen, ob und welche Resistenzen der Patient gegen HIV-Medikamente entwickelt hat, ob es andere Erkran-

kungen gibt oder gravierende Nebenwirkungen auftreten können. Deshalb sei es wichtig, dass die Therapie schnell aufgenommen werde und die Medikamente in der richtigen Kombination eingesetzt würden. Auch die ärztlichen Leitlinien sehen vor, dass bei einer HIV-Infektion möglichst bald nach der Diagnose mit der Therapie begonnen wird, um die Schäden für das Immunsystem so gering wie möglich zu halten.

Eingeschaltet hat sich deshalb auch die Aidshilfe Baden-Württemberg. Deren Vorstandsmitglieder Florian Wahl und Oliver Hildenbrand (beide sind Land-

tagsabgeordnete) wiesen Regierungspräsident Klaus Tappeser in einem Schreiben darauf hin, dass die „Nichtübernahme der Behandlungskosten mit der Menschenwürde unvereinbar“ sei. „Nach herrschender Meinung“ erfordere jede Erkrankung, die eine ernsthafte Beeinträchtigung des Gesundheitszustands auslöst und behandelbar ist, eine medizinische Behandlung. Eine Einzelfallprüfung sei bei einer HIV-Infektion entbehrlich, weil der Behörde in solchen Fällen schon aus verfassungsrechtlichen Gründen „ein Ermessen nicht eingeräumt“ sei.

Wer für die Behandlung von Asylbewerbern aufkommt

Asylbewerber erhalten in den ersten drei Jahren ihres Aufenthalts in Deutschland nur einen eingeschränkten Versicherungsschutz. Dazu gehört, dass sie wegen akuter Schmerzzustände behandelt werden dürfen und Leistungen erhalten, „die Krankheiten und

deren Folgen lindern oder bessern“. Dies ist nach Auffassung der meisten Mediziner bei HIV der Fall, nicht aber beispielsweise bei einer Arthrose in der Hüfte. In den ersten Monaten nach der Ankunft leben die Neuankommlinge in der Regel in einer Erstaufnahmestelle, wo das Bundesland anfal-

rende Kosten übernimmt. Später müssen die Gemeinden, in denen die Asylbewerber untergebracht werden, die Kosten für die Gesundheitsversorgung aufbringen – zumindest die ersten 18 Monate. Danach übernimmt die gesetzliche Krankenversicherung die Kosten.

Porträtieren im Zeichen der Wohltätigkeit

Ausstellung Kunst, Intimität und Gemeinsinn in einer aktuellen Ausstellung in Kilchberg.

Kilchberg. „Kilchberg ist ein tolles Dorf, oder?“, fragt Hagar Steiff in die Runde. 1300 Menschen leben dort. Aber wenn es um soziales Engagement geht, wird aus der Gemeinde ein Riese. Es verwundert kaum, dass auch Kunst und Kultur in Kilchberg selten ohne sozialen Auftrag auskommen. Die Ausstellungseröffnung von „Gesichter – Menschen – Geschichten“ kürzlich in der Dorfscheune machte da keine Ausnahme.

Der Verein Pro Kilchberg hatte Künstler Frido Hohberger eingeladen, der Porträts zeigte, die in der Tübinger Vesperkirche entstanden sind. 105 Menschen hatte Hohberger in den vergangenen Jahren aufs Papier gebracht, das erste Mal während der Pandemie, das zweite Mal Anfang des Jahres.

Der Künstler wählte beim Porträtieren einen experimentellen Ansatz. „Ich wollte nicht das machen, was ich immer mache“, erklärte Hohberger die Idee. Mit verbundenen Augen und gegenüber der porträtierten Person begann er zu zeichnen. Mit einer Hand tastete er den Kopf und das Gesicht des Gegenübers ab, während die andere Hand auf dem Papier den richtigen Ort für Nase, Augen und Mund suchte. „Man muss Spaß am Scheitern haben“, findet Hohberger.

Die meisten der 105 Bilder waren am Ende der Veranstaltung in der Vesperkirche gegen eine Spende an die Gemalten abgegeben worden. In Kilchberg wurden nun die „Übriggebliebenen“ gezeigt. Wie in der Vesperkirche stand bei

„Gesichter – Menschen – Geschichten“ neben der Kunst das Gemeinwohl im Vordergrund. Umrahmt von dem Cello-Duo Justine Rehbronn und Adrienne Rupp, stellten die Initiatorinnen Hagar Steiff und Bettina Koschtjan das Projekt „soziale Gerechtigkeit durch BürgerInnen“ vor.

Vor einem Jahr hatte Pro Kilchberg ein Versorgungsnetzwerk für die Tübinger Tafel auf die Beine gestellt. Durch Spenden der Kilchberger Bürgerinnen und Bürger kann der Verein seitdem Lebensmittel bei lokalen Landwirten und Produzenten einkaufen und wöchentlich zur Tafel liefern. Hagar Steiff lobte das Engagement der Menschen und die erfolgreiche Arbeit des Vereins, betonte aber auch, dass das gespen-

dete Geld fast schon wieder aufgebraucht ist und die Versorgung der Tafel bereits um die Hälfte reduziert werden musste.

Gegen Ende der Veranstaltung bildeten sich in der Dorfscheune zwei Menschengruppen. Eine um das Plakat des Tafel-Projekts. Viele nahmen einen der Handzettel mit dem Aufruf zum Spenden und den Kontodaten des Vereins mit. Die andere Gruppe bildete sich um den Tisch, an dem Frido Hohberger gerade zum zweiten Experiment ansetzt: dem Porträtieren mit geführter Hand. Der intime Vorgang des Malens inmitten von gespannten Kinder- und Erwachsenenaugen schreckte die Kilchbergerinnen und Kilchberger nicht ab, sich als Nächstes vor den Künstler zu platzieren. *Benjamin Frenzel*



Frido Hohberger porträtiert bei der Ausstellungseröffnung in der Kilchberger Dorfscheune. *Bild: Benni Frenzel*



Grundschule Hirschau wird erweitert

Nächstes Jahr geht es los: Dann wird die Grundschule Hirschau erweitert und umgebaut. Danach ist sie eine zweizügige Schule, die ganztagsfähig ist – unter anderem durch eine Küche. Der Umbau ist ein alter Wunsch in Hirschau, denn die Schüler sind teilweise in einer Baracke untergebracht, die 1983 als Behelf gebaut wurde. Doch die 40 Jahre haben ihr zugesetzt – jetzt soll sie weg. Das bestehende Gebäude allein reicht für die höchstens 140 Schülerinnen und Schüler aber nicht aus, die die später zweizügige Ganztagschule besuchen werden. Deshalb bekommt die Schule einen Anbau. Er steht an der Stelle der Baracke, allerdings nicht längs zur Schule, sondern quer. In ihm sind im Untergeschoss Küche und Spülküche sowie Abstellräume untergebracht. Der Speiseraum befindet sich direkt im Anschluss an

den Anbau im Bestandsgebäude. Im Erd- und Obergeschoss sind weiterhin die Klassenzimmer. Die sind bisher sehr groß: rund 80 Quadratmeter. Das bleiben sie auch. Doch werden sie mit verschiebbaren Wänden ausgestattet, so dass „Lernateliers“ entstehen. Auch die Flure werden genutzt. „Da kann man dann auch mal Hausaufgaben machen“, sagte Rolf Bickelmann von der Fachabteilung Hochbau am Donnerstag im Planungsausschuss. Das Lehrzimmer und die Verwaltung sind künftig westlich des Haupttreppenhauses, wo sich bisher ein Klassenzimmer befindet. Die Nebentreppe wird durch ein Treppenhaus und einen Aufzug im Anbau ersetzt. Umgebaut wird im laufenden Betrieb vom nächsten Jahr an. 2026 soll alles fertig sein. Kosten wird der Um- und Anbau knapp 2,5 Millionen Euro. *sl / Bild: Carolin Albers*

Der rätselhafte Angriff im Buchladen

Podcast Warum wollte ein Schulleiter eine ihm Unbekannte ermorden? Darum geht es in der neuen Folge des Podcasts „Am Gericht“.

Tübingen. Ungefähr vor einem Jahr, am 19. Mai 2023, einem Freitag, herrscht vormittags geschäftiges Treiben in den Gassen der Tübinger Altstadt. Was niemand der Passanten ahnt: Dort ist ein Mann mit einem Messer unterwegs – und einem Mordplan, den er für sich selbst beschlossen hat: Er will heimtückisch töten – nur wen, das ist ihm im Grunde egal.

Um genau 11.50 Uhr sticht der Mann einer ihm unbekanntes Kundin im Buchladen „Rosalux“ in der Langen Gasse das jüngst gekaufte Messer bis zum Heft in den Rücken. Sie überlebt die Attacke dank mutiger Polizisten, schnellen Rettungskräften und mit sehr viel Glück.

Wer aber ist der studierte Theologe, der an jenem Tag beinahe zum Mörder wird? Welches am Ende schlicht unglaublich klingende Motiv

treibt ihn zu der letztlich nicht nachvollziehbaren Attacke? Was verschlug ihn überhaupt nach Tübingen, eine Stadt, mit der ihn nichts verbindet? Was hat der Jakobsweg damit zu tun, und wollte er ihn tatsächlich von Tübingen aus begehen? Und muss jemand, der eine solche verückte Tat begeht, nicht einfach psychisch krank und damit schuldunfähig sein?

Antworten auf viele dieser Fragen lieferte der Prozess am Tübinger Schwurgericht, der erst neulich binnen weniger Tage mit dem Urteil zuendeging. Darüber und vieles mehr sprechen unser Gerichtsreporter Jonas Bleeser sowie Redakteur Eike Freese in der neuen Folge des Podcasts „Am Gericht“. Überall dort im Netz, wo es Podcasts gibt, sowie auf den Internet-Seiten des SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS.



Wo es den Podcast gibt

Den TAGBLATT-Podcast „Am Gericht“, bei dem es um Prozesse in Tübingen geht, gibt es überall, wo es Podcasts gibt: auf Spotify, Apple Podcast, Google Podcast, Amazon Podcast und Deezer. Wenn Sie über neue Folgen informiert werden wollen, können Sie uns auf der Plattform Ihrer Wahl folgen. Alle Folgen gibt es auch auf tagblatt.de/amgericht. Und mit unserem Newsletter bleiben Sie bei Rechts-Themen auf dem Laufenden: tagblatt.de/rechtundunrecht

Ausgezeichneter Genuss für wenig Kohle!

ANZEIGE

BIO HIGHLIGHT DER WOCHE

Bio Heidelbeeren
aus Spanien oder Marokko
Klasse II, 300g Schale
1kg = € 9,97

-40% BIO-HIGHLIGHT

2.99

Unsere Heimat – echt & gut

Äpfel MagicStar
aus Süddeutschland,
Klasse I, 2kg Karton
1kg = € 2,00

AKTION

3.99

Ein Mehrwegnetz gratis dazu!

Zarte Nackensteaks vom Schwein*
eingelegt in einer würzigen Marinade
100g

-33%

0.80

SUPERMARKT DES JAHRES '24
1. PLATZ

Wir ♥ Lebensmittel.

Lebensmittel Praxis Ausgabe 8/2024
und unter www.supermarktdesjahres.de

EDEKA Sorglos-Preis!

Mini Rispenmaten
aus Belgien oder den Niederlanden
Klasse I, 400g Schale
1kg = € 2,48

-66%

0.99

Melitta Bella Crema Kaffee
versch. Sorten, auch Espresso ganze Bohnen,
1kg Packung

-36%

8.88

Trauben hell aus Südafrika oder Indien
Klasse I, 500g Schale
1kg = € 2,58

-27%

1.29

kernlos!

DIESEN SAMSTAG EXTRA GÜNSTIG:

XXL Grillbratwurst
rot oder weiß gebrüht
100g

DIESEN SAMSTAG -25%*

0.89

Langnese Cremissimo
versch. Sorten z. B. Bourbon Vanille
2x 900ml, 1l = € 1,67 tiefgefroren
2 Packungen

Eine Packung € 1,99. Ab zwei Packungen € 1,50 pro Packung.

-62%

3.00

Maggi fix oder Würzpaste versch. Sorten
z. B. Spaghetti Bolognese 36g
1kg = € 12,22
Packung

-59%

0.44

Haribo Fruchtgummi
versch. Sorten z. B. Goldbären
175g
1kg = € 4,51
Packung

-33%

0.79

Unsere Heimat – echt & gut Spargel
weiß/violett aus Süddeutschland
Klasse II, 500g Bund
1kg = € 7,98

DIESEN SAMSTAG AKTION

3.99

Franziskaner Weissbier Naturtrüb oder **Alkoholfrei** Kiste mit
20 x 0,5l Flaschen (zzgl. € 3,10 Pfand)
1l = € 1,20

-41%

11.99

Fruchtsaft oder **Nektar**
versch. Sorten 1l PET-Flasche
(zzgl. € 0,25 Pfand)

-35%

1.29

Coca-Cola³, Fanta, Mezzo-Mix³
und weitere Sorten (koffeinhaltig),
1,5l PET-Flasche (zzgl. € 0,25 Pfand)
1l = € 0,66

-44%

0.99

FRISCHE KNÜLLER zum Wochenende

Meggle Feine Butter
auch Joghurt Butter oder Streichart ungesalzen
250g Packung / Becher
1kg = € 6,36

-43%

1.59

Ehrmann Grand Dessert
versch. Sorten, 190g Becher
1kg = € 2,58

-50%

0.49

Niedrigster Gesamtpreis der letzten 30 Tage: Langnese (Einzelpackung): € 3,99, EDEKA Mini Rispenmaten: € 1,49, G&G Rispenmaten: € 1,49, G&G Trauben: € 1,11, Melitta Crema: € 13,99, Haribo: € 1,19, Franziskaner: € 12,99, Edeka Fruchtsaft: € 1,19, Grillbratwurst: € 0,79; Nackensteak: € 11,90.

¹ Gleichzeitig niedrigster Gesamtpreis der letzten 30 Tage, ² Samstags-Knüller - gültig am Samstag, 04.05.2024.

Wir ♥ Lebensmittel.

Namen und Notizen

**Sadewasser
Vorsitzender**



Die Mitglieder-
versammlung
des Landesverbandes der Musikschulen wählte Ingo Sadewasser zum

neuen Vorsitzenden für die kommenden drei Jahre. „Ich werde mich dafür einsetzen, den Landesverband weiter nach innen und außen zu stärken. In der musikalischen Bildung ist Baden-Württemberg das führende Bundesland in Deutschland, und wir müssen dafür Sorge tragen, dass dies auch so bleibt“, sagte Ingo Sadewasser, Leiter der Tübinger Musikschule.

Der Landesverband der Musikschulen ist Träger- und Fachverband der öffentlichen Musikschulen im Südwesten. Mit 214 Musikschulen, etwa 8000 Lehrkräften und über 300 000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gehört er zu den größten Landesorganisationen innerhalb des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM). Der Verband fördert die außerschulische musikalische Jugend- und Erwachsenenbildung und stärkt die öffentlichen Musikschulen im Land. Er berät, informiert und unterstützt die Mitgliedsschulen in ihrer Arbeit. *ST/Privatbild*



The Heart of a Boy: Weitere Fotografien Kate T. Parkers am DAI

Es ist noch gar nicht so lange her, da waren Kate T. Parkers Fotos von jungen Mädchen in der self-empowering Ausstellung „Strong Is the New Pretty: A Celebration of Girls Being Themselves“ am DAI zu sehen. Nun, am heutigen Donnerstag, 2. Mai, um 19.30 Uhr findet dort die Vernissage der Pendant-Ausstellung statt: „The

Heart of a Boy: Celebrating the Strength and Spirit of Boyhood“. Wie sehen sich junge amerikanische Männer und Jungs selbst und wie möchten sie gesehen werden? Die Fotografin zeigt in ihren Werken eine Vielfalt des amerikanischen Mann- und Jungenseins, wie es aktueller nicht sein kann, und lässt diejenigen zu Wort kommen,

die sich am meisten damit auseinandersetzen: Jungs. Kate T. Parker, selbst Mutter, ist professionelle Fotografin und Regisseurin sowie New-York-Times-Bestsellerautorin, die sowohl persönliche Projekte als auch kommerzielle Arbeiten fotografiert. Die Ausstellung ist noch bis zum 12. September im DAI zu sehen. *ST/Bild: DAI*

**Godance mit
„Who I want to be“**

Tübingen. Das Tanzstück „Who I want to be“ entführt den Zuschauer ins Jahr 1920 und von da bis ins Jahr 2020 und erkundet dabei die Frage, wer wir sein wollen. Ein wichtiger Teil des Stückes von Go Dance ist das Zusammenkommen mit der Black Drum Band des Jam Clubs. Die Bewegungen der Tänzer werden teilweise zu live gespielter Musik synchronisiert. Als weitere Kunstform ist Phantastic Design am Bühnenbild beteiligt. Premiere am Samstag, 4. Mai, um 18 Uhr im LTT, zweite Vorstellung am Sonntag, 5. Mai, um 16 Uhr.

**Bücherflohmarkt
im DAI**

Tübingen. Mit knapp 12 000 englischsprachigen Medien bietet die die Bibliothek des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI) ein vielfältiges Angebot für Groß und Klein. Um eine gewisse Aktualität zu gewährleisten, müssen dabei manche Medien leider ihren Platz im Regal freimachen – indem das Institut sie zum Kauf zu Flohmarktpreisen anbietet. Der nächste Flohmarkt findet während den Öffnungszeiten der Bibliothek statt, am morgigen Freitag, 3. Mai, von 13 bis 18 Uhr und am Samstag, 4. Mai, von 11 bis 14 Uhr.

Die Komplexitätsmonster sind unter uns

Buch Mit „Komplexe neue Welt – und wie wir lernen, damit klarzukommen“ macht Marco Wehr unter anderem auf die globalen Risiken schwer überschaubarer technischer Zusammenhänge in unserem Turbo-Informationszeitalter aufmerksam. *Von Peter Ertle*

Warum ist in unserer Welt alles so kompliziert geworden? Die erste Frage des Klappentexts erinnert an das kulturkonservative Lamento aller Zeiten, nach der die Welt früher besser war. Wobei die Wahl des Wortes „kompliziert“ statt des Wortes „schlecht“ der immer schnelleren und ausgefeilteren technischen Entwicklung geschuldet ist.

Als klar strukturierter Logiker teilt der Autor die „Komplexitätsfallen“ – so nennt er das – in drei Kategorien, erstens natürliche wie Erdbeben, Seuchen etcetera, zweitens menschengemachte, die oft mit sekundenschneller globaler Informationstechnik zu tun haben. Gefährlich werden sie durch menschliche Fehler wie zum Beispiel der falschen Anwendung eines mathematischen Modells bei der Börsenspekulation oder durch ein Geheimwissen komplizierter Algorithmen-Programmierung, mit der die Geldgenerierung in den manipulativen Händen einer Firma bleiben soll. Schließlich und drittens wären da die hybriden Gebilde, Kreuzungen aus natürlichen und menschengemachten Komplexitätsfallen, „Komplexitätsmonster“, wie der Autor sie nennt.

Ein Beispiel: Ein Vulkanausbruch mit gravierenden Auswirkungen aufs Weltklima (historisch schon passiert) hätte unübersehbare Folgen auf Infrastruktur, Reaktionen an der Börse und die Energieversorgung, falls deren Gewinnung zu diesem Zeitpunkt nur auf Sonne und Wind setzen sollte.

Wehrs Beispiele und Argumente speisen sich aus prall lebensweltlichen und naturwissenschaftlichen Gefilden, Werke aus der Gesellschaftstheorie wie etwa Jürgen Habermas' in den 80er Jahren geprägter Begriff der „Neuen Unübersichtlichkeit“ – spielen keine Rolle. Andernfalls würde klar: So neu empfunden ist die „Komplexität der Welt“ jetzt auch wieder nicht. Aber ist sie heute sprunghaft gefährlicher geworden als damals?

Stadtbahn oder Öfen in Ghana?

Ein Phänomen gibt es, das die Komplexität der Welt heute schlagartig auf eine neue Umdrehungszahl und ganz neue Verwirrmöglichkeiten bringt. Die Rede ist von der Digitalisierung und, ganz aktuell, der KI. Auch dieses Kapitel kommt in dem Buch nicht zu kurz. Aber nur hinsichtlich des katastrophischen Potentials. Der Autor will den Fortschritt nicht schlecht reden, das Rad nicht zurückdrehen, das Gute ist aber nur selten sein Thema. Er nimmt die Gefahr, als Alarmist zu gelten, mit diesem Buch in Kauf. Tatsächlich hält er einen globalen Katastrophenschutz für die Gefahren der Komplexitätsmonster für nötig.

Als letztthinnigen Grund für den Börsencrash von 2008 stößt der Autor, wen wundert's, auf: Gier. Darauf käme man auch bei einer Analyse des Chaos bei der Deutschen Bahn, das seine Ursache in einer Vernachlässigung des Kerngeschäfts Personentransport zugunsten einer reinen Gewinnorientierung hat. Oder bei dem, was Wehr „Algookratie“ nennt, jene Fir-



„The Building of the Tower of Babel“ von Marten van Valckenborch dem Älteren, ca. 1600: Der Turmbau zu Babel, so bebildert, war lange vor der Ära der Wolkenkratzer die vorherrschende Vorstellung eines „Komplexitätsmonsters“ – stand für Verwirrung und zum Scheitern verurteilte menschliche Hybris. *Bild: gemeinfrei*

men, die durch Geheimwissen ihrer Algorithmenprogrammierung unkontrollierbare Macht haben – um saftig zu verdienen. Das unreglementierte Kapitalismusmonster könnte also durchaus als Ursache vieler unterschiedlicher Fälle ausgemacht werden. In anderen Bereichen wäre vielleicht eine übersteigerte und fehlgeleitete Perfektions- und Regelungswut zu nennen. Zusammen mit der in diesem Buch am Ende abgewatschten Selbstoptimierung ergäbe sich so vielleicht eine Symptomatik, ein Geflecht ähnlicher Ursachen. Doch solche Verbindungen fehlen weitgehend.

Man mag darin die Weigerung des Wissenschaftlers sehen, alles zu einem großen Phänomen zu verbacken und zu deuten. Wehr ist kein Ideologe, er ist freier Denker, Lieblingsrolle: Aufdecker gesellschaftlicher Täuschungen. Er ist außerdem ein Meister plastischen Erzählens, beherrscht die Kunst, komplizierte Dinge einfacher darzustellen, ohne sie ihrer Schwierigkeit zu berauben. Man lernt viel, wird glänzend unterhalten und

schüttelt bisweilen den Kopf, wenn man etwa liest, dass ein Investieren in die Umrüstung Ghanas von Holzkohle-Öfen (was das Fällen großer Bäume nötig macht) auf Gyapa-Öfen (die Strauchschnitt verfeuern können) unterm Strich fürs Klima brächte als die Einführung einer Regionalstadtbahn in Tübingen. Wie alle anderen Ausführungen wird auch das garniert mit einer verstörenden Vielzahl an Ausrufezeichen, die wie ein wissenschaftsstreitlustiges „Und jetzt kommst du!“ klingen.

Gründlich kompliziert

Aber wer ist dieses Du? Man müsste den Autor in puncto Ghana/Stadtbahn wohl mit Fachleuten in einen Diskurs bringen, die zu anderen Ergebnissen kommen (oder wie wär's mit dem ihm im Fach selbstbewussten Bescheidwissetums ähnlichen Boris Palmer?). Ein normaler Leser kann das kaum leisten. Und ob es für das Warnen vor den möglichen, schwer beherrschbaren Komplexitätsmonstern gleich eine Phänomenologie

der Komplexität gebraucht hätte, ob die Odyssee, die es bedeuten kann, einen neuen Handy-Vertrag zu organisieren, irgendetwas mit den bei der Katastrophe im Ahrtal zusammenspielenden Faktoren zu tun hat oder mit der den Börsencrash verursachenden Anwendung mathematischer Modelle in der Finanzspekulation (bei sträflicher Außerachtlassung psychologischer Kettenreaktionen)? Ob der hier exerzierte Ritt durch Grundlagen der Wissenschaftsgeschichte wie die Verschlingungen von Raum und Zeit, der Darwin Code und Braitenbergs Gesetz, ob die Darstellung, wie das Sinnesorgan Auge arbeitet, welcher Art die Freundschaft zwischen Einstein und Gödel war oder was das Beben in Lissabon für den Fortgang der Welt zur Folge hatte – ob dies alles nötig gewesen wäre? Eines ist sicher: Der Autor wollte es gründlich machen. Gründlich kompliziert, einfach dargestellt.

Gründlich malt er auch aus, was ein gar nicht so unwahrscheinlicher, fürs Weltklima verheerender

Vulkanausbruch für uns bedeuten könnte. Mit dem daraus hervorgehenden Plädoyer für eine Ausrichtung auf nicht nur einen Energieträger (weil sonst im Krisenfall unter Umständen gar kein Strom mehr zur Verfügung stünde) steht der Autor quer zu den energiepolitischen Tendenzen der Zeit: In diesem Buch steckt also einigerm Zündstoff.

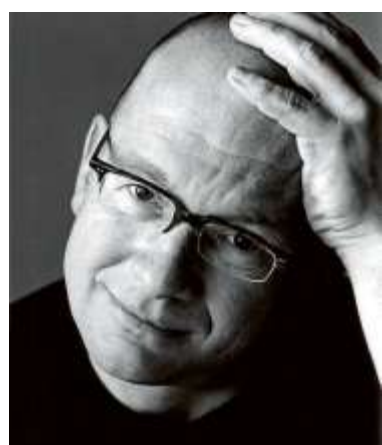
Am Ende ein Ratgeberbuch

Am Ende wird „Komplexe neue Welt“ auch noch zum Lebensratgeberbuch. Doch die Volte gegen Selbstoptimierung, das Plädoyer fürs komplexitätsreduzierte Glück der Selbstgenügsamkeit hilft gegen eine fehlprogrammierte, falsch instrumentalisierte KI oder ein das Klima verhegelndes Erdbeben nicht. Da ist für Schadensbegrenzung schon eher Optimierung der richtigen Mittel angesagt.

Zwar hat der Autor auch für den Umgang mit KI und dem Erdbebenfall Antworten parat, die die Lage verbessern. Aber wir Leser ahnen schon: Im Falle eines Falles werden womöglich vom Autor gänzlich unbedachte Wechselfälle auftreten. Das schränkt diesen Beherrschungsversuch eines Kontrollfreaks doch etwas ein. Lesenswert – ist er auf jeden Fall.



Info „Komplexe neue Welt“, Galiani, 392 Seiten, 26 Euro. Am Montag, 6. Mai, um 20 Uhr ist in Zusammenarbeit mit der Osianderschen Buchhandlung Buchvorstellung in den oberen Museumssälen.



Marco Wehr *Bild: Ingrid Raff*

Wo ist die Tonleiter?

Benefiz Hayashizaki-Hagemann spielten für die Renovierung des Jüdischen Friedhofs.

Tübingen. 1774 erhielten vier jüdische Familien vom Ortsherrn die Erlaubnis, sich in Wankheim niederzulassen. Damit entstand eine neue jüdische Gemeinde, die über mehrere Generationen in Wankheim lebte. Bald schon wurde in der Nähe ein jüdischer Friedhof angelegt. Der älteste erhaltene Grabstein stammt aus dem Jahr 1788. Mitte des 19. Jahrhunderts lebten bis zu 135 Menschen jüdischen Glaubens in Wankheim. 1835 wurde dort eine Synagoge errichtet, 1882 folgte die Synagoge in der Tübinger Gartenstraße. 1938 endete die Existenz der jüdischen Gemeinde Tübingen-Reutlingen mit Schikanen, Vertreibungen, Deportationen und Ermordungen.

Noch bis Herbst laufen derzeit die Konservierungsarbeiten am Wankheimer jüdischen Friedhof. Zur Finanzierung und Begleitung der Erhaltungsmaßnahmen hat der Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen nun eine zehnteilige Reihe organisiert. Den Auftakt machte am Sonntag in der Stiftskirche das Entringer Klavierduo Shoko Hayashizaki und Michael Hagemann. Erlesenes vierhändiges Repertoire auf dem Bösendorfer-Flügel, darunter selten gespielte Werke jüdischer Komponisten.

Wie Erwin Schulhoff, Jazz-Pionier in der europäischen Musik, Protagonist der Dada-Bewegung. Seine neusachlichen „Ironien“ von 1920 sind „allen Cholerikern“ gewidmet. Sechs spitzfingrig ironische Charakterstücke, die Genre- und Hörerwartungen unterlaufen: etwa ein weichgespült wallender Marsch „militaristica“ und ein überschießend spritziger Foxtrott. Frühlicher Dada-Krawall.

Oder Ignaz Moscheles, verschwägert mit Heinrich Heine, Kompositions-Schüler von Salieri und selbst wiederum Lehrer von Mendelssohn. Für den Klavierunterricht seiner Tochter Clara schrieb Moscheles 59 „Tägliche Studien“, denen jeweils eine Dur- oder Moll-Tonleiter zugrunde liegt. Unter den großzügig ausgewählten 16 Miniaturen ein „Galopp“, eine „Mazurka“, eine „Aria“ (über der chromatischen Halbtonleiter), eine choralartige „Preghie-

ra“ („Gebet“) und ein Trauermarsch. Didaktisch werden alle Tonarten sowie unterschiedlichste Spieltechniken erprobt, wobei die Tonleitern kreativ eingebaut sind, oft kunstvoll versteckt: mal im Verlauf der Melodie, mal als Grundgerüst à la Generalbass. Ein nettes Suchspiel: Wo ist die Tonleiter?

Ignaz Friedman, polnischer Pianist und bedeutender Chopin-Interpret, war mit fünf charmanten Walzern in der Brahms-Nachfolge vertreten. Hier nostalgischer Wiener Walzer, dort französisches Flair mit elegantem Parfum und pudrigem Timbre – oder gar die Gattung reflektierende Meta-Walzer mit abrupten Brüchen und rhythmischen Überraschungen.

Das große Finale: Gershwins „Rhapsody in Blue“ (vierhändig arrangiert von Henry Levine). Der Bösendorfer-Flügel hob schier ab, der Klang war mitunter kompakt geballt. Im vollen Fortissimo meinte man oft, ein Orchester zu hören. Zumal im Bass und im mittleren Register waren die Klangfarben oft verblüffend ähnlich: richtig echt die „Trompete mit Dämpfer“. Zum Beifall erhoben sich die 150 Zuhörer. *ach*

Zu dieser Reihe

Das Benefizkonzert am Sonntag eröffnete die Veranstaltungsreihe „250 Jahre Ansiedlung jüdischer Familien in Wankheim“. So spricht unter anderem am 6. Juni Prof. Wolfgang Sannwald im Evangelischen Gemeindehaus Wankheim über Viktor Marx und dessen Gedenkstein für die Tübinger Opfer der Shoah. Am 15. Juni spielen Philipp und Myunghwa Wiede in der Wankheimer Jakobuskirche Cello-Sonaten von Barber, Bloch und Mendelssohn. Und der Südwestdeutsche Kammerchor musiziert zusammen mit dem Sinfonia-Orchester Chor- und Orchesterwerke von Gideon Klein, György Ligeti, Ruth Schonthal und Ella Milch-Sheriff – am 6. Juli in der Turn- und Festhalle Kusterdingen und am 7. Juli in der Tübinger Stephanuskirche. Der Förderverein jüdische Kultur freut sich über Spenden für die Erhaltung des jüdischen Friedhofs sowie die Arbeit des Vereins (Spendenkonto IBAN: DE62 6415 0020 0002 3302 28).



Mit dem Bus durch Medellín: Sandra (Alba Liliana Agudelo Posada) auf dem Weg zur Arbeit.

Bild: Monociclo Cine/CineLatino

Geschichte einer Befreiung

CineLatino Der Spielfilm „La piel en primavera“ (Die Haut im Frühling) blickt auf den Alltag einer Frau, die im Sicherheitsdienst eines Einkaufszentrums arbeitet. *Von Dorothee Hermann*

Wer bei diesem Filmtitel an Kosmetikwerbung denkt, wird sich schnell umorientieren: Sobald Sandra in den Bus steigt, mit dem sie jeden Tag zu dem glitzernden Einkaufszentrum fährt, wo sie gerade beim Sicherheitsdienst angefangen hat, wird klar: sich ständig zu pflegen kann sie sich nicht leisten. Sie muss funktionieren, für ihren 15-jährigen Sohn und für sich.

Die knappsitzende Uniform samt Schlagstock, die Sandra (Alba Liliana Agudelo Posada) bei der Arbeit trägt, lässt nur ihr Gesicht und die sorgfältig zusam-

mengebundenen Haare frei. Wie es wäre, die eigene Haut, den eigenen Körper wieder zu spüren, hat sie seit Jahren nicht mehr erlebt.

Mindestens so einengend wie die Funktionskleidung als Wachfrau sind die Outfits, die sich in diesem Film die Frauen in einer vom Machismo durchsetzten Gesellschaft zumuten. Sie sehen darin aus, als würden sie gleich aus allen sämtlichen Hüllen platzen.

Mit Kolleginnen und anderen Frauen aus dem Einkaufszentrum in teils noch prekäreren Jobs plaudert Sandra über das raffinierteste Top, Sexspielzeuge und die jeweiligen Aussichten auf eine Bezie-

hung oder auf schnellen Sex. Bei der Arbeit im Wachleute-Team ist sie meist nur eine Randfigur für vorbeischießende Kundinnen und Kunden, die wiederum von den grell drapierten Waren dominiert werden. Doch wie kann sie herausfinden, ob der Busfahrer Javier (Luis Eduardo Arango Correa) wirklich sympathisch ist?

Allmählich geht einem auf, dass Sandra eine schier übermenschliche Leistung bringt: In der kolumbianischen Millionenstadt Medellín gelingt es ihr, für sich und ihren Sohn einen gewissen Schutzraum zu schaffen, auch wenn in ihrer kleinen Wohnung mit der

spektakulären Aussicht fast kontinuierlich die Bässe der Musik anderer dröhnen. Eine kleine Szene zeigt, dass der Sohn zwar erst 15, aber ziemlich okay ist, bevor Sandra auf ähnlich beiläufige Weise ihre eigene Stärke entdeckt und feiert. Das bemerkenswerte Debüt von Yennifer Uribe Alzate läuft im Wettbewerb um den CineLatino Publikumspreis. (*Museum, heute, 20 Uhr. Englische Untertitel*)

★★★★☆

Lässt an der erstaunlichen Wandlung einer Frau zwischen Alltag, Arbeit und Erotik teilhaben.

Unarum Fidium in der Motette

Tübingen. In der nächsten Motette am Samstag, den 4. Mai, um 20 Uhr in der Stiftskirche Tübingen werden unter dem Motto „Unarum Fidium – Sonaten und Variationen um 1700“ Martin Schneider (Violine), Niels Pfeffer (Theorbe) und Matthew Gardner (Cembalo) Werke von Johann Heinrich Schmelzer, Francesco Geminiani, Arcangelo Corelli und anderen musizieren. Der Eintritt zur Motette ist frei.

Kartoffeldruck zur Markt-Ausstellung

Tübingen. Passend zur Ausstellung „Schon immer fresh – Der Tübinger Wochenmarkt“ gibt es zum Familientag am Sonntag, 5. Mai, eine Kartoffeldruck-Aktion. Dabei können Kinder eine Einkaufstasche mit Kartoffeldruck bunt gestalten und anschließend mit nach Hause nehmen. Damit das Angebot kostenfrei bleiben kann, bittet das Stadtmuseum um eine Spende von Tragetaschen, die die Kinder bedrucken können. Geeignet sind gewaschene, helle Stoffbeutel, möglichst ohne Aufdruck. Diese kann man zu den Öffnungszeiten des Stadtmuseums (Mittwoch, Freitag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr, und Donnerstag, 11 bis 19 Uhr) abgeben. Im Schaufenster des Stadtmuseums gibt es derzeit einen ganz anderen Beutel zu bestaunen: eine Plastiktüte „Tübinger Wochenmarkt – für alle ebbes“ aus den 1980er oder 1990er Jahren.

„Ich bin so vielfach in den Nächten“

Lyrische Sternschnuppen (4): Das Gedicht „Traum“ von Emmy Hennings (1885–1948).

Traum
 Ich bin so vielfach in
 den Nächten.
 Ich steige aus den dunklen
 Schächten.
 Wie bunt entfaltet sich mein
 Anderssein.
 So selbstverloren in
 dem Grunde,
 Nachtwache ich, bin
 Traumrunde
 Und Wunder aus dem
 Heiligenschrein.
 Und öffnen sich mir alle Pforten,
 Bin ich nicht da, bin ich nicht
 dorten?
 Bin ich entstiegen einem
 Märchenbuch?
 Vielleicht geht ein Gedicht
 in ferne Weiten.
 Vielleicht verwehen meine
 Vielfachheiten
 Ein einsam flatternd, blasses
 Fahntuch ...

Emmy Hennings (1885–1948) war eine der schillerndsten Frauen ihrer Zeit; sie tanzte, sang, schrieb Gedichte und Romane. Drei Lyrikbände hat sie zu Lebzeiten veröffentlicht. Schon als junges Mädchen war Hennings der Geborgenheit eines kleinbürgerlichen Elternhauses entflohen und in die unstete Welt der Wunderschauspielerei aufgebrochen – und bereits mit 16 Jahren hatte sie ein uneheliches Kind geboren, einen Sohn, der noch vor seinem zweiten Lebensjahr verstarb.

Bald danach begannen ihre Touren durch Cabarets in Berlin, Zürich und München, zugleich ein



Emmy Hennings
 Bild: Schweizerisches Literaturarchiv

Leben mit Morphin und Kokain und mit der Erfahrung grundlegender Orientierungs- und Haltlosigkeit, in der sie immer wieder an den Rand des Abgrunds geriet. Ihr „Anderssein“, das sie sich in ihrem Gedicht „Traum“ selbst zuspricht, verdeutlicht eine in „Vielfachheiten“ gelebte Existenz, die von Verwandlungen und einer verwirrenden Rollenvielfalt gekennzeichnet war. Die Metamorphosen, das Vielfach-Sein, das sie in ihrem Traumgedicht beschreibt, spie-

geln ihre gelebten Rollen als Femme fatale, als Muse, Geliebte vieler Dichter (wie Georg Heym, Erich Mühsam, Johannes R. Becher), als Sängerin, Morphistin, Malermodell, Gelegenheitsprostituierte und schließlich Mitbegründerin des Dadaismus.

Nichts und niemand konnte sie, die bald zum harten Kern der Münchner und Berliner Boheme gehörte, in ihrem Lebenshunger und ihrer Rastlosigkeit aufhalten. Gleichzeitig sehnte sie sich in ihrer Fragilität immer nach der Bodenhaftigkeit einer geordneten Existenz. In den Jahren 1913/14 traf Emmy Hennings im Münchner Simplizissimus in Hugo Ball einen Gefährten, der ihre Rauschgiftsucht und mystische Religiosität und fortan auch das Leben mit ihr teilen wollte. Sie emigrierten nach Zürich, wo sie zusammen mit Hans Arp, Tristan Tzara und anderen das Cabaret Voltaire und die Galerie Dada, ein pazifistisches Künstlerforum, gründeten.

Bereits nach einem Jahr, als Dada zur anerkannten Kunstströmung „verkam“, zog das Paar ins Tessin, konvertierte zum Katholizismus, und der Glaube war nun existentielle und kreative Quelle zugleich. Emmy Hennings fand wieder inneren Halt. In jener Zeit begann auch eine enge, bis zu ihrem Tod während Freundschaft mit Hermann Hesse.

In der Literaturgeschichte der Moderne war für die Dichterin lange Zeit nur ein Randplatz vorgesehen. Erst die Gesamtaus-

gabe mit dem dritten Band mit ihrem lyrischen Werk im Wallstein Verlag würdigt diese außergewöhnliche Frau auch als Autorin und Dichterin.

Ulrike Geist/Lyrikhandlung am Hölderlinturm

Die Serie „Lyrische Sternschnuppen“

„Mit Lyrik kenn ich mich nicht so aus“. „Lyrik ist nicht so meins“. Wir alle kennen solche Äußerungen, vielleicht stammen sie sogar von uns selbst. Lyrik ist nachweislich die sich am schlechtesten verkaufende literarische Form. Keiner scheint sie zu brauchen. Oft versteht man sie nicht. Merkwürdig allerdings, dass viele sie gleichzeitig für die Krönung der Literatur halten. Dass sie massenhaft geschrieben wird. Und dass jeder zumindest ein paar Strophen eines Gedichts auswendig kann. Oder einer Songzeile – denn auch das sind selbstverständliche Gedichte. Mit dieser einmal im Monat erscheinenden Serie soll jeweils ein Gedicht und dessen Autor beziehungsweise Autorin vorgestellt werden. Ein Bezug zu Tübingen ist durchaus erwünscht, aber kein Muss. Die Auswahl besorgen bis auf Weiteres der Literaturkenner und Bücherfest-Mitorganisator Michael Raffel und Ulrike Geist von der Lyrikhandlung in der Bursagasse. Wie bei Sternschnuppen üblich, gibt es keine Fixgarantie für einen bestimmten Erscheinungstag dieser Reihe. Also: Augen auf!

Heute beim CineLatino

As Bestas (Wie wilde Tiere) Als die Biobauern Olga (Marina Foïs) und Antoine (Denis Ménochet) Land für Windräder hergeben sollen, brechen in ihrem Dorf in Galicien schon länger schwelende Ressentiments mit erschreckender Wucht auf. Preisgekröntes Drama aus Spanien. (*Museum, heute, 20.30 Uhr, und Mo, 6. Mai, 17.30 Uhr. Deutsche Untertitel*)

La memoria infinita Dokumentarfilm aus Chile über ein älteres Paar: Augusto hat sein Leben lang dafür gekämpft, die Erinnerung an die Verbrechen der Pinochet-Diktatur wachzuhalten. Nun hat er Alzheimer, und seine Frau Paulina versucht, das Verlöschen ihrer gemeinsamen privaten Geschichte aufzuhalten. (*Kamino, heute, 18.30 Uhr. Museum, Sa, 4. Mai, 17.30 Uhr. Deutsche Untertitel*)

Sembradoras de vida Dokumentarfilm von Alvaro und Diego Sarmiento über fünf Frauen, die ihr Land in den peruanischen Anden traditionell und biologisch bewirtschaften, doch Pestizide, gentechnisch verändertes Saatgut und der Klimawandel dringen bis zu ihnen vor. (*Museum, heute, 17.30 Uhr. Englische Untertitel*)

This Is Our Everything In den brasilianischen Regenwald führt der Dokumentarfilm über zwei Indigenen-Gemeinschaften, deren Existenz und sogar deren Leben durch illegale Holzfäller massiv bedroht ist. (*Kino Museum, heute, 18 Uhr. Deutsche Untertitel. Regisseur Frederik Subei anwesend*)

LESERBRIEFE

Das Sprachrohr
der Leser

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder, dessen Name und Wohnort veröffentlicht wird. Dennoch ist die vollständige Adresse anzugeben. Unabhängig von der Höchstlänge von 1200 Zeichen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind. Zuschriften (maximal 8 pro Jahr und Autor) müssen sich auf lokale Artikel oder Begebenheiten beziehen und den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen: Leserbriefe dürfen keine falschen Behauptungen enthalten und niemanden beleidigen. Unter www.tagblatt.de/leserbriefe können Sie Ihre Zuschrift direkt ans TAGBLATT senden. Handschriftlich verfasste Leserbriefe können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mail: redaktion@tagblatt.de

Weiter geht die Debatte zum Kommentar von Philipp Koebnik über das Eingreifen der Nato im Kosovo-Krieg vor 25 Jahren.

Eine Parabel

Angestoßen durch den „Übrigens“-Artikel „Vergessene Zeitenwende“ von Philipp Koebnik hat sich jetzt eine Diskussion entwickelt, welche die „Vorbereitungsphase“ der momentanen und zurückliegenden kriegerischen Auseinandersetzungen beleuchten möchte. Das Wesentliche dieser Vorbereitung ist immer der psychologische Aspekt der Kunst, die Bevölkerung „willig“ zu machen, aber auch den Gegner als Aggressor zu stilisieren. Erschreckenderweise scheint der sich momentan verdichtende Bubatzaum die klare Sicht auf die Erkenntnis zu legen, dass wir uns gerade selbst in exakt dieser Phase befinden.

Ich versuche es mal mit einer Parabel: Bei der Bärenjagd hat eine größere Gruppe wild schreiender Gesellen einen Grizzly gestellt, zwei Hunde haben sich schon im dichten Fell verbissen, und die Jäger stopfen in aller Eile ihre Vorderlader. Was genau wird der Bär wohl machen? Die Erörterung, wer denn letztendlich angefangen hat, dürfte nach dem Gemetzel für die Übriggebliebenen nur noch von marginalem Interesse sein. *Hans-Jörg Ulmer, Kusterdingen*



EHE DIE BÄUME AUSTREIBEN, sieht man die Kapelle auf dem Tannenrein bei Oberdorf im Pfaffenberg-Wald mit ihrem roten Glockenstuhl. Das Kirchlein „zum unbefleckten Herzen Mariens“ erbauten die Oberdorfer 1947 aus Dankbarkeit, dass der Ort im Krieg von Bombentreffern verschont geblieben war. *Leserbild: Eckbert Kaiser*

Wir veröffentlichen ein Interview mit Starzachs Bürgermeister Thomas Noé („Durch Piesacken wird man ihn nicht los“) und die neue Liste „Kurswechsel“ zur Gemeinderatswahl („Liste der Windkraftgegner“).

Wer übernimmt?

In der schönsten Landschaft, wo die Natur noch in Ordnung ist, baut man keine Industrieanlagen. Naturverbundene Menschen setzen sich für eine Korrektur der falschen Planungen ein. Bereits vor der Wahl des neuen Gemeinderates gehen die undurchsichtigen Arbeiten in der Gemeindeverwaltung Starzach unter Bürgermeister Noé schon wieder los. Es scheitert schon an der einfachen Verwaltungsaufgabe, die Liste der Wahlvorschläge für den Gemeinderat korrekt zu veröffentlichen. Zur Klärung, wie kam die fehlerhafte Angabe zustande, dass ich ange-

ben ist in Börstingen wohne und nicht in Sulzau, sind folgende Fragen noch nicht beantwortet: Wurde der Wahlvorschlag bereits mit der Angabe „Starzach-Börstingen“ eingereicht – und falls ja, von wem? Oder wurde diese Angabe innerhalb der Gemeindeverwaltung ergänzt beziehungsweise abgeändert?

Für alles braucht man einen Anwalt, aber Noé schiebt die Schuld ja immer auf andere, so sagt er: „Die Starzacher klagen ja auch besonders gerne.“ Diese Spielchen macht er seit 20 Jahren auf Kosten der Gemeinde. Durch die vielen Planungen, von denen Noé fast keine umgesetzt hat, wurden Millionen Steuergelder für Starzach vergeudet. Für das laufende Jahr hat er noch keinen Haushalt eingebracht. Mit Windrädern kann man den Haushalt aber nicht flicken. Jetzt stellt sich die Frage: Wer übernimmt Starzach?

Alexandra und Peter Duffner, Sulzau

Wir berichteten über ein Podium zu Fortschritten und Baustellen beim Thema Inklusion in Rottenburg („Die Bedürfnisse sind speziell“).

Ganz andere Themen

Ich bin erstaunt, wie viel es im Artikel um körperliche Einschränkungen ging, dabei gibt es doch noch ganz andere Themen. Wir haben Blinde, Taube, Schwerhörige, Seniorinnen und sehr viele Menschen mit intellektuellen Einschränkungen. Die verzichten oft aus Unwissenheit und wegen mangelnder Unterstützung auf ihnen zustehende Hilfen. Sie finden sich in Behörden nicht zurecht, wegen fehlender oder schlecht lesbarer Hinweistafeln, sie verstehen nicht, was auf öffentlichen Veranstaltungen gesagt wird, weil Gebärdendolmetscher fehlen usw. Auch hier muss dringend etwas geschehen. *Christl Glauder, Rottenburg*

Der Bericht über ein Podium zu Fortschritten und Baustellen beim Thema Inklusion in Rottenburg dient hier als Wahlwerbung für eine neue Gemeinderats-Liste.

Unser Denken

Hilfsbedürftig sind wir alle, dieses Bewusstsein fehlt. Im Verkehr zum Beispiel brauchen wir alle Ampeln, Zebrastreifen und so weiter. Was hindert uns denn, weiter zu denken? Weiter alle Bewohner des Gemeinwesens im Auge zu haben? Hindert uns daran unsere vermeintliche Unverletzlichkeit? Schnell können wir auf Rollstuhl, Krücken etc. angewiesen sein und haben nie daran gedacht. In nahezu allen Lebensbereichen besteht Hilfsbedürftigkeit. Die einen brauchen Wohngeld, die anderen Bauzuschüsse, Baukindergeld. Beide Gruppen haben Hilfebedarf!

Das Problem ist unsere Bewertung und unser Denken. Alle wollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein sinnerfülltes Leben führen. Ist es da nicht selbstverständlich, dass wir dies jedem Menschen gönnen? Unser Blick, unser Denken muss sich wandeln. Der Blick sollte auf alle Mitmenschen im sozialen Raum, im Gemeinwesen gerichtet sein, egal, welche Fähigkeiten sie mitbringen. Ein Bewusstsein für eigene Verletzbarkeit und eigene Vergänglichkeit könnte diesen Blick weiten. Dann werden wir kreativ, um anderen Hilfe zu geben, damit auch sie ihre Lebensziele erreichen. Dann lässt uns auch Kinderarmut im Gemeinwesen nicht kalt, zum Beispiel Willkommenskultur!

Bunte Liste für Neues Denken!
Dietmar Müller, Rottenburg

Die „Letzte Generation“ blockierte am Samstag, 20. April, die Straße vor dem Kino Museum.

Ziemlich genervt

Protest muss stören dürfen. Verstöße gegen geltendes Recht? Mal sehen, was die Folgen der Sams-tagsaktion für die letzte Generation sein werden. Belästigung der Allgemeinheit, Störung der öffentlichen Ordnung. Das sind wohl Begriffe aus unserem Rechtssystem. Als Nichtjurist fühlte ich mich beim Vorbeigehen dort ziemlich genervt. *Volkmar Thill, Tübingen*

WIR GRATULIEREN

Tübingen: Lucia Dubbers Praderio und Jürgen Dubbers zur Diamantenen Hochzeit
Pfäffingen: Charlotte Lindel zum 80.
Nehren: Ingeburg und Bruno Weisser zur Diamantenen Hochzeit
Rübgarten: Siegfried Erich Bachofer zum 80.

NOTDIENSTE

Überfall – Unfall, 1 10
Notarzt, Feuerwehr, Rettungsdienst, über die zentrale Notruf-Nummer: 1 12
DRK-Krankentransporte Tübingen, Rottenburg, Mössingen und Ergenzingen: (0 70 71) 1 92 22
Ärztlicher Notdienst der Kreisärzteschaft, Rufbereitschaft von 19 bis 7 Uhr: 116 117 (ohne Vorwahl)
Telefonseelsorge (Tag und Nacht), Telefonnummer: 0800-111 0 111
Arbeitskreis Leben, Osterbergstraße 4, Hilfe in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr, Ruf (0 70 71) 1 92 98 oder (0 71 21) 1 92 98.
Frauenhaus von Frauen helfen Frauen, Telefonnummer: (0 70 71) 6 66 04
AA – Anonyme Alkoholiker, Kontakt (0 70 71) 6109 99 oder (0170) 314 80 20
Stadtwerte Tübingen: Störungsmeldungen, Telefonnummer: (0 70 71) 1 57-1 11, bei Gasgeruch 1 57-1 12
Stadtwerte Rottenburg: Störungsmeldungen, Ruf (0 74 72) 9 33-1 00; Strom, (0 74 72) 9 33-2 00 Gas/Wasser

APOTHEKEN

Tübingen/Ammerbuch/Rottenburg/Steinlachthal: Ina Apotheke Lustnau, Tübingen, Dorfackerstraße 17; Schloss-Apotheke, Gomaringen, Lindendstraße 52
Hirrlingen/Bodelshausen: Bahnhof-Apotheke, Balingen, Bahnhofstraße 21

RAT UND HILFE

Landkreis Tübingen: Hilfreiche Organisationen von A bis Z gibt es im Internet bei www.werhilftweiter.de

KONTAKT

Redaktionen:
Tübingen Tel. 0 70 71 / 934 302
Mail: redaktion@tagblatt.de
Rottenburg Tel. 0 74 72 / 160 616
Mail: ro@tagblatt.de
Mössingen Tel. 0 74 73 / 950 715
Mail: sb@tagblatt.de
Reutlingen Tel. 0 71 21 / 325 950
Mail: rt@tagblatt.de
Online Tel. 0 70 71 / 934 314
Mail: online@tagblatt.de

Impressum

Schwäbisches Tagblatt

ROTTEMBERGER POST

STENLACH-BOLE

Im Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH (Gesellschafter der SÜDWEST PRESSE GmbH) 72072 Tübingen, Uhländstraße 2, 72072 Tübingen
Telefon 0 70 71 / 934 - 0

Telefax Redaktion: 0 70 71 / 3 50 33,
E-Mail: redaktion@tagblatt.de

Telefax Verlag: 0 70 71 / 9 34 - 1 09,
E-Mail: verlagsleitung@tagblatt.de

Telefax Anzeigen: 0 70 71 / 9 34 - 4 92 66,
E-Mail: anzeigen@tagblatt.de

Telefax Vertrieb: 0 70 71 / 9 34 - 4 92 25,
E-Mail: vertrieb@tagblatt.de

Geschäftsführer: Tim Hager, Andreas Simmet

Leitung der Lokalredaktionen:

Eike Freese(ek), Jonas Bleeser (job),
Hans-Jörg Schweizer (hz)

Stv. Redaktionsleiter / Öffentlichkeitsarbeit:

Ulrich Janßen (uja)

Rottenburg, West-Kreis: Angelika Bachmann (an)

Reutlingen, Mössingen, Ost-Kreis:

Thomas de Marco (dem)

Online-Redaktion: Jonas Bleeser (job)

Internet-Adresse: www.tagblatt.de

Messen: messe.tagblatt.de

Anzeigenleitung: Wolfgang Dieter

Vertriebsleitung: Michael Lauer

Vertrieb: Schwäbisches Tagblatt PVS

Pressevertrieb und Service GmbH & Co. KG,

Uhländstraße 2, 72072 Tübingen

Telefon 0 70 71 / 9 34 - 2 22,
Fax 0 70 71 / 9 34 - 4 92 25

Datenschutzbeauftragter: datschutz@tagblatt.de

SÜDWEST-PRESSE-Mantel

Chefredaktion: Ulrich Becker (v.i.S.d.P.),
Judith Conradi (Stellvertretende Chefredakteurin),
Matthias Stelzer (Stellvertretender Chefredakteur)

Redaktionsanschrift: SÜDWEST PRESSE

Frauentstraße 77, 89073 Ulm

Telefon 07 31 / 156 - 0, Fax 07 31 / 156 - 3 08

E-Mail: suedwest-presse.redaktion@swp.de

Druck: Druckzentrum Neckar-Alb

Ferdinand-Lassalle-Straße 51

72770 Reutlingen-Betzingen

WAS – WANN – WO

DIE KINOS

Tübingen, Atelier: „Die Herrlichkeit des Lebens“, 15.45 Uhr; „Was von der Liebe bleibt“, 18 Uhr; „Zwischen uns das Leben“, 20.15 Uhr, Vor dem Haagtor 1
Tübingen, Blaue Brücke: „Back to Black“ (OmdU), 20.30 Uhr; „Challengers – Rivalen“, 20.15 Uhr; „Challengers – Rivalen“ (OmdU), 17.30 Uhr; „Das Geheimnis von La Mancha“, 15.30 Uhr; „Ein Glücksfall“, 18.30 Uhr; „Max und die Wilde 7: Die Geister Oma“, 16.30 Uhr; „The Fall Guy“, 17.15, 20 Uhr, Friedrichstraße 19
Tübingen, Museum: „Andrea lässt sich scheiden“, 17 Uhr; „As bestas“, (OmdU), 20.30 Uhr; „La piel en primavera“ (OmeU), 20 Uhr; „Sembradoras de vida“ (OmeU), 17.30 Uhr; „Sterben“, 19 Uhr; „This is our Everything“ (OmdU), 18 Uhr, Am Stadtgraben 2
Rottenburg, Kino im Waldhorn: „Beyond Tradition“, 18 Uhr; „Der Zopf“ (OmdU), 15 Uhr; „Morgen ist auch noch ein Tag“, 20.15 Uhr, Königstraße 12
Reutlingen, Cineplex Planie: „Arthur der Große“, 20.15 Uhr; „Back To Black“, 17.15 Uhr; „Challengers – Rivalen“, 19.15 Uhr; „Chantal im Märchenland“, 16.30, 20.30 Uhr; „Civil War“, 20.15 Uhr; „Das Geheimnis von La Mancha“, 14.40, 16.45 Uhr; „Ella und der schwarze Jaguar“, 15 Uhr; „Godzilla x Kong: The New Empire“, 17.30 Uhr; „Knock Knock Knock“ 18.15, 20.45 Uhr; „Kung Fu Panda 4“, 14.30 Uhr; „Max und die Wilde 7: Die Geister-Oma“, 14.50, 17.15 Uhr; „Raus aus dem Teich“, 15 Uhr; „Star Wars Episode 1 – Die dunkle Bedrohung“ (OV), 17.45 Uhr; „Star Wars Episode 1 – Die dunkle Bedrohung“, 19.30 Uhr; „The Fall Guy“ (OV), 19.45 Uhr, Gartenstraße 51
Reutlingen, Kamino: „Halleluja: Leonard Cohen“, 16 Uhr; „Zwischen uns das Leben“, 20.30 Uhr; „Die unendliche Erinnerung“, 18.30 Uhr, Ziegelweg 3

Hechingen, Burgtheater: „Arthur der Große“, 20 Uhr; „Back to Black“, 20 Uhr; „Challengers – Rivalen“, 20 Uhr
Hechingen, Schwanenkinno: „Chantal im Märchenland“, 17, 20 Uhr; „Civil War“, 20 Uhr; „Das Geheimnis von La Mancha“, 17 Uhr; „Kung Fu Panda 4“, 17 Uhr; „Star Wars – Episode 1“, 20 Uhr; „The Fall Guy“, 17, 20 Uhr, Bahnhofstraße 6

AUSSTELLUNGEN

Tübingen, Kunsthalle: „Kunstschätze vom Barock bis zur Gegenwart aus Niederösterreich“, Philosophenweg 76, 11-19 Uhr
Tübingen, Stadtmuseum: „Die Welt in Licht und Schatten – Lotte Reiniger. Scherenschnitt, Schattentheater, Silhouettenfilm“, „Schon immer fresh – Der Tübinger Wochenmarkt“, Wilhelm F. Gugel, „Altstadt-Porträts“, Kornhausstr. 10, 11-19 Uhr
Tübingen, Hölderlinturm: „Hölderlins Leben im Turm“, Bursagasse 6, 11-17 Uhr
Tübingen, Sudhaus, Galerie Periphery: „Madelaine Mesam – And my dreams are all violet“, Hechinger Straße 203, 17-20 Uhr
Tübingen, Cafe im Hirsch: „before 9/11“, Fotografien Oscar Schmid-Schwämmle, Hirschgasse 9, 9-18 Uhr
Tübingen, Deutsch-Amerikanisches Institut: Kate T. Parker, „The Heart of a Boy“, Fotografien, Karlstraße 3, 9-18 Uhr
Tübingen, Alte Anatomie: „Entgrenzte Anatomie. Eine Tübinger Wissenschaft und der Nationalsozialismus“, Osterbergstraße 3, 10-17 Uhr
Tübingen, Boxenstop Auto- und Spielzeugmuseum: „Auto, Zweirad, Spielzeug“, Brunnenstraße 18, 10-12, 14-17 Uhr
Tübingen, Erich-Fromm-Institut: Nachlass Erich Fromm, Hintere Grabenstraße 26, 12-18 Uhr
Tübingen, Landratsamt: „Ein Teil von mir: Menschen, die im Rollstuhl sitzen oder eine Prothese tragen“, Wilhelm-Keil-Straße 50, 8-12 Uhr

Tübingen, Pflieghofsaal: „Klangkörper“, Musikinstrumentensammlung der Uni Tübingen, Schulberg 2, Foyer, 9-19 Uhr
Tübingen, Stadttreff WHO: Kinderhaus WHO, „Eine Welt“, Berliner Ring 20, 9.30-11 Uhr
Tübingen, Volkshochschule: Bilder aus dem italienischen Flüchtlingslager Borgo Mezzanone, Katharinenstraße 18, 8.30-21 Uhr
Kilchberg, Dorfscheune: „Gesichter – Menschen – Geschichten“, Porträts aus der Vesperkirche von Frido Hohberger, Tessonstraße 8, 14.30-17 Uhr
Kusterdingen, Gemeindepflegehaus Härten: Fotografien Thomas Stanka, Weinbergstraße 17, 9-16 Uhr
Rottenburg, Zehntscheuer: Claudia Röbger, Yvette Kießling, „Tales of Growing“, Bahnhofstraße 16, 15-18 Uhr
Rottenburg, Sumelocenna, Römisches Stadtmuseum: „Glaskunst in der Antike“, Am Stadtgraben, 10-12, 14-16.30 Uhr
Rottenburg, Diözesanmuseum: Dauer-ausstellung, Karmeliterstraße 9, 14-17 Uhr
Rottenburg, Kunst im Kapuziner: Zeichnungen und Malerei von Martina Löffler, Gartenstraße 8, 15-18 Uhr
Mössingen, Die Bilderwerkstatt: Wolfgang Klink, „Schriftbilder zur Demokratie“, Auf der Lehr 33, 14-20 Uhr
Bad Sebastiansweller, Rehaklinik: Arbeiten von Temi Dikanska-Greber,
Reutlingen, Galerie Reinhold Maas: „Jubilare – Werke von Künstlern der Galerie“, Gartenstraße 49, 11-18 Uhr
Reutlingen, Kunstmuseum/ Spennhaus: „Historienschnitte von Florian Haas“, „Holz – Skulptur, Relief und Arbeiten auf Papier von Martine Ander-nach, Felix Droese, Matthias Mansen, Olaf Metzel, Ulrich Görlich, Rolf Wicker und Christyan Wulffen“, Spennhausstraße 4, 14-20 Uhr

Reutlingen, Kunstverein: „New&Coming – Arbeiten junger Künstlerinnen und Künstler“, Eberhardstraße 14, 14-18 Uhr
Reutlingen, Naturkundemuseum: „Rhythm of Nature – Fotografien von Sandra Bartocha“, Weibermarkt 4, 11-19 Uhr

FÜHRUNGEN

Tübingen, Stiftskirche: Pfarrer Johannes Dürr, „Das ewig Licht geht da herein“, Licht-Wirkung in der Stiftskirche, Holzmarkt, 15 Uhr
Tübingen, Kunsthalle: Direktorinnen-führung mit Nicole Fritz, anschließend Apéro, Philosophenweg 76, 17.30-19 Uhr
Bebenhausen, Schloss: Führung durch das Schloss, jeweils zur vollen Stunde; letzte Führung 16 Uhr, 11-17 Uhr
Reutlingen, Volksbank: „Ausstellung: Menschen ohne Ketten e. V. – Fotografien von Burkina Faso und der Elfenbeinküste“, Gartenstraße 33, 16 Uhr
Reutlingen, Naturkundemuseum: „Spektakuläre Naturerlebnisse – Hier und jetzt und jederzeit“, mit Anne Horn, Weibermarkt 4, 17 Uhr

ROCK/POP/JAZZ

Tübingen, Sudhaus: Lagerfeuerabend, Campingorchester, Hechinger Straße 203, 20 Uhr
Tübingen, Club Voltaire: „Tübinger Songslam“, Haagasse 26b, 20 Uhr
Reutlingen, Pappelpark: „BassBar Live Acts: Melanie Dekker“, Folk-Pop, Country-Rock, Marie-Curie-Straße 27, 19 Uhr
Sonstiges
Tübingen, Deutsch-Amerikanisches Institut: „Fantasy Abenteuer: Dungeons and Dragons Spieleabend“, Karlstraße 3, 17.30 Uhr
Tübingen, Café Haag: Kino-Kultur-Kneipen-Quiz, Am Haagtor 1, 21 Uhr

Bebenhausen, Kloster: Ehemaliges Zisterzienserkloster, 9-17 Uhr
Unterjesingen, Ammertal Brennerei im Gasthof Lamm: offene Brennerei mit Verkostung, Jesinger Hauptstraße 55, 14-18 Uhr
Reutlingen, Stadtbibliothek: „Blaue Stunde: Theater (schnipsel)“, Alice Feucht und Ensemblemitglieder Theater „Die Tonne“ stellen die Produktion „Ins Blaue“ vor, Spennhausstraße 2, 17 Uhr

KLEINKUNST

Reutlingen, franz.K.: „Patrick Salmen: Yoga gegen Rechts“, Kabarett, Unter den Linden 23, 20 Uhr

THEATER

Tübingen, LTT-Werkstatt: „Die Nacht so groß wie wir“, nach Sarah Jäger, 10.30 Uhr; „Annette, ein Heldinnenepos“, nach Anne Weber, Eberhardstraße 6, 19.30 Uhr
Tübingen, LTT-oben: „Hitlers Ziege und die Hömorrhoiden des Königs“, von Rosa von Praunheim, Eberhardstr. 6, 19.30 Uhr

VORTRAG

Tübingen, Kupferbau: Jacky Kosgei, - Studium generale -, „Notes on the Abolition of 'the African Slave Trade' by European Crusaders“, in englischer Sprache, Hölderlinstraße 5, Hörsaal 25, 18.15 Uhr
Kirchentellinsfurt, Katholisches Gemeindehaus: „Wissen entlastet – Neurologische Krankheitsbilder besser verstehen“, Kirchefeldstraße 21, 17.30-19 Uhr
Kirchentellinsfurt, Schloss Kirchentellinsfurt: Podiumsdiskussion „Die Rente ist sicher!“, mit Annette Widmann-Mauz, Marc Biadacz, Georg Wiest, Schlosshof 9, 19 Uhr
Reutlingen, Evang. Gemeindezentrum Hohbuch: „Begegnungen in Israel und Palästina“, mit Ines Fischer, Pestalozzistraße 50, 19 Uhr

Mercedesfahrer bringt Senior zu Fall

Rottenburg. Die Polizei sucht Zeugen zu einem Verkehrsunfall am Montagabend auf der Schadenweilerstraße. Dort wollte gegen 18.10 Uhr ein 73 Jahre alter Mann auf einem Kleinkraftfahrzeug vom Bahnübergang herkommend bergauf fahren, als ihm der noch unbekannte Lenker eines dunklen Mercedes von der Weilerstraße her die Vorfahrt nahm. Beim Bremsen stürzte der Senior zu Boden und verletzte sich leicht. Der Mercedes-Fahrer fuhr davon in Richtung Bahnhof. Das Auto hatte vermutlich Tübinger Kennzeichen. Der Fahrer ist 50 bis 60 Jahre alt, hat graue Haare und trug am Montag einen Drei-Tage-Bart. Er sprach gebrochen Deutsch. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 0 74 72 / 9 80 10 entgegen.

Europa in all seiner Vielfalt

Rottenburg. Europa literarisch, musikalisch und kulinarisch – das bietet das Café Stadtgespräch am heutigen Donnerstag, 2. Mai, um 19.30 Uhr. Eingewanderte Rottenburger stellen zeitgenössische Literatur aus Bosnien, Frankreich, Griechenland, Irland, Lettland, Tschechien und Ungarn vor. Dazu gibt es Fingerfood und Wein. Nikos Hatziliadis spielt auf der Bouzouki. Die Teilnahme inklusive Bewirtung kostet 15 Euro. Anmeldung unter info@foerdereverein-stadtbibliothek-rottenburg.de.



Am Maifeiertag den Mai feiern

Die vielen Maifeste in Rottenburg und Umgebung erlebten am Mittwoch einen großen Besucherandrang. Zahlreiche Menschen hatten die Wanderschuhe geschnürt und Rucksäcke gepackt, um draußen unterwegs zu sein. Jüngere waren oft in Gruppen zu Fuß mit Bollerwagen und Musik zu sehen, viele Ältere und ganze Großfamilien waren auf Fahrrädern unterwegs. Kühle Getränke waren angesichts

sommerlicher Temperaturen zum Beispiel bei der Jubiläums-Hocketse des Technischen Hilfswerks Rottenburg am Rammerstrand beim Martinsberg gefragt. Um die Mittagszeit bildete sich eine Warteschlange an der Essensausgabe. Es gab Rote Würst, Schnitzel, Salat und nachmittags Kaffee und Kuchen. Viele Gäste saßen draußen in der Sonne, andere bevorzugten die Bänke und Tische in der leer-

geräumten und angenehm schattigen Fahrzeughalle. Draußen waren die Fahrzeuge des THW ausgestellt, und man konnte eine Großpumpe ebenso wie eine Drohne aus der Nähe betrachten. An einem Stand informierten Ehrenamtliche über die nunmehr seit 70 Jahren in Rottenburg bestehende Hilfsorganisation. Für Kinder gab es eine Hüpfburg und einige Spielstationen. *and/ Bild: Andreas Straub*

Rathausrunde



Marlene Fischer (links) und Irmgard Kussauer
Die Linke

Danke für das Vertrauen

Mit dieser letzten Rathausrunde sagen wir „Danke“ für das Vertrauen, das Sie uns seit der letzten Wahl entgegengebracht haben. Gerne haben wir uns für das Gemeinwohl dieser Stadt und deren Ortsteile eingesetzt. Mit dieser Amtszeit endet eine interessante und spannende Zeit, die viel Engagement gefordert hat (Anmerkung der Redaktion: Fischer und Kussauer kandidieren im Juni nicht mehr für den Rottenburger Gemeinderat.)

Unnötigerweise war dieses Ehrenamt allzu oft begleitet durch Häme, Misstrauen, offen gezeigte Abneigung, populistische Kommentare bis hin zu persönlichen Angriffen. Ein solches Verhalten einzelner Ratsmitglieder schadet dem Ansehen und dem Miteinander im Gemeinderat mehr, als Demokratie-Bekundungen zu heilen vermögen. Hier hätten wir uns oft das aktive Eingreifen durch den Vorsitzenden gewünscht.

Die Stadt wirbt viel nach Außen für Integration, Toleranz und Fairness. Wir halten es für unabdingbar, dass diese Werte nach Innen vertreten und gelebt werden. Nach unserem Demokratie-Verständnis müsste jedes Gemeinderatsmitglied Anträge stellen dürfen und keine Gruppierung dürfte aus den Vorgesprächen, wie der Fraktionssprecherrunde, ausgeschlossen sein. Dadurch fehlten uns (der zweiköpfigen Linken-Gruppierung) oftmals wichtige Informationen für die darauffolgende Sitzung.

Zukünftig werden wir uns weiterhin ehrenamtlich für unsere Ziele wie zum Beispiel die Schaffung von mehr Begegnungsmöglichkeiten über alle Generationen hinweg, für die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit und gegen den unmäßigen Flächenverbrauch einsetzen.

Durch die Vielzahl an Listen und deren Kandidaten können Sie bei der Kommunalwahl am 9. Juni darüber entscheiden, dass anstatt Fraktionsdenken mehr Vielfalt entsteht. Dazu wünschen wir dieser Stadt mit ihren Ortsteilen viel Erfolg! *Privatbilder*

Hier schreiben die **Faktionen des Rottenburger Gemeinderats** und die Stadtverwaltung im wöchentlichen Wechsel.

Am Hochseil und mit Poesie

Gauklerfest Am Sonntag, 5. Mai, ist ganz Rottenburg eine Bühne für Künstler. Zudem steigt das erste Bahnhofsfest. Und am Eugen-Bolz-Platz ist Blaulichttag. *Von Angelika Bachmann*

Das Programm steht, jetzt muss nur noch das Wetter mitmachen: Dann wird die Rottenburger Innenstadt am Sonntag, 5. Mai, beim Gauklerfest zu einer großen Bühne, auf der Clowns Schabernack treiben, gigantische Seifenblasen zu sehen sind und Gaukler jonglieren, tanzen und Artistik darbieten. Die Läden der Innenstadt haben an dem Tag von 12 bis 17 Uhr ihre Geschäfte geöffnet. Das Programm des Gauklerfests beginnt um 11 Uhr mit einem Frühschoppen auf dem Marktplatz. Ab 12 Uhr beginnen die Darbietungen der Gaukler.

Mit dabei sind: die Cover- und Original-Lieder-Trio-Band Orange-fuel: der Name ist bei ihrer Show auf dem Marktplatz Programm. Stevie Wheels ist als jonglierender Kurier vor der Zehntscheuer zu sehen. Hochrad und Herz verbinden Opus Furore (beim Waldhorn) in ihrer Artistik-Show. Der Schwerkraft ein Schnippchen schlagen wird Phil Sutil („Equilibrium Tremens“) auf dem Marktplatz. Der Gaukler und Magier Schabernax ist Gast beim Bahnhofsfest.

Bei der Zehntscheuer kann man eine Boxerin mit Schlappseil bestaunen. Poetisches hat das Clown-Duo Minusch im Gepäck. Dino Lampa jongliert beim Waldhorn – mit Bällen und Gummi-Brathähnchen. Der Bubble Dreamer zeigt eine elegante Seifenblasenwelt. Im Bahnhof können sich Kinder Elfen-Gesichter schminken lassen. Zum Abschluss seiner Karriere ist auf dem Marktplatz Carismo am Hochseil zu bestaunen. Die Abschlussgala der Gaukler ist um 17 Uhr auf dem Marktplatz.

In diesem Jahr lohnt es sich außerdem, über die Josef-Eberle-Brücke einen Abstecher zum Bahnhof zu machen. Beim ersten **Bahnhofsfest** ist Tag der offenen Tür auf allen Etagen und bei allen Dienstleistern in dem sanierten denkmalgeschützten Gebäude – vom Backhaus im Erdgeschoss über die Physio-Med-Praxis bis zu den Zimmern des Apartment-Hotels.

Um 11 Uhr fährt am Bahnhof eine **Dampflokomotive** der Eisenbahnfreunde Zollernbahn ein, die an diesem Tag zwei Mal zwischen Horb, Rot-



tenburg und Tübingen pendelt (Infos bei der WTG im Bahnhof).

Auf dem Eugen-Bolz-Platz ist von 12 bis 17 Uhr **Blaulichttag**: Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz, Technisches Hilfswerk, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Malteser und die Justizvollzugsanstalt geben Einblick in ihre Arbeit. Zahlreiche „Blaulicht“-Fahrzeuge und -Geräte sind ebenfalls zu sehen.

Und auch die **Stadtwerke** beteiligen sich am Fest. Sie informieren beim Tag der offenen Tür in der Siebenlindenstraße über ihre Arbeit, E-Mobilität, Ökostrom und den geplanten Windpark. Mit einer Bimmelbahn können Besucher von zur Siebenlindenstraße gelangen.

Info Weitere Infos zum Programm unter gauklerfest.net

Am Samstag feiert die WTG ihr 25-Jähriges mit „Shortys“

Vor 25 Jahren wurde die WTG gegründet, damals als GmbH, aber mit demselben Ziel wie heute: Die Förderung von Wirtschaft und Tourismus in Rottenburg. Im Jubiläumsjahr sind einige Veranstaltungen geplant. Auftakt ist am Samstag, 4. Mai, mit einer Reihe von Kurzführungen („Shortys“). Die 15-minütigen Führungen

beginnen um 13 Uhr und werden, je nach Besucherwunsch, bis 16 Uhr mehrfach wiederholt. An folgenden Standorten freuen sich die Stadtführerinnen und Stadtführer auf Besucher:

- Amannhof (Peter Ehrmann).
- Narrenbrunnen (Susanne Weiss)

- Katakomba Kellerkapelle, Klostergasse 9 (Matthias Waltenberger)
- Marktplatz 24, vor der WTG (Sibylle Klingbeil)
- Neckar mit Nepomukhaus, Eberle-Brücke, vor der Eintracht (Helga Kuhn)
- Unterwässer mit Mühle, Haus am Nepomuk, Unterwässer 1 (Ernst Heimes)
- Bischöfliches Ordinariat,

- Eugen-Bolz-Platz (Martha Engstler)
- Spitalkeller, Bärengasse (Gertraude Schulmeister)
- Kalkweiler Tor, Staig (Rosemarie Sieß-Vogt)
- JVA Schloss 1, am Schütteparkhaus (Wigbert Schuberth)
- Zwinger, Tor bei der Stadtlanggasse 51 (Carina Klaißer).



92 Künstler aus 15 Nationen bezaubern das Publikum am Sonntag beim Rottenburger Gauklerfest. Unter anderem: Bubble Dreamer (links oben), Dino Lampa (rechts oben) und Stevie Wheels (links). *Bilder: WTG*

Partynacht mit zehn DJs in der Stadt

Rottenburg. Zehn Locations – einmal Eintritt bezahlen: Das gilt bei „Rottenburg tanzt“. Am Freitag, 3. Mai, ab 20 Uhr, verwandeln DJs aus Österreich, Berlin, Nürnberg, Stuttgart, Heidelberg, Konstanz, Heidelberg, Mainz und anderswo Rottenburg in eine Partystadt. Von HipHop, Techno, Elektro, Charts, Urban, Rock-Klassiker, Schlager, Oldies, Hits der 70er, 80er, 90er, 2000er, bis hin zu Latin und Salsa gibt es für alle Generationen eine Auswahl an Musik. Zehn Bars und Gaststätten machen mit, vom Bürgerwacheim bis zum Falken und zum Schwarzen Adler.

Karten sind im Vorverkauf zu 11 Euro in allen teilnehmenden Bars (kein Vorverkauf im Engel) und bei der Volksbank erhältlich. An der Abendkasse gibt es die Tickets für 13 Euro. In der Volksbank Hauptstelle in Rottenburg ist das Ticket nach Vorlage der Goldenen Girocard (Debitkarte) zu 9 Euro erhältlich. Eine Übersicht der teilnehmenden Bars und Gaststätten samt der DJs findet sich hier: <https://tinyurl.com/2ahppztc>.

ANZEIGE

% SPORT DEALS %
EINTÜTEN WAS GEHT!

AB SOFORT BIS EINSCHLIEßLICH
DEM VERKAUFSOFFENEN SONNTAG AM 05.05.2024

20% RABATT

SPECIAL:
Samstag und Sonntag
mit Live DJ & Cocktails

AUF ALLES WAS IN DIE TÜTE PASST!*

INTERSPORT
MICKI SPORT

Graf-Bentzel-Str. 8 72108 Rottenburg

GRATIS PARKPLÄTZE
DIREKT VOR DEM HAUS

*Aktion ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.
Bereits reduzierte Ware ist von der Aktion ausgeschlossen.

Öffnungszeiten:
Do + Fr.: 9:30 - 18:30 Uhr
Samstag: 9:30 - 16:00 Uhr
Sonntag: 12:00 - 17:00 Uhr

Schlägerei im Jugendraum

Dettingen. Im Dettinger Jugendhaus kam es am Dienstagabend zu einer Schlägerei zwischen drei jungen Männern. Laut Polizeibericht gerieten zunächst ein 18-Jähriger und ein 25-Jähriger miteinander in Streit. Dabei ging der 25-Jährige zu Boden, und ein weiterer 18-Jähriger mischte sich ein. Die beiden Jüngeren „malträtierten“ laut Polizei den am Boden Liegenden. Er wurde später vom Rettungsdienst versorgt. Die Polizei traf die beiden 18-Jährigen „in unmittelbarer Nähe“ an. Sie ermittelt nun den genauen Hergang.

Musik und Frühstück

Rottenburg. Das „Trio Hammerschmiede“ (Klavier: Sabine Joß, Geige: Johannes Steinert und Cello: Angela von Gündell) spielt am Sonntag, 5. Mai, um 11 Uhr im Theater Hammerschmiede Musik von Camille Saint-Saens, Ernest Bloch, Mel Bonis, Joaquin Turina und Elena Kats-Chern. Im Anschluss gibt es ein veganes/vegetarisches Buffet. Der Eintritt zum Konzert kostet 18 Euro, im Vorverkauf 17 Euro, ermäßigt 13 Euro. Das Frühstück kostet 13 Euro. Wer frühstücken möchte, muss sich bis Freitag, 3. Mai, anmelden unter info@theater-hammerschmiede.de.



Am Adolph-Kolping-Saal in der Ergenzinger Ortsmitte beginnt der neu geschaffene Kolping-Stationenweg. Er führt an sieben Tafeln vorbei bis hinaus zur Waldkapelle und zurück.
Bild: Andreas Straub

Spazieren und interpretieren

Rundweg Die Kolpingfamilie Ergenzingen eröffnete einen Stationenweg zu ihrem Namensgeber – mit vielen aktuellen Bezügen. *Von Andreas Straub*

Federle und Kohlhepp

Rottenburg. Die Tübinger Notärztin und Autorin Lisa Federle und der Kabarettist Bernd Kohlhepp gastieren am Freitag, 3. Mai, um 20 Uhr auf der Bühne im Waldhorn. Federle liest aus ihrem neuen Buch „Vom Glück des Zuhörens: Wie uns gute Beziehungen stark machen“. Darin schildert sie ihre Erfahrungen als Notärztin, und beschreibt nicht-alltägliche Lebensentwürfe, die ihr dabei begegnet sind, am Unfallort oder in der Arztpraxis. Kohlhepp kommentiert. Der Eintritt kostet 24 Euro.

Ein Stück Mechthild

Rottenburg. In dem Theaterstück „Schloss Eins: ein Stück Mechthild“ erweckt Janne Wagler Rottenburgs legendäre Gräfin Mechthild in einer bildstarken, bunten Zeitreise zum Leben. Die nächsten Aufführungen im Atelier des Theaters Gobel in Rottenburger Künstlerhof (Klausenstraße) sind am Freitag und Samstag, 3. und 4. Mai, jeweils um 19.30 Uhr. Kartenreservierungen unter tergobelin@gmail.com.

Ein neuer Rundweg mit sieben Stationen führt zu markanten Punkten in Ergenzingen und widmet sich thematisch dem katholischen Sozialreformer Adolph Kolping. Die Strecke misst knapp neun Kilometer, man braucht gut zwei Stunden dafür. Die Grafikerin Sabine Neff hat die Texttafeln gestaltet, die die Stations-Themen in Verbindung mit den Ideen Kolpings erklären.

„Zu unserem 75-jährigen Jubiläum wollten wir mit dem Stationenweg etwas Bleibendes hinterlassen“, sagte Claudia Hofrichter für das Leitungsteam der Kolpingfamilie bei der Eröffnung am Mittwochvormittag. Der Ergenzinger Musikverein spielte auf. In mehreren Grußworten erinnerten Redner an Adolph Kolping, dessen Leben in der ersten Station vor dem nach ihm benannten Saal in der Ortsmitte beleuchtet wird.

Katholischer Sozialreformer

Adolph Kolping war ein katholischer Priester und Sozialreformer. Er wurde am 8. Dezember 1813 in Kerpen bei Köln geboren und starb am 4. Dezember 1865 in Köln. Er gründete den „Kolping-

verein“, eine katholische soziale Organisation. Die Kolpingvereine boten den Arbeitern nicht nur praktische Hilfe, sondern förderten auch ihre religiöse und moralische Bildung. Kolping betonte Gemeinschaft und Solidarität unter den Arbeitern, um ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Damit trug er wesentlich zur Entstehung der katholischen Arbeiterbewegung bei und hatte einen großen Einfluss auf die soziale Entwicklung im 19. Jahrhundert.

„Kolpings Ideen von sozialer Gerechtigkeit, Frieden und Gemeinwohl waren damals wichtig,



Das Logo führt durch den Ort. Grafik: Kolpingfamilie

aber sie passen auch gut in die heutige Zeit“, sagte Hofrichter. Die Kolpingfamilie wolle sein Erbe hochhalten. Zusammen mit weiteren Ehrenamtlichen arbeitete sie über Monate an dem Projekt, das mit Bürgergeld der Stadt Rottenburg, vom Kolping-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart und von der Stiftung Wegzeichen finanziell unterstützt wurde.

Im Internet hinterlegt

Die Ehrenamtlichen wählten sieben Themen aus, die an den einzelnen Stationen näher ausgeführt werden. Am Strickerbrunnen geht es ums „Mensch sein“, beim neuen Pflegeheim Haus am Seltenbach ums „Für einander sorgen“. Hinaus aus dem Ort geht es zur Waldkapelle, die sich dem „Wert des Friedens“ widmet. Die Station im Rathausgarten heißt „Demokratie leben“. Beim Wegverlauf sei darauf geachtet worden, dass es möglichst wenig Barrieren und zwischen den Stationen Zeit zum Nachdenken gebe.

Die genaue Strecke ist auch auf der Homepage der Stadt Rottenburg, der Ortschaft Ergenzingen, der Kolpingfamilie sowie auf komoot und outdooractive eingest.

stellt. Die Homepage zum Stationenweg liefert via QR-Code ergänzende Informationen.

Ein „Extra-Kilometer“

Rottenburgs Oberbürgermeister Stephan Neher wanderte den Weg mit ab. „Es ist gut, an Adolph Kolping zu erinnern und die Themen ins Bewusstsein zu bringen“, sagte er. Wer unverschuldet in Not gerate, verdiene die Unterstützung der Gesellschaft, um wieder auf einen guten Weg zu kommen. Die Kolpingfamilie Ergenzingen übertrage die Überlegungen ihres Namensgebers in die heutige Zeit und Sorge für Gemeinschaft und Geselligkeit, beispielsweise mit Theateraufführungen. „Sie ist eine Bereicherung für die Ortschaft“, sagte Neher.

Ortsvorsteher Timo Wachen-dorfer sagte: „Die Themen Demokratie und Freiheit bewegen uns gerade heute und bleiben aktuell.“ Der Ort könne sich glücklich schätzen über eine so aktive Kolpingfamilie, die zusätzlich zu ihren üblichen Aktivitäten mit der Einrichtung des Stationenwegs nun den „Extra-Kilometer“ gegangen sei.

Notizen

Quartiersplatz und Wärmenetz Rottenburg. Die Planung für den Quartiersplatz Yalovastraße, die Vergabe einer Machbarkeitsstudie für ein Wärmenetz in Oberndorf und die Sportplatzsanierungen in Dettingen und Oberndorf: Darüber berät der Gemeinderats-Ausschuss für Bauen und Nachhaltigkeit in seiner öffentlichen Sitzung am heutigen Donnerstag, 2. Mai, um 18.15 Uhr im Rottenburger Rathaus.

Zweckverbände für Abwasser Rottenburg. Der Betriebsausschuss Stadtentwässerung berät am heutigen Donnerstag, 2. Mai, um 18 Uhr im Rathaus über die Beteiligungen an den Abwasserzweckverbänden Ammertal und Bondorf-Hailfingen.

Auf eine Schorle mit der SPD Rottenburg. Am Freitag, 3. Mai, um 19.30 Uhr laden Kandidatinnen und Kandidaten der Rottenburger SPD zum „lokalpolitischen Stammtisch“ in die „Eintracht“. Ein weiterer Termin folgt am Mittwoch, 15. Mai, um 19.30 Uhr im Weinhaus Stanis.

Treff für Trauernde Rottenburg. Der monatliche Treffpunkt für Trauernde, das Café Silberstreif, ist am morgigen Freitag, 3. Mai, von 15 bis 17 Uhr im Backhaus Mahl am Rottenburger Bahnhof. Nähere Infos beim Hospizdienst Rottenburg unter Telefon 07472 / 167 44 80.

VHS-Kurs für frische Eltern Rottenburg. Die Volkshochschule bietet ab Freitag, 3. Mai, von 9 bis 10.30 Uhr im Rettungszentrum an der Sülchenstraße einen neuen Mini-Kurs an: für Säuglinge, die zwischen November 2023 und Februar 2024 geboren wurden, und ihre Eltern. Stefanie Küpper gibt Alltagstipps und Spielanleitungen, und es werden baby-taugliche Lieder gesungen. Die Teilnahme kostet 99,50 Euro (bis Mitte Juli). Anmeldung unter Telefon 07472 / 9 83 30.

Beten für den Frieden Ort. Am Samstag, 4. Mai, um 11 Uhr ist wieder ökumenisches Friedensgebet in der Moritzkirche. Das Thema ist diesmal: „Streit um Auferstehung“.

Waiting for Tom Waits Rottenburg. Die Tübinger Band Waiting for Tom spielt am Samstag, 4. Mai, 20 Uhr in Rottenburg im „Old Hamburg“ (Königstraße 67). Die Band interpretiert Waits-Klassiker und Stücke anderer Größen aus Jazz, Blues und Chanson. Zu hören gibt es Jazz-Standards von Duke Ellington oder Oscar Peterson, bluesige Klagelieder von Eric Clapton oder gar AC/DC, und dazu den einen oder anderen Ragtime. Der Eintritt kostet 15 Euro. Reservierung per E-Mail an: elke.ursinus@online.de oder unter Telefon 0152/04606691.



Mai-Scherze müssen nicht eklig oder klebrig sein

„Die Parkplätze am Rottenburger Lidl sind alle belegt. Bitte Ausweichparkplätze suchen.“ Eine solche Radio-Durchsage kam TAGBLATT-Leser Ralf Hallmaier in den Sinn, als er am Mittwochmorgen in die Graf-Bentzel-Straße kam. So weit wird es am heutigen Donnerstag, wenn Lidl wieder

öffnet, nicht kommen. Aber originell ist die Aktion, die Unbekannte in der Nacht auf den 1. Mai organisiert haben, ohne Zweifel. Und sie belegt: Mai-Scherze müssen nicht eklig, klebrig oder schlicht destruktiv sein. Sie können auch einfach nur: witzig sein. Chapeau!
Bild: Ralf Hallmaier

Die Huperei nervt

Verkehr Die Kiebinger Ortsdurchfahrt bekommt ein halbes Parkverbot.

Kiebingen. „Jeden Tag“ bekomme sie Anrufe „über nächtliche Hupereien“, sagte Ute Kirchhoff, Mitarbeiterin bei der Ortschaftsverwaltung, in der vergangenen Woche im Kiebinger Ortschaftsrat. Der Auslöser sei, so vermutet Ortsvorsteher Thomas Stopper, vor allem das Parken in „gefährdeten Bereichen“ entlang der Kiebinger Straße, zum Beispiel in kurvigen Straßenabschnitten oder an Ein- und Ausfahrten, vor allem im Bereich der Einmündung zur Neckarstraße. Erst im März wurde daher ein Halteverbot westlich der Einmündung eingerichtet.

Da die Hupereien und die Anrufe jedoch nicht aufhörten, schlug Kirchhoff nun vor, das Halteverbot auch auf die östliche Seite bis zur Bushaltestelle Löwen auszuweiten. Sie ergänzte aber auch: „Wenn man jetzt hier sperrt, muss man in sechs Wochen den nächsten Bereich sperren.“

Ortsvorsteher Stopper schlug daher drei Varianten vor. Erstens: nichts ändern. Zweitens (so empfiehlt es das Rottenburger Ordnungsamt): die Kiebinger Straße in weiten Teilen zu einer eingeschränkten Halteverbotszone zu erklären und das Parken nur auf gekennzeichneten Flächen zu erlauben. Drittens: das beschriebene Halteverbot bis zur Haltestelle.

Ein anwesender Bürger befürchtete, die gekennzeichneten Flächen würden von den Anwohnern eher „Privatparkplätze“ genutzt. Auch werde die nächtliche Huperei damit nicht aufhören.

Stopper entgegnete, es gehe schließlich auch um eine mögliche Gefährdung im Straßenverkehr. Die gekennzeichneten Flächen sollten „immer überkreuz“ (im Wechsel der Straßenseiten), ausgewiesen werden: Diese Art der Markierung beruhige laut Ordnungsamt „am besten“.

Elisabeth Schröder-Kappus (Frischer Wind) sprach sich für Parkmarkierungen vor dem Drei König aus, sowie generell für eine Markierung „auf breiten Stücken“ entlang der Kiebinger Straße. Marian Schirmer (Wählerinitiative Kiebingen) ergänzte, dass es mit dem anstehenden Rückbau der Ortsdurchfahrt „eh enger“ werde.

Der Ortschaftsrat beschloss – mit einer Gegenstimme – die Einrichtung einer eingeschränkten Halteverbotszone in der Kiebinger Straße. In der Nähe der Ortseinfahrten werden Hinweisschilder aufgestellt, und es werden gekennzeichnete Flächen ausgewiesen, in denen das Parken erlaubt ist. Das kurzzeitige Anhalten, etwa zum Be- und Entladen, bleibt jedoch erlaubt. Wo genau die Zone beginnt und endet, müsse erst noch mit dem Ordnungsamt geklärt werden, sagte Kirchhoff auf TAGBLATT-Nachfrage.
Patrick Tülke

Öltank im Schutzgebiet: sofort handeln

Umweltsicherheit Reaktion „unaufschiebbar“: Weil ein TÜV-Bericht offenbar verschütt ging, besteht jetzt Handlungsdruck.

Bierlingen. Zwar sei „keine Gefahr in Verzug“, beruhigte Bürgermeister Thomas Noé in der Gemeinderatssitzung am Montag. Aber „unheimlich dringend“ sei eine Reaktion schon. Worum geht's? Nur unter Auflagen hatte das Landratsamt Tübingen 1990 beim Bauhof Starzach in Bierlingen den Einbau einer Dieselpfanne und eines teils unterirdischen Heizölkessels genehmigt. Da sich der Standort im Wasserschutzgebiet der Starzel-Eyach-Gruppe befindet, müssen Sachverständige des TÜV die Tankanlage alle fünf Jahre auf ihren ordnungsgemäßen Zustand hin überprüfen.

Bei der letzten Prüfung Anfang September 2023 hat der TÜV Süd Industrie Service aus Filderstadt erhebliche Mängel festgestellt. Um die Tankstelle mit Waschplatz weiter betreiben zu können, ist es daher laut Gemeindeverwaltung „dringend notwendig, die Mängel zeitnah beseitigen zu lassen“.

„Es ist nicht ganz klar, warum mir der Prüfbericht nicht vorgelegt hat. Wir können es nur vermuten“, sagte Noé in der Sitzung. Jedenfalls habe er „Post vom Landratsamt“ bekommen mit der Aufschrift „Letzte Erinnerung“. So etwas sei „immer ein bisschen unangenehm“. Es gehe um mangelnde Dichtheit bei einem unterirdischen Öltank im Wasserschutzgebiet. Jedoch laufe noch kein Öl aus, beruhigte Noé. Aber: „Wir haben dem Landratsamt signalisieren müssen, dass wir das so schnell wie möglich angehen.“

Sonst müsste die Tankstelle vorerst stillgelegt werden. Die dieselpfannenbetriebenen Fahrzeuge der Feuerwehr und des Bauhofs müssten dann auswärtige Tankstellen (etwa in Mühringen oder Hirrlingen) anfahren. Das wäre erstens teuer und würde zweitens die rechtzeitige Erfüllung anderer Aufgaben wie Feuerwehreinsätze, aber auch den Räum- und Streudienst wegen zusätzlicher Fahrzeiten gefährden.

Der Rat hat die Verwaltung daher ermächtigt, die nötigen Arbeiten (mit Kosten von bis zu 100 000 Euro) rasch zu vergeben. *ko*

Einbrecher scharf auf Zigaretten

Dettenhausen. Ein Supermarkt in der Tübinger Straße ist in der Nacht zum Dienstag zum Ziel eines Einbrechers geworden. Wie die Polizei berichtet, verschaffte sich der Täter gegen 3 Uhr gewaltsam Zutritt und entwendete eine unbekannte Zahl von Zigaretten. Der Polizeiposten Dettenhausen ermittelt.



Rangendingen ist schon lange ein wichtiger Medizintechnik-Standort. Die neue „Instrumentenschmiede“ der Firma Erbe GmbH ist nun ein Höhepunkt für die Starzel-Gemeinde. Der Neubau ist dem Wohlbefinden der Beschäftigten und der ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet. Der hellgraue Flachbau links ist das frühere Abbott-Gebäude, das Erbe vor 13 Jahren übernommen hat. Es dient nun als „Akademie“. *Bild: Klaus Stifel*

Ein Neubau für 90 Millionen Euro

Erbe GmbH Die Elektromedizin-Firma aus Tübingen hat in Rangendingen einen riesigen Neubau errichtet. Zur Eröffnung ist Finanzminister Lindner angekündigt. *Von Klaus Stifel*

Am morgigen Freitag feiert die Tübinger Firma Erbe Elektromedizin GmbH die Fertigstellung ihres Neubaus in Rangendingen. Als Ehrengäste werden unter anderem Bundesfinanzminister Christian Lindner und die baden-württembergische Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut erwartet.

In ihrer 174-jährigen Firmengeschichte hat die Tübinger Firma in den vergangenen drei Jahren ihr wohl größtes Projekt verwirklicht: einen 90 Millionen Euro teuren Neubau in Rangendingen. Der Umzug von vielen Beschäftigten und Abteilungen vom Stammsitz Tübingen sei so ziemlich abgeschlossen, erklärte Erbe-Pressesprecher David Malecki vor einigen Tagen.

Mit dem Neubau „Erbe 4.i“ will das Unternehmen ein deutliches Zeichen setzen. „Wir sind fest davon überzeugt, dass Nachhaltigkeit nicht nur eine Option ist, sondern eine Verpflichtung, der wir uns als Unternehmen stellen müssen“, schreibt der geschäftsführende Gesellschafter und CEO Christian O. Erbe im Unternehmensmagazin.

Ähnlich klingt es im Einladungsschreiben zur Einweihung: „In Deutschland, genauer gesagt in Baden-Württemberg, Rangendingen, fügt sich unser neues Gebäude an der Ortsdurchfahrt in die Landschaft ein und repräsentiert dabei mehr als bloß Beton und Stahl.“

Das neue Gebäude hat eine Gesamtlänge von 195 Metern, eine

Breite von bis zu 70 Metern und eine Nutzfläche von 25.000 Quadratmetern. Laut Pressesprecher Malecki misst die Holzrahmenbauwand 9500 Quadratmeter und die Holzfassade 5500 Quadratmeter. Insgesamt wurden 1100 Kubikmeter Brettschichtholz verbaut.

„Alles Holz, das wir verwenden haben, wächst in den deutschen Wäldern in nur zehn Minuten nach“, erklärt Malecki. „Wir haben mit dem Rangendinger Werk kein Loch in die Natur gerissen.“ Wegen dem Hauptbaustoff Holz wirke das Gebäude leichter. So wenig wie möglich Stahlbeton sei verwendet worden.

Photovoltaik und Biogas

Obwohl es in der dreijährigen Bauzeit zu Verzögerungen kam, ging es laut dem Unternehmenssprecher „doch relativ schnell“. Im Zeitplan liege man ein halbes Jahr zurück. Als Ursachen nennt Malecki die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg.

Das Gebäude erfüllt den Standard KfW 40 Plus. Es darf also nur 40 Prozent der Primärenergie eines definierten Referenzgebäudes verbrauchen. „Wir haben wenig Energieverlust“, sagt Malecki. Auf den Dächern installiert ist eine riesige Photovoltaik-Anlage mit 2800 Modulen, die jährlich etwa ein Megawatt Strom liefert – größtenteils für den Eigenverbrauch. Hinzu kommt ein eigenes Biogas-Blockheizkraftwerk. „Das alles ist für einen solchen Industriekomplex ungewöhnlich. Als Pionier haben wir einen neuen Standard gesetzt.“

Im Werk in Rangendingen befindet sich die „Instrumentenschmiede“ für die global agierende Erbe-Gruppe. In einem großen sterilen Reinraum werden hohe Stückzahlen an Instrumenten hergestellt, wie zum Beispiel Applikatoren und Sonden. Entwickelt werden diese Produkte ebenfalls in Rangendingen.

Gigantisch ist der Logistikbereich. In das fast 14 Meter hohe Regallager passen 3600 Europaletten in sechs Gassen. Vollautomatisiert ist das Kleinteile-Lager mit 23.000 Behältern, wo ausschließlich Roboter rund um die Uhr die Kommissionierung übernehmen.

Restaurant und Pausenraum

Im Erdgeschoss besticht das Atrium, wo das Personalrestaurant für 200 Menschen Platz bietet. In der Großküche wird täglich frisch gekocht. Außerdem stehen in dem Gebäude mehrere Küchen bereit, in denen sich die Mitarbeiter ihr Essen selbst zubereiten können.

Ein 100 Quadratmeter großer, gemütlicher Pausenraum eignet sich für Yoga-Übungen, zum Mu-

sikhören und zum Lesen. „Das Wohlbefinden der Mitarbeiter steht bei der Firma Erbe im Vordergrund“, sagt Malecki.

Sämtliche Arbeitsplätze, die im Großraumbüro jederzeit gewechselt werden können, sind ergonomisch eingerichtet. Auf Bewegungsinselformen wie Gymnastik, Fitness und Mitarbeitergesprächen verbinden.

Derzeit arbeiten bei Erbe in Rangendingen in der Verwaltung, Entwicklung und Produktion 270 Beschäftigte. Diese Zahl soll sich in den kommenden Jahren schrittweise erhöhen. Ausgelegt ist der Neubau für 500 Beschäftigte. Gesucht werden aktuell zum Beispiel Techniker, Instandhalter, Montagepersonal und Verfahrensmechaniker.

Erbe hat erst 2011 das Zweigwerk in Rangendingen bezogen. Dafür übernahm die Tübinger Firma das Gebäude der Pharma-Firma Abbott, die damals Rangendingen verließ. Zur selben Zeit stellte auch die Medizin-Firma Maquet in der Nachbargemeinde Hirrlingen den Betrieb ein.

Wer ist und was macht die Firma Erbe?

Die Erbe Elektromedizin GmbH wurde 1851 von Christian Heinrich Erbe in Tübingen gegründet. Unter den Geschäftsführern der fünften Generation entwickelt, produziert und vertreibt das Familienunternehmen chirurgische und endoskopische Produkte für Kliniken und Facharztpraxen. Erbe zählt zu den Erfindern der Elektroschneide, einer Technologie zum Schneiden, Koagulieren, Devitalisieren von Gewebe und zum Versiegeln von Blutgefäßen.

In den vergangenen Jahren sind Umsatz und Belegschaft kontinuierlich gewachsen. Mittlerweile beschäftigt Erbe weltweit rund 1800 Menschen in zahlreichen Ländern. Das Händlernetz umfasst 110 Länder.

Steinbruch: RP prüft Widerspruch

Hirrlingen. Wie Bürgermeister Simon König in der Gemeinderatssitzung mitteilte, hat das Landratsamt Tübingen mitgeteilt, dass dem Widerspruch in Sachen Steinbruch-Erweiterung Frommenhausen nicht abgeholfen werden konnte. Der Vorgang sei nun an das Regierungspräsidium als zuständige Widerspruchsbehörde weitergeleitet worden. „Das war so zu erwarten, ist keine Überraschung und ein normaler Vorgang“, sagte König. Es werde wohl noch mindestens ein halbes Jahr dauern, „bis da was kommt“. *kst*

Sanierung wird deutlich teurer

Baisingen. Das Mietshaus Schlossstraße 10 in Baisingen steht schon lange auf der To-Do-Liste der städtischen Wohnbau Rottenburg (WBR). Als der Gemeinderat im Sommer 2017 die Liste mit allen geplanten WBR-Sanierungen bewilligte, wurden die Kosten für die Schlossstraße 10 noch auf 430 000 Euro geschätzt – damals noch ohne eine energetische Sanierung. Mittlerweile haben sich die geschätzten Kosten fast verdoppelt (auf 850 000 Euro), nun allerdings mit Energie-Sanierung. Kürzlich empfahl der WBR-Ausschuss des Gemeinderats, dass die Sanierung nun ausgeführt werden soll – vorausgesetzt, dass die erwarteten Bundes-Zuschüsse bewilligt werden (rund 260 000 Euro). Die Entscheidung fällt im Gemeinderats-Plenum. Das Gebäude enthält vier Wohnungen mit insgesamt 312 Quadratmetern Wohnfläche. *mi*

Shanty-Chor im Bürgerhaus Buse

Bieringen. Der Shanty-Chor der Marinekameradschaft Rottenburg ist am Samstag, 4. Mai, um 20 Uhr im Bürgerhaus Buse zu Gast. In ihrem Programm „Wir sind Kameraden zur See“ bieten die blauen Jungs eine Auswahl an bekannten und beliebten Seemannsliedern und Shanties. Die veranstaltende Narrenzunft bewirbt. Karten kosten im Vorverkauf 15 Euro. Telefonische Reservierung unter 07472/987676 – oder bei der WTG Rottenburg am Markt, in der Backhaus Bieringen und in der „Eintracht“ in Rottenburg. Abendkasse: 18 Euro.

Straßenflohmarkt für Groß und Klein

Kiebingen. Ganz Kiebingen wird am Samstag, 4. Mai, von 10 bis 16 Uhr zum Straßenflohmarkt. Neben gebrauchten Dingen für große und kleine Besucherinnen und Besucher werden im Café Drei König Rote Würste und Waffeln zur Stärkung angeboten.

Kontrollieren, kennzeichnen, kastrieren: fürs Tierwohl

Katzen Um ungezügelt Vermehrung zu stoppen und Leid zu verringern, sollen Starzachs Streuner und „Freigänger“ registriert und kastriert werden.

Starzach. Mehr als zwei Millionen verwilderte Katzen leben Schätzungen zufolge in Deutschland auf der Straße. Oft sind sie krank, abgemagert und nicht geimpft. Da die meisten zudem nicht kastriert sind, vermehren sie sich rasch – die Tiere haben eine hohe Fortpflanzungsrate. Das verschlimmert das Problem noch. Auch in Starzach sehe er „immer mehr Schwierigkeiten“, sagte Bürgermeister Thomas Noé in der Gemeinderatssitzung am Montag. Weil die Arbeit von Tierschützern und Tierschutzvereinen nicht zu einer Verringerung der Katzenpopulation geführt habe, ist eine Katzenschutzverordnung laut Verwaltung die richtige Antwort auf das Problem. Obwohl



Die neue Verordnung soll der gartenzunübergreifenden Populations- und Vermehrung Einhalt gebieten. *Archivbild: Erich Sommer*

er sich damit anfangs „ein bisschen schwer getan“ habe, wie Noé einräumte.

Ziel ist es, die Zahl der freilebenden Katzen einzudämmen und so

Krankheiten und das Leid der Tiere zu verringern. Dabei geht es sowohl um „wildlebende“ Tiere (Streuner) als auch um „Freigängerkatzen“, wie es in der Vorlage der Verwaltung heißt. Im Kern sieht die Verordnung vor, alle im Gemeindegebiet lebenden Katzen zu registrieren, zu kennzeichnen und zu kastrieren. Bereits im vergangenen Jahr hatte die BVS-Fraktion eine solche Verordnung beantragt. BVS-Sprecherin Annerose Hartmann, die ehrenamtlich kreisweit mit anderen Tierschützern verarbeitete Katzen fängt, weist seit langem auf das Problem hin.

Die Gemeinde und ihre Beauftragten (wie Tierschutzvereine) werden zu Kontrollen ermächtigt.

Entdecken sie eine freilaufende, unkastrierte Katze ohne Registrierung (und ist der Halter nicht innerhalb von 48 Stunden ausfindig zu machen), dürfen sie das Tier kastrieren lassen. Bezahlen muss das der Halter – sofern er ausfindig gemacht werden kann. Zunächst übernimmt die Gemeinde die Kosten (eine Kastration schlägt mit 130 bis 230 Euro zu Buche).

Die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht soll, so hofft die Verwaltung, auch die Tierheime entlasten, die schon heute an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen. Hinzu kommt, dass Katzen geschickte Jäger sind – und ihre Beute nicht nur Mäuse, sondern auch Singvögel, Amphibien, Reptilien oder sogar

junge Hasen und Bodenbrüter. Insofern stellen freilaufende Katzen auch eine nicht zu unterschätzende Gefahr fürs Ökosystem da.

Ohne Gegenstimme beschloss der Gemeinderat die Katzen-

schutzverordnung, deren Text sich am Vorbild anderer Gemeinden orientiert. Hans-Peter Ruckgaber, Michael Volk (beide fraktionslos) und Susanne Ast-van de Loo (ULS) enthielten sich. *Philipp Koebnik*

Rund 80 Städte und Gemeinden als Vorbild

Erst seit wenigen Jahren sind Katzenschutzverordnungen ein Thema im Ländle. Als erste Gemeinden erließen Berglen und Schramberg eine solche – dort traten die Verordnungen am 1. Januar 2020 in Kraft. Dem Lan-

destierschutzverband zu Folge haben sich (Stand April) 78 Kommunen im Land nachweislich dazu entschieden, „dem Katzenelend mittels einer Kastrationspflicht für Freigängerkatzen entgegenzuwirken“, wie der

Verband auf seiner Webseite schreibt. Grundlage ist Paragraph 13 b des Tierschutzgesetzes. Baden-Württemberg hatte den Erlass von Katzenschutzverordnungen 2013 auf die Kommunen übertragen.

Zehn Monate Bauzeit

Sanierung In der Talheimer Lindenstraße werden neue Wasserleitungen verlegt.

Mössingen. Die Lindenstraße in Talheim bekommt eine Rundum-Sanierung. Die Mischwasser- und Trinkwasserkanäle einschließlich der Hausanschlüsse werden ersetzt, ein Regenwasserkanal wird eingelegt und vorläufig an denjenigen in der Kirchstraße angeschlossen. Die Straßenbeleuchtung und die Stromleitungen werden erneuert. Vorausschauend sollen Leerrohre für schnelle Glasfaserverbindungen eingelegt werden. Am Ende werden eine neue Asphaltdecke verlegt und neue Gehwege gebaut.

So erläuterte Bernd-Peter Häcker, der in der Mössinger Verwaltung als Sachgebietsleiter für bauliche Infrastruktur zuständig ist, das Bauvorhaben im Mössinger Gemeinderat. Starten sollen die Bauarbeiten wohl im Juni. Mit der Fertigstellung rechnet er im April kommenden Jahres. Er sprach von einer „sehr großen Maßnahme“ mit einer voraussichtlichen Bau-somme von 1,15 Millionen Euro. Nach der Kostenerstattung durch die Stadtwerke, die die Verlegung der Stromleitungen refinanzieren, werde man wohl um 41000 Euro unter dem Kostenanschlag bleiben können. „Das tut der Stadt gut“, sagte CDU-Stadtrat Andreas Gammel. *sum*

Ferienprogramm ist jetzt online

Mössingen. Das Sommerferienprogramm Mössingen, Ofterdingen und Bodelshausen für Kinder und Jugendliche von 5 bis 18 Jahren ist fertig. Im Veranstaltungsangebot stöbern kann man ab sofort online unter www.unser-ferienprogramm.de/moessingen. Ab Samstag, 11. Mai, 10 Uhr, sind die Veranstaltungen dann unter derselben Adresse buchbar. Einmal gebucht, kann man sich bis zum 30. Juni online auch wieder kostenfrei abmelden, erst ab dem 1. Juli sind die Buchungen dann verbindlich.

Neues zur Friedhofsmauer

Stockach. Am heutigen Donnerstag, 2. Mai, trifft sich von 19.30 Uhr an der Stockacher Ortschaftsratsrat im Versammlungsraum des alten Schulhauses, Schulstraße 12. Auf der Tagesordnung stehen: die Einwohnerfragestunde, Anfragen der Ortschaftsräte, dann die Vergabe an eine Firma, die im Baugebiet Kreuzacker den zweiten Bauabschnitt erschließt, die Sanierung der Friedhofsmauer, Bausachen, Verschiedenes, Bekanntgaben und noch mal Einwohnerfragen.

Kontinuität auf der Führungsebene

Feuerwehr Der Mössinger Gemeinderat bestätigt die wiedergewählte Feuerwehr-Spitze. Es sei ein eingespieltes Team, sagte OB Bulander.

Mössingen. „Es geht alles weiter wie bisher“, so fasste Hauptbrandmeister Jochen Rein aus Öschingen den Wahlvorgang bei der Mössinger Feuerwehrführung zusammen – turnusgemäß steht der alle fünf Jahre an. Für ihn, der vor 37 Jahren in die Freiwillige Feuerwehr eintrat, war es kaum eine Überlegung wert, ob er zum dritten Mal für das Amt des ersten Stellvertreters des Kommandanten der Mössinger Gesamtwehr bereitstehen würde. „Die Kameradschaft und die Zusammenarbeit passen“, sagte er. Anfang März sprachen ihm die versammelten Feuerwehrleute einmütig ihr Vertrauen aus. Ebenso eindeutig war am Montag die Zustimmung des Mössinger Gemeinderats. Auf den Zuschauerplätzen im Bürgersaal



Mit Muskelkraft den Mössinger Maibaum aufgerichtet

Alle Hände voll zu tun hatten die Mitglieder des Original Steinlachtaler Fasnachtsvereins am frühen Dienstagabend. Mit Muskelkraft und Schwalben (das sind zwei Holzstangen, die mit einem Seil verbunden sind) stemmten sie den heuer rund 16 Meter langen Maibaum auf dem Mössinger Marktplatz in die Senkrechte. Das dauerte, weil sie immer wieder nachjustieren, die Schwalben am Stamm ein Stück nach unten schieben mussten, um den im Wald beim Butzenhof gefällten Baum nach oben drücken

zu können. „So ein langer Baum rutscht eben erst ganz am Schluss in die Halterung“, sagte Rainer Krupp, der am Fuß des Baumes wachte und justierte. Von vier Seiten wurde der Baum dabei mit Seilen gesichert und schließlich in die richtige Position gezogen. Dazu spielte der Mössinger Musikverein, der zuvor bereits drei Märsche blasend von der Langgaß-Schule bis zur Stadtmitte gezogen war, vorneweg Dirigent Simon Löffelmann. Alle waren in Tracht gekleidet, was bei fröhlichen Temperaturen

für die Männer hieß: mit Pelzmütze. Bruno Reutter fuhr den geschmückten Maibaum mit seinem Pferdegespann zum Bestimmungsort, saß dabei die Zügel haltend auf dem Stamm. Während auf der Strecke kaum Publikum stand, ging es auf dem Platz und um den Stand mit den Roten Würsten herum eng zu. Und nach dem Hock konnte, wer wollte, noch zum „Tanz in den Mai“, zu dem die Sportvereinigung am Abend in die Langgaß-Turnhalle eingeladen hatte. *rum/Bild: Klaus Franke*

Perfekte Bedingungen

Jugendarbeit Der Skatepark und das neue Jugendhaus in Gomaringen funktionieren gut. Noch besser erreichen möchte man Mädchen und ältere Jugendliche. *Von Stephan Gokeler*

Auf neun Jahre Jugendarbeit in Gomaringen blickt Sozialarbeiter Kwabena Amfo zurück. Mit seinem jüngsten Tätigkeitsbericht, den er am Dienstag im Gemeinderat abstattete, zog er eine Zwischenbilanz. „Ich bin sehr zufrieden mit der Entwicklung“, lautete sie.

Sehr viel bewegt habe sich gerade im zurückliegenden Jahr. Auf die Einweihung des neuen Jugendhauses und des Skateparks an der Haydnstraße folgten auch personelle Verstärkungen. Von der Sophienpflege wurde im Auftrag der Gemeinde Sarah Carbon als neue Leitung des Jugendhauses eingestellt. Ein Jugendlicher, der sein Freiwilliges Soziales Jahr vorwiegend am Höhnisch-Schulzentrum ableistet, ist an einem Tag in der Woche im Jugendhaus tätig.

Außerdem unterstützt ein Auszubildender als Erzieher das Team als Praktikant.

Amfo und Carbon sprachen von „perfekten Voraussetzungen“, die in Gomaringen für erfolgreiche Jugendarbeit geschaffen worden seien. Und die tragen Früchte: Die offenen Treffs würden ebenso gut besucht wie Zusatzangebote, zum Beispiel Graffiti- oder Trommelworkshops oder das Batiken in den Osterferien, das beinahe schon zu gut angenommen worden sei, wie Carbon berichtete.

Gut funktioniere auch das Zusammenspiel zwischen Skatepark und Jugendhaus. Die Besucher setzten sich zwar aus unterschiedlichen Gruppen zusammen, die aber punktuell miteinander in Kontakt träten. Und obwohl die Skateanlage auch in diesem Frei-

zeitsport sehr erfahrene Jugendliche aus Reutlingen, Tübingen und Rottenburg anlocke, die rasant auf dem Platz unterwegs seien, gebe es eine beeindruckende Rücksichtnahme auf die Jüngeren oder Anfänger dort, erzählte Amfo.

Trotzdem gibt es noch Verbesserungspotenzial. So ist laut Amfo zwar die Zahl der Mädchen, die das Jugendzentrum besuchen, schon deutlich höher, als dies im alten Jugendhaus der Fall war. Trotzdem sind die männlichen Jugendlichen noch in der Überzahl. Sarah Carbon möchte daher mit gezielten Angeboten wie Tanzworkshops die Attraktivität für Mädchen weiter steigern.

Unterrepräsentiert sind auch die älteren Jahrgänge. „Wir haben niemanden im Jugendhaus, der 16 oder älter ist“, berichtete Amfo.

Auch daran würde er gerne etwas ändern. Noch eine Baustelle im übertragenen Sinne ist auch das Musikzimmer. Bis auf ein Keyboard, das gelegentlich genutzt werde, fehle es noch an der Ausstattung mit Instrumenten. Gerne nehme man Spenden entgegen, um auch auf diesem Gebiet ein Angebot machen zu können, so die Jugendarbeiter.

Bürgermeister Steffen Heß meinte, der Gemeinderat dürfe sich angesichts der Erfolgsgeschichte auch mal selber auf die Schulter klopfen. Es sei gerade nach Corona die richtige Entscheidung gewesen, ein großzügiges Angebot für Jugendliche zu schaffen und dafür auch viel Geld in die Hand zu nehmen. Viel Lob für die Jugendarbeit gab es aus allen Fraktionen.

Zwei Preise für grüne AiS

Obstkultur Die Arbeit in Selbsthilfe bekam Förder- und Landespreis.

Mössingen. Viel Geld ist es nicht, aber Prestige verleiht es schon, wenn die Arbeit in Selbsthilfe (AiS) sowohl vom Naturfonds der Zwiefalter Brauerei als auch vom Landwirtschaftsministerium dieser Tage ausgezeichnet wurde. Das Stuttgarter Ministerium vergibt alle zwei Jahre den mit insgesamt 3000 Euro dotierten Streuobst-Preis Baden-Württemberg. Unter den drei Ausgezeichneten unter 50 Bewerbungen ist die Grüngruppe der AiS.

In Stuttgart fiel das Betriebskonzept auf, weil die Grüngruppe, die auch Personen mit Einschränkungen beschäftigt, die Streuobstwiesen pflegt von der Wiesenmahd über Schnitt bis zu Verarbeitung und Verwertung des Obstes. So leiste die „Grüngruppe Streuobst und Naturschutz der AiS einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Streuobstwiesen in der Region“, wie es in der Begründung der Jury heißt. Verliehen wurde der Preis schon am 25. April im Obstbaumuseum Glems.

Wertschätzung für Inklusion

Die Streuobst-Aktivität fiel auch der Jury auf, die je 500 Euro aus dem Naturfonds der Zwiefalter Brauerei vergibt. Da gehört die AiS unter die sechs Ausgezeichneten aus 19 Bewerbungen. Dabei würdigt die Jury die Pflege der Mössinger Allmendflächen unter Einbeziehung von Menschen mit Einschränkungen. Anerkannt wird auch das Engagement für den gesellschaftlichen Zusammenhalt bei der Pflege der Kulturlandschaft.

2020 verlieh Landwirtschaftsminister Peter Hauk den Streuobstpreis im Mössinger Streuobst-Infozentrum. Einer der Preisträger war damals der Tübinger Ableger des „Netzwerks blühende Landschaft“. Dieses Jahr ist mit „Vehtil“ wieder ein Tübinger Verein unter den Trägern des Landes-Streuobstpreises. *bei*

Haftbefehl erlassen

Bodelshausen. Nach dem Brand eines Autos im Drosselweg in Bodelshausen vergangene Woche (wir berichteten) wurde der 33-Jährige, der verdächtigt wurde, das Auto in Brand gesteckt zu haben, zwischenzeitlich dem zuständigen Haftrichter beim Amtsgericht Tübingen vorgeführt. Wie die Polizei berichtet, erließ dieser den von der Staatsanwaltschaft Tübingen beantragten Haftbefehl und setzte ihn gegen Auflagen außer Vollzug. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen dauern indes an.



Die Feuerwehrleute Patrick Flammer, Thomas Lauria und Jochen Rein wurden in ihren Führungsämtern bestätigt. *Bild: Susanne Mutschler*

te Amtsperiode. In Doppelfunktion besetzt er außerdem die Position des Kommandanten der

Feuerwehrabteilung Mössingen Mitte. Sein bisheriger Stellvertreter Brandmeister Patrick

Flammer begleitet ihn dabei nach überzeugender Wiederwahl in eine zweite Runde. Er könne jederzeit einspringen, sagte er. „Lauria und ich haben denselben Wissenstand und tauschen uns aus.“ Die Feuerwehr sei ihre Leidenschaft.

„Ein zuverlässiges und eingespieltes Team wurde mit eindeutigem Ergebnis wieder gewählt“, gratulierte OB Bulander den beiden „engagierten Kommandanten“. Es sei wichtig, „dass die Führungskräfte einen starken Rückhalt aus der Feuerwehrmannschaft haben“. Mit zusammengerechnet 137 Jahren ehrenamtlicher Feuerwehrarbeit auf dem Buckel wurden Hauptfeuerwehrmann Alfred Frey, Hauptlöschmeister Frank-Peter (beide aus

Talheim) und Hauptfeuerwehrmann Edgar Haug aus Öschingen in den Stand von Ehrenmitgliedern erhoben

„Es ist wichtig, dass die Führungskräfte einen starken Rückhalt aus der Feuerwehrmannschaft haben.“

Michael Bulander, Oberbürgermeister und mit Urkunden ausgezeichnet. Michael Bulander nannte sie Vorbilder für die Gesellschaft, die sich mit Mut und Tatkraft, Hingabe und Selbstlosigkeit für das Gemeinwohl einsetzten. *Susanne Mutschler*

Wasser unter Mössinger Regie

Versorgung Wegen steigender Pflichten werden die Stadtwerke Mössingen künftig die Dußlinger Wasserversorgung überwachen.

Dußlingen. Kürzlich beschloss der Dußlinger Gemeinderat einstimmig, die technische Betriebsführung der Wasserversorgung an die Stadtwerke Mössingen zu übertragen. Die Übergabe ist auf 1. Januar 2025 terminiert, der Vertrag soll zunächst drei Jahren laufen. Das kostet etwas mehr als bisher, anfallende Mehrkosten, so Bürgermeister Thomas Hölsch, sollen in den Haushalt 2025 einfließen. Hintergrund der Entscheidung, die so auch der Ofterdinger Rat traf, seien die hohen Anforderungen an Unternehmen zur Wasserversorgung. Die formuliert der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches – kurz DVGW –, und sie könnten von der Gemeinde und ihrem Bauhof nicht mehr erfüllt werden, so Hölsch.

Interkommunale Fachkraft

Gut ausgebildete Fachkräfte, technisches Gerät und eine ausführliche Dokumentationspflicht sind vom Verein vorgesehen. Aufgaben, die die Gemeinde allein nicht stemmen könne. Ursächlich ist für Hölsch der gravierende Fachkräftemangel, der auch in Dußlingen zu spüren sei. Kritik gab es unter anderem von Gerlinde Hafner (SPD). Sie könne keine Vorteile im Vorhaben erkennen. Hölsch sah aber keine Alternative. Selbst wenn eine hochqualifizierte Person zur Verfügung stehe, im Krankheitsfall würden sich die Probleme häufen. Außerdem sehe Hölsch in der Zusammenarbeit des Zweckverbands Steinlacher Wasserversorgung – zwischen Ofterdingen, Nehren und Mössingen – eine gute Möglichkeit, für die Zukunft gewappnet zu sein.

Was die Kosten angehe, sei er ebenfalls zuversichtlich. Für 2,41 Euro gebe es 1000 Liter Wasser zu erwerben. Ein Preis, der immer noch deutlich unter dem anderer Gemeinde liege. Im Namen der Stadtwerke Mössingen waren Johannes Klett und Susanne Rilling auf der Sitzung Ende April. Die nächste Hauptaufgabe werde es sein, die Dußlinger Wasserleitungen ausführlich zu dokumentieren, so Klett. Dies werde die nächsten drei bis fünf Jahren abgearbeitet sein. *alm*



Unter den Blicken von Bürgermeister Joseph Reichert schlug Jojada Lippert, Absolvent der Forsthochschule Rottenburg, eine Plakette an einen biologisch besonders wertvollen toten Baum. Für den Bürgermeister war es die letzte Forstbegehung. *Bild: Monica Brana*

Der Wald wird sich wandeln

Nachhaltigkeit Rund 40 Interessierte nahmen beim Rundgang Einblicke in Vergangenheit und Zukunft des Ofterdinger Gemeindewaldes. *Von Monica Brana*

Normalerweise ist es so: Wo alt ist, ist auch jung“, eröffnete Andreas Kaphegyi, Forstinspektor des Freiburger Regierungspräsidiums, am Freitag den rund 40 Interessierten in einem alten Eichenbestand im Ofterdinger Gemeindewald. Wo 1999 der Orkan Lothar wütete, wachsen bis heute Eichen und ein unge-

„Das sind Jahre und Jahrzehnte, auf die man im Wald Entscheidungen trifft.“

Thomas Hörnig, Forstabteilungsleiter

wöhnlich großer Fichtenbestand. Der „dunkle Fichtenwald“ sei jedoch passé, so Revierförster Reinhold Gerster. Der Bestand ringsum stamme „überwiegend aus der Naturverjüngung“.

Früher lautete die Maxime: „Viel Holz auf viel Fläche“, sagte

Kaphegyi. Nicht bedacht wurde dabei, dass dicht beieinander stehende Pflanzen einander behindern und in engen Lichttunneln nach oben wachsen müssen. Das habe Nachteile für den Ertrag: „Es ist kein dickes Holz.“

Hinzu kommt der Klimawandel. Die Erderhitzung laufe schneller, als sich Pflanzen darauf einstellen könnten, erläuterte Gerster, doch beobachten die Forstleute, dass junge Pflanzen sich an „Knalle-Sonne“ und andere Bedingungen in ihrer Umgebung anpassen.

„Das sind Jahre und Jahrzehnte, auf die man im Wald Entscheidungen trifft“, betonte Forstabteilungsleiter Thomas Hörnig vom Landratsamt Tübingen. Die Gemeinde legt auf 15,2 Hektar fünf Prozent der Waldbetriebsfläche für 20 Jahre still: Knapp 100 Euro pro Jahr und Hektar erhält sie dafür an Fördergeld aus dem Bundesprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“, erklärte Gerster (wir berichteten).

Im darauf besuchten Alteichenbestand sprossen Hainbuchen und Linden, doch wenig Eichen zwischen den Füßen der Spaziergänger empor. Fichten und Tannen werden sich klimabedingt „wohl verabschieden“, schätzte Kaphegyi. Daher werden die Forstarbeiter „die Fichten zugunsten der Eichen entnehmen“. Drei Pflegeeingriffe in zehn Jahren seien geplant, um starken Pflanzen genügend Raum zum Wachsen zu schaffen und den Forst zukunftstauglich zu bestellen. Insgesamt gelte die Devise: „Agieren statt reagieren“, die „Holzmarktphase noch ausnutzen“, betonte Kaphegyi. Daher

sollen Fichten geerntet werden, bevor auch hier die andernorts zu sehende „Katastrophe“ zuschlage, fand Gerster.

„Den Baum hier habe ich vor zwei Jahren als gesund klassifiziert“, sagte Gerster ein Stück weiter und schrabte mit dem Stiefel am Stamm einer Esche. „Das tut mir in der Seele weh“, sagte der Förster zu luftübertragenen Pilzen, die „extrem schnell“ mutieren und infizierte Bäume töten. Eschen fehlten damit im „Baumarten-Potpourri“ mit Ahorn und Buche, daher werden Hainbuche, Linde, Feld- und Spitzahorn wichtige Gesellschafter für die Buche.

Letzter Waldumgang des Bürgermeisters

Für Ofterdingens Bürgermeister Joseph Reichert war es nach 29 Dienstjahren der letzte Waldumgang. Dieser seufzte nachdenklich, mehrfach auf diesen Umstand angesprochen.

Zur Feier des Tages gab es für die Spaziergänger Kaffee mit Hanfwickeln, selbstgebackenes Brot und Unterjesinger Rotwein, serviert von Bauhofsleiter Willi Möck und seiner Frau Ursel Schlegel

Zwei wieder auf der Liste

Wahl Die Grünen legen für Dußlingen ihre Liste für die Kommunalwahl vor.

Dußlingen. Die Liste, mit der Bündnis 90/Die Grünen in Dußlingen in den Kommunalwahlkampf zieht, liegt vor, nachdem sie der Gemeinde-Wahlausschuss zugelassen hatte. Auf den ersten beiden Plätze sind die bisherigen Gemeinderäte Susan Ghanayim und Gerrit Mathis. Der bisherige Gemeinderat Julian Klett kandidiert nicht mehr für die Grünen.

1. Susan Ghanayim, Ärztin
2. Gerrit Mathis, Creative Director
3. Sven Jacob, Personalmanager
4. Achim Braun, Kulturschaffender
5. Kerstin Stapel, Buchhändlerin
6. Marius Rettstatt, Industriemechaniker
7. Silke Sommerlad, Diplom-Motologin
8. Alexander Karrer, Industriemeister Metall
9. Benjamin Schelling, Angestellter im öffentlichen Dienst
10. Thorsten Stapel, Software-Entwickler
11. Harald Thelen, IT-Systemadministrator
12. Petra Fehrenbach, Rentnerin

Berge gleich in drei Ausstellungen

Dußlingen. „Von heiligen und blauen Bergen“ heißt die Ausstellung von Rodrigo Otero Heraud, die am Sonntag, 5. Mai, um 11 Uhr eröffnet im Werk II, Im Steinig 75/1 in Dußlingen. Zudem sind die Arbeiten über Berge in Südamerika, Europa und Schwaben auch zu sehen in der Druckerei und dem Verlag Laupp & Göbel, Robert-Bosch-Straße 42 in Gomaringen und bei der Radkutsche in den Holzriesen 8 in Nehren montags bis freitags 10 bis 16 Uhr. In Dußlingen ist die Ausstellung montags bis donnerstags von 10 bis 15 geöffnet. Termine können mit Otero Heraud direkt vereinbart werden unter: 0176/52676349

Redaktion Ost

Unsere Lokalredaktionen in Reutlingen und Mössingen erreichen Sie unter Telefon 07473/950-715 oder per Mail: sb@tagblatt.de und unter 07121/32595-0 oder per Mail unter: rt@tagblatt.de.

Der Grenzgänger im weißen Bademantel

Konzert Reichlich gehobene Unterhaltung gab es mit einem Udo-Jürgens-Abend im vollen Gomaringer-Kultursaal.

Gomaringen. So viel Übereinstimmung ist selten. Das überwiegend ältere Publikum, es nickt, flüstert sich zu, stößt sich gegenseitig in die Rippen, und in der Pause hört man Wortfetzen wie „ja, so war’s“, „ach Gott“, „genau“. Was beim Auftritt der Pop und Swing Concert Band Gomaringen und den beiden Udo-Jürgens-Interpreten Klaus-Dieter Mayer und Franziska Kaupp von der Bühne schallt, scheint den Nerv eines ganzen Konzertsaals zu treffen.

Er war ein ungemein selbstbewusster Mahner im vornehmen Anzug, mit einer Stimme, die mal sanft, mal wütend klang, ein Schwesternöter außerdem. Und er war ein musikalischer Grenzgänger, der den Begriff Schlager anfangs als Beleidigung empfand und der stets auch Chansonier und Swing-Entertainer und vor allem ein kritischer „Rufer in der Wüste“ war: „Ich will den Text, der sich was traut“, betonte Udo Jürgens oft seinen Anspruch, „ich will das Wort so wie ein Schwert!“ Klaus-Dieter Mayer, der durch den Abend führt, zahlreiche Anekdoten zu Udo Jürgens erzählt und eine Auswahl seiner – sowohl bekannten als auch unbekannteren – Lieder singt, stellt die gesell-



Klaus-Dieter Mayer und Franziska Kaupp erinnerten zusammen mit der Pop und Swing Concert Band Gomaringen an den Sänger und Entertainer Udo Jürgens. *Bild: Jürgen Spieß*

schaftskritische Seite von Udo Jürgens wiederholt in den Mittelpunkt des Programms.

In diesem Sinne beginnt der Abend mit der groß angelegten symphonischen Dichtung „Wort“,

gefolgt von dem 16-minütigen „Die Krone der Schöpfung“, eine zeitlose und sarkastische Abrechnung mit der Menschheit, die sich bis heute „die Krone der Schöpfung“ nennt. Hier zeigen Mayer

und die vielköpfige Pop und Swing Concert Band Gomaringen, dass sich Udo Jürgens immer auch als Grenzgänger verstand, der auf musikalische Qualität großen Wert legte. Gleichzeitig war der

wortgewandte Sänger und „König des deutschen Jazzschlagers“ ein wahrer Meister der niveaufollen Unterhaltung. Nummern wie „Immer wieder geht die Sonne auf“, „Du lebst nur einmal“ oder das für Sammy Davis jr. geschriebene „If I never sing another song“, das Franziska Kaupp mit glockenklarer Stimme interpretiert, erinnern in der Folge an eine Zeit, als noch nicht soviel Unterschied zwischen Schlager, Swing und Tanzmusik gemacht wurde.

Während Mayer und Kaupp sich im Vortragen der Udo-Jürgens-Titel abwechseln, gibt die Bigband unter der musikalischen Leitung von Eberhard Budziat bei den Nostalgieummern ein flockig-groovendes und gleichzeitig dralles Bild ab. Schmissig und druckvoll sind die eingestauten Swing- und Instrumental-Einlagen, am anderen Ende des Spektrums steht der spezielle Charme der Udo-Chansons, der sich gleichsam mit rasanten Bläser-Figuren über Personen und Zeiteinheiten hinwegsetzt. Ohne Umwege wird das Publikum in eine Atmosphäre längst vergangener Zeiten versetzt, sowohl optisch als auch akustisch stilecht bis ins kleinste Detail. Schwarzer Anzug

und weißes Hemd sind Pflicht an diesem Abend, beim Hauptakteur ebenso wie bei den Bigband-Mitgliedern. Klaus-Dieter Mayer ist der Vertreter der guten alten Zeit schlechthin. Er bringt Udo Jürgens’ Fokus auf Haltung bestens zum Ausdruck und kann auch stimmlich überzeugen. Selbst wenn er sich eher sperrigen Titeln wie „5 Minuten vor 12“ über die drohende Umweltkatastrophe oder dem gesellschaftskritischen „Lieb Vaterland“ widmet, bleibt er der untadelige Gentleman und Charmeur, der es schafft, den Udo-Jürgens-Hymnen seinen Stempel aufzudrücken.

Ausgelassen wird die Stimmung freilich erst am Ende bei den Evergreens. Wenn Klaus-Dieter Mayer und Franziska Kaupp „Ich war noch niemals in New York“, „Griechischer Wein“ und „Ein ehrenwertes Haus“ anstimmen, klatschen und singen viele mit. Und als Mayer die Bühne zur dritten Zugabe im weißen Bademantel betritt und mit Kaupp ein Medley mit Hits wie „Aber bitte mit Sahne“, „Mit 66 Jahren“ und „Merci, Chérie“ präsentiert, kommen so richtig Nostalgie-Gefühle auf. *Jürgen Spieß*

Kantaten und Gespräch

Konzert Die Mössinger Kantorei gewährt Einblicke in die Komponierstube Bachs.

Mössingen. Die beiden Choralkantaten „Christ lag in Todesbanden“ und „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“, die die Mössinger Kantorei am kommenden Sonntag, 5. Mai, von 17 Uhr an in der Mössinger Peter- und Paulskirche singt, haben teilweise sperrige und vielleicht auf den ersten Blick problematische Texte. Im Lauf des Konzertes wird die Mössinger Kantorei den Spuren Bachs nachgehen und mit den Solisten Isabelle Métrope (Mezzosopran), Gabriel Sin (Tenor) und Georg Benz (Bass) und den Boxhorn Players den kompositorischen Vorlagen nachspüren. Darüber hinaus kommt der Analyse der Kantatentexte eine besondere Rolle zu, denn beide stammen zumindest in Grundzügen aus der Feder Martin Luthers, der den Choral „Christ lag in Todesbanden“ im Jahr 1524 erstmals publizierte.

In diesem Jahr wird nicht nur das 300-jährige Kantatenjubiläum (damals war Bach gerade ein Jahr lang Thomaskantor in Leipzig) gefeiert, sondern auch 500 Jahre Gesangbuch. Beides will die Kantorei an diesem Abend zusammenbringen. Der Eintritt zum Gesprächskonzert kostet 20 Euro.

Bewegungstreff für Senioren

Kirchentellinsfurt. Um Kraft und Balance für Senioren geht es beim neuen Bewegungstreff in Kirchentellinsfurt, der am heutigen Donnerstag, 2. Mai, um 9.30 Uhr beginnt. Unter dem Motto „Bewegen – Unterhalten – Spaß haben“ (B.U.S.) richtet sich dieses Angebot an ältere Menschen, die sonst nur noch wenig oder keinen Sport mehr betreiben. Einfache Übungen stärken die Kraft in Beinen, Rumpf und Armen. Übungen für Balance und Dehnung gehören ebenfalls in das halbstündige Programm. Grundlage sind die Übungen „Die 5 Esslinger“, die der Altersmediziner Dr. Martin Runge entwickelt hat. Das Übungsprogramm endet mit einem halbstündigen Spaziergang. Der kostenlose Bewegungstreff B.U.S. ist ein Beitrag zum Generationen-Netzwerk der Gemeinde, er wird vom Turnerbund (TBK) unterstützt. Treffpunkt ist der Bouleplatz hinter der Richard-Wolf-Halle.

Jetzt wird stundenweise abgerechnet

Parken Auf dem Besucherparkplatz des Kirchentellinsfurter Baggersees ging am Mittwoch zum Auftakt der Saison auch ein neues automatisiertes Bezahlsystem in Betrieb. *Von Monica Brana*

Feiertag, Sommerwetter und Saisonstart am Kirchentellinsfurter Baggersee: Das zog am Mittwoch etliche Besucher zum Epple-See. Als große Neuerung nahmen die Pächter des Nordufers eine automatische Parkplatz-Bewirtschaftung inklusive Nummernschild-Scan und rein elektronischer Zahlung in Betrieb. Über den Parkplatz verteilte Schilder informieren über das neue Bezahl-Verfahren per Bankkarte oder Smartphone-App, vor der Ausfahrt zur Illmitzer Straße stehen zwei Bezahl-Automaten.

„Das automatische System ist eine große Entlastung.“

Clemens Vohrer, Pächter

An der Einfahrt hingegen können sich Autofahrer entweder zunächst auf sechs aufgehängten Schildern detailliert im Kleingedruckten über das Parken informieren – oder einfach durchfahren, denn die Schranke bleibt Tag und Nacht offen und das Kennzeichen wird in beide Richtungen automatisch erfasst.

„Ich will jetzt gehen“, sagte am Automat ein ratloser Familienvater, dessen Angehörige im Auto warteten. „Es ist ein Fehler aufgetreten“, zeigte ihm der Bildschirm an. Seine Karte wollte der Automat nicht akzeptieren. „Ich habe keine App“, sagte der Autofahrer, und Barzahlung war nicht möglich. Der junge Mann fürchtete sich vor der Strafgebühr von 54 Euro bei Nichtbezahlen, die normalerweise zur Parkzeit addiert wird.

„Ich fahre weg“, tippte hingegen eine Besucherin im Dialogfeld auf dem Automaten-Bildschirm an. Sie sollte ihr Kennzeichen angeben und dann fünf Euro für zweieinhalb Stunden Parken bezahlen. „Ich hab's geschafft“, sagte sie mit einem Augenzwinkern. Der Betrag finde sie in Ordnung, das Areal am See sei gut gepflegt.

Der „Honest-Payment-Modus“, bei dem die Kunden ihre Daten selbst eingeben, sei nur ein erster Schritt, erläuterte Edwin Mailänder. Falls Probleme auftreten, können sie bei der ausgehängten Service-Nummer anrufen, so der



Am 1. Mai ging am Kirchentellinsfurter Baggersee das neue automatisierte Parksystem in Betrieb. Darüber freuten sich das Pächterehepaar Clemens und Vildana Vohrer (von links) sowie Kirchentellinsfurts Bürgermeister Bernd Haug. Bild: Horst Haas

Vertreter des „Peter Park“-Parkraummanagements. Bei offenen Zahlungen nimmt seine Firma per Brief Kontakt zum Fahrzeughalter auf, das Unternehmen habe „eine Schnittstelle ans Kraftfahrt-Bundesamt“. Die Firma mit 130 Mitarbeitern bewirtschaftet auch in Österreich, Schweiz und Norditalien Parkplätze, „vom kleinen Wanderweg bis zum Flughafen“.

Etwa 400 Parkplätze sind am Kirchentellinsfurter Baggersee vorhanden, erläuterte „K'ufer“-Pächterin Vildana Vohrer. In den Ferien und am Wochenende sei dieser stets gefüllt. Rund 50 000 Euro investierte das Pächterehepaar in das System. Mangels Stromanschluss kauften sie einen Seefracht-Container, Solarpaneele, ließen Fundamente setzen, buchten Techniker und Handwerker. Binnen vier Wochen sei alles fertig geworden.

Im Vergleich zu 2023 müssten nun keine Mitarbeiter mehr bei

der Einfahrt ein Tagesticket für sechs Euro verkaufen. „Das war ärgerlich für Leute, die nur zwei Stunden da sind“, sagte sie. Wer wochentags zwischen 12 und 14 Uhr zum Mittagessen komme, erhalte an der Theke einen QR-Code und müsse damit nichts fürs Parken bezahlen.

„Das automatische System ist eine große Entlastung“, fand ihr Mann Clemens Vohrer. Die Pächter könnten sich nun auf ihren Gastronomie-Betrieb konzentrieren. Früher habe er nach einem 14-Stunden-Tag oft noch zum Parkplatz müssen, um dort gegenüber nächtlichen Besuchern das Aufenthaltsverbot der Gemeinde ab 22 Uhr durchzusetzen. Nun erfassen Kameras die zwischen 22 und 6 Uhr verbotenen Parker, die Strafzahlung in Höhe von 150 Euro wird automatisch eingeleitet.

Nicht nur Frühschwimmer, auch Schnellschwimmer gebe es am See, beobachtet Clemens Voh-

rer: Morgens habe er einen Besucher gesehen, der es schaffte, binnen 13 Minuten zu parken, zu schwimmen und wieder zu gehen. Die erste Viertelstunde auf dem Parkplatz sei kostenfrei.

„Ich war ja bloß geschwind im Wasser, und dafür sechs Euro!“ Solche Aussagen seien nun passé, freute sich Kirchentellinsfurts Bürgermeister Bernd Haug. Die stundenweise Park-Abrech-

nung halte er für eine gute Lösung. Noch offen sei der Ausgang der laufenden Normenkontrollklage gegen den Bebauungsplan durch den Fischereiverein Reutlingen als See-Eigentümer, sagte Haug. Die Pächter hätten viel in die Umgestaltung des Areals investiert. Zwischen Eigentümern, Pächtern und Gemeinde wünschete sich der Bürgermeister „ein gutes Miteinander“.

Zahlen kann man nur mit Karte oder App

Wer sein Auto oder Motorrad auf dem Parkplatz des Kirchentellinsfurter Baggersees parkt (Fahrräder können weiterhin kostenlos abgestellt werden), zahlt 2 Euro für die erste Stunde und höchstens 15 Euro am Tag. Bisher kostete das Tagesticket 6 Euro. Erlaubt ist das Parken von 6 bis 22 Uhr. Bezahlt werden kann nur per Karte oder Bezahl-App. Wer die Parkgebühr

schuldig bleibt, muss eine Strafe von 54 Euro berappen. Das kassieren nicht die Pächter des Seegrundstücks, sondern die Firma „Peter Park“, die das neue Parksystem betreut. Wer sein Fahrzeug zwischen 22 und 6 Uhr auf dem Parkplatz abstellt, muss sogar 150 Euro Strafe zahlen – wegen des von der Gemeinde verhängten nächtlichen Aufenthaltsverbots.

Licht in den Themen- und Parteien-Dschungel bringen

Jugend Bei „Politik & Pizza“ haben sich vier Kandidaten für die Kommunalwahl den Fragen der Kirchentellinsfurter Jugend gestellt.

Kirchentellinsfurt. Am 9. Juni sind die Bürger zu Kommunal- und Europawahl aufgerufen. Erstmals dürfen in diesem Jahr auch Jugendliche ab 16 Jahren zur Urne gehen. Um jungen Erstwählerinnen und Erstwählern einen besseren Einblick in die Arbeit des Gemeinderats und das nicht unkomplizierte Wahlsystem zu gewährleisten, gab es in Kirchentellinsfurt am Montag eine Veranstaltung unter dem Motto „Politik & Pizza“.

Das Format wurde erst dieses Jahr von der Landeszentrale für politische Bildung ins Leben gerufen. Dabei treffen Kandidatinnen und Kandidaten mit Jugendlichen zusammen, damit diese mit den Politikern diskutieren, sie kennenlernen und sich selbst eine Meinung für die Wahl bilden können. „Und das funktioniert besser in geselliger Runde, wenn man eine Pizza in der Hand hat“, sagt Anja Baumeister.

Ausgelegt ist das Format für 16- bis 21-Jährige. Nadja Haderer findet es aber wichtig, auch Jüngere anzusprechen: „Viele von ihnen holen sich ihre Informationen über Social Media. Aber in einem 15-Sekunden-Video ist es schwierig zu begreifen, was politisch so abgeht.“

Zunächst erläuterten die beiden freien Mitarbeiterinnen der Landeszentrale allgemeine Fakten zur Kommunalwahl, zum Beispiel: Welches Gremium wird gewählt? Über was entscheidet die Kommune? Wer darf wählen? Und wie funktioniert das mit Kumulieren und Panaschieren? In einem Quiz lernten die Jugendlichen unter anderem, dass es durch Bund oder Land vorgeschriebene Pflichtaufgaben für Kommunen gibt – etwa Wahlen, Meldewesen, Straßenbau oder Feuerwehr. Schwimmbäder, Spielplätze, Theater oder der öffentliche Nahverkehr dagegen gehören zu den freiwilligen Leistungen.

Es herrscht eine hohe Politikverdrossenheit, bedauert Jugendreferent Jonas Klaus, der das Format nach Kirchentellinsfurt geholt hat. „Kommunalpolitik ist die Politik, die vor der Haustür stattfindet und im Leben von jungen Menschen eine wichtige Rolle spielt. Sie sollten wissen, dass sie für ihre Interessen einstehen können.“

An vier Tischen zu verschiedenen Themen konnten die Jugendlichen mit den anwesenden Kandidierenden ins Gespräch kommen. Dabei ging es um Begegnungsraum



Pizza, Infos und Gelegenheit, mal probeweise Wahlscheine auszufüllen, gab es in Kirchentellinsfurt. Mathias Kessler (links im Bild) musste da etwa entscheiden, ob er wirklich Lord Voldemort wählen soll. Bild: Sigrid Jenatschke

me und Akzeptanz für Jugendliche, das Generationennetzwerk, Veranstaltungen für Jugendliche sowie die Arbeit im Gemeinderat. Eingeladen waren Kandidatinnen und Kandidaten aller zugelassenen Listen. Den Fragen ihrer potentiellen künftigen Wähler stellten sich Melanie Liebig (FWV), Ivica Juresa (GAL), Mathias Kessler

(SPD) und Peter Beckert (CDU). Die Gespräche verliefen so angeregt, dass manche nebenher angebotene Pizza kalt wurde.

Kirchentellinsfurts Bürgermeister Bernd Haug, der ebenfalls Rede und Antwort stand, hält derartige Veranstaltungen für wichtig: „Jugendliche sollten genauso ihren Platz in der Gesellschaft be-

rücksichtigt sehen. Wir müssen genau hinhören, um was es den Jugendlichen geht und was wir dafür tun können, um das dann möglichst passgenau zu entscheiden und umzusetzen.“

So bekam er an diesem Abend zu hören, dass die Teenager weiter auf das versprochene Jugendhaus warten, welches wegen zweier Großprojekte hinten anstehen muss. „Da ist es wichtig, dass wir ins Gespräch kommen und sagen können: Wir haben euch nicht vergessen, aber der Gemeinderat hat andere Dinge priorisiert, weil ...“ Die Betroffenen würden die Entscheidung dadurch noch lange nicht gutheißen, aber zumindest verstehen.

Die 16-jährige Sophie Schmid findet es gut und wichtig, dass sie in ihrem Alter bereits wählen darf: „Jugendarbeit ist in K'furt ein großes Thema. Aber alte Menschen interessieren sich nicht unbedingt dafür. Ich finde es wichtig, dass wir Jugendlichen Leute in den Gemeinderat wählen können, die unsere Stimme vertreten und unsere Interessen umsetzen.“ Während der Diskussionsrunden konnten Jugendliche zur Probe Wahlzettel mit fingierten Parteien ausfüllen –

eine gute Idee, um Fehler zu vermeiden, findet der 17-jährige Ben Beckert. „Einigen Jugendlichen ist es wichtig zu wählen – auch wegen des Jugendhauses. Viele entscheiden ihre Wahl vielleicht dahingehend. Dann wäre es schade, wenn man es falsch macht.“ Nicht nur Haug und die vier Kandidaten, sondern auch Jugendreferent Jonas Klaus sowie Anja Baumeister und Nadja Haderer riefen die Jugendlichen dazu auf, am 9. Juni auch wirklich wählen zu gehen. „Mit ihrer Stimme setzt sich das Gremium zusammen“, betonte Haug. „Demokratie zu stärken ist ein wichtiges Signal.“

„Ich finde es wichtig, dass wir Jugendlichen Leute in den Gemeinderat wählen können, die unsere Stimme vertreten und unsere Interessen umsetzen.“

Sophie Schmid, Erstwählerin

hend. Dann wäre es schade, wenn man es falsch macht.“ Nicht nur Haug und die vier Kandidaten, sondern auch Jugendreferent Jonas Klaus sowie Anja Baumeister und Nadja Haderer riefen die Jugendlichen dazu auf, am 9. Juni auch wirklich wählen zu gehen. „Mit ihrer Stimme setzt sich das Gremium zusammen“, betonte Haug. „Demokratie zu stärken ist ein wichtiges Signal.“ Sigrid Jenatschke

Mit Engelszungen

Matthias Reichert über die Reutlinger Wurzeln einer Staatsrätin



Barbara Bosch, der Markteid und der Bürgerentscheid 2002

Ihr Lachen ist genauso unüberhörbar wie damals. Und auch ihre joviale Art, auf Menschen zuzugehen, hat sich nicht verändert. Die frühere Reutlinger OB Barbara Bosch sprach am Montag bei einer Veranstaltung im Matthäus-Alber-Haus anlässlich „500 Jahre Reutlinger Markteid“ – und hat vom einstigen Akt des Aufbegehrens (wir berichteten) den Bogen zur heutigen Bürgerbeteiligung im Land geschlagen.

Bekanntlich sitzt Bosch seit 2021 als ehrenamtliche Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Winfried Kretschmanns Kabinett. Ausführlich stellte sie die Anforderungen an eine „Politik des Gehörtwerdens“ vor. Ihr Amt, das es seit 2011 gibt, und zwar nur in Baden-



Barbara Bosch Privatbild

Württemberg, solle das Vertrauen in die Demokratie stärken – institutionell verankert durch eine Stabsstelle im Staatsministerium, den Verein „Allianz für Betreuung“ und seit neuestem mit Servicestellen für Kommunen und Behörden.

Klassische Bürgerbeteiligung in Form von Frontalveranstaltungen sei zunehmend schwierig – weil das eigentliche Thema schnell überlagert werde von Interessen- und Lobbygruppen, weiß Bosch aus Erfahrung. In der medialen „Erregungsgesellschaft“ werde vor allem über die berichtet, die sich am lautesten artikulieren. Ebenso gebe es in den Sozialen Medien zunehmend „laute Ränder, die sich dominant äußern“, so die Staatsrätin. Hingegen gehe es ihrem Amt darum, „in die stille und schwei-

gende Mehrheit hineinzuhören“. Bosch berichtete von Bürgerforen und Beteiligungsthemen. Rund 50 Leute hörten zu, darunter ein Großteil der SPD-Stadtratsfraktion. Stadtplaner Stefan Dvorak berichtete über Reutlinger Beteiligungserfolge bei den Projekten Regionalstadtbahn und Ypern-Kaserne. Anschließend moderierte Claudia Guggemos, die Leiterin der Katholischen Erwachsenenbildung, eine Talkrunde.

Stadtarchivar Roland Deigenesch beleuchtete die Aktualität des Markteides, Diakonieverbands-Chef Joachim Rückle warb für sein Bündnis für Menschenrechte. Jugendgemeinderat und Fridays-for-Future-Aktivist Jaron Immer erklärte: „Wenn wir Klimaschutz nicht umsetzen, bringen wir unsere Demokratie in Gefahr!“

Bosch wiederum erinnerte sich an ihre Anfänge als Rathauschefin. Sie blickte auf den erfolgreichen Bürgerentscheid gegen das überdimensionierte Kultur- und Kongresszentrum anno 2002 zurück, der letztlich wohl ihrem CDU-Vorgänger Stefan Schultes das Amt gekostet hat. Ein halbes Jahr später wurde Schultes abgewählt – und Bosch neue Rathauschefin.

Bei der folgenden Realisierung der Stadthalle sei die Bürgerschaft mehr beteiligt worden, als damals üblich. „Wenn die Gegner etwas nicht wollen, mäkeln sie am Verfahren herum“, erkannte Bosch. Deshalb seien sie und die damalige Baubürgermeisterin Ulrike Hotz den Millionen-Bau „mit großer Offenheit und Transparenz“ angegangen. In der Folge gab es laut Bosch „einen solchen Schwung an Beteiligung, dass ich wirklich stolz auf diese Stadt bin“. Es sei in die DNA von Reutlingen eingegangen, bilanziert sie: „Man kann nicht Politik gegen die Menschen machen.“

Gemeinschaftliche Nähaktion

Reutlingen. Das Textil-Repair-Café sucht Mitstreiterinnen und Mitstreiter für den ersten Benefiz-Nähtag am Sonntag, 5. Mai, von 10 bis 16 Uhr im Gustav Werner Forum bei der Stadthalle. In einer Gemeinschaftsaktion werden an diesem Tag bunte Beutel und Taschen aus Stoffresten genäht. Die Beutel werden beim Jahresfest der Bruderhaus-Diakonie am 30. Juni ausgegeben. Der Erlös kommt den Kulturarbeitsplätzen der Bruderhaus-Diakonie zugute. Grund-Nähkenntnisse sind hilfreich. Einige Nähmaschinen sind vorhanden, es können aber auch eigene Maschinen sowie ausgediente Webwaren mitgebracht werden.

Die Reformation in Reutlingen

Reutlingen. Mit dem reformatorischen „Markteid“ 1524 verpflichteten die Reutlinger Bürger sich selbst und ihre Stadtregierung dazu, an ihrem Prediger Matthäus Alber festzuhalten und beim „wahren Gotteswort“ zu bleiben. Aber wie sah die kirchliche Situation in Reutlingen zu diesem Zeitpunkt aus? Wie lief der Reformationsprozess ab und was waren die Folgen? Spannende Einblicke in die Reutlinger Kirchengeschichte gibt Astrid Wendt am Sonntag, 5. Mai, von 11.15 Uhr an bei einer öffentlichen Führung durch die Dauerausstellung des Heimatmuseums. Der Eintritt kostet 2 Euro.



Der Reutlinger Marktplatz war voll bei der traditionellen Maikundgebung der Gewerkschaften.

Bild: Matthias Reichert

Mehr Umverteilung wagen

Maikundgebung Die Rednerinnen und Redner in Reutlingen zeigen klare Kante gegen Rechts und fordern höhere Ausgaben für Bildung sowie deren Infrastruktur. Von Matthias Reichert

Ein voller Marktplatz bei strahlendem Sonnenschein, ein Demonstrationszug mit Transparenten, bunte Luftballons mit Parolen: Mit großer Resonanz ist am Mittwoch auch in Reutlingen der Tag der Arbeit gefeiert worden. Nie wieder heiße nie wieder, erklärte der DGB-Kreisvorsitzende Matteo Scacciantone in seiner Begrüßung. Aktuell erlebe die Republik eine Zeit für die Geschichtsbücher – denn die Situation in Europa erinnert Scacciantone an die 1930er Jahre. Alle müssten sich dafür einsetzen, dass sich die Geschichte nicht wiederholt.

OB Thomas Keck freute sich über das Potenzial der Gewerkschaften: „Ohne sie würde es in diesem Land bitterlich kalt.“ Keck ist als Rathauschef verantwortlich für 2600 Beschäftigte bei der Stadt und deren Tochterunternehmen. Auch Reutlingen spüre den Fachkräftemangel. Zehn Prozent der Stellen seien unbesetzt. Und wenn die Babyboomer-Generation in ein paar Jahren in den Ruhestand geht, werden es wohl noch mehr.

Auch angesichts der Nachwuchssorgen im Handwerk warb Keck für qualifizierte Ausbildung und flexiblere Arbeitszeitmodelle in den Betrieben, damit Familie und Beruf besser vereinbar sind. Zudem müsse die Gesellschaft endlich begreifen, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Der OB verlangt ein neues, moder-

nes Einbürgerungsrecht und einen höheren Stellenwert der Bildung. Es gebe einen großen Sanierungsbedarf an öffentlichen Schulen. Keck sieht Bund und Land finanziell in der Pflicht: „Die sogenannte Schuldenbremse ist mittlerweile zu einem Hemmschuh der wirt-

„Nie wieder heißt nie wieder!“

Matteo Scacciantone, DGB-Kreisvorsitzender

schaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung geworden.“

Ähnlich sieht es die Hauptrednerin Ricarda Kaiser, stellvertretende Landesvorsitzende der Bildungsgewerkschaft GEW: „Die Schuldenbremse als Klotz am Bein müssen wir loswerden, weil wir sonst auf Kosten künftiger Generationen sparen.“ Kaiser wirbt für Umverteilung. Doch an Erbschafts- oder Vermögenssteuer „traut sich niemand der Regierenden heran“.

Es sei ein Skandal, dass die Bildungschancen von Kindern immer noch vom Geldbeutel der Eltern und deren Bildungsgrad abhingen. Bis 2030 fehlten 40 000 Erzieherinnen und Erzieher, darum brauche es bessere Arbeitsbedingungen und mehr Wertschätzung in den Kitas. Kaiser fordert eine Absenkung der Gruppengrößen und einen besseren Personalschlüssel.

Sie ist selbst seit 25 Jahren Lehrerin. Das deutsche Bildungssystem werde „nicht vom Kind her gedacht“, kritisiert sie. Um dem Lehrkräftemangel zu begegnen, brauche es mehr Studienplätze und eine Senkung des Numerus Clausus an den Hochschulen. Zudem gehörten Lehrkräfte an Grund- und Hauptschulen besser besoldet. Gute Bildung für alle sei der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe, Demokratie und Toleranz.

Laut Kaiser erfahren die Gewerkschaften aktuell viel Zuspruch. 2023 seien täglich 1200 neue Mitglieder eingetreten. „Gemeinsamkeit ist unsere Stärke, Solidarität unser Markenzeichen.“ Ein Zitat von Willy Brandt abwendend, verlangt sie, mehr Anti-Diskriminierung zu wagen. Die Rednerin lobte, dass auch in Reutlingen Tausende gegen Rechts auf die Straße gegangen sind. „Wenn wir laut genug sind, werden die anderen weniger“, hofft Kaiser. Sie rief dazu auf, bei den Wahlen am 9. Juni

„klare Kante gegen Rassismus, gezielte Desinformation und Verschwörungstheorien zu zeigen“. Auch die Angst um den Arbeitsplatz befördere antidemokratische Einstellungen.

Bei den anstehenden Tarifrunden würden neben höheren Löhnen auch die 35-Stunden-Woche, Arbeit nur an vier Tagen sowie Regelungen zum Homeoffice auf der Agenda stehen. Weil nur noch jeder zweite Beschäftigte nach Tarif bezahlt wird, fordert Kaiser ein wirksames Tariftrue-Gesetz.

Murat Yilmaz, Sprecher des IG-Metall-Arbeitskreises Kulturelle Vielfalt, berichtete von der „Internationalen Woche gegen Rassismus“ im März. Rassismus habe viele Gesichter – und alle seien hässlich. Sein Aufruf: „Geht am 9. Juni wählen – damit Europa vereint und Reutlingen bunt bleibt!“ Anschließend diskutierten Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter über den Fachkräftemangel, ehe das eigentliche Maifest begann.

Die Demokratie verteidigen

Für Claudia Hülsken, die neue Erste Bevollmächtigte der IG Metall Reutlingen-Tübingen, war die Maikundgebung die erste Großveranstaltung an ihrer neuen Wirkungs-

stätte. „Ich habe schon viel Gutes darüber gehört“, so Hülsken gegenüber dieser Zeitung. Ein Anliegen der Kundgebung sei, Angriffe auf die Tarifbindung abzuwehren. „Wir

sind heute auch hier, um die Demokratie zu verteidigen“, so Verdi-Bezirksgeschäftsführer Benjamin Stein. „Wir lassen uns unsere Themen nicht von Rechtsaußen nehmen.“

Das sechste Gymnasium liegt derzeit auf Eis

Schulstiftung Ein Gespräch mit der Stadt am Dienstag hat keine neue Entwicklung ergeben: Die Finanzierung steht auf dem Prüfstand.

Reutlingen. Mitte März hat die Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche Reutlingens Verwaltungsbürgermeister Robert Hahn mitgeteilt, dass sie die Vereinbarung für die Errichtung und den Betrieb eines dreizügigen Gymnasiums zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließen könne. Vereinbart wurde aber, dass Stadt und Schulstiftung weiter im Gespräch bleiben. Am Montag war es nun so weit: Beide Seiten kamen im Reutlinger Rathaus zusammen, um das weitere Verfahren zu besprechen. Ergebnis: Das Projekt liegt erst einmal auf Eis.

Beim Gespräch im Reutlinger Rathaus waren von städtischer Seite Verwaltungsbürgermeister Robert Hahn sowie Schulamtsleiter Uwe Weber vertreten. Die Schulstiftung war mit ihrem kaufmänni-

schen Geschäftsführer Daniel Wagner und der pädagogischen Geschäftsführerin Ursula Kannenberg gekommen. „Dabei wurde

„Wenn es zu einem finanziellen Mehraufwand kommt, müssen wir kritisch prüfen, was für uns tragbar ist.“

Daniel Wagner, Schulstiftung

vereinbart, die bisher ausgehandelte Finanzierungs-Konstruktion vor dem Hintergrund geänderter finanzieller und schulstruktureller Rahmenbedingungen zu überdenken und weiterzuentwickeln“, so

Miklas Hahn, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit bei der Schulstiftung, in einer mit der Stadt Reutlingen abgestimmten Pressemitteilung.

„Wir müssen die Realisierungsmöglichkeiten an den Leistungsfähigkeiten der beiden Partner ausrichten“, sagt Geschäftsführer Daniel Wagner auf TAGBLATT-Nachfrage. Für die Schulstiftung heißt das zum einen, dass sie ausloten muss, ob der Bau des Gymnasiums unter den aktuellen Bedingungen am Baumarkt zu finanzieren ist. „Wenn es zu einem finanziellen Mehraufwand kommt, dann müssen wir kritisch prüfen, was für uns tragbar ist.“

Vor allem aber müsse vor einer abschließenden Bewertung abgewartet werden, wie sich das Land zum angekündigten G9-Wechsel festlegt. Denn ein wesentlicher

Grund dafür, dass die Schulstiftung nicht wie geplant die Vereinbarung mit der Stadt über die Errichtung und den Betrieb des Evangelischen Gymnasiums in Reutlingen bereits abgeschlossen hat, waren entsprechende Signale der Landesregierung: Die will das neunjährige Gymnasium (G9) frühestens zum Schuljahr 2025/2026 wieder einführen.

Wie es nun weitergeht mit dem Evangelischen Privatgymnasium in Reutlingen, das können beide Seiten auch nach dem Gespräch vom Dienstag nicht sagen. „So eine langfristige Festlegung auf eine Trägerschaft über 60 Jahre braucht Zeit“, sagt der kaufmännische Geschäftsführer der Evangelischen Schulstiftung in Stuttgart. Konkret heißt das: Beide Seiten werden sich voraussichtlich frühestens

nach den Sommerferien wieder zusammensetzen. Reutlingens Bürgermeister Robert Hahn sagt dazu: „Wir halten nach wie vor an dem Projekt fest und suchen nach Realisierungsmöglichkeiten.“

Die Schulstiftung betont erneut die gute Zusammenarbeit mit der Stadt. „Das Gespräch verlief, wie die bisherigen Gespräche, in einer sehr wertschätzenden und konstruktiven Atmosphäre“, erklärt Öffentlichkeitsarbeiter Miklas Hahn.

Als die Schulstiftung der Verwaltung vor gut sechs Wochen ihre Entscheidung mitgeteilt hatte, die Vereinbarung über ein Evangelisches Gymnasium derzeit nicht unterzeichnen zu können, hatte Verwaltungsbürgermeister Hahn Verständnis für die genannten Gründe gezeigt: „Die steigenden Baukosten und die Wiedereinfüh-

rung von G9 haben die Rahmenbedingungen für die Schulstiftung doch stark verändert“, sagt er damals auf TAGBLATT-Nachfrage.

Im Hinblick auf das „Bündnis Bildung für alle in Reutlingen“, das sich wiederholt vehement gegen das Privatgymnasium der Landeskirche positioniert hatte, sagte Hahn damals: „Diese Entwicklung ist mehr als bedauerlich, da ohne die Verzögerungen von dritter Seite die Vereinbarung längst hätte geschlossen sein können.“

Die Ankündigung der Schulstiftung, die Vereinbarung mit der Stadt für das Gymnasium vorerst auszusetzen, wertete das Bündnis seinerzeit als einen „Rückzug der Schulstiftung“. Dies mache den Weg frei für einen „echten Neustart“, hieß es in einer Stellungnahme. Thomas de Marco

GARTEN & GAUMEN

**DIESES
WOCHENENDE**

**4. Mai, 10-19 Uhr
5. Mai, 11-18 Uhr**

**Im Park der Gerhard Rösch GmbH,
Schaffhausenstraße 101, 72072 Tübingen**



Fahrzeiten Shuttlebus	Samstag 1. Fahrt	Samstag 2. Fahrt	Samstag Letzte Fahrt	Sonntag 1. Fahrt	Sonntag 2. Fahrt	Sonntag Letzte Fahrt
HBf (Steig R)	10.30	10.00 ...	19.00	10.30	11.00 ...	18.00
Eingang Rösch	10.44	10.14 ...	19.14	10.44	11.14 ...	18.14
HBf (Steig R)	10.58	10.28 ...	19.28	10.58	11.28 ...	18.28

Abfahrt jede halbe Stunde. Keine Abfahrt am HBf am Samstag um 15.00 Uhr und am Sonntag um 14.30 Uhr.



Eintritt: Tageskasse: 6,- € / Vorverkauf: 5,- €. Mit swt-Vorteilskarte je 1,- € günstiger. Bis 16 Jahre und mit BonusCard frei. Inkl. Messe-Shuttlebus und 10,- Euro Gutschein für das Rösch Outlet (einlösbar ab einem Einkaufswert von 50,- Euro).



Schwungvoll in die neue Saison!



Tageskarte Tripsdrill	Tripsdrill Tageskasse	Tagblatt VVK NC VVK
Erwachsene (ab 12)	49,50 €	41,50 €
Kinder (4 - 11), Senioren (60+)	45,50 €	37,50 €

Unser Angebot – Ihr Vorteil

Mit dem Vorabkauf unseres **Hardtickets** erhalten Sie an jedem von Ihnen individuell gewählten Tag garantierten Zutritt zum Park.

Ganz bequem und ohne vorherige Online-Reservierung!

Tagblatt-Foyer, Uhländstr. 2, 72072 Tübingen, Mo. - Fr. 9.00 - 16.00 Uhr | Rottenburger Post, Metzelpfatz 7, 72108 Rottenburg, Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr
Steinlachbote Mössingen, Falltorstr. 52, 72116 Mössingen, Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr | Neckar-Chronik, Schillerstr. 22, 72160 Horb, Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr | Tickethotline: (07071) 934-439




Jetzt auf www.date-click.de kostenlos registrieren

Verlieben ist kein Zufall mehr
Finden Sie Ihren Traumpartner in unserer Region!

- ✓ Garantiertes Datenschutzes
- ✓ Keine versteckten Kosten
- ✓ Redaktionell geprüfte Profile
- ✓ Über 20 Jahre Erfahrung

www.date-click.de
allein war gestern

shop.



Heimische Schmetterlinge

Heimische Schmetterlinge: gefährdete Schönheit - Matthias Hendrichs

Schmetterlinge zählen zu den faszinierendsten Tierarten überhaupt. Das liegt an ihrem geheimnisvollen Lebenszyklus mit Ei, Raupe, Puppe und Falter, es liegt aber auch an den prächtigen Farben und Formen, mit denen sie über das ganze Jahr die Menschen erfreuen. Im Buch "Heimische Schmetterlinge" von Matthias Hendrichs und Alexander Beiter wird eine Auswahl der wichtigsten heimischen Arten in einem jahreszeitlichen Überblick präsentiert.

€ 12,50

Erhältlich bei unseren Geschäftsstellen (solange Vorrat reicht)

Tübingen (Tagblatt-Foyer)
Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr

Rottenburg, Mössingen, Horb
Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr

Schwäbisches Tagblatt

SÜDWEST PRESSE NECKAR-CHRONIK

Hirrlingen, im April 2024

Nach einem erfüllten Leben entschlief unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Anneliese Beuter

* 17. 6. 1934 † 27. 4. 2024

Schlicht und einfach war dein Leben, treu und fleißig deine Hand. Alles hast du uns gegeben, ruhe sanft in Gottes Hand.

In stiller Trauer
Anton und Veronika Beuter
Elvira und Stefan Tressel
Patrick
Florian und Hanna
Simon und Lisa mit Marian
Yannick und Tanja mit Lias
Loris und Josefine

Trauer Gottesdienst am Samstag, 4. Mai 2024, um 10.00 Uhr in der St. Martinskirche in Hirrlingen. Anschließend Beerdigung auf dem Friedhof.

Tübingen, im April/Mai 2024

Wir mussten Abschied nehmen von

Ernst August Arno

Gerhard Greiner

- Studiendirektor i.R. -

* 21. 1. 1943 in Jena † 23. 4. 2024 in Tübingen

Unser besonderer Dank gilt allen, die ihn

- im Paul-Lechler-Krankenhaus Tübingen
- in der HNO-Universitätsklinik Tübingen
- auf der Palliativstation des UKT

betreut, versorgt und begleitet haben.

Für die Familie:
Tim O. Greiner,
Jörn Kienappel,
Christiane Büsser

Die Beisetzung findet im engen Familien- und Freundeskreis statt.

Trauertafel

Bestattungen und Trauerfeiern

Donnerstag, 2. Mai 2024

TÜBINGEN

Andreas Neff, 56 Jahre, Tübingen
13.00 Uhr Trauerfeier mit Urnenbeisetzung auf dem Friedhof in Tübingen-Kilchberg

Wir veröffentlichen auf unserer Familienseite täglich die Termine aller Bestattungen und Trauerfeiern, die uns von den zuständigen amtlichen Stellen mit Einverständnis der Hinterbliebenen genannt werden. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Für Druckfehler keine Haftung.

Schwäbisches Tagblatt · Rottenburger Post · Steinlach-Bote



Belsen, 29. April 2024

Menschen, die wir lieben bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.

Ruth Schanz

geb. Würster
* 28.9.1934 † 29.4.2024

In Liebe und Dankbarkeit:
Elli, Herbert, Jochen, Beate, Achim mit Familien

Die Trauerfeier findet am Freitag, 3. Mai 2024, um 11.00 Uhr in der Belsener Kirche statt, anschließend Beerdigung.

Unserer lieben

Oma Ruth

sagen wir Danke. Wir werden Dich immer in unseren Herzen tragen.

Deine Enkel
Oliver, Florian, Verena, Melanie, Rebecca, Steffen, Lena, Alisa und Janis

Deine Urenkel
Mira und Felix

www.tagblatt.de

Das tägliche Rätsel in Ihrer Tageszeitung

				1	4		
7			3	5	9		6
	4	2	6		1		5
5		6	1	9			
1							9
		7	4	3			1
7	8		5	4	2		
5		2	3	8			9
	6	1					

Auflösung des letzten Sudoku-Rätsels

8	7	9	4	2	5	6	3	1
3	2	6	8	7	1	5	4	9
1	5	4	3	6	9	8	7	2
5	4	7	1	8	2	9	6	3
9	1	3	6	5	4	2	8	7
2	6	8	9	3	7	4	1	5
4	9	5	7	1	6	3	2	8
6	3	1	2	9	8	7	5	4
7	8	2	5	4	3	1	9	6

Die richtige Lösung und ein weiteres Sudoku finden Sie in der übernächsten Ausgabe.

So »einfach« geht Sudoku:

Sie füllen die leeren Felder der Vorlage mit den Zahlen von 1 bis 9. Aber beachten Sie: Jede Zahl von 1 bis 9 darf nur einmal in einer Spalte (jeweils von oben nach unten) und nur **einmal in einer Reihe** (jeweils von links nach rechts) und jeweils nur **einmal in den 3 x 3 Feldern** vorkommen. Doppelungen sind also nicht erlaubt.

tagblatt-foyer.

Trauerkarten
Danksagungskarten
Sterbebilder

Nichts ist so schmerzhaft wie einen geliebten Menschen zu verlieren. Es ist immer schwer,

die richtigen Worte

zu finden und mit einer passenden Karte zur Trauerfeier einzuladen.

Unsere Geschäftsstelle
Schwäbisches Tagblatt | Tagblatt Foyer
Uhländstr. 2 | 72072 Tübingen
Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr
0 70 71/9 34-4 44 | anzeigen@tagblatt.de

Kommen Sie zu uns. Wir bieten Ihnen **hochwertige Trauerkarten, Danksagungskarten und Sterbebilder** in vielen Variationen - von klassisch-dezent bis kreativ-modern.

Schwäbisches Tagblatt

Ihr Partner für **exklusive Trauerdrucke**

zuverlässig und schnell

info-telefon. (070 71) 93 44 39

Schwäbisches Tagblatt SÜDWEST PRESSE NECKAR-CHRONIK

Roman Elena Fischer: Paradise Garden (Folge 96)

Es war kein richtiger Bart, es sah eher so aus, als hätte er sich ein paar Tage lang nicht rasiert. Er hatte einen Rucksack auf, trug dunkelgrüne Hosen und ein rot kariertes Hemd, das bis zu den Ellenbogen hochgekrempelt war. Darüber trug er nur eine Dauneweste.

Er war auf jeden Fall älter als meine Mutter. Viel älter. Das konnte ich auch aus der Entfernung sehen. Schon jetzt konnte ich mir vorstellen, wie meine Mutter ihren Kopf auf seiner Schulter ablegte. Sie legte ihren Kopf ab, als wäre seine Schulter ein Kissen.

Mein Vater bog um die Ecke, und dann war er verschwunden. Ich kletterte vom Baum.

An der Haustür suchte ich das Klingelschild, aber es gab

keins. In der Tür war ein Schlitz für die Post, aber auch da stand kein Name. Wahrscheinlich brauchte man an einem Ort wie diesem einfach keinen. Wahrscheinlich gab es nur einen einzigen Briefträger, und der kannte jeden persönlich. Wahrscheinlich wusste er ganz genau, wer gerade in wen verliebt war und wer sich gerade von wem scheiden ließ. Er war es, der teure, cremefarbene Umschläge in den Briefkasten steckte. Und er war es, der die billigen grauen Umschläge hineinfallen ließ, in denen nie etwas Gutes stand.

Ich klingelte und hoffte, dass keiner öffnete.

Natürlich hatte ich mir vorher überlegt, was ich sagen würde. Ich konnte schlecht sa-



gen, dass ich mich im Haus geirrt hatte. Aber ich konnte so tun, als käme ich von den Zeugen Jehovas. Ich hatte keine Ahnung, ob es auf der Insel Zeugen Jehovas gab. Falls nicht, dann war ich eben die

Erste. Ich klingelte ein zweites und ein drittes Mal, aber es schien niemand da zu sein.

Ich lief zweimal um das Haus herum, bis ich wieder vor der Eingangstür stand. Es gab kein offenes Fenster und keine Kellertür. Ich hatte keine Ahnung, wie ich ins Haus kommen sollte. Aber dann löste sich das Problem von selbst. Ich lehnte mich gegen die Tür, und noch bevor mein Hintern das Holz richtig berührt hatte, fiel ich rückwärts in den Flur.

Ich lag auf dem Holzboden und bewegte mich nicht. Ich lauschte, aber außer meinem eigenen Atem war nichts zu hören. Ich stand auf und betastete mein Steißbein. Dann untersuchte ich die Tür. Einen Moment lang hatte ich

Angst, dass sie kaputtgegangen war, aber dann entdeckte ich den Schnappverschluss. Ich konnte nicht fassen, dass mein Vater sein Haus nicht abschloss. Jeder konnte einfach so hineinspazieren.

Einmal war einfach so jemand in unsere Wohnung gespaziert. Manchmal, wenn sich in unserer Wohnung die Hitze gestaut hatte, ließ meine Mutter nachts unsere Wohnungstür offen, um durchzulüften. Das Problem war: Wir hatten nur auf einer Seite Fenster, auf der Seite, die zur Autobahn zeigte.

Einmal war ich mitten in der Nacht aufgewacht. Ich hörte Schritte im Flur, direkt vor meinem Zimmer. Ich lag im Dunkeln und hielt den

Atem an. Aber wer auch immer in unsere Wohnung gekommen war, überlegte es sich anders und verschwand. Ich rannte in den Flur, warf die Wohnungstür ins Schloss und kuschelte mich an meine Mutter. Am Morgen wunderte sie sich, dass ich neben ihr lag. Ich erzählte ihr, dass jemand in unserer Wohnung gewesen war. Ich benutzte das Wort „Einbrecher“, auch wenn ich nicht sicher war, ob das überhaupt das richtige Wort war für jemanden, der unsere Wohnung durch eine offene Tür betreten hatte.

„Was soll er denn stehlen? Unser altes Sofa?“, fragte meine Mutter, ließ aber nie wieder nachts die Tür offen stehen.

In Frau Kruses Haus zu kommen hatte sich angefühlt

wie durchgefroren in ein heißes Schaumbad zu steigen. In das Haus meines Vaters zu kommen fühlte sich ganz anders an. Irgendetwas stimmte nicht. Zuerst wusste ich nicht, was es war.

Alles in diesem Haus machte Geräusche. Alles quietschte. Der Holzboden quietschte, die Treppenstufen und auch die Türklinke. Es war unmöglich, die Türen leise zu öffnen und zu schließen. Die Heizung gluckerte und ächzte, und vom Dachboden hörte ich ein Rascheln.

Aber das war es nicht. Die Einrichtung war ein bisschen altmodisch.

Fortsetzung folgt
© Diogenes Verlag Zürich



Marbello
MONICA BERGLUND
gossip
feiert 40 Jahre
1984 - 2024
Sa 04.05.2024
bis 20h
Modenschau
12h und 15h
Jubiläumrabatt: 20%
NEUE STRASSE 12
TÜBINGEN



Flohmarkt
„Home sweet Home“
bunter Flohmarkt um Haus und Garten
Wir sammeln für unsere Außenanlage unserer Landschildkröten des Tierschutzvereines
04.05.2024 von 10-16 Uhr
Tierheim, Äschach 1, 72076 Tübingen
Kaffee und Kuchen warten auf Sie und wir freuen uns. Bis dahin ...
Unser Team steht Ihnen wie immer für Fragen helfend zur Seite.
Ihr Tierschutzverein Tübingen und Umgebung e.V.



ombrelloni di
creco
sonnenschirme
made in germany
hausverkauf
für garten & gastronomie
freitag 14-18 uhr
roseckstraße 31
rottenburg-seebronn
telefon +49 (0) 7073 3151
www.shop.di-creco.de
Kaffee-Vollautomaten-Service
Elektro-Hofer, Ammerbuch
Tel. (0 70 73) 62 11



SÜDWEST PRESSE
Hapag-Lloyd
Gemeinsam die Welt erleben!

Hotel Edita
Work Life Resort in Scheidegg
11. - 13.10. + 18. - 20.10. +
08. - 10.11.2024
Der Reisepreis beträgt pro Person im Doppelzimmer Deluxe Aussicht: € 299,- *
Im Reisepreis enthalten:
■ 2 Nächte im Deluxe Zimmer Aussicht mit Blick auf die Allgäuer Alpen
■ Reichhaltiges Frühstück
■ 2x 4 Gang Verwöhn - Menü am Abend
■ Wellnessnutzung der Pool- und Saunalandschaft
* zzgl. Servicepaket Gruppenreisen € 4,90 pro Person
Veranstalter: SÜDWEST PRESSE + Hapag-Lloyd Reisebüro GmbH & Co.KG, Hafendamm 4, 89073 Ulm
SCHWÄBISCHES TAGBLATT
Buchungshotline: 07071.934-270
E-Mail: tagblatt@swphl.de; Homepage: reisen.tagblatt.de

WEINPROBE
bei Gärtnerei Sinner
4.MAI 2024
10-15 UHR
Handwerkerpark 27 · 72070 Tübingen · Tel. 07071 40750 · Fax 07071 407520
Info@sinner-gartenbau.de · www.gaertnerei-sinner.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr: 8.30 - 19.00 Uhr Sa: 8.30 - 15.00 Uhr

shop.

Hoch hinauf in Tübingen
Die Tübinger Staffeln, Stiegen und Steigen von Alexander Hermann.
Die Tübinger Staffeln, Stiegen und Steigen
In diesem Buch mit sehr vielen Bildern erlebt man Tübingen einmal von ganz anderen Seiten. Mit über hundert Treppen, Stiegen und Staffeln bietet die Stadt dafür reichlich Möglichkeiten. In 20 Kapiteln werden zahlreiche Touren auf die Höhen mit ausführlichen Wegbeschreibungen vorgestellt.
€ 18,00
Erhältlich in unserer Geschäftsstelle Tübingen (solange der Vorrat reicht)
Tübingen (Tagblatt-Foyer) Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr
Rottenburg, Mössingen, Horb Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Schwäbisches Tagblatt
SÜDWEST PRESSE NECKAR-CHRONIK

shop.

MÖSSINGEN
Stadtgeschichte - mit Öschingen und Talheim
Mössingen - alte Fotos erzählen die ganze Stadtgeschichte
Zum Jubiläum präsentiert dieser Band die Stadtgeschichte Mössingens und seiner heutigen Stadtteile Öschingen und Talheim in Wort und Bild. In kundigen und unterhaltsamen Texten erfahren die Freunde der Stadt am Fuß der Schwäbischen Alb alles Wissenswerte über die Entwicklung Mössingens und besondere Meilensteine der Stadtgeschichte. Verfolgen Sie die Entwicklung der Stadt über die Jahrzehnte und erhalten Sie einen faszinierenden Einblick in die bewegte Vergangenheit. Ein reich illustriertes Buch zum 50. Jahrestag der Stadterhebung und zum 1250. Jahrestag der ersten Erwähnung Mössingens. Ein Muss für Einwohner und Geschichtsinteressierte sowie ein perfektes Geschenk für Freunde und Familie.
€ 29,99
Erhältlich bei unseren Geschäftsstellen (solange Vorrat reicht)
Tübingen (Tagblatt-Foyer) Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr
Mössingen, Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Schwäbisches Tagblatt
SÜDWEST PRESSE NECKAR-CHRONIK

Wohnmobil
Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de, Fa.

GOLDANKAUF
Johan
Goldankauf Johan
Münzgasse 15 · 72070 Tübingen (gegenüber der Stiftskirche)
Tel. 07071 - 4 07 87 33
www.goldankauf-tuebingen.de
Öffnungszeiten: M-Fr 10-18 Uhr u. Sa 10-14 Uhr
Goldankauf zu Top Konditionen
»Der Preis ist der Beweis«
An- und Verkauf von Goldschmuck aller Art durch Experten - fair, seriös und transparent ausgeführt. Sofortige Barzahlung!
Wir kaufen Zahngold (auch mit Zähnen), Schmuck + Altgold, Diamanten-Ankauf, Silber und versilbertes Besteck
Uhrenbatteriewechsel 5 € · schnell, fachgerecht, preiswert - Fassarbeiten · Schmuckreparatur · Edler Schmuck aus 2. Hand
Bei Vorlage dieses Coupons erhalten sie auf Altgold zusätzlich **30€** auf den Endpreis ab 100,- €
Gültig von 1.5. - 31.5.2024
AKTION bis 31.5.2024



SÜDWEST PRESSE
Hapag-Lloyd
Gemeinsam die Welt erleben!

Griechenland - Peloponnes
01. - 08. Oktober 2024
Der Reisepreis beträgt p.P. im Doppelzimmer: ab € 1.499,- *
Ausflugspaket: € 295,-
Im Reisepreis enthalten:
■ Transfer zum Flughafen Stuttgart und zurück
■ Hapag-Lloyd Reisebegleitung
■ Flug von Stuttgart nach Athen und zurück
■ 7 Nächte im 4* Hotel Alkyon Resort und SPA (o.ä.)
■ 7x Halbpension
* zzgl. Servicepaket Gruppenreisen € 9,90 pro Person
Veranstalter: SÜDWEST PRESSE + Hapag-Lloyd Reisebüro GmbH & Co.KG, Hafendamm 4, 89073 Ulm
SCHWÄBISCHES TAGBLATT
Buchungshotline: 07071.934-270
E-Mail: tagblatt@swphl.de; Homepage: reisen.tagblatt.de

€ 18,00
Erhältlich in unserer Geschäftsstelle Tübingen (solange der Vorrat reicht)
Tübingen (Tagblatt-Foyer) Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr
Rottenburg, Mössingen, Horb Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Schwäbisches Tagblatt
SÜDWEST PRESSE NECKAR-CHRONIK

cjd
Das Bildungs- und Sozialunternehmen
Ihre Spende wirkt
... direkt, effektiv und nachhaltig. Ermöglichen Sie jungen Menschen ein Leben mit Perspektive. Danke, dass Sie helfen!
Mehr zu unseren Projekten: www.cjd-bw.de/spenden
Das Zusammen wirkt.

€ 29,99
Erhältlich bei unseren Geschäftsstellen (solange Vorrat reicht)
Tübingen (Tagblatt-Foyer) Mo - Fr 9.00 - 16.00 Uhr
Mössingen, Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Schwäbisches Tagblatt
SÜDWEST PRESSE NECKAR-CHRONIK



www.mein-mittwochmarkt.de
der auflagenstarke Kleinanzeigenmarkt in der Region Neckar-Alb
Wenn nicht hier, wo sonst?
Anzeige aufgeben:
Tel.: 0 70 71 / 934 444
oder
Mail: anzeigen@tagblatt.de

Fragen zum Abo?
070 71/934-222
Schwäbisches Tagblatt

Festtage auf den Kanaren
Nur für Leser dieser Zeitung!
Buchungscode: TAG Schwäbisches Tagblatt
2.398,- ab
Ihr Vorteil als Zeitungsläser - dieses TOP-Angebot hätten Sie ohne Ihre Tageszeitung verpasst!
✓ Sie wollen Weihnachten und Silvester nicht Zuhause feiern? Müssen Sie nicht! Tanken Sie Sonne auf den Kanaren und genießen Sie besondere Festtage an Bord!
✓ Teneriffas Insel-Schönheiten mit einem richtigen »Local« entdecken – danach heißt es »Leinen los«: Inselhopping und Silvestergala auf der AIDAcosma!
✓ Nur bei uns: 12 Tage inklusive großes Ausflugspaket mit unserem Teneriffa-Experten im Wert von € 500,- mit 4 Nächten im 4*-Hotel plus Kreuzfahrt mit 7 Nächten!
Best-Preise – nur gültig bei Buchung bis 14.5.24:
Termin/Preise¹ Roulette Innen Meerblick Balkon
21.12.24-1.1.25 € 2.398,- € 2.498,- € 2.698,- € 2.998,-
Das ist alles inklusive: ✓ Flug nach Teneriffa & zurück ✓ Teneriffa-Paket im Wert von € 500,- inklusive ■ Transfers vor Ort ■ 4 Nächte im 4*-Hotel ■ 4 x Frühstücksbuffet & 4 x Abendessen ■ Ausflugspaket mit Teneriffa-Experten ✓ Kreuzfahrt mit 7 Nächten auf AIDAcosma ✓ Kulinarisches Erlebnis mit Vollpension inklusive Tischgetränken zu den Hauptmahlzeiten ✓ Vielfältiges Entertainment ✓ Silvestergala ✓ Trinkgelder an Bord ✓ ...
Reiseverlauf: 1. Flug nach Teneriffa. Hotelbezug. 2. Altstadt von Villa de la Orotava und Spaziergang im Teide-Nationalpark. 3. La Laguna, Anaga-Gebirge und Santa Cruz. 4. Sie besuchen den ältesten Drachenbaum der Welt, Garachico Altstadt und genießen Heiligabend auf Teneriffa. 5. 1. Weihnachtstag: Einschiffung in Santa Cruz. AB 22 Uhr. 6. 2. Weihnachtstag: Fuerteventura. 9-21 Uhr. 7. Lanzarote. 1-19 Uhr. 8. Gran Canaria. 5-22 Uhr. 9. Auf See. 10. Madeira. 6-24 Uhr. 11. Silvestercountdown auf See mit Silvestergala. 12. Was für ein Start ins neue Jahr! Teneriffa. AN 5 Uhr. Ausschiffung und Rückflug. | ¹ = AIDA VARIO Preise pro Person bei 2er-Belegung gültig nur bei Buchung bis 14.5.24 | Einzelbelegung auf Anfrage | * = Best-Preis-Garantie: finden Sie unser Angebot bis zu 2 Wochen nach dieser Anzeigenschaltung irgendwo günstiger, erhalten Sie von uns die Preisdifferenz zurück – alle Infos auf www.vorteils.reisen/bestpreis | www.vorteils.reisen ist eine Marke der hauser.reisen GmbH | Veranstalter: hauser.reisen GmbH, 78628 Rottweil
Infos & Buchung auf **www.vorteils.reisen** oder **0741/5300160**
BEST-Preis-Garantie!
www.vorteils.reisen

Mehr Infos über Gabriel
Mit **2€** die Welt verändern
Du & ich schützen das Klima in Südafrika.
misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT